

Stadt Bochum

# Haushaltsplan

2015

Band 5

- Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse der Unternehmen, die Auswirkungen auf den städtischen Haushalt haben oder an denen die Stadt Bochum mit mehr als 50 % beteiligt ist -

### **Vorbemerkung**

Gemäß § 1 der Gemeindehaushaltsverordnung Nordrhein-Westfalen (GemHVO NRW) ist dem Haushaltsplan eine Übersicht über die Wirtschaftslage der gemeindlichen Betriebe beizufügen.

Nach Sinn und Zweck dieser Vorschrift werden in dieser Anlage zum Haushaltsplan die Beteiligungen erfasst, die im Rahmen des Gesamtabchlusses voll zu konsolidieren sind. Die anderen Beteiligungen sind als ergänzende Information für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage der Gemeinde von untergeordneter Bedeutung.

Die Jahresabschlüsse aller Beteiligungen der Stadt Bochum werden regelmäßig im Beteiligungsbericht veröffentlicht.

## **Inhaltsübersicht**

1. Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH (ewmr)
2. Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum (HVV)
3. Stadtwerke Bochum Holding GmbH
4. Stadtwerke Bochum Netz GmbH
5. Stadtwerke Bochum GmbH
6. USB Bochum GmbH
7. USB Service GmbH
8. evu zählwerk Abrechnungs- und Servicegesellschaft mbH
9. Fernheizgesellschaft Bochum-Ehrenfeld GmbH
10. Entwicklungsgesellschaft Ruhr Bochum mbH
11. Bochum - Gelsenkirchener Straßenbahnen AG
12. Schauspielhaus Bochum AöR
13. SBO Senioreneinrichtungen der Stadt Bochum gemeinnützige GmbH
14. Zentrale Dienste der Stadt Bochum

**1. Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH  
(ewmr)**

**Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH**  
**Bilanz**



**AKTIVA**

	Anhang	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>(1)</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		117	185
II. Sachanlagen		205	262
III. Finanzanlagen		304.157	294.022
		<u>304.479</u>	<u>294.469</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Vorräte	<b>(2)</b>	14.916	11.644
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	<b>(3)</b>	93.883	127.338
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		32.657	1.945
		<u>141.456</u>	<u>140.927</u>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		4.089	1.651
		<u>450.024</u>	<u>437.047</u>

**PASSIVA**

	Anhang	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	<b>(4)</b>	51.129	51.129
II. Kapitalrücklage	<b>(5)</b>	163.522	162.022
III. Andere Gewinnrücklagen	<b>(6)</b>	1.580	3.049
IV. Bilanzgewinn		3.512	8.563
		<u>219.743</u>	<u>224.763</u>
<b>B. Rückstellungen</b>	<b>(7)</b>	74.278	52.578
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	<b>(8)</b>	155.987	159.706
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		16	0
		<u>450.024</u>	<u>437.047</u>

**Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH**  
**Gewinn- und Verlustrechnung**



	Anhang	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse	(9)	527.096	532.635
2. Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen		3	0
<b>3. Gesamtleistung</b>		<b>527.099</b>	<b>532.635</b>
4. Sonstige betriebliche Erträge		19.942	7.766
5. Materialaufwand	(10)	-536.368	-555.311
6. Personalaufwand	(11)	-3.755	-3.277
7. Abschreibungen		-161	-171
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-4.567	-3.764
9. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		8.502	15.014
10. Ergebnis aus Finanzanlagen	(12)	2.621	8.306
11. Zinsergebnis	(13)	-5.510	-2.036
12. Aufwendungen aus Verlustübernahme		-17.933	-17.443
<b>13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>-10.130</b>	<b>-18.281</b>
14. Steuern	(14)	-13.260	901
<b>15. Jahresfehlbetrag</b>		<b>-23.390</b>	<b>-17.380</b>
16. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		25.433	17.443
17. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen		1.469	8.500
<b>18. Bilanzgewinn</b>		<b>3.512</b>	<b>8.563</b>

## Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH Lagebericht



### Unternehmensgegenstand

Unternehmensgegenstand der Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH (*ewmr*) ist nach § 2 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages der Bezug von und der Handel mit Energie und Wasser sowie die Energieerzeugung und die Wasserförderung zu möglichst günstigen Bedingungen zwecks Weiterlieferung an die Stadtwerke Bochum GmbH, die Stadtwerke Herne AG und die Stadtwerke Witten GmbH sowie die Lieferung von Energie und Wasser an Endverbraucher. Sie übt die geschäftsleitende Tätigkeit einer Holding für Versorgung, Verkehr, Entsorgung und Telekommunikationsdienstleistungen gegenüber der Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum (HVV), der Vermögensverwaltungsgesellschaft für Versorgung und Verkehr der Stadt Herne mbH (VVH) und der Stadtwerke Witten GmbH aus.

### Angabe zur Rechnungslegung nach Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Die *ewmr* hat aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Gruppe verbundener Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen im *ewmr*-Konzern die Vorschriften nach § 6b EnWG zu beachten. Sie übt dabei andere Tätigkeiten innerhalb des Stromsektors sowie andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors aus, für die entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten geführt werden.

### Geschäftsentwicklung

Die Ergebnisentwicklung der *ewmr* wird von den Ergebnisbeiträgen der Tochterunternehmen sowie der Projektbeteiligungen bestimmt.

### Energiehandel

Die Energiehandelsaktivitäten zur Optimierung des Strom- und Gasgeschäftes wurden weiter verstärkt. In Kooperation mit der Trianel GmbH wickelt die *ewmr* den größten Teil der Spot- und Termingeschäfte für Strom ab, während für Erdgas eine Kooperation mit der GELSENWASSER AG besteht. Dabei ermöglicht ein Portfoliomanagement die strukturierte Beschaffung verschiedener Produkte zum bestmöglichen Zeitpunkt unter Berücksichtigung der Vorgaben des *ewmr*-Risikomanagementsystems. Die Erdgasspeicherkapazitäten in Epe finden sowohl im Rahmen des Portfoliomanagements als auch in der freien Vermarktung Berücksichtigung. Besondere Aufmerksamkeit gilt der

## Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH Lagebericht



Beschaffung von Ökostrom aus Wasserkraft. Seit Jahren wird dieser bereits aus Österreich bezogen, seit 2011 zusätzlich auch aus Norwegen und Frankreich.

Für den deutschen Gasmarkt waren bis vor einigen Jahren Ölpreisbindungen und langfristige Gaslieferverträge entscheidende Faktoren. Diese Ölpreisbindungen spiegeln jedoch die Entwicklung des deutschen Gasmarktes nicht mehr wider. Vor allem geopolitische und fundamentale Faktoren rückten in den letzten Jahren hier weiter in den Fokus und trugen zur Entwicklung einer autarken Preisbildung am Gasmarkt bei. Eine Bindung des Gases an Notierungen für freie, kurzfristig verfügbare Gasmengen, die sogenannten Spotpreise, erhöht die Sensitivität für volkswirtschaftliche Belange. Die letzten ölgebundenen Verträge sind Ende des Jahres 2012 zugunsten der o.g. Orientierung an Gasmarktpreisen ausgelaufen. Weiterhin ist die Versorgungslage am Markt weitestgehend ausgeglichen. Sowohl der verbrauchsintensive Jahresbeginn, als auch das verbrauchsschwache Jahresende konnten gut kompensiert werden.

### **Absatzentwicklung**

Der Stromabsatz der ewmr ging insgesamt um 5,0 % auf 5.358,7 GWh zurück. Der Rückgang beruht im Wesentlichen auf einer umbaubedingten Absatzreduzierung bei den Heizkraftwerken. Gegenläufig wirkte sich insbesondere der erstmalige Stromabsatz aus dem in 2013 in Betrieb genommenen Kohlekraftwerk in Lünen aus. Der Gasabsatz stieg insgesamt um 640,3 GWh (9,5 %) auf 7.376,8 GWh an. Im Wesentlichen ist der Anstieg auf die um 400,6 GWh auf 523,3 GWh gestiegene Abgabe an die Gasspeichergesellschaft KGE, bei der im Geschäftsjahr 2013 eine weitere Kaverne den Betrieb aufgenommen hat, zurückzuführen. Ferner führte der kalte Winter 2013 dazu, dass die Mengen für die Vollversorgung um 183,8 GWh auf 4.577,3 GWh anstiegen.

### **Umsatzerlöse**

Im Geschäftsjahr 2013 sind die Umsatzerlöse um 5,5 Mio. € auf 527,1 Mio. € zurückgegangen. Die Stromumsatzerlöse verringerten sich mengenbedingt um 32,0 Mio. € (9,7 %) auf 298,1 Mio. €. In der Gasversorgung stiegen die Umsatzerlöse entsprechend der Mengenentwicklung um 26,5 Mio. € (13,1 %) auf 229,0 Mio. €.

### **Sonstige betriebliche Erträge**

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um 12,1 Mio. € auf 19,9 Mio. € gestiegen. Im Wesentlichen resultiert dieser Anstieg aus höheren Erträgen aus Steuerumlagen an die Tochtergesellschaften.

### **Materialaufwand**

Der Materialaufwand sank um 18,9 Mio. € auf 536,4 Mio. €. Hierin enthalten sind hauptsächlich die Aufwendungen für Strom- und Gasbezug. Die Strombezugsaufwendungen sanken korrespondierend zum niedrigeren Stromabsatz und aufgrund einer geringeren Zuführung zu der Drohverlustrückstellung für die Bezugsverpflichtungen von der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG (TKL) um 44,0 Mio. € (12,3 %) auf 312,6 Mio. €. Die Gasbezugsaufwendungen stiegen entsprechend der Entwicklung auf der Absatzseite um 25,2 Mio. € (12,8 %) auf 222,9 Mio. €.

### **Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 0,8 Mio. € auf 4,6 Mio. €, insbesondere aufgrund der Bildung einer Rückstellung für steuerliche Risiken.

### **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen**

In 2013 sind Erträge aus Gewinnabführungsverträgen von 8,5 Mio. € nach 15,0 Mio. € im Vorjahr erzielt worden. Im Wesentlichen resultiert der Rückgang aus den niedrigeren enthaltenen Gewinnabführungen der VVH und der Stadtwerke Witten GmbH.

### **Ergebnis aus Finanzanlagen**

Das Ergebnis aus Finanzanlagen sinkt um 5,7 Mio. € auf 2,6 Mio. €. Der Rückgang resultiert hauptsächlich daraus, dass im Vorjahr eine Ausschüttung aus der Gewinnrücklage der HVV erfolgte.

### **Aufwendungen aus Verlustübernahme**

Die Aufwendungen aus Verlustübernahme betreffen ausschließlich den Ergebnisbeitrag der HVV, deren Verlustausgleichsanspruch gegenüber der ewmr von 17,4 Mio. € auf 17,9 Mio. € stieg.

### **Ergebnis**

Das Ergebnis aus dem eigenen operativen Geschäft steigt auf 2,2 Mio. € nach -22,1 Mio. € im Vorjahr. Dieser Anstieg im Vergleich zum Vorjahr resultiert hauptsächlich aus geringeren Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen sowie höheren Erträgen aus Steuerumlagen.

## Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH Lagebericht



Nach Verrechnung der Steuern, einer Entnahme aus der Kapitalrücklage in Höhe des Verlustausgleichs für die HVV sowie weiteren Entnahmen aus der Kapitalrücklage und anderen Gewinnrücklagen, verbleibt der *ewmr* im Geschäftsjahr 2013 ein Bilanzgewinn von 3,5 Mio. € nach 8,6 Mio. € in 2012.

### Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Bilanzsumme beträgt 450,0 Mio. € nach 437,0 Mio. € im Vorjahr. Auf der Aktivseite ist der langfristige Bereich um 10,0 Mio. € auf 304,5 Mio. € gestiegen, im Wesentlichen aufgrund der gestiegenen Finanzanlagen in Folge der Beteiligung an der Gas-Union GmbH. Im kurzfristigen Bereich ist ein Anstieg um 3,0 Mio. € auf 145,5 Mio. € zu verzeichnen, im Wesentlichen durch eine Zunahme der liquiden Mittel. Korrespondierend hierzu erhöhten sich auf der Passivseite die langfristig verfügbaren Mittel um 32,9 Mio. € auf 353,2 Mio. €, überwiegend aufgrund des Anstieges der langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen. Die kurzfristig verfügbaren Mittel verringerten sich um 19,9 Mio. € auf 96,8 Mio. €.

Die Finanzanlagen machen 67,6 % und das langfristig verfügbare Kapital 78,5 % der Bilanzsumme aus. Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab sich ein Mittelzufluss in Höhe von 1,3 Mio. €. Zusammen mit dem Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit von 3,5 Mio. € und dem Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit von 28,5 Mio. € erhöhte sich der Finanzmittelfonds stichtagsbedingt um 30,7 Mio. € auf 32,7 Mio. €.

### Risikobericht

#### Risikomanagementsystem

Im Rahmen ihres unternehmerischen Handelns ist die *ewmr* einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Die Früherkennung, Bewertung und Begrenzung dieser Risiken ist die Basis für die Sicherung eines nachhaltigen Unternehmenserfolges. Aus diesem Grund und dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) entsprechend besteht bei der *ewmr* ein umfassendes Risikomanagementsystem. Unter dem Begriff Risikomanagement werden alle organisatorischen Maßnahmen und Regelungen zur Gewährleistung eines unternehmerischen und bewussten Umgangs mit Risiken subsumiert. Risiken werden dabei als negative ergebnis- und/oder zahlungswirksame

## Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH Lagebericht



Abweichungen von der Wirtschafts- bzw. Mittelfristplanung definiert. Die Risiken werden mit ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und mittels einer Risikomatrix dargestellt und analysiert. So können, entsprechend dem erforderlichen Handlungsbedarf, konkrete Gegen- oder bilanzielle Vorsorgemaßnahmen abgeleitet werden.

Die dezentral organisierte Identifikation, Erfassung und Bewertung von Risiken durch die Organisationseinheiten auf der Grundlage einheitlicher und standardisierter Regeln und Methoden bildet eine der zentralen Säulen des Risikomanagementsystems. Damit wird eine umfassende Risikoanalyse und -berichterstattung sichergestellt. Neben den Organisationseinheiten werden die Risiken in vier verschiedenen Gremien der *ewmr* überwacht. Dazu zählt das „Risikokomitee Strom“ (insbesondere Risiken aus der Stromerzeugung und dem Stromhandel) und das „Risikokomitee Gas“ (Risiken aus der Vollversorgung der Stadtwerke Bochum, Herne und Witten sowie der Bewirtschaftung der Gasspeicher). Darüber hinaus stellt das „übergeordnete Risikokomitee“ eine weitere wichtige Instanz innerhalb der Risikomanagementorganisation der *ewmr* dar. Es setzt sich hauptsächlich aus der *ewmr*-Geschäftsführung und den -Prokuristen zusammen. Das übergeordnete Risikokomitee ist zuständig für die Überwachung sowohl der Risikosituation als auch des Risikomanagementsystems. Weiter wird der *ewmr*-Aufsichtsrat, als hierarchisch höchste Instanz in der Risikoberichterstattung, regelmäßig und in standardisierter Form über bedeutende Einzelrisiken sowie die allgemeine aktuelle Risikolage informiert. Darüber hinaus werden die relevanten Gremien umgehend über bedeutsame Veränderungen, neue Ereignisse oder beim Überschreiten vordefinierter Schwellenwerte in Kenntnis gesetzt.

Mit der Durchführung sämtlicher zur Sicherstellung eines funktionsfähigen Risikomanagements notwendigen Aufgaben hat die Geschäftsführung der *ewmr* die Stadtwerke Bochum Holding GmbH beauftragt, deren Risikomanagement damit die operative Umsetzung und die Weiterentwicklung des *ewmr*-Risikomanagementsystems verantwortet.

### **Risikosituation und wesentliche Risiken**

Politische, rechtliche und regulatorische Änderungen können sowohl unmittelbar als auch mittelbar bei Beteiligungen oder Tochterunternehmen Risiken hervorrufen, die zu einer Belastung der aktuellen und zukünftigen Ergebnislage führen und insbesondere die langfristige Planungssicherheit deutlich mindern.

## Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH Lagebericht



Im Laufe des Jahres 2013 verstärkte sich der Druck auf die Wirtschaftlichkeit konventioneller und insbesondere verhältnismäßig neuerer Erzeugungsanlagen durch weiter sinkende Strompreise an der Energiebörse European Energy Exchange (EEX). Diese Entwicklung wird insbesondere auf die nachfrageunabhängige Förderung und den Einspeisevorrang der Erneuerbaren Energien zurückgeführt.

Der Anteil der erneuerbaren Energien am deutschen Bruttostromverbrauch ist in 2013 um rd. 2 %-Punkte auf insgesamt rd. 25 % gestiegen. Die Stromerzeugung aus Sonne, Wind, Wasser und Biomasse ist im Vergleich zu 2012 um rd. 6 % auf rd. 152 Mrd. kWh angewachsen. Dieser Aufwärtstrend war vor allem von der stark gestiegenen Stromerzeugung aus Photovoltaik geprägt, die einen Zuwachs von rd. 3,6 GWh bzw. rd. 13 % auf etwa 30,0 GWh verzeichnete.<sup>1</sup>

Die Förderung dieser Erzeugungsformen wird durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) geregelt. Demnach hat Strom aus EEG-Anlagen einen Einspeisevorrang gegenüber anderen Erzeugungsformen und eine garantierte Vergütung, unabhängig von der Entwicklung der Preise an der Strombörse. Infolgedessen geht die Auslastung zum Teil hocheffizienter konventioneller Kraftwerke immer weiter zurück. Die von der neuen Bundesregierung angestrebten Änderungen des EEG, insbesondere die Vorgabe von spezifischen Ausbaupfaden für die geförderten regenerativen Erzeugungstechnologien, können dieser Entwicklung entgegenwirken. Dieser Prozess wird allerdings einen langen Zeitraum in Anspruch nehmen, in dem die Bestandsanlagen weiter nach den bisher gültigen Regelungen in den Energiemarkt zu integrieren sind.

Der deutliche Rückgang der Strompreise an der EEX sowie die Ergebnisse aktuell vorliegender Strompreisprognosen zeigen, dass bei aktuellem Marktdesign in den nächsten fünf Jahren ein kostendeckender Kraftwerksbetrieb unter Berücksichtigung sämtlicher fixer und variabler Kosten, vor allem bei den neuen konventionellen Kraftwerken, nicht möglich sein wird.

Um ihre Beschaffungsunabhängigkeit zu stärken, hat die *ewmr* in den letzten Jahren ihre Beteiligungsaktivitäten an Kraftwerks- und Gasspeicheranlagen intensiviert. Dementsprechend ist sie an den fossil befeuerten Kraftwerken Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG (TGH), Aachen, sowie Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG

---

<sup>1</sup> Vgl. <http://www.ag-energiebilanzen.de>, Stromerzeugung 1990-2013.

## Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH Lagebericht



(TKL), Lünen, beteiligt. Beide Kraftwerksbeteiligungen sind dem oben beschriebenen Risiko politischer und regulatorischer Eingriffe ausgesetzt. Diesen Unwägbarkeiten wirkt die *ewmr* mit umfangreichen präventiven Maßnahmen entgegen, um die finanziellen Belastungen zu begrenzen. Hierzu zählen strategiebasierte Prüfungen und Analysen sowie ein umfassendes Investitions- und Projektcontrolling. Darüber hinaus werden Projekte ausschließlich mit erfahrenen, wirtschaftlich starken und vertrauenswürdigen Partnern durchgeführt. Neben politischen und regulatorischen Risiken ist die *ewmr* auch unternehmensrelevanten Risiken wie hohe Kapitalbindung, Projektrisiken, Preisrisiken bei der Beschaffung von Primärenergie und Nichtverfügbarkeit von Kraftwerken sowie Marktrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden durch ein aktives Risiko- und Portfoliomanagement erfasst und bewertet. Für die Vermarktung der Kraftwerkskapazitäten werden Strategien definiert und mit Hilfe von Limitvorgaben überwacht.

Auf der Grundlage von Wirtschaftlichkeitsberechnungen und der skizzierten Entwicklung im Erzeugungsmarkt ergeben sich Risiken aus der Vermarktung des Kohlekraftwerks TKL. Dementsprechend wurde im Jahresabschluss 2013 für Risiken aus dem Stromliefervertrag mit der TKL bilanzielle Vorsorge in Form einer weiteren Erhöhung der Drohverlustrückstellung getroffen.

Des Weiteren unterhält die *ewmr* zwei Gasspeicherprojekte: Kommunale Gasspeichergesellschaft Epe mbH & Co. KG (KGE), Gronau, und Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG (TGE), Aachen, deren langfristige Bewirtschaftung mit Risiken verbunden ist. Da sich die Marktbedingungen, insbesondere die politisch initiierten Gasbilanzierungsregeln seit Planung und Bau der Kavernen grundlegend geändert haben, wird eine wirtschaftliche Nutzung des Speichers zusehends erschwert. Die Marktpreise, insbesondere die Spreads (Preisdifferenzen) zwischen verschiedenen Produkten, die für den effizienten Betrieb notwendig wären, sind kaum noch gegeben, sodass derzeit die Kosten des Speichers die möglichen Erträge übersteigen. Auch in den nächsten Jahren ist eine spürbare Erholung derzeit nicht absehbar. Der Einsatz als Flexibilitätsinstrument stellt aktuell ebenfalls keine ökonomische Alternative dar. Um die Risiken aus den Gasspeicherprojekten zu minimieren, strebt die *ewmr* eine aktive handelsnahe Bewirtschaftung freier Speicherkapazitäten sowie die Sekundärvermarktung von Teilen der Speicherkapazität an.

## Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH Lagebericht



Vor dem Hintergrund der erschwerten Bedingungen für die Vermarktung der Gasspeicherkapazitäten hat sich die *ewmr* in 2013 gegen Anteile an der Gas-Union GmbH, Frankfurt, von der Hälfte der Beteiligung an KGE getrennt. Darüber hinaus wurde weitere bilanzielle Vorsorge getroffen und für negative Ergebnisse aus der Vermarktung der TGE-Speicherscheibe eine Drohverlustrückstellung zum Stichtag 31.12.2013 gebildet.

Weiter relevant für die *ewmr* sind Risiken aus den Beschaffungsaktivitäten für die an die *ewmr* angebotenen Vertriebe. Diese werden in Zusammenarbeit mit der Trianel GmbH, Aachen, für den Strombereich und der Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen, für den Gasbereich sowie durch Einbindung der Vertriebseinheiten der Stadtwerke Bochum, Herne und Witten im Rahmen eines konsequenten Risikomanagements überwacht und gesteuert. Aus den hohen Preisvolatilitäten auf der Beschaffungsseite ergeben sich für die *ewmr* Preisrisiken. Zur Minimierung dieser Risiken werden Gegengeschäfte getätigt, die der Absicherung der Beschaffungspreise dienen. Gegengeschäfte sichert die *ewmr* mit bonitätsstarken Geschäftspartnern ab. Die Prognosegüte der geplanten Absätze wird permanent überwacht und weiter optimiert. Zum Anfang des Jahres 2014 wurde der Strombezugsvertrag zwischen der Stadtwerke Bochum, Stadtwerke Herne, Stadtwerke Witten und der *ewmr* überarbeitet. Die bedeutendste Neuerung in diesem Zusammenhang ist der Übergang des Ausgleichsenergieerisikos von der *ewmr* auf die drei Stadtwerke.

### **Gesamtbeurteilung**

Im Berichtszeitraum wurden keine bestandsgefährdenden Risiken festgestellt. Aus heutiger Sicht bestehen für die Zukunft keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken. Aus der Vermarktung der Kraftwerkskapazitäten und der Bewirtschaftung der Gasspeicherscheiben sind aufgrund der Marktentwicklungen allerdings finanzielle Belastungen zu erwarten. Durch organisatorische Maßnahmen und die kontinuierliche Anpassung des Risikomanagementsystems sollen bestandsgefährdende Risiken auch in der Zukunft frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden können.

### **Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres ergaben sich nicht.

## **Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH Lagebericht**



### **Öffentliche Zwecksetzung**

Der *ewmr* sowie deren Tochtergesellschaften wurden die öffentlichen Aufgaben der Versorgung der Bürger, der Wirtschaft und sonstiger Verbraucher mit Energie und Wasser, der Entsorgung, der Erbringung von Verkehrsdienstleistungen und der Erbringung von Telekommunikationsdienstleistungen übertragen. Die Gesellschaften haben den öffentlichen Zweck nachhaltig erfüllt, der ihnen von den Gesellschaftern, den Städten Bochum, Herne und Witten, übertragen wurde.

### **Prognosebericht**

Die Wirtschaftlichkeit der konventionellen Kraftwerksprojekte hängt ausschließlich von den Entwicklungen an den Energiemärkten und von weiteren politischen Entscheidungen ab. In 2014 rechnet die *ewmr* trotz der schlechten Aussichten mit einem stabilen Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013, da insbesondere Verluste des Erzeugungsprojektes TKL durch in den Vorjahren gebildete Drohverlustrückstellungen teilweise ausgeglichen werden können.

**2. Holding für Versorgung und Verkehr  
GmbH Bochum (HVV)**



**Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum  
 Bilanz**

<b>AKTIVA</b>	<b>Anhang</b>	<b>31.12.2013 T€</b>	<b>31.12.2012 T€</b>
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>(1)</b>		
Finanzanlagen		217.080	217.080
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	<b>(3)</b>	24.235	28.343
II. Guthaben bei Kreditinstituten		34	39
		<u>24.269</u>	<u>28.382</u>
		<u>241.349</u>	<u>245.462</u>

<b>PASSIVA</b>	<b>Anhang</b>	<b>31.12.2013 T€</b>	<b>31.12.2012 T€</b>
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	<b>(4)</b>	80.000	80.000
II. Kapitalrücklagen		73.377	73.377
III. Andere Gewinnrücklagen		3.336	3.336
IV. Bilanzgewinn		0	5.000
		<u>156.713</u>	<u>161.713</u>
<b>B. Rückstellungen</b>	<b>(6)</b>	21	29
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	<b>(7)</b>	84.615	83.720
		<u>241.349</u>	<u>245.462</u>



## Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum Gewinn- und Verlustrechnung

	Anhang	2013 T€	2012 T€
1. Sonstige betriebliche Erträge		5.585	1.083
2. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.049	-1.101
3. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		50.703	45.617
4. Ergebnis aus Finanzanlagen		-158	0
5. Zinsergebnis	(16)	-4.469	-2.604
6. Aufwendungen aus Verlustübernahme		-59.493	-59.360
<b>7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>-8.881</b>	<b>-16.365</b>
8. Steuern	(17)	-9.052	-1.078
9. Erträge aus Verlustübernahme	(18)	17.933	17.443
<b>10. Jahresüberschuss</b>		<b>0</b>	<b>0</b>
11. Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen		0	5.000
<b>12. Bilanzgewinn</b>		<b>0</b>	<b>5.000</b>



**Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum**  
**Bilanz des Teilkonzerns**

**AKTIVA**

	Anhang	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
<b>A. Anlagevermögen</b>	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		3.411	3.558
II. Sachanlagen		426.653	398.078
III. Finanzanlagen		804.017	685.393
		<u>1.234.081</u>	<u>1.087.029</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Vorräte	(2)	17.735	15.119
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(3)	157.131	183.916
III. Wertpapiere des Umlaufvermögens		15.794	15.740
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		38.442	21.450
		<u>229.102</u>	<u>236.225</u>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		1.663	1.496
		<u>1.464.846</u>	<u>1.324.750</u>

**PASSIVA**

	Anhang	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
<b>A. Eigenkapital</b>	(4)		
I. Gezeichnetes Kapital		80.000	80.000
II. Kapitalrücklage		81.743	80.514
III. Gewinnrücklagen		260.600	243.156
IV. Konzernbilanzverlust		-16.557	-16.214
V. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung		68.602	68.602
VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		53.096	52.057
		<u>527.484</u>	<u>508.115</u>
<b>B. Empfangene Ertragszuschüsse</b>		7.088	8.883
<b>C. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>	(5)	21.132	20.662
<b>D. Rückstellungen</b>	(6)	264.440	260.597
<b>E. Verbindlichkeiten</b>	(7)	643.870	525.732
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	(8)	832	761
		<u>1.464.846</u>	<u>1.324.750</u>



**Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum  
 Gewinn- und Verlustrechnung des Teilkonzerns**

	Anhang	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse		800.259	755.761
Stromsteuer		-30.976	-30.232
Erdgassteuer		-12.224	-12.244
Umsatzerlöse ohne Strom- und Erdgassteuer	(9)	757.059	713.285
2. Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen		1.975	1.117
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		2.118	2.091
<b>4. Gesamtleistung</b>		<b>761.152</b>	<b>716.493</b>
5. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	39.048	28.593
6. Materialaufwand	(11)	-511.862	-472.752
7. Personalaufwand	(12)	-189.789	-183.450
8. Abschreibungen	(13)	-39.955	-42.696
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	-75.263	-77.560
10. Ergebnis aus Finanzanlagen	(15)	11.124	11.779
11. Zinsergebnis	(16)	-12.404	-11.847
12. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		32.029	29.542
<b>13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>14.080</b>	<b>-1.898</b>
14. Steuern	(17)	-12.183	-3.458
<b>15. Konzernjahresüberschuss/-verlust</b>		<b>1.897</b>	<b>-5.356</b>
16. Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn		-1.010	-908
17. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen		0	5.000
18. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		-17.444	-14.950
<b>19. Konzernbilanzverlust</b>		<b>-16.557</b>	<b>-16.214</b>

## **Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum Lagebericht und Lagebericht des Teilkonzerns**



### **Konzernzugehörigkeit**

Die Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum (HVV), Bochum, ist ein Tochterunternehmen der Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH (*ewmr*), Bochum.

### **Unternehmensgegenstand**

Gegenstand des Mutterunternehmens HVV ist nach § 2 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages die geschäftsleitende Tätigkeit einer Holding für Versorgung und Verkehr gegenüber der Stadtwerke Bochum Holding GmbH und der Fernheizgesellschaft Bochum-Ehrenfeld GmbH (FHE) sowie die Verwaltung des Aktienbesitzes an der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG (BOGESTRA).

### **Geschäftsentwicklung**

Zwischen der HVV und der Muttergesellschaft Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH (*ewmr*) besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Auf Ebene der Gesellschafter der *ewmr* wurde im Konsortialvertrag vom 25.02.1999 ein Ausgleichsanspruch zugunsten der Mitgesellschafter der *ewmr* vereinbart. Danach hat sich die Stadt Bochum gegenüber den Gesellschaftern Stadt Herne und Stadt Witten verpflichtet, einen etwaig zu übernehmenden Verlust der HVV auszugleichen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der HVV wird maßgeblich von der Lage und dem Geschäftsverlauf der Stadtwerke Bochum Holding GmbH mit ihren Töchtern Stadtwerke Bochum GmbH und Stadtwerke Bochum Netz GmbH sowie der FHE und der BOGESTRA geprägt. Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen betragen 50,7 Mio. € (i. Vj. 45,6 Mio. €). Während die Gewinnabführung der FHE von 6,6 Mio. € um 1,0 Mio. € rückläufig ist, erhöht sich die Gewinnabführung der Stadtwerke Bochum Holding GmbH um 6,2 Mio. € auf 44,2 Mio. €. Die Aufwendungen aus der Übernahme des Verlustes der BOGESTRA belaufen sich auf 59,5 Mio. € nach 59,4 Mio. € im Vorjahr. Daraus ergibt sich für die HVV ein Verlustausgleichsanspruch in Höhe von 17,9 Mio. € (i.Vj. 17,4 Mio. €) gegenüber der *ewmr*.

## **Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum Lagebericht und Lagebericht des Teilkonzerns**



### **Geschäftsentwicklung des Teilkonzerns**

Im Entsorgungsbereich wurde die in 2012 begonnene Neustrukturierung im Sommer 2013 weiter fortgeführt, sodass durch Abspaltungsprozesse die kommunalen Aufgaben und die privatrechtlichen Aufgaben aus gesellschaftsrechtlichen Gesichtspunkten getrennt wurden.

#### **Absatzentwicklung**

Der Versorgungsbereich verzeichnete in den wärmegeführten Sparten Absatzzuwächse. Die Gradtagszahl, die in der Energiewirtschaft zur Beurteilung des Raumwärmebedarfs herangezogen wird, lag im Jahr 2013 für Bochum mit 3.590,0 um 6,1 % über der des Vorjahres. Das bedeutet, dass das Jahr 2013 kühler war als das Jahr 2012. Im Strombereich konnte der Absatzanstieg in der überregionalen Versorgung den Absatzrückgang im Konzessionsgebiet ausgleichen.

Im Verkehrsbereich konnten in Folge des Zuwachses an Studenten infolge des doppelten Abiturjahrganges trotz des Bevölkerungsrückganges im Bedienungsgebiet ein Zuwachs bei den Fahrgastzahlen von 0,5 Mio. (0,4 %) auf 145,4 Mio. verzeichnet werden. Die durchschnittliche Anzahl der Fahrten pro Einwohner im Bedienungsgebiet ist mit 167 (Vorjahr: 166) ebenfalls leicht angestiegen.

Der weiterhin stark umkämpfte Entsorgungsmarkt zeigt seine Wirkung auch bei den Abfällen für die Gewerbeabfallaufbereitung im EKOCity Center (ECC), die mit 73.600 t unter der Kapazitätsgrenze blieben. Durch den Beitritt zum EKOCity Abfallwirtschaftsverband hat die Stadt Bochum die Aufgabe für die Entsorgung ihrer Rest- und Sperrmüllmengen auf diesen übertragen. Deshalb ist Entsorgungsbereich von der Entwicklung auf dem Entsorgungsmarkt für den andienungspflichtigen Hausmüll nicht direkt betroffen. Rückläufige Einwohnerzahlen in Bochum bedingen auch geringere Restmüllmengen, die jedoch mit einer fast gleichen Behälteranzahl eingesammelt werden müssen.

#### **Umsatzerlöse**

Die Umsatzerlöse ohne Strom- und Erdgassteuer lagen mit 757,1 Mio. € um 43,8 Mio. € über denen des Vorjahres. Im Wesentlichen stiegen die Umsatzerlöse im Versorgungsbereich um 38,8 Mio. € auf 578,7 Mio. €. Dieser Anstieg resultiert hauptsächlich aus der Preisanpassung zum 01.01.2013 in der Sparte Strom. Auch im Verkehrsbereich wurde ein Umsatzerlösanstieg erzielt, hier um 3,7 Mio. € (3,5 %) auf 108,3 Mio. €. Durch Ab-

## **Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum Lagebericht und Lagebericht des Teilkonzerns**



wanderung von Kundengruppen in preiswertere Ticketarten schlägt die zum 01.01.2013 erfolgte Tarifierung von 3,9 % nicht vollständig durch. Im Entsorgungsbereich stiegen die Umsatzerlöse um 1,3 Mio. € auf 70,1 Mio. €.

### **Sonstige betriebliche Erträge**

Die sonstigen betrieblichen Erträge steigen gegenüber dem Vorjahr um 10,4 Mio. € auf 39,0 Mio. €. Im Wesentlichen liegt der Anstieg an höheren Rückstellungsaufhebungen im Versorgungsbereich.

### **Materialaufwand**

Der Materialaufwand steigt um 39,1 Mio. € auf 511,9 Mio. €. Korrespondierend zu den Umsatzerlösen liegt der Anstieg im Wesentlichen in der Versorgungssparte, dort führten die Erhöhungen der gesetzlich regulierten Abgaben, im Wesentlichen die Abgabe gemäß Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) bzw. vorgelagerte Netzentgelte zu einem höheren Materialaufwand.

### **Personalaufwand**

Der Personalaufwand steigt gegenüber dem Vorjahr um 6,3 Mio. € auf 189,8 Mio. €. Im Teilkonzern wurden in 2013 gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr beschäftigt. Der steigende Mitarbeiterbestand und höhere Rückstellungszuführungen führten im Wesentlichen zu dem Anstieg des Personalaufwandes.

### **Ergebnis**

In 2013 wurde ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 14,1 Mio. € (i. Vj. -1,9 Mio. €) erzielt. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus den höheren sonstigen betrieblichen Erträgen und den niedrigeren Abschreibungen. Nach Steuern ergibt sich ein Konzernjahresergebnis von 1,9 Mio. € (i. Vj. -5,4 Mio. €). Nach Abzug des den konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinnes und der Einstellung von 17,4 Mio. € in andere Gewinnrücklagen verbleibt ein Konzernbilanzergebnis von -16,6 Mio. € gegenüber -16,2 Mio. € im Vorjahr.

## **Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum Lagebericht und Lagebericht des Teilkonzerns**



### **Finanzielle Leistungsindikatoren des Teilkonzerns**

Die Bilanzsumme beträgt 1.464,8 Mio. €. Sie nahm im Vergleich zum Vorjahr um 140,0 Mio. € zu. Auf der Aktivseite ist der Anstieg im Wesentlichen auf die Investitionen ins Anlagevermögen und dem Anstieg der flüssigen Mittel zurückzuführen. Gegenläufig wirkt sich der stichtagsbedingte Rückgang der kurzfristigen Forderungen aus. Auf der Passivseite resultiert der Anstieg im Wesentlichen aus den Einstellungen in die Gewinnrücklagen sowie dem Anstieg der Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Das langfristig gebundene Vermögen ist nahezu vollständig langfristig finanziert. Während auf der Aktivseite das langfristig gebundene Vermögen 84,2 % der Bilanzsumme ausmacht, stehen dem auf der Passivseite langfristig verfügbare Mittel von 81,4 % gegenüber.

Die Eigenkapitalquote ist auf 36,0 % gesunken (i. Vj. 38,4 %). Das Verhältnis von Eigen- zu Fremdkapital beträgt 1 : 1,8 nach 1 : 1,6 im Vorjahr.

Der aus der laufenden Geschäftstätigkeit erwirtschaftete Cashflow reichte zur Finanzierung der Investitionen nicht vollständig aus, hierfür diente die Aufnahme von Krediten als auch die Eigenkapitalzuführungen.

### **Nachtragsbericht**

Für das Geschäftsjahr 2014 konnte der Versorgungsbereich die Beschaffungssituation optimieren und den Strombezugspreis weiter senken. Trotz dieser Optimierung konnte der Anstieg der staatlichen Abgaben und der vorgelagerten Netznutzungsentgelte nicht kompensiert werden und musste die Stromabgabepreise zum 01.01.2014 anpassen. Zu den gestiegenen nicht beeinflussbaren Kosten gehören die EEG-Umlage, der KWK-Satz und die vorgelagerten Netznutzungsentgelte. Des Weiteren wurde die neue Umlage gemäß § 18 Abs. 2 Verordnung zu abschaltbaren Lasten (AbLaV) eingeführt.

Im Verkehrsbereich wurden zum 01.01.2014 die Fahrpreise um durchschnittlich 3,3 % angehoben.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, lagen nicht vor.

## **Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum Lagebericht und Lagebericht des Teilkonzerns**



### **Risikobericht**

In 2013 ist die Risikosituation des Teilkonzerns im Wesentlichen unverändert geblieben.

Die Aktivitäten im Energiebereich gehen mit einer Vielzahl von Risiken verschiedener Natur einher. Die Erzeugung, Beschaffung und Verteilung von Energie ist hauptsächlich folgenden Risiken ausgesetzt: Mengen- und Absatzrisiken aufgrund von Nachfrageschwankungen, immer stärker und aggressiver werdender Wettbewerb, Verteilungsausfälle und sonstige technische Risiken bedingt durch unvorhergesehene Störungen bei den für die Energiebereitstellung notwendigen hochkomplexen Anlagen; Sach- und Finanzinvestitionen sind außerdem mit vielschichtigen Gefahren verbunden. Darüber hinaus können Änderungen der politischen, rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen für den Energiesektor Risiken hervorrufen, die zu einer Belastung der aktuellen Ergebnislage - mittelbar über die Beteiligungen der HVV - führen und insbesondere die langfristige Planungssicherheit erheblich mindern. Die derzeit diskutierten Anpassungen des EEG und die weitere Ausgestaltung eines umfassenden neuen Marktmodells sind wesentliche politische Faktoren, von denen die Wirtschaftlichkeit der Kraftwerksneubauten und jungen Bestandskraftwerken abhängt.

Die Hauptrisiken im Entsorgungsbereich sind die Nachsorgeverpflichtungen. Für diese Risiken wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Weitere Risiken bestehen insbesondere im Bereich der Gewerbeabfallaufbereitung, die sich aus Mengen- und Preisrisiken für die Anlieferungen ergeben, denen durch verstärkte Vertriebsaktivitäten entgegenwirkt wird. Der Wettbewerb auf dem Entsorgungsmarkt trägt dazu bei, dass die Vertriebsaktivitäten laufend neu gestaltet werden müssen.

Im Verkehrsbereich könnten Fördermittelkürzungen des Bundes und des Landes die Geschäftstätigkeit negativ beeinflussen. Im Hinblick auf die Notwendigkeit der Finanzierung von Erneuerungsinvestitionen in Infrastruktur steht eine Anschlussregelung des im Jahr 2019 auslaufenden Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes noch aus. Insofern können daher Erneuerungsinvestitionen nicht in dem Maße erfolgen, wie dies für eine Komfortverbesserung für den Kunden erforderlich wäre.

Es bestanden in 2013 keine Risiken, die den Fortbestand des Mutterunternehmens oder Teilkonzerns gefährdet hätten. Aus heutiger Sicht sind auch für die absehbare Zukunft keine derartigen Risiken erkennbar.

## **Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum Lagebericht und Lagebericht des Teilkonzerns**



### **Öffentliche Zwecksetzung**

Durch die Wahrnehmung der Funktion des Mutterunternehmens für die im Unternehmenszweck genannten Gesellschaften hat die Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum die ihr von der Stadt Bochum im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragene öffentliche Zwecksetzung nachhaltig erfüllt.

### **Prognosebericht**

Für 2014 sind ausgabewirksame Investitionen von insgesamt 80,6 Mio. € genehmigt.

Die Gewinnabführung der FHE wird in 2014 aufgrund der rückläufigen RWE-Dividendenausschüttung wesentlich geringer werden.

Für 2014 rechnet der Versorgungsbereich mit einem zufriedenstellenden Ergebnis. Durch Inanspruchnahme von Drohverlustrückstellungen können erwartete Erlösschmälerungen bei den Speicherprojekten kompensiert werden. Auch mittelfristig wird mit einem stabilen Ergebnis gerechnet u. a. aufgrund eines nachhaltigen Kostenmanagements sowie verbesserten Ergebnissen aus Finanzanlagen.

Im Entsorgungsbereich ist im Rahmen der Umstrukturierung für das ECC geplant, dort künftig weitere Abfall- bzw. Wertstofffraktionen umzuschlagen, teilweise aufzubereiten und das ECC insgesamt wirtschaftlich besser zu stellen.

Im Verkehrsbereich wird die voraussichtliche Entwicklung leicht positiv beurteilt. Basis der Beurteilung bildet die Tarifierhöhung verbunden mit der Erwartung leicht steigender Fahrgastzahlen.

Trotz der Vielzahl der Unwägbarkeiten sowie der sich ständig weiter verändernden rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen in allen Unternehmensbereichen, wird für 2014 ein zufriedenstellendes Ergebnis erwartet.

### **3. Stadtwerke Bochum Holding GmbH**

**Stadtwerke Bochum Holding GmbH**  
**Bilanz**



<b>AKTIVA</b>	<b>Anhang</b>	<b>31.12.2013</b> <b>T€</b>	<b>31.12.2012</b> <b>T€</b>
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>(1)</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		11.534	12.348
II. Sachanlagen		119.779	98.715
III. Finanzanlagen		852.186	790.331
		<u>983.499</u>	<u>901.394</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Vorräte	<b>(2)</b>	4.994	4.431
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	<b>(3)</b>	85.010	161.639
III. Sonstige Wertpapiere		13.243	13.243
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		22.336	813
		<u>125.583</u>	<u>180.126</u>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		378	179
		<u>1.109.460</u>	<u>1.081.699</u>

<b>PASSIVA</b>	<b>Anhang</b>	<b>31.12.2013</b> <b>T€</b>	<b>31.12.2012</b> <b>T€</b>
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	<b>(4)</b>	120.000	120.000
II. Kapitalrücklage		69.548	69.548
III. Andere Gewinnrücklagen		385.639	367.435
		<u>575.187</u>	<u>556.983</u>
<b>B. Empfangene Ertragszuschüsse</b>		2.397	3.016
<b>C. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>		6.310	6.256
<b>D. Rückstellungen</b>	<b>(5)</b>	156.822	58.963
<b>E. Verbindlichkeiten</b>	<b>(6)</b>	368.744	456.481
		<u>1.109.460</u>	<u>1.081.699</u>

**Stadtwerke Bochum Holding GmbH**  
**Gewinn- und Verlustrechnung**



	Anhang	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse		102.105	104.889
Stromsteuer		-36	0
Erdgassteuer		13	0
Umsatzerlöse ohne Strom- und Erdgassteuer	(7)	102.082	104.889
2. Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen		77	-193
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		127	166
<b>4. Gesamtleistung</b>		<b>102.286</b>	<b>104.862</b>
5. Sonstige betriebliche Erträge	(8)	11.251	4.858
6. Materialaufwand	(9)	-63.834	-69.979
7. Personalaufwand	(10)	-17.498	-17.511
8. Abschreibungen		-8.370	-8.635
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(11)	-29.404	-28.181
10. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		41.898	39.758
11. Ergebnis aus Finanzanlagen	(12)	29.575	27.723
12. Zinsergebnis	(13)	3.373	687
<b>13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>69.277</b>	<b>53.582</b>
14. Außerordentliches Ergebnis		0	1.814
15. Steuern	(14)	-6.923	-1.860
16. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn		-44.150	-38.036
<b>17. Jahresüberschuss</b>		<b>18.204</b>	<b>15.500</b>
18. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	(15)	-18.204	-15.500
<b>19. Bilanzergebnis</b>		<b>0</b>	<b>0</b>

## Stadtwerke Bochum Holding GmbH Lagebericht



### Konzernzugehörigkeit

Die Stadtwerke Bochum Holding GmbH ist ein Tochterunternehmen der Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum (HVV), die ihrerseits als Tochterunternehmen der Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH (*ewmr*) dem *ewmr*-Konzern angehört.

### Unternehmensgegenstand

Gegenstand des Unternehmens sind nach § 2 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages Energiebezug, -erzeugung, -speicherung und -handel sowie Wasserbezug zur Versorgung der Bürger, der Wirtschaft und sonstiger Verbraucher mit Energie und Wasser; die Erbringung sonstiger Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Versorgung der Bürger, der Wirtschaft und sonstiger Verbraucher mit Energie und Wasser, soweit es sich um integrale Bestandteile der Energie- und Wasserversorgung handelt; der Betrieb von Einrichtungen, die dem Umweltschutz, insbesondere der Abfallentsorgung, der Abwasserbeseitigung und der Straßenreinigung dienen; die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Telekommunikation.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben kann sich die Gesellschaft auch an Unternehmen beteiligen, deren Geschäftsgegenstand der Aufgabenerledigung der Gesellschaft dient.

### Gesamtwirtschaftliche Lage

Die konjunkturelle Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft hat sich im Jahresverlauf 2013 im Hinblick auf die Krise im Euro-Raum verhalten positiv entwickelt. In Deutschland hat sich das Bruttoinlandsprodukt als umfassender Indikator für die gesamtwirtschaftliche Leistung nach ersten Schätzungen des Sachverständigenrates gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 0,4 % erhöht (Vorjahr: 0,7 %). Für das Jahr 2014 wird hauptsächlich aufgrund eines steigenden Expansionsniveaus eine jahresdurchschnittliche Zuwachsrate des Bruttoinlandsproduktes von 1,6 % prognostiziert. Die Arbeitslosenquote betrug 6,9 % im Jahr 2013 (Vorjahr: 6,8 %). Die Verbraucherpreise stiegen um 1,5 % (Vorjahr: 2,0 %).

## **Rechtliches und wirtschaftliches Umfeld**

Die Umsetzung der Energiewende blieb auch im Jahr 2013 ein Schwerpunktthema der Bundesregierung. Der Ausbau der erneuerbaren Energien sorgte dafür, dass sich die Abgabe gemäß Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) auch in 2013 weiter erhöhte. Der fortschreitende Ausbau der erneuerbaren Energien ist somit auch in der Entwicklung der Stromendverbraucherpreise spürbar, denn die Verbraucher subventionieren die erneuerbaren Energien über ihre Stromrechnung. Die EEG-Umlage stieg in 2013 deutlich um 1,685 ct/kWh auf insgesamt 5,277 ct/kWh an. Dies entspricht einer Erhöhung um rund 47 %. Aufgrund von Sonderregelungen für energieintensive Industrieunternehmen, welche per Gesetz unter bestimmten Voraussetzungen eine Entlastung von der EEG-Umlage erhalten können, werden alle anderen Kunden dementsprechend höher belastet. Laut Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) beträgt der staatliche Anteil im Jahr 2013 bereits 50 % des Strompreises für Privatkunden. Weitere rund 20 % des Abgabepreises sind staatlich regulierte Netzentgelte und die restlichen ca. 30 % entfallen auf die Erzeugung und den Vertrieb. Gepaart mit weiteren politischen und regulatorischen Einflussnahmen kam es in 2013 gegenüber dem Vorjahr zu deutlich höheren Strompreisen für Endverbraucher.

Während für die Endverbraucher aufgrund der Umlageproblematik die Strompreise steigen, zeigt sich aber auf dem Beschaffungsmarkt eine entgegengesetzte Entwicklung. Im Strommarkt wird die Preisentwicklung weiter durch stark schwankende Wind- und Solarstrom-einspeisungen beeinflusst. Der fortschreitende Ausbau der erneuerbaren Energien verringert gerade in Spitzenlastzeiten den Einsatz von Steinkohle- und Gaskraftwerken. Die temporären Überkapazitäten äußern sich in weiter fallenden Preisen im Stromgroßhandel. Zudem waren der kontinuierlich sinkende Kohlepreis und schwache Preise für Emissionszertifikate weitere Einflussfaktoren, so dass die Stromhandelspreise an der European Energy Exchange (EEX) im Terminmarkt rückläufig waren. Im Spothandel führt das zu mitunter negativen Preisen. Die Wirtschaftlichkeit der konventionellen Kraftwerke und auch der im Bau befindlichen Kraftwerksprojekte werden hierdurch stark belastet. Kraftwerksstilllegungen über den vorgesehenen Umfang hinaus und Sonderabschreibungen in erheblichem Umfang wurden von den großen Kraftwerksbetreibern angekündigt. Hoffnungen liegen hier auf der für das erste Halbjahr 2014 von der Bundesregierung angekündigten EEG-Reform sowie auf einen möglichen Kapazitätsmarkt, dessen Ausgestaltung im zweiten Halbjahr 2014 verhandelt werden soll.

## **Geschäftsentwicklung**

In der Stadtwerke Bochum Holding GmbH sind nach Abschluss der größten Umstrukturierung ihrer Geschichte im Jahr 2012 die Sparten Wasser- und Fernwärmenetz sowie Fernwärmehandel und -erzeugung, Finanzanlagen und Nebengeschäfte verblieben.

Es bestehen verschiedene Dienstleistungsbeziehungen zwischen der Stadtwerke Bochum Holding GmbH und ihren Töchtern Stadtwerke Bochum Netz GmbH und Stadtwerke Bochum GmbH, die in Dienstleistungsverträgen beschrieben sind. Auf der einen Seite ist die Stadtwerke Bochum Holding GmbH Dienstleister kaufmännischer und allgemeiner Verwaltungsaufgaben für beide Töchter und nimmt auf der anderen Seite Dienstleistungen u.a. über die Betriebsführung des Wassernetzes und für eine Vielzahl gewerblicher Aufgaben von der Stadtwerke Bochum Netz GmbH in Anspruch.

Die Stadtwerke Bochum Holding GmbH ist gemeinsam mit sechs weiteren Stadtwerken mittelbar mit 51 % an der STEAG GmbH (STEAG) beteiligt, dem zurzeit fünftgrößten deutschen Stromerzeuger. Die jeweiligen Anteile sind in der KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG (KSBG) gebündelt, die Mehrheitsgesellschafterin ist. Im Vergleich zum Vorjahr waren die inländischen Kraftwerke in 2013 höher ausgelastet. Die inländischen Kraftwerke sind durch einen effizienten Kraftwerksbetrieb und den Einsatz vorhandener Kompetenzen gut positioniert. Die Rahmenbedingungen für Kohlekraftwerke bleiben allerdings weiter eine Herausforderung, insbesondere durch den raschen Ausbau und den Einspeisevorrang der erneuerbaren Energien.

### **Angabe zur Rechnungslegung nach Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)**

Die Stadtwerke Bochum Holding GmbH hat aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Gruppe verbundener Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen im *ewmr*-Konzern die Vorschriften nach § 6b EnWG zu beachten. Sie übt dabei andere Tätigkeiten innerhalb des Stromsektors sowie andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors aus, für die entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten geführt werden.

### **Investitionen**

In Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden 28,8 Mio. € in 2013 investiert, gegenüber 27,9 Mio. € im Vorjahr. Dieser Zuwachs des Investitionsvolumens ist im Wesentlichen durch das Modernisierungsprogramm Heizkraftwerk Bochum-Hiltrop sowie notwendige Änderungen im Bereich der Fernwärme-Transportleitungen begründet. Im Bereich der Wasserversorgung wurde in 2013 vermehrt in Wasserhausanschlüsse investiert.

In 2013 wurden 70,0 Mio. € in Finanzanlagen investiert, gegenüber 35,4 Mio. € im Vorjahr, im Wesentlichen in Beteiligungen an der Wasser und Gas Westfalen GmbH & Co. Holding KG (WGW), Windpark Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG (TWB) und Steinkohlekraftwerk Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GEKKO).

### **Umsatzerlöse**

Die Umsatzerlöse in Höhe von 102,1 Mio. € generieren sich hauptsächlich aus der Bereitstellung von Infrastruktur für das Wasser- und Fernwärmenetz, aus dem Verkauf der eigenerzeugten Mengen aus EEG- und KWK-Anlagen, aus dem Verkauf von gespeichertem Gas sowie aus dem Handel mit Fernwärme. Insgesamt sinken die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Mio. €. Diese Veränderung zum Vorjahr ergibt sich zum einen aus den Ende 2011 geschlossenen Vertrag über den Verkauf der Wärmeenergieerzeugungsmengen der Heizkraftwerke an die Fernheizgesellschaft Bochum-Ehrenfeld GmbH (FHE), der zum 31.12.2012 aufgelöst wurde und der Umsatzposten dementsprechend in 2013 wegfällt. Der vermehrte Verkauf von gespeichertem Gas wirkt sich gegenläufig aus.

### **Sonstige betriebliche Erträge**

Die sonstigen betrieblichen Erträge steigen um 6,4 Mio. € auf 11,3 Mio. € und setzen sich im Wesentlichen aus den Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen, den Erträgen aus Steuerumlagen von verbundenen Unternehmen sowie den Erträgen aus Vermietung und Verpachtung zusammen. Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Erträge ergibt sich hauptsächlich aufgrund der gestiegenen Erträge aus Steuerumlagen von verbundenen Unternehmen und durch Rückstellungsaufösungen, insbesondere der Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung, der Drohverlustrückstellungsanteil 2013 für GEKKO aufgrund der weiter verzögerten Inbetriebnahme sowie der Pensionsrückstellungen.

**Stadtwerke Bochum Holding GmbH**  
**Lagebericht**



**Materialaufwand**

Der Materialaufwand beinhaltet den Energiebezugsaufwand sowie die sonstigen Fremdleistungen und sinkt von 70,0 Mio. € im Vorjahr auf 63,8 Mio. €. Der Aufwand für den Strombezug reduziert sich aufgrund gesunkener Strombezugskosten. Darüber hinaus sinkt der Fernwärmebezug, da der Rückerwerb der Wärmemengen von der FHE nach Auflösung des Vertrages zum 31.12.2012 entfällt. Der Rückgang der Fernwärmemengen wird jedoch teilweise durch den mengenbedingten Anstieg des Gasbezugs kompensiert. Des Weiteren gehen die sonstigen Fremdleistungen zurück.

**Personalaufwand**

Der durchschnittliche Personalbestand steigt gegenüber dem Vorjahr um 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gleichzeitig bleibt der Personalaufwand auf konstantem Niveau von 17,5 Mio. €, da der erhöhte Personalaufwand im Wesentlichen durch die Verminderung von Pensionsverpflichtungen kompensiert wird.

	2013	2012	Veränderung
Mitarbeiter nach HGB	227	218	9
Auszubildende	39	41	-2
<b>Personalbestand</b>	<b>266</b>	<b>259</b>	<b>7</b>

**Abschreibungen**

Die Abschreibungen der Stadtwerke Bochum Holding GmbH in Höhe von 8,4 Mio. € generieren sich hauptsächlich aus folgendem Sachanlagevermögen: Windenergieanlagen und Wassertransport- sowie Fernwärmetransportleitungen.

**Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 29,4 Mio. € enthalten die Konzessionsabgabe für Wasser und Fernwärme, die an die Stadt abgeführt wird und sonstige Aufwendungen. Während die Konzessionsabgaben auf Vorjahresniveau liegen, steigen die sonstigen Aufwendungen an. Auf der einen Seite gehen im Wesentlichen die Aufwendungen für Marketing zurück, gleichzeitig steigen aber Miet-, Leasing- und Pacht aufwendungen sowie Kreditsicherungsgebühren an, sodass hieraus insgesamt ein Anstieg in Höhe von 1,2 Mio. € resultiert.

### **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen**

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen stiegen in 2013 um 2,1 Mio. € auf 41,9 Mio. € hauptsächlich in Folge der höheren Gewinnabführung der Stadtwerke Bochum Netz GmbH.

### **Ergebnis aus Finanzanlagen**

Das Ergebnis aus Finanzanlagen erhöht sich um 1,9 Mio. € auf 29,6 Mio. € im Wesentlichen aufgrund verbesserter Beteiligungserträge der WGW.

### **Außerordentliches Ergebnis**

Das außerordentliche Ergebnis im Jahr 2012 mit 1,8 Mio. € betraf im Wesentlichen die Übernahmegewinne der vier Windenergieanlagen in Bremerhaven, die mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 01.01.2012 auf die Stadtwerke Bochum Holding GmbH übertragen wurden.

### **Ergebnis**

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens verlief insgesamt zufriedenstellend. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erreichte im Jahr 2013 69,3 Mio. € und ist gegenüber dem Vorjahr um 15,7 Mio. € gestiegen. Positiv wirken sich insbesondere die erhöhten sonstigen betrieblichen Erträge und der geringere Materialaufwand aus. Gegenläufig entwickeln sich die gesunkenen Umsatzerlöse (analog zum Materialaufwand) und der gestiegene sonstige betriebliche Aufwand. Nach Abzug der Steuern und der Einstellung in andere Gewinnrücklagen in Höhe von 18,2 Mio. € verbleibt ein aufgrund des Gewinnabführungsvertrages an die Muttergesellschaft abzuführender Gewinn von 44,2 Mio. €.

### **Finanzielle Leistungsindikatoren**

Die Bilanzsumme beträgt 1.109,5 Mio. €. Sie steigt im Vergleich zum Vorjahr um 27,8 Mio. €. Auf der Aktivseite erhöht sich der Wert des Anlagevermögens insbesondere aufgrund von Investitionen in das Sachanlagevermögen sowie Darlehensgewährungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen. Die kurzfristigen Forderungen verringerten sich stichtagsbedingt. Auf der Passivseite steigen insbesondere die Rückstellungen in Folge höherer Pensionsverpflichtungen und einer Schuldbeitriffsverpflichtung mit der Stadtwerke Bochum Netz

**Stadtwerke Bochum Holding GmbH**  
**Lagebericht**



GmbH, die im Vorjahr unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen wurde, an. Zudem erhöht sich das Eigenkapital durch Einstellungen in die anderen Gewinnrücklagen.

Auf der Aktivseite beträgt das langfristig gebundene Vermögen 88,6 % der Bilanzsumme. Dem stehen auf der Passivseite langfristig verfügbare Mittel von 88,3 % gegenüber; das langfristig gebundene Vermögen ist demnach nahezu vollständig langfristig finanziert.

Die Gesamtkapitalrendite erhöht sich auf 6,6 %, nach 5,6 % im Vorjahr.

Der aus der laufenden Geschäftstätigkeit erwirtschaftete Cashflow von 118,4 Mio. € reichte zur Finanzierung der Investitionen und der Gewinnabführung nicht vollständig aus. Der darüber hinausgehende Finanzierungsbedarf wurde aus der Aufnahme von Krediten gedeckt. Der Finanzmittelbestand steigt um 21,5 Mio. €. Die Gesellschaft war im Geschäftsjahr jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

Die geordnete wirtschaftliche Lage der Gesellschaft besteht auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichtes unverändert fort.

**Technische Kennzahlen**

<b>Wassernetz</b>		31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	
				absolut	%
abrechnungsrelevante Zähler	Stück	61.129	61.104	25	0,0
Rohrnetz	km	1.159,9	1.162,2	-2,3	-0,2

<b>Fernwärmenetz</b>		31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	
				absolut	%
abrechnungsrelevante Zähler	Stück	2.969	2.940	29	1,0
Dampfleitungen	km	6,7	6,7	0,0	0,0
Versorgungsleitungen	km	95,9	94,9	1,0	1,1

## **Stadtwerke Bochum Holding GmbH Lagebericht**



### **Nachtragsbericht**

Mit Beschluss vom 18.03.2014 hat der Aufsichtsrat der Stadtwerke Bochum Holding GmbH beschlossen den bestehenden Konsortialvertrag sowie den Gesellschaftsvertrag der Glasfaser Bochum GmbH & Co. KG, die zum Ausbau und Betrieb des Glasfasernetzes mit einem strategischen Partner geschlossen worden sind, umgehend zu kündigen. Die Ausübung des Sonderkündigungsrechtes wird mit Ablauf zum 30.06.2014 wirksam. Mit Schreiben vom 27.03.2014 haben die jeweiligen Vertragspartner vitronet Holding GmbH und vitronet Beteiligungen GmbH die Verträge ebenfalls gekündigt. Aus Vorsichtsgründen und dem offenen Ausgang der anstehenden Verhandlungen mit der vitronet-Gruppe und potenziellen neuen Geschäftspartner hat die Stadtwerke Bochum Holding GmbH den Beteiligungsbuchwert der Anteile an der Glasfaser Bochum GmbH & Co. KG zum 31.12.2013 außerplanmäßig wertberichtigt.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres ergaben sich nicht.

### **Risikobericht**

#### **Risikomanagementsystem**

Im Rahmen ihres unternehmerischen Handelns ist die Stadtwerke Bochum Holding GmbH einer Vielzahl von Chancen und Risiken ausgesetzt. Die Früherkennung, Bewertung und Begrenzung dieser Risiken ist die Basis für die Sicherung eines nachhaltigen Unternehmenserfolges.

Entsprechend dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) besteht bei der Stadtwerke Bochum Gruppe (STWB Gruppe) ein umfassendes Risikomanagementsystem, in dem alle drei Gesellschaften der Gruppe, nämlich Stadtwerke Bochum Holding GmbH, Stadtwerke Bochum Netz GmbH und Stadtwerke Bochum GmbH, unmittelbar und vollumfänglich eingebunden sind. Da die Stadtwerke Bochum Holding GmbH als Führungsgesellschaft mit der Stadtwerke Bochum GmbH und der Stadtwerke Bochum Netz GmbH Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge geschlossen hat, übernimmt sie einen Großteil der Risiken innerhalb der STWB Gruppe. Die Verantwortung für das Risikomanagementsystem auf der gesamten Gruppenebene obliegt der Geschäftsführung der Stadtwerke Bochum Holding GmbH. Mithilfe von

## **Stadtwerke Bochum Holding GmbH Lagebericht**

entsprechenden Vereinbarungen werden die Stadtwerke Bochum Netz GmbH und die Stadtwerke Bochum GmbH strategisch und operativ in das System integriert.

Unter dem Begriff Risikomanagement wird die Gesamtheit aller organisatorischen Maßnahmen und Regelungen zur Gewährleistung eines unternehmerischen, und bewussten Umgangs mit Risiken verstanden. Risiken werden als negative ergebnis-/zahlungswirksame Abweichungen von der Wirtschafts- bzw. Mittelfristplanung definiert. Die Risiken werden mithilfe einer Risikomatrix analysiert, in der sie mit ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet sind. Dementsprechend kann der erforderliche Handlungsbedarf, sowohl durch konkrete Gegenmaßnahmen als auch durch bilanzielle Vorsorge, abgeleitet werden. Die dezentral organisierte Identifikation, Erfassung und Bewertung der Risiken durch die Fachabteilungen in den einzelnen Gesellschaften auf der Grundlage einheitlicher und standardisierter Regeln und Methoden bildet eine der zentralen Säulen des Risikomanagementsystems. Damit wird eine umfassende Risikoanalyse und -berichterstattung sichergestellt.

Für die operative Umsetzung und Weiterentwicklung des Systems innerhalb der STWB Gruppe ist die Unternehmensentwicklung der Stadtwerke Bochum Holding GmbH verantwortlich. Sie ist Ansprechpartner für die dezentralen Risikobeauftragten und zuständig für die Koordination, Information und Dokumentation auf der Gruppenebene. Die Stadtwerke Bochum Holding GmbH verfügt über ein Risikokomitee, welches unter Beteiligung der Geschäftsführung aller drei Gesellschaften sowohl die Risikosituation als auch das Risikomanagementsystem überwacht. Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Bochum Holding GmbH wird kontinuierlich und in standardisierter Form über die aktuelle Risikosituation informiert. Bei unerwartet deutlichen Veränderungen bzw. bei Überschreiten von bestimmten Schwellenwerten werden die entsprechenden Gremien umgehend in Kenntnis gesetzt.

Die gesamte Risikomanagementkonzeption ist im Auftrag der Geschäftsführung der Stadtwerke Bochum Holding GmbH hinsichtlich Funktionsfähigkeit und Angemessenheit Gegenstand einer ergänzenden Prüfung zur Jahresabschlussprüfung.

Die nachstehenden Ausführungen sind eng gefasst und beziehen sich in erster Linie auf die wesentlichen Risiken der Stadtwerke Bochum Holding GmbH im laufenden Geschäftsjahr und in Zukunft.

### **Risikosituation und wesentliche Risiken**

Die Stadtwerke Bochum Holding GmbH ist im Rahmen ihrer Aktivitäten vielfältigen Risiken ausgesetzt. Politische, rechtliche und regulatorische Änderungen können sowohl unmittelbar als auch mittelbar bei Beteiligungen oder Tochterunternehmen mit Gewinnabführungsverträgen Risiken hervorrufen, die zu einer Belastung der aktuellen und zukünftigen Ergebnislage führen und insbesondere die langfristige Planungssicherheit deutlich mindern.

Im Laufe des Jahres 2013 verstärkte sich der Druck auf die Wirtschaftlichkeit konventioneller Erzeugungsanlagen durch weiter sinkende Strompreise an der Energiebörse EEX. Diese Entwicklung ist insbesondere auf den immer weiter fortschreitenden Ausbau von Anlagen zur Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien zurückzuführen. Die Förderung dieser Erzeugungsform wird durch das EEG geregelt. Demnach hat Strom aus EEG-Anlagen einen Einspeisevorrang gegenüber anderen Erzeugungsformen und eine garantierte Vergütung, unabhängig von der Entwicklung der Preise an der Strombörse. Infolgedessen geht die Auslastung zum Teil hocheffizienter konventioneller Kraftwerke immer weiter zurück. Die von der neuen Bundesregierung angestrebten Änderungen des EEG, insbesondere die Vorgabe von spezifischen Ausbaupfaden für die geförderten regenerativen Erzeugungstechnologien, können dieser Entwicklung entgegenwirken. Dieser Prozess wird allerdings einen langen Zeitraum in Anspruch nehmen, in dem die Bestandsanlagen weiter nach den bisher gültigen Regelungen in den Energiemarkt zu integrieren sind.

Derzeit kann eine deutschlandweite Stromversorgung alleine auf der Basis von bestehenden erneuerbaren Energieanlagen nicht gewährleistet werden. Die mangelnde Grundlastfähigkeit dieser Anlagen, bei gleichzeitig nicht ausreichend vorhandenen Speicherkapazitäten in Überschusszeiten, erfordern dann insbesondere in Engpasszeiten oder beim Ausbleiben der Erzeugung durch Erneuerbare Energieanlagen zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit konventionelle Kraftwerke. Der deutliche Rückgang der Strompreise an der EEX sowie die Ergebnisse aktuell vorliegender Strompreisprognosen zeigen, dass mittelfristig ein kostendeckender – Deckung sämtlicher fixer und variabler Kosten – Kraftwerksbetrieb, vor allem bei den neuen konventionellen Kraftwerken, nicht möglich sein wird. Vor diesem Hintergrund ist eine umfassende Änderung der Marktmechanismen für den Erzeugungsmarkt unumgänglich, um einem drohenden Marktversagen entgegenzuwirken und einen drohenden Investitionsstopp in konventionelle Erzeugungsanlagen zu vermeiden. Hier besteht Handlungsbedarf über die

## Stadtwerke Bochum Holding GmbH Lagebericht

derzeit diskutierten Anpassungen des EEG hinaus. Die weitere Ausgestaltung eines umfassenden neuen Marktmodells wird noch weitere Zeit in Anspruch nehmen. Die Wirtschaftlichkeit von Kraftwerksneubauten und jungen Bestandskraftwerken ist somit wesentlich von den weiteren politischen Entscheidungen in den nächsten Jahren abhängig. Es gilt die Entwicklung der Erzeugungssituation in den nächsten Jahren kontinuierlich zu beobachten und zu begleiten.

Um ihre Beschaffungsunabhängigkeit zu stärken, hat die Stadtwerke Bochum Holding GmbH in den letzten Jahren intensiv in den Ausbau eines eigenen Mix aus konventionellen und erneuerbaren Erzeugungskapazitäten sowie Speicherkapazitäten investiert. Vor allem die sich im Bau befindenden Erzeugungsanlagen, wie z.B. GEKKO, sind den oben beschriebenen unberechenbaren Risiken politischer und regulatorischer Eingriffe ausgesetzt. Hinzu kommen technische und wirtschaftliche Risiken in Form z.B. von allgemeinen künftigen Errichtungs- und Inbetriebsetzungsrisiken. Diesen Unwägbarkeiten wirkt die Stadtwerke Bochum Holding GmbH mit umfangreichen präventiven Maßnahmen entgegen. Hierzu zählen strategiebasierte Prüfungen und Analysen sowie ein umfassendes Investitions- und Projektcontrolling. Darüber hinaus werden Projekte ausschließlich mit erfahrenen, wirtschaftlich starken und vertrauenswürdigen Partnern durchgeführt.

Im Bereich der erneuerbaren Energien ist die Stadtwerke Bochum Holding GmbH bereits seit mehreren Jahren aktiv an der Entwicklung des Offshore-Windparks TWB beteiligt. Aufgrund einer mittlerweile rund zweijährigen Verzögerung bei der Herstellung des Netzanschlusses durch den zuständigen Übertragungsnetzbetreiber Tennet musste der Errichtungszeitplan erheblich angepasst und die kommerzielle Inbetriebnahme des Windparks mehrmals, zuletzt auf Mitte 2014, verschoben werden. Die hierdurch entstehenden Kosten und verzögerten Ergebnisbeiträge fallen zum Teil den Gesellschaftern zu Lasten, belasten die Wirtschaftlichkeit des Projekts und wirken sich negativ auf die diesbezügliche Rendite für die Stadtwerke Bochum Holding GmbH aus. Der Effekt wird jedoch dadurch abgemildert, dass TWB für die entgangenen Erträge seit der Installation des windparkeigenen Umspannwerks im April 2013 von Tennet über die sogenannte Offshore-Haftungsumlage eine Entschädigung in Höhe von 90 % der potenziellen Erträge des Windparks erhält. Darüber hinaus rechnet die Geschäftsführung von TWB damit, Schadensersatzansprüche in nicht unerheblicher Höhe durchsetzen zu können. Zur Vermeidung weiterer negativer Entwicklungen werden durch TWB insbesondere die verbleibende Installationskampagne und die Liquiditätslage permanent

## Stadtwerke Bochum Holding GmbH Lagebericht

überwacht, um frühzeitig auf Herausforderungen reagieren zu können. Bedingt durch sehr schlechtes Wetter in den Herbst- und Wintermonaten hat sich ein leichter Rückstand bei der Errichtung eingestellt, wogegen entsprechende Beschleunigungsmaßnahmen ergriffen wurden. Aktuell liegen keine Erkenntnisse vor, die gegen eine rechtzeitige Fertigstellung des Windparks sprechen. Die Überprüfung des Buchwertes von TWB zum Stichtag 31.12.2013 hat auf Basis von Wirtschaftlichkeitsberechnungen keinen neuerlichen Wertberichtigungsbedarf ergeben. Nach der kommerziellen Inbetriebnahme und auf Basis von weiteren validen Informationen insbesondere zum Betrieb des Offshore-Windparks wird die Werthaltigkeit des Buchwerts zu den künftigen Abschlussterminen erneut überprüft.

Bereits 2011 wurde bekannt, dass sich die kommerzielle Inbetriebnahme des Steinkohlekraftwerks GEKKO aufgrund baulicher Mängel um rund zwei Jahre auf das erste Quartal 2014 verzögert. Das durch die Verzögerungen entstandene Risiko der deutlichen Erhöhung des Investitionsvolumens konnte im Dezember 2011 durch eine Vergleichsvereinbarung der 23 beteiligten Stadtwerke mit RWE weitgehend minimiert werden. In der zweiten Hälfte des Jahres 2013 zeichnete sich ab, dass sich die Inbetriebnahme weiter in das Jahr 2014 hinein verzögern wird und daraus gegebenenfalls zusätzliche wirtschaftliche Belastungen für die Stadtwerke Bochum Holding GmbH resultieren. Darüber hinaus ergeben sich Risiken aus den Preisentwicklungen an den Strom- und Brennstoffmärkten. Vor allem die im Verhältnis zu Brennstoffkosten stärker fallenden Strompreisnotierungen führen zu rückläufigen Margen. Die Stadtwerke Bochum Holding GmbH übt ein aktives Risiko- und Portfoliomanagement aus. Durch Vorgabe von Vermarktungsaktivitäten und Limits sollen die hier relevanten Risiken engmaschig beobachtet und gesteuert werden. Vor dem Hintergrund der aktuellen markt- und projektspezifischen Entwicklungen wurde bilanzielle Vorsorge getroffen und für erwartete Verluste aus dieser Kraftwerksbeteiligung die bestehende Drohverlustrückstellung zum 31.12.2013 weiter erhöht. Die Rentabilität des Kraftwerks GEKKO wird künftig in hohem Maße von den bereits aufgeführten Anpassungen der Marktmechanismen geprägt sein.

Mit ihrer Beteiligung an der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG (TGE) verfügt die Stadtwerke Bochum Holding GmbH über eigene Gasspeicherkapazitäten. Da sich die Marktbedingungen, insbesondere die politisch initiierten Gasbilanzierungsregeln seit Planung und Bau der Kavernen grundlegend geändert haben, wird eine wirtschaftliche Nutzung des Speichers zusehends erschwert. Die Marktpreise, insbesondere die Spreads (Preisdifferenzen) zwischen verschiedenen Produkten, die für den effizienten Betrieb

## Stadtwerke Bochum Holding GmbH Lagebericht

notwendig wären, sind kaum noch gegeben, sodass derzeit die Kosten des Speichers die möglichen Erträge übersteigen. Auch in den nächsten Jahren ist eine spürbare Erholung derzeit nicht absehbar. Der Einsatz als Flexibilitätsinstrument stellt aktuell ebenfalls keine ökonomische Alternative dar. Vor diesem Hintergrund wurde weitere bilanzielle Vorsorge getroffen und für negative Ergebnisse aus der Vermarktung der TGE-Speicherscheibe die bestehende Drohverlustrückstellung zum Stichtag 31.12.2013 weiter erhöht.

Die Glasfaser Bochum GmbH & Co. KG begann Ende 2010 mit dem Aufbau des Glasfasernetzes in Bochum. Dabei stellt der Aufbau des Glasfasernetzes einen attraktiven und zukunftsfähigen Markt dar; jedoch ist diese Investition auch untrennbar mit Risiken verbunden. Im Jahr 2013 befand sich das Geschäftsfeld weiter in der Aufbauphase, allerdings blieb der Vermarktungserfolg noch hinter den Erwartungen zurück. Zur Mitte des Jahres 2013 teilte die vitronet-Gruppe aus Essen, der Partner in der Glasfaser Bochum GmbH & Co. KG, mit, dass sie sich aus dem Geschäftsfeld zurückziehen und ihre, über die vitronet Beteiligungen GmbH, gehaltenen Anteile veräußern möchte. Ein Erwerb der Anteile durch die Stadtwerke Bochum Holding GmbH oder durch einen Dritten konnte bisher nicht umgesetzt werden. Zum Jahreswechsel 2013/2014 zeichnete sich verstärkt ab, dass mit dem derzeitigen Partner eine Weiterentwicklung der Aktivitäten der Glasfaser Bochum GmbH & Co. KG nicht mehr wahrscheinlich ist. Vor diesem Hintergrund hat die Stadtwerke Bochum Holding GmbH im März 2014 das vertraglich vereinbarte Kündigungsrecht zum 30.06.2014 ausgeübt. Von Seiten der vitronet-Gruppe wurde im Anschluss ebenfalls die Kündigung ausgesprochen, so dass sich die Glasfaser Bochum GmbH & Co. KG ab dem 01.07.2014 mit hoher Wahrscheinlichkeit in der Liquidation befinden wird. Das Ergebnis dieser Liquidation ist ungewiss, es ist aber davon auszugehen, dass es deutlich hinter den getätigten Investitionen zurückbleiben wird. Aus diesem Grund wurde der Beteiligungsansatz für die Glasfaser Bochum GmbH & Co. KG zum Stichtag 31.12.2013 um 90 % reduziert. Die Stadtwerke Bochum Holding GmbH ist weiterhin von der Sinnhaftigkeit und der zukünftigen Notwendigkeit der Errichtung eines Glasfasernetzes in Bochum überzeugt. In welcher Form diese zukünftig erfolgen kann, wird unter Berücksichtigung der möglichen Risiken und Chancen weiter geprüft.

Die Stadtwerke Bochum Holding GmbH bezog bis März 2013 einen großen Teil der Fernwärme über das E.ON Kraftwerk Shamrock, Herne. Seitens E.ON war lange Zeit vorgesehen, diese Wärmelieferung ab Januar 2013 durch eine Lieferung aus dem dann fertiggestellten Kraftwerk Datteln 4 zu ersetzen. Allerdings wurde mit einem vom Bundesverwaltungsgericht Leipzig bestätigten Urteil der Bebauungsplan der Stadt Datteln

## Stadtwerke Bochum Holding GmbH Lagebericht

durch das Oberverwaltungsgericht Münster für unwirksam erklärt. Das Kraftwerk Datteln 4 ist daher weiterhin nicht in Betrieb. Vor dem Hintergrund der laufenden Planungsprozesse, des durchzuführenden Zulassungsverfahrens und des aktuellen politischen Umfelds rechnet E.ON derzeit mit weiteren Verzögerungen gegenüber dem ursprünglich vorgesehenen Inbetriebnahmezeitpunkt, hält aber an der Realisierung des Kraftwerks fest. Der Fernwärmeliefervertrag hat eine Laufzeit bis Ende 2014 und sichert der Stadtwerke Bochum Holding GmbH einen preisgünstigen Wärmebezug zu. Ab dem 01.01.2015 wird die STW Bochum Holding GmbH den Großteil der nicht selbsterzeugten Fernwärme mit hoher Wahrscheinlichkeit über die E.ON-Fernwärme aus dem STEAG Kraftwerk Herne 4 beziehen. Die Fernwärmebezugspreise werden ab diesem Zeitpunkt deutlich steigen, da das Kraftwerk Herne 4 aufgrund der niedrigen Strompreise an der Börse deutlich geringere Einsatzzeiten hat als in der Vergangenheit, was sich nachteilig auf die KWK-Wärmepreise auswirkt. Durch die parallel erfolgende Modernisierung des Heizkraftwerks Hiltrop der Stadtwerke Bochum Holding GmbH kann ein Teil der Bezugskostensteigerung kompensiert werden, eine Erhöhung der durchschnittlichen Bezugskosten ist aber sehr wahrscheinlich nicht zu vermeiden.

### **Gesamtbeurteilung**

Im Berichtszeitraum wurden keine bestandsgefährdenden Risiken festgestellt. Aus heutiger Sicht bestehen für die Zukunft keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken. Durch organisatorische Maßnahmen und die kontinuierliche Anpassung des Risikomanagementsystems sollen derartige Risiken in der Zukunft frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

## **Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

Vor dem Hintergrund der stetigen Veränderung des rechtlichen Rahmens und des Wettbewerbsdrucks tragen nichtfinanzielle Leistungsindikatoren immer mehr Anteil an der Entwicklung und dem Erfolg der Stadtwerke Bochum Holding GmbH. Als kommunales Unternehmen kommt hier der Öffentlichen Daseinsvorsorge besondere Bedeutung zu. Es gilt, wirtschaftlichen Erfolg mit der ökologischen und sozialen Verantwortung in Einklang zu bringen.

### **Umwelt**

Durch Projekte im Bereich der regenerativen Strom- und Wärmeerzeugung trägt die Stadtwerke Bochum Holding GmbH ihren Teil zum Gelingen der Energiewende bei. Ihrem Leitsatz „Ökologie wirtschaftlich gestalten“ folgend, wird dabei neben ökologischen Aspekten der Fokus insbesondere auf Projekte gelegt, die wirtschaftlich und aufgrund der am Standort gegebenen Bedingungen (z. B. Windverhältnisse, Sonneneinstrahlung, Wärmequellen und -senken) sinnvoll sind.

Mit einer Leistung von 184,5 Kilowatt und einer Fläche von 1.560 Quadratmetern ist im Mai 2013 die bisher größte Photovoltaikanlage der Stadtwerke Bochum Holding GmbH auf Bochumer Stadtgebiet auf dem neu errichteten Parkhaus der Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum mbH (EGR) an der Jahrhunderthalle in Betrieb gegangen. In dem Parkhaus hat die Stadtwerke Bochum Holding GmbH zudem eine moderne Ladesäule für Elektrofahrzeuge installiert. Die jährlich durch die Photovoltaikanlage erzeugte Strommenge reicht dabei aus, um rund 920.000 Kilometer pro Jahr mit einem Elektromobil zurückzulegen. Das entspricht in etwa 23 Erdumrundungen.

Außerdem wurden im Dezember 2013 zwei Blockheizkraftwerke der Stadtwerke Bochum Holding GmbH, die Nahwärmenetze in Bochum-Langendreer und in Bochum-Laer versorgen, von Erdgas auf Biomethan umgestellt. Durch grüne Kraft-Wärme-Kopplung können in den Blockheizkraftwerken sowohl regenerativer Strom als auch regenerative Wärme erzeugt werden, wodurch jährlich rund 3.200 Tonnen des Treibhausgases Kohlenstoffdioxid eingespart werden.

In Summe umfasst das regenerative Stromerzeugungsportfolio der Stadtwerke Bochum Holding GmbH damit aktuell vier Windenergieanlagen an der Nordseeküste in Bremerhaven, eine Freiflächen-Photovoltaikanlage im fränkischen Gnodstadt sowie vier

## **Stadtwerke Bochum Holding GmbH Lagebericht**

Photovoltaikanlagen, zwei Biomethan-Blockheizkraftwerke, ein Deponiegaskraftwerk und ein Wasserkraftwerk auf Bochumer Stadtgebiet.

Im Bereich der regenerativen Wärmeerzeugung betreibt die Stadtwerke Bochum Holding GmbH neben dem Deponiegaskraftwerk in Bochum-Kornharpen sowie den zwei Biomethan-Blockheizkraftwerken in Bochum-Langendreer und Bochum-Laer seit 2012 eine innovative Anlage zur Gewinnung von Wärme aus Grubenwasser an der Zeche Robert Müser in Bochum-Werne, welche die benachbarte Hauptfeuerwache sowie zwei Schulen mit umweltfreundlicher Wärme versorgt. Weiterhin betreibt die Stadtwerke Bochum Holding GmbH bereits seit 2010 dienstleistend für die Stadtwerke Bochum GmbH eine weitere innovative Anlage zur Versorgung des Nordwestbades in Bochum-Hofstede mit ökologischer Wärme, welche aus dem Abwasserstrom eines naheliegenden Kanals gewonnen wird.

Der weitere Ausbau der bestehenden regenerativen Stromerzeugungskapazitäten wird derzeit insbesondere durch den Windpark TWB bestimmt, den die Stadtwerke Bochum Holding GmbH gemeinsam mit 33 Partnern aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz seit September 2011 rund 45 km nördlich der Insel Borkum errichtet. Insbesondere aufgrund von Verzögerungen bei der Herstellung des Netzanschlusses durch den Übertragungsnetzbetreiber Tennet musste die Inbetriebnahme des Windparks erneut verschoben werden und ist nun für Mitte 2014 geplant. Nach Fertigstellung wird die Stadtwerke Bochum Holding GmbH mit ihrem Anteil von rund 37 Megawatt jährlich etwa 148 Millionen Kilowattstunden Windstrom erzeugen, was dem Bedarf von rund 42.000 Haushalten entspricht.

Zusätzlich zu den ökologischen Erzeugungsprojekten beteiligt sich die Stadtwerke Bochum Holding GmbH aktiv an der Weiterentwicklung von Zukunftstechnologien die mittelfristig zu einer nachhaltigen Reduktion von Treibhausgasemissionen führen können. Hierzu zählt insbesondere das Engagement der Stadtwerke Bochum Holding GmbH im Bereich Elektromobilität (Bereitstellung einer öffentlichen Ladeinfrastruktur mit inzwischen vierzehn Ladesäulen in Bochum und Beteiligung an Forschungsvorhaben) sowie im Bereich dezentrale Erzeugung (Beteiligung an einem Feldtest für Brennstoffzellen mit drei Geräten in Bochum).

## **Bürgerschaftliches Engagement**

Die Stadtwerke Bochum Holding GmbH unterstützt mit ihren Sponsoring-Aktivitäten seit langem die Vielfalt in ihrer Heimatstadt Bochum. Dieses Engagement fußt auf der Überzeugung, dass eine Stadt durch ein breit gefächertes Angebot in den Bereichen Sport, Bildung, Sozialwesen und Kultur lebenswert bleibt. Eine entsprechende Vielfalt ist nur möglich durch das Engagement der Bürgerschaft. Engagement und Ideen wiederum brauchen Unterstützung.

Seit 2013 haben Bochums Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich an der Auswahl der von der Stadtwerke Bochum Holding GmbH gesponserten Projekte zu beteiligen. Das neue Verfahren ermöglicht Bochumer Institutionen, Organisationen und Vereinen, sich über eine Internetseite um ein Sponsoring zu bewerben. Beim öffentlichen Abstimmungsverfahren im Internet bietet sich allen interessierten Bochumerinnen und Bochumern die Gelegenheit, über Bürgerprojekte abzustimmen und so gemeinsam zu entscheiden, welche der Projekte durch die Stadtwerke Bochum Holding GmbH gesponsert werden. Die Projekte mit den meisten Stimmen können einen Sponsoringvertrag mit der Stadtwerke Bochum Holding GmbH abschließen und erhalten anschließend die zugesagte Fördersumme. Über die längerfristig angelegten Zukunftsprojekte entscheidet der Aufsichtsrat der Stadtwerke Bochum Holding GmbH. Für 2013 wurden 500.000 Euro für Bürger- und Zukunftsprojekte bereitgestellt und ausgeschüttet. Neben dem mittel- und langfristigen Projektsponsoring kann die Stadtwerke Bochum Holding GmbH mit dem Basisponsoring (bis 2.499 Euro) auch kurzfristige Förderanträge bedienen. Hierfür steht ein monatliches Budget zur Verfügung.

Das Engagement für Bochums Kinder wird im Power-Piraten-Club unverändert weitergeführt. Gleiches gilt für die zahlreichen Kooperationen mit Bochumer Schulen und Kindergärten.

## **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

### Berufsausbildung

Die betriebliche Erstausbildung nimmt traditionell einen hohen Stellenwert im Rahmen der Personalgewinnung und -förderung ein. Neben den Berufsbildern Industriekaufmann/-frau, Industriemechaniker/in und Elektroniker/in für Betriebstechnik reicht das Ausbildungsangebot bis hin zu kombinierten Ingenieurausbildungen.

## Stadtwerke Bochum Holding GmbH Lagebericht



Unter den 14 Auszubildenden befinden sich sechs Industriekaufleute, vier Industriemechaniker/innen und vier Elektroniker/innen. Zwei der gewerblich-technischen Auszubildenden kombinieren ihre Lehrzeit mit einem Hochschulstudium in den für die Unternehmensgruppe wichtigen Schlüsselbereichen Elektrotechnik sowie Maschinenbau.

Diese umfangreichen Ausbildungsaktivitäten zielen vor allem auf die langfristige Sicherung von qualifiziertem und motiviertem Nachwuchs ab, um so auf die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft optimal reagieren zu können. Die Stadtwerke Bochum Holding GmbH stellt sich dabei dem Anspruch eines erfolgreichen Dienstleisters für die gesamte Stadtwerke Bochum Gruppe.

Zum Ausdruck kommt dieser Erfolg hinsichtlich der Qualität der Auszubildenden sowie der betrieblichen Ausbildung generell besonders durch die Verleihung von Auszeichnungen, wie z. B. dem Max-Greve-Preis der IHK Mittleres Ruhrgebiet. Diesen Preis erhalten jährlich die Prüfungsbesten eines Ausbildungsjahrgangs. Im Berichtsjahr erhielten erneut drei Auszubildende der Stadtwerke Bochum Holding GmbH diese begehrte Auszeichnung.

Ihrer regionalen Verantwortung kommt die Stadtwerke Bochum Holding GmbH darüber hinaus nach, indem auch im Jahr 2013 die Durchführung einer hohen Anzahl von anspruchsgerechten Praktika als auch die Erarbeitung von zahlreichen Abschlussarbeiten ermöglicht wurden. Durch die direkte Unterstützung von Schülern und Studierenden wird eine aktive (Hoch-)Schulkooperation in der Region gelebt.

### Betriebliche Fort- und Weiterbildung

Ein an Komplexität gewinnendes Arbeitsumfeld, ein stetiger Wandel der wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie das sich verändernde Anspruchsdenken im engen Markt der Fach- und Führungskräfte machen es umso wichtiger, die Qualifikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zielgerichtet und umfassend anzupassen und zu erweitern. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund der gesellschaftsrechtlichen Neuaufstellung und deren Wechselwirkungen, notwendigen Veränderungen und Gewohnheitsbrüchen.

Dieser Herausforderung nimmt sich die Personalentwicklung der Stadtwerke Bochum Holding GmbH durch das Angebot und die Organisation von bedarfsgerechten Qualifizierungsmaßnahmen an. Auch steht dabei der Erhalt sowie der kontinuierliche Ausbau

## Stadtwerke Bochum Holding GmbH Lagebericht

der Attraktivität als Arbeitgeber für die gesamte Stadtwerke Bochum Gruppe im Vordergrund.

Die Stadtwerke Bochum Holding GmbH investierte auch im Jahr 2013 auf kontinuierlich hohem Niveau in die Entwicklung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben der Begleitung von Feedbackprozessen im Rahmen der Personalführung lag der Schwerpunkt der Personalentwicklung auf einer intensivierten und strukturierten Nachfolgeplanung zum Erhalt und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmensgruppe.

### Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Erneut bewegt sich die Unfallhäufigkeit im Berichtsjahr auf einem erfreulich niedrigen Niveau. Mit nur drei meldepflichtigen Arbeitsunfällen liegt die Stadtwerke Bochum Holding GmbH deutlich unter der Vergleichskennzahl der Berufsgenossenschaft. Auch im Jahr 2013 konnte das unternehmensbezogene Exzellenz-Zertifikat durch ein umfangreiches Audit zur Erlangung des Corporate Health Awards erfolgreich bestätigt werden. Der hohe Stellenwert der Arbeitssicherheit, ein aktives sowie gleichsam facettenreiches und systematisches Gesundheitsmanagement legen dafür den Grundstein.

### Schwerbehindertenquote

Zur Sicherung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit stellt sich das Unternehmen einem hohen Anspruch an die Bereitstellung sowie Einrichtung und Ausstattung leidensgerechter Arbeitsplätze. So konnten zum 31.12.2013 insgesamt 13 schwerbehinderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Stadtwerke Bochum Holding GmbH beschäftigt werden.

## **Stadtwerke Bochum Holding GmbH Lagebericht**

### **Öffentliche Zwecksetzung**

Die Stadtwerke Bochum Holding GmbH hat die ihr von der Stadt Bochum im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragene öffentliche Zwecksetzung nachhaltig erfüllt.

Durch die wirtschaftliche und strategische Ausrichtung des Unternehmens ist die Versorgungssicherheit langfristig gewährleistet und die wirtschaftliche und ökologische Energie- und Wasserversorgung sichergestellt.

### **Prognosebericht**

Die von der Geschäftsführung der KSBG für den Zeitraum bis 2018 vorgelegte Mittelfristplanung untermauert die Ausschüttungserwartungen. Diese Einschätzung wird durch die vorgelegte Ergebnisprognose der STEAG für das Geschäftsjahr 2013 mit einer Gewinnabführung an die KSBG von rund 96,0 Mio. € bekräftigt. Die Beteiligung der Stadtwerke Bochum Holding GmbH an der STEAG (über die KSBG) soll einen Beteiligungsertrag von 4,5 Mio. € erzielen.

Die Inbetriebnahme von TWB wird im Sommer 2014 erwartet.

Der Beginn des kommerziellen Betriebes des Blocks E von GEKKO ist für das späte Frühjahr 2014 vorgesehen. Aufgrund technischer Herausforderungen ist die Inbetriebnahme des zweiten Blocks D für das vierte Quartal 2014 geplant.

Für das Jahr 2014 hat die Stadtwerke Bochum Holding GmbH 23,0 Mio. € Investitionen in Sachanlagen geplant. Die Investitionen in Sachanlagen werden im Wesentlichen die Umbaumaßnahmen in der Wärmeversorgung zur Modernisierung des Heizkraftwerkes Bochum-Hiltrop und des Bochumer Fernwärmenetzes betreffen. Der Abschluss dieser Investitionsprojekte wird im Laufe des Jahres 2014 erwartet. Bei den Finanzanlagen sind Investitionen in Höhe von 72,6 Mio. € vorgesehen. Hierbei wird es sich überwiegend um Investitionen in TWB und KSBG handeln.

Weiterhin wird auch nach Abschluss des umfassenden Umstrukturierungsprojektes im Jahr 2012 zukünftig die Aufbau- und Ablauforganisation im Stadtwerke Bochum Konzern im Hinblick auf die Prozessabläufe und die Kostensituation überprüft und gegebenenfalls neuen

**Stadtwerke Bochum Holding GmbH**  
**Lagebericht**



regulatorischen, gesetzlichen Vorgaben angepasst sowie nach wirtschaftlichen Erkenntnissen optimiert. Damit soll die Wettbewerbsfähigkeit auch nachhaltig sichergestellt werden.

Für das kommende Geschäftsjahr 2014 rechnet die Stadtwerke Bochum Holding GmbH mit einem zufriedenstellenden Ergebnis. Hierzu führen im Wesentlichen die steigenden Stromerlöse im Heizkraftwerk Bochum-Hiltrop. Darüber hinaus können im Zuge der Inanspruchnahme von Drohverlustrückstellungen die erwarteten Erlösschmälerungen aus TGE und GEKKO kompensiert werden. Auch mittelfristig wird mit einem stabilen Ergebnis u.a. aufgrund eines effizienten Kostenmanagements sowie verbesserten Ergebnissen aus Finanzanlagen gerechnet.

#### **4. Stadtwerke Bochum Netz GmbH**

**Stadtwerke Bochum Netz GmbH**  
**Bilanz**

**AKTIVA**

	Anhang	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
<b>A. Anlagevermögen</b>	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		747	941
II. Sachanlagen		94.785	96.188
III. Finanzanlagen		927	1.013
		<u>96.459</u>	<u>98.142</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Vorräte	(2)	6.795	4.991
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(3)	32.727	29.084
III. Kassenbestand	(4)	8	9
		<u>39.530</u>	<u>34.084</u>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		0	55
		<u>135.989</u>	<u>132.281</u>

**PASSIVA**

	Anhang	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	(5)	10.000	10.000
II. Kapitalrücklage		96.041	96.041
		<u>106.041</u>	<u>106.041</u>
<b>B. Empfangene Ertragszuschüsse</b>		4.580	5.726
<b>C. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>	(6)	14.280	13.884
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	(7)	11.088	6.630
		<u>135.989</u>	<u>132.281</u>

**Stadtwerke Bochum Netz GmbH**  
**Gewinn- und Verlustrechnung**

	Anhang	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse	(8)	152.823	148.326
2. Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen		1.834	1.323
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.728	1.860
<b>4. Gesamtleistung</b>		<b>156.385</b>	<b>151.509</b>
5. Sonstige betriebliche Erträge	(9)	6.692	2.813
6. Materialaufwand	(10)	-67.151	-64.083
7. Personalaufwand	(11)	-30.189	-27.253
8. Abschreibungen		-10.197	-10.629
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(12)	-27.692	-28.726
10. Ergebnis aus Finanzanlagen	(13)	-8	-11
11. Zinsergebnis	(14)	-1.931	-1.289
<b>12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>25.909</b>	<b>22.331</b>
13. Steuern	(15)	-1.797	-449
14. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn		-24.112	-21.882
<b>15. Jahresüberschuss</b>		<b>0</b>	<b>0</b>

## **Stadtwerke Bochum Netz GmbH Lagebericht**



### **Konzernzugehörigkeit**

Die Stadtwerke Bochum Netz GmbH ist eine 100 %-ige Tochter der Stadtwerke Bochum Holding GmbH, Bochum. Diese gehört über das Mutterunternehmen Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum (HVV), Bochum, dem Konzern der Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH (*ewmr*), Bochum, an.

### **Unternehmensgegenstand**

Gegenstand ist nach § 2 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages des Unternehmens der Betrieb, die Unterhaltung und der Ausbau von Elektrizitäts- und Gasnetzen im Sinne der Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) sowie sonstiger Netze (z. B. der Ver- und Entsorgung und der Kommunikation), die Erbringung von Dienstleistungen in diesen Bereichen und damit zusammenhängende Tätigkeiten. Die Gesellschaft betreibt eigene und/oder fremde Netze. Die Gesellschaft kann diese Tätigkeiten ganz oder teilweise selbst ausführen oder durch einen einzelnen Gesellschafter oder durch Dritte ausführen lassen, soweit gesetzlich zulässig.

### **Gesamtwirtschaftliche Lage**

Die konjunkturelle Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft hat sich im Jahresverlauf 2013 im Hinblick auf die Krise im Euro-Raum verhalten positiv entwickelt. In Deutschland hat sich das Bruttoinlandsprodukt als umfassender Indikator für die gesamtwirtschaftliche Leistung nach ersten Schätzungen des Sachverständigenrates gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 0,4 % erhöht (Vorjahr: 0,7 %). Für das Jahr 2014 wird hauptsächlich aufgrund eines steigenden Expansionsniveaus eine jahresdurchschnittliche Zuwachsrate des Bruttoinlandsproduktes von 1,6 % prognostiziert. Die Arbeitslosenquote betrug 6,9 % im Jahr 2013 (Vorjahr: 6,8 %). Die Verbraucherpreise stiegen um 1,5 % (Vorjahr: 2,0 %).

### **Rechtliches und wirtschaftliches Umfeld**

Der Erfolg eines Strom- und Gasnetzbetreibers ist maßgeblich von der Entwicklung des energiewirtschaftlichen Umfeldes abhängig. Insbesondere die durch Gesetzgebung und Rechtsprechung geprägten regulatorischen Rahmenbedingungen beeinflussen den Unternehmens-

## Stadtwerke Bochum Netz GmbH Lagebericht

erfolg nachhaltig. Zu den wichtigsten Gesetzen und Verordnungen zählen das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), die Anreizregulierungsverordnung (ARegV), die Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV), die Gasnetzentgeltverordnung (GasNEV), das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG). Als Aufsichtsbehörde für das Bochumer Stromnetz fungiert die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen (BNetzA) und für das Bochumer Gasnetz die Landesregulierungsbehörde Nordrhein-Westfalen (LRegB NRW).

Am 22.08.2013 sind die Novellierungen verschiedener energierechtlicher Vorschriften in Kraft getreten:

Die Methodik zur Ermittlung der Indexreihen für die Ermittlung der Tagesneuwerte für Altanlagen ist nunmehr in der StromNEV bzw. GasNEV gesetzlich festgeschrieben. Die Neuregelungen zu den Preisindizes finden rückwirkend zum 01.01.2013 Anwendung.

Erstmalig wird die Ermittlung des Eigenkapital II-Zinssatzes mit der Einfügung des Absatzes 7 in § 7 StromNEV bzw. GasNEV eindeutig geregelt. Allerdings werden die Ermittlungsweise und die Höhe des Eigenkapital II-Zinssatzes den Anforderungen des Kapitalmarkts nicht gerecht. Zum einen ist der implizit enthaltene Risikozuschlag zu gering, zum anderen entsprechen die 10-jährigen Laufzeiten der der Ermittlung zu Grunde liegenden Zinsreihen nicht den Anforderungen von langfristig orientierten Investitionen in Netzinfrastrukturen.

Mit der Einfügung eines neuen Absatzes 2a in § 17 StromNEV wird das Zusammenfassen mehrerer Entnahmestelle zu einer Entnahmestelle zum Zwecke der Ermittlung der abrechnungsrelevanten Jahreshöchstleistung ab dem 01.01.2014 weitgehend zugelassen (sogenanntes Pooling). Diese Neuregelung bewirkt die Unwirksamkeit des von der BNetzA festgelegten faktischen Pooling-Verbotes.

Die vormalig vollständige Netzentgeltbefreiung wird nach § 19 Abs. 2 Satz 2, Satz 3 StromNEV neue Fassung durch ein gestaffelt reduziertes Netznutzungsentgelt ersetzt. Die Neufassung dieser Regelung soll für Rechtssicherheit sorgen, nachdem die alte Regelung zu Netzentgeltbefreiungen vom Oberlandesgericht Düsseldorf in erster Instanz als nichtig beurteilt worden ist. Darüber hinaus hat die Europäische Kommission beihilferechtliche Bedenken geäußert. Unklar ist derzeit noch die Abwicklung der rückwirkend geänderten Belastungsgrenzen und die damit verbundenen wirtschaftlichen Auswirkungen.

## **Stadtwerke Bochum Netz GmbH Lagebericht**

Hinsichtlich der Anerkennung einer Besonderheit der Versorgungsaufgabe nach § 15 ARegV hat der Gesetzgeber die sogenannte Erheblichkeitsschwelle von vormals 3 % auf nunmehr 5 % erhöht. Mit dieser Neuregelung wird somit die Bereinigung des Effizienzwertes aufgrund einer besonderen Versorgungsaufgabe zukünftig deutlich schwieriger.

Weitere Änderungen des Rechtsrahmens betreffen die Ermittlung von Netzentgelten für Anlagen der Straßenbeleuchtung, die Schaffung eines Genehmigungstatbestandes für Investitionsmaßnahmen mit Betriebsmitteln auf der Hochspannungsebene und die Möglichkeit der Gewährung eines Zuschlags auf die Erlösobergrenze für Kosten aus Forschung und Entwicklung für Vorhaben im Zusammenhang mit der staatlichen Energieforschungsförderung.

Im Rahmen der Novellierung der Anreizregulierungsverordnung vom August 2013 hat der Gesetzgeber die Frist für den ursprünglich zum 01.01.2016 von der Bundesnetzagentur zu erstellenden Evaluierungsbericht zur Anreizregulierung um ein Jahr vorgezogen. Der Evaluierungsbericht, der unter Beteiligung der Länder, der Wissenschaft und der betroffenen Wirtschaftskreise erarbeitet werden soll, ist dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) nunmehr zum 31.12.2014 vorzulegen. Der Bericht soll unter anderem Angaben zur Entwicklung des Investitionsverhaltens der Netzbetreiber enthalten und Vorschläge zur weiteren Ausgestaltung der Anreizregulierung machen. Als Basis für diesen Bericht dient eine umfangreiche Datenabfrage bei den Netzbetreibern. Auf Basis eines statistischen Verfahrens ist am 15.11.2013 nach dem Zufallsprinzip eine repräsentative Stichprobe von Netzbetreibern gezogen worden, die zur Beantwortung dieser Datenabfrage verpflichtet sind. Die Stadtwerke Bochum Netz GmbH ist davon sowohl für den Strom- als auch für den Gasbereich nicht betroffen.

Nach der Koalitionsvereinbarung zwischen CDU/CSU und SPD zur Modernisierung der Verteilernetze sollen die Rahmenbedingungen investitionsfreundlicher ausgestaltet werden, damit Investitionen zeitnah refinanziert werden können. Mit dem Evaluierungsbericht wird eine ausreichende Datenbasis für die anstehenden Entscheidungen erwartet. Unabhängig davon liegt mit dem von dem Land Bayern vorgeschlagenem Modell der Investitionskostendifferenz schon ein Lösungsansatz vor, mit dem kurzfristig das Problem des Zeitverzugs gelöst werden kann.

Mit Urteil vom 12.11.2013 hat der Bundesgerichtshof die Rechtswidrigkeit der von der BNetzA für die erste Regulierungsperiode festgelegten Indexreihen Gas festgestellt. Die Folgen dieser Entscheidung und die wirtschaftlichen Auswirkungen lassen sich derzeit noch nicht absehen.

## **Stadtwerke Bochum Netz GmbH Lagebericht**

Im Rahmen der im Jahr 2011 für den Bereich der Stromnetze eingeführten Qualitätsregulierung wird ein Bonus-Malus-System in der Anreizregulierung angewendet. Im Jahr 2013 sind die ab dem Jahr 2014 geltenden Zu- und Abschläge neu ermittelt worden.

### **Geschäftsentwicklung**

In 2013 sind vier Anträge auf individuelle Netzentgelte nach § 19 Abs. 2 StromNEV gestellt worden, die vom Netzbetreiber begleitet wurden. Des Weiteren wurden im Jahr 2013 zwei Anträge aus früheren Jahren von der BNetzA genehmigt und zur Abrechnung gebracht.

### **Angaben gemäß § 6b Absatz 7 Satz 4 EnWG**

Die Stadtwerke Bochum Netz GmbH erstellt gemäß § 6b Absatz 3 Satz 6 EnWG für die Tätigkeiten Elektrizitätsverteilung, Gasverteilung sowie Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors Tätigkeitsabschlüsse.

Es bestehen verschiedene Dienstleistungsbeziehungen zwischen der Stadtwerke Bochum Netz GmbH und der Stadtwerke Bochum Holding GmbH, die in Dienstleistungsverträgen beschrieben sind. Auf der einen Seite nimmt die Stadtwerke Bochum Netz GmbH Dienstleistungen in Form von kaufmännischen und allgemeinen Verwaltungsaufgaben von der Stadtwerke Bochum Holding GmbH in Anspruch und ist auf der anderen Seite Dienstleister für die Betriebsführung des Wassernetzes und für eine Vielzahl gewerblicher Aufgaben für die Stadtwerke Bochum Holding GmbH. Die Stadtwerke Bochum Netz GmbH stellt aber auch Dienstleistungen für die Stadtwerke Bochum GmbH zur Verfügung, wie die Betriebsführung und Angebotserstellung der Öffentlichen Beleuchtung der Stadt Bochum, Telekommunikationsservice und Gebäudemanagement.

### **Investitionen**

Die Stadtwerke Bochum Netz GmbH hat 10,1 Mio. € in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert, gegenüber 11,5 Mio. € im Vorjahr. Die Investitionen in der Stromverteilung betreffen im Wesentlichen Leitungen und Umspannwerke. In der Gasverteilung wurde in Leitungsnetze und Anlagen unterschiedlicher Druckstufen investiert.

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände:

	2013 Mio. €	2012 Mio. €	Veränderung in %
Gemeinsame Anlagen	1,4	1,6	-12,5
Elektrizitätsverteilung	6,1	7,3	-16,4
Gasverteilung	2,6	2,6	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>10,1</b>	<b>11,5</b>	<b>-12,2</b>

### Mengenentwicklung

Die Gradtagszahl, die in der Energiewirtschaft zur Beurteilung des Raumwärmebedarfs herangezogen wird, lag mit 3.590,0 um 6,1 % über der des Vorjahres. Die Temperaturen im Jahr 2013 waren demnach gegenüber 2012 durchschnittlich niedriger.

	2013 MWh	2012 MWh	Veränderung in %
Elektrizitätsverteilung	1.577.402	1.604.082	-1,7
Gasverteilung	3.000.051	2.943.508	1,9

### Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse sind um 4,5 Mio. € auf 152,8 Mio. € gestiegen und beinhalten die Strom- und Gasnetzentgelterlöse, die Erlöse aus der dezentralen Einspeisung (EEG und KWK), die verschiedenen energiewirtschaftlichen Umlagen sowie andere Leistungen, im Wesentlichen Dienstleistungserlöse von der Stadtwerke Bochum Holding GmbH. Die Umsatzerlöse aus Elektrizitätsverteilung steigen hauptsächlich aufgrund der erstmalig vereinnahmten Offshore-Umlage und der gestiegenen Umlage gemäß § 19 Abs. 2 StromNEV. Diesen Umlagen stehen entsprechende Aufwandspositionen gegenüber.

	2013 Mio. €	2012 Mio. €	Veränderung in %
Elektrizitätsverteilung	89,1	83,4	6,8
Gasverteilung	36,0	37,0	-2,7
Andere	27,7	27,9	-0,7
<b>Gesamt</b>	<b>152,8</b>	<b>148,3</b>	<b>3,0</b>

### **Sonstige betriebliche Erträge**

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen um 3,9 Mio. € auf 6,7 Mio. €. Hauptgründe für diesen Anstieg waren die höheren Auflösungen von Rückstellungen und gestiegenen Erträge aus Vermietung.

### **Materialaufwand**

Der Materialaufwand ist um 3,1 Mio. € auf 67,2 Mio. € gestiegen. Im Wesentlichen beruht dieser Anstieg auf den gestiegenen Bezugsaufwendungen im Strombereich durch höhere Einspeisungen dezentraler Erzeugungsanlagen, einer gestiegenen StromNEV-Umlage §19 Abs. 2 und der neu eingeführten Offshore-Umlage. Diesen Umlagen stehen entsprechende Erlöspositionen gegenüber.

### **Personalaufwand**

Der durchschnittliche Personalbestand in 2013 sank um 5 auf 423 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Personalaufwendungen stiegen jedoch um 2,9 Mio. € auf 30,2 Mio. € an. Dieser Anstieg resultiert insbesondere aus Tarifierpassungen im Tarifvertrag für Versorgung und Verkehr (TV-V) und aus der Veränderung von Rückstellungszuführungen.

### **Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Aufgrund des mengenbedingten Rückgangs der Konzessionsabgaben sanken die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 1,0 Mio. € auf 27,7 Mio. €.

### **Ergebnis**

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt im Jahr 2013 25,9 Mio. € und ist gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Mio. € gestiegen. Nach Abzug der Steuern verbleibt ein, aufgrund des Gewinnabführungsvertrages an die Muttergesellschaft, abzuführender Gewinn von 24,1 Mio. €.

## **Finanzielle Leistungsindikatoren**

Die Bilanzsumme beträgt 136,0 Mio. € und ist im Vergleich zum Vorjahr um 3,7 Mio. € gestiegen.

Auf der Aktivseite beträgt das langfristig gebundene Vermögen 70,9 % der Bilanzsumme. Dem stehen auf der Passivseite langfristig verfügbare Mittel von 91,8 % gegenüber; das langfristig gebundene Vermögen ist demnach vollständig langfristig finanziert.

Die Gesamtkapitalrendite im Jahr 2013 beträgt 20,3 %, nach 17,7 % im Vorjahr.

Der aus der laufenden Geschäftstätigkeit erwirtschaftete Cashflow reichte mit 33,4 Mio. € zur Finanzierung der Investitionen und der Gewinnabführung nahezu vollständig aus. Der übersteigende Betrag wurde aus dem Finanzmittelfonds gedeckt. Die Gesellschaft war im Geschäftsjahr jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

Die geordnete wirtschaftliche Lage der Gesellschaft besteht auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichtes unverändert fort.

## Strukturdaten

<b>Stromnetz</b>	31.12.2013	31.12.2012
	bzw.	bzw.
	2013	2012

Stromkreislängen			
Kabel	km	4.168,80	4.161,20
Freileitung	km	39,00	39,60
	km	<u>4.207,80</u>	<u>4.200,80</u>
Installierte Leistung	MVA	1.495,53	1.482,35
Entnommene Jahresarbeit	MWh	1.577.402	1.604.082
Entnahmestellen	Anzahl	244.768	244.832
Einwohner im Netzgebiet	Anzahl	372.234 <sup>1)</sup>	373.088
Versorgte Fläche	km <sup>2</sup>	105,95	105,90
Geografische Fläche des Netzgebietes	km <sup>2</sup>	145,66	145,66

<b>Gasnetz</b>	31.12.2013	31.12.2012
	bzw.	bzw.
	2013	2012

Gasnetzlängen	km	1.466,6	1.460,4
Entnommene Jahresarbeit	MWh	3.000.051	2.943.508
Ausspeisepunkte	Anzahl	43.627	43.443
zeitgleiche Jahreshöchstlast aller Entnahmen	MW	1.062 <sup>2)</sup>	1.279

<sup>1)</sup> Stand: 30.06.2013

<sup>2)</sup> gemessen am 24.01.2013, 08:00-09:00 Uhr

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres ergaben sich nicht.

## **Risikobericht**

### **Risikomanagement**

Die Stadtwerke Bochum Netz GmbH ist im Rahmen ihres unternehmerischen Handelns vielfältigen Risiken ausgesetzt. Die Früherkennung, Bewertung und Begrenzung dieser Risiken ist die Basis für die Sicherung eines nachhaltigen Unternehmenserfolges.

Entsprechend den gesetzlichen – insbesondere dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) – und den konzernweiten Vorgaben hat die Stadtwerke Bochum Netz GmbH geeignete Maßnahmen getroffen, um Entwicklungen früh erkennen zu können, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden. Diese Maßnahmen umfassen ein aktives Risikomanagement bestehend aus einer Vielzahl von Elementen, die in die gesamte Aufbau- und Ablauforganisation eingebettet sind. Darunter fallen alle systematischen Aktivitäten, die der Risikoidentifikation, -erfassung, -bewertung und -steuerung dienen. Die Stadtwerke Bochum Netz GmbH ist unmittelbar und vollumfänglich in das Risikomanagementsystem der Stadtwerke Bochum Holding GmbH eingebunden. Das Risikomanagement wird als Instrument der strategischen Unternehmensführung eingesetzt und stellt sicher, dass die Geschäftsführung regelmäßig über die Risikosituation angemessen informiert wird, um entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Die Stadtwerke Bochum Netz GmbH verfolgt eine Risikopolitik, die sich am Marktumfeld und an den Unternehmens- und Konzernzielen orientiert. Durch die Umsetzung der konzernweiten Risikomanagementvorgaben wird ein einheitlicher und standardisierter Überwachungsprozess gewährleistet.

Die Prüfung auf Angemessenheit und Funktionstüchtigkeit sowie gegebenenfalls die Optimierung des Systems erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Risikomanagement der Stadtwerke Bochum Holding GmbH.

### **Aktuelle Risikosituation**

Die Risiken der Stadtwerke Bochum Netz GmbH sind in bedeutendem Maße durch äußere Einflüsse bestimmt. So stellt die Regulierung der Netzentgelte ein wesentliches und schwer quantifizierbares Risiko dar, da bestimmte Kostenpositionen durch die geltende Anreizregulierung bzw. durch die Regulierungsbehörde nicht anerkannt werden.

## **Stadtwerke Bochum Netz GmbH Lagebericht**

Darüber hinaus unterliegen insbesondere die Veränderungen des rechtlichen und regulatorischen Rahmens sowie des technischen Regelwerks grundsätzlich einer erhöhten Beobachtung, um die möglichen Auswirkungen und ggfs. Risiken zeitnah zu erfassen und darauf zu reagieren.

Den sich hieraus ergebenden Konsequenzen begegnet die Netzgesellschaft mit einem konsequenten Kostenmanagement, einer umfassenden Prozessoptimierung und einem strategischen Regulierungsmanagement.

Störungen der technologisch komplexen und sensiblen Netze sowie sonstigen Anlagen können zu Versorgungsengpässen und negativen Ertragskonsequenzen führen. Dank kontinuierlicher Kontrollen der Betriebsmittelzustände in allen Bereichen der Netzgesellschaft – Strom, Gas, Wasser, externes Gebäudemanagement – werden potentielle Betriebsrisiken aufgezeigt und Maßnahmen zur Minimierung solcher Risiken getroffen. Die Versorgungszuverlässigkeit und die Funktionsfähigkeit der netztechnischen Anlagen werden durch gezielte Wartungs-, Instandhaltungs- und Modernisierungsaktivitäten sowie durch den Ausbau der Netze gewährleistet. Darüber hinaus unterzieht sich die Netzgesellschaft regelmäßigen Technischen Sicherheitsmanagement-Prüfungen (TSM), die von unabhängigen Gutachtern durchgeführt werden. Die Überprüfung der Anforderungen an die Qualifikation und die Organisation fanden zuletzt im Juni 2012 für den allgemeinen organisatorischen Teil, das Gas- und Stromnetz und das Wassernetz statt. Alle Prüfungen wurden bestanden. Damit wird dokumentiert, dass die Anforderungen der Umsetzung der Technischen Regeln S1000, G1000 und W1000 eingehalten werden.

Eine weitere Maßnahme zur Risikominimierung stellt die regelmäßige Weiterbildung, Schulung und Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar.

Etwaigen Betriebs- und Organisationsrisiken, insbesondere bedingt durch Verlustgefahren infolge Unangemessenheit oder Versagen von internen Verfahren, Systemen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie infolge externer Ereignisse, wird im Rahmen des beschriebenen Risikomanagementprozesses begegnet.

### **Gesamtbeurteilung und Ausblick**

Nach Einschätzung der Geschäftsführung bestanden im Berichtsjahr keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährdet hätten. Aus heutiger Sicht sind auch für die absehbare Zukunft Risiken dieser Art nicht erkennbar. Durch organisatorische Maßnahmen und systematische Aktivitäten sowie durch die Einbindung in das Risikomanagementsystem der Stadtwerke Bochum Holding GmbH wird sichergestellt, dass derartige Risiken in der Zukunft frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

### **Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

#### **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Zum Erhalt und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit sowie zur Etablierung ihrer Attraktivität als Arbeitgeber bedient sich die Stadtwerke Bochum Netz GmbH im Rahmen von Dienstleistungsverträgen der personalwirtschaftlichen Erfahrung und Ressourcen der Stadtwerke Bochum Holding GmbH. Neben der jahrzehntelangen Expertise bei Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie bei Maßnahmen zur Gesundheitsförderung kommen hierbei auch die zielgerichtete Gewinnung, Bindung sowie fortlaufende Entwicklung der Fach- und Führungskräfte zum Tragen.

Für die Stadtwerke Bochum Netz GmbH gilt es, auch im Berichtsjahr den Fokus auf den personellen Umgang mit der gesellschaftsrechtlichen Neuaufstellung und deren Wechselwirkungen und Gewohnheitsbrüchen zu legen. Notwendige Veränderungen sind aktiv zu gestalten, um die Gesellschaft langfristig erfolgreich zu positionieren.

Diese Herausforderungen nimmt die Stadtwerke Bochum Netz GmbH durch das Angebot und die Organisation von bedarfsgerechten Qualifizierungsmaßnahmen sowie durch eine intensiviertere und strukturierte Nachfolgeplanung an. Dabei investierte die Stadtwerke Bochum Netz GmbH im Jahr 2013 auf hohem Niveau in die Entwicklung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um den nachhaltigen Erfolg in dem engen Markt der Fach- und Führungskräfte sowie einem an Komplexität gewinnenden Arbeitsumfeld zu sichern.

#### Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Im Berichtsjahr 2013 mussten lediglich fünf meldepflichtige Arbeitsunfälle verzeichnet werden. Sowohl die Unfallhäufigkeit als auch die Schwere der Verletzungen bewegen sich

## **Stadtwerke Bochum Netz GmbH Lagebericht**

auf niedrigem Niveau, weit unter den entsprechenden Vergleichskennzahlen der zuständigen Berufsgenossenschaft. Der hohe Stellenwert der Arbeitssicherheit, ein aktives sowie gleichsam facettenreiches und systematisches Gesundheitsmanagement legen dafür den Grundstein.

### Schwerbehindertenquote

Durch die Bereitstellung sowie leidensgerechte Einrichtung und Ausstattung der einzelnen Arbeitsplätze unterstützt das Unternehmen die Beschäftigungsfähigkeit und trägt so seiner Verantwortung aktiv Rechnung. Zum 31.12.2013 beschäftigte die Stadtwerke Bochum Netz GmbH 36 schwerbehinderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Damit wird die gesetzlich geforderte Quote übertroffen.

## **Öffentliche Zwecksetzung**

Die Stadtwerke Bochum Netz GmbH hat die ihr von der Stadt Bochum im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragene öffentliche Zwecksetzung nachhaltig erfüllt.

Durch die wirtschaftliche und strategische Ausrichtung des Unternehmens ist die Versorgungssicherheit und -zuverlässigkeit langfristig gewährleistet und die wirtschaftliche und ökologische Energieversorgung sichergestellt, in den Grenzen und auf dem Niveau, welche durch die Erlösregulierung gesetzt werden.

## **Prognosebericht**

Für das Jahr 2014 hat die Stadtwerke Bochum Netz GmbH 16,3 Mio. € Investitionen in Sachanlagen geplant. Als große Maßnahmen sind die Umbauten in den Umspannwerken Essener Straße und Katharinastraße zu nennen.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen einer möglichen Rückabwicklung von Abrechnungen, die auf dem Pooling-Verbot basierten (siehe rechtliches und wirtschaftliches Umfeld), lassen sich derzeit nicht abschätzen.

Für die in den Jahren 2011 und 2012 durchgeführte Kostenprüfung für das Strom- und Gasnetz liegen noch keine rechtskräftigen Bescheide vor.

**Stadtwerke Bochum Netz GmbH**  
**Lagebericht**



Die BNetzA hatte innerhalb der Kostenprüfung zur zweiten Regulierungsperiode Strom ursprünglich eine Prozesskostenanalyse vorgesehen, die nach massiver Kritik durch die Branche und den verschiedenen Verbänden zeitlich verschoben worden ist. Die BNetzA wartet nunmehr erst die Ergebnisse des derzeitigen Evaluierungsverfahrens ab, schließt aber weiterhin die Durchführung einer Prozesskostenanalyse nicht aus.

Für 2014 erwartet die Stadtwerke Bochum Netz GmbH vor dem Hintergrund der regulatorischen Rahmenbedingungen ein deutlich schlechteres Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

## **5. Stadtwerke Bochum GmbH**

**Stadtwerke Bochum GmbH**  
**Bilanz**



**AKTIVA**

	Anhang	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
<b>A. Anlagevermögen</b>	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		329	9
II. Sachanlagen		5.961	6.434
III. Finanzanlagen		53.532	53.553
		<u>59.822</u>	<u>59.996</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(2)	119.086	167.348
II. Kassenbestand	(3)	41	47
		<u>119.127</u>	<u>167.395</u>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		1.047	1.074
		<u>179.996</u>	<u>228.465</u>

**PASSIVA**

	Anhang	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	(4)	10.000	10.000
II. Kapitalrücklage		21.220	8.931
		<u>31.220</u>	<u>18.931</u>
<b>B. Rückstellungen</b>	(5)	78.323	85.127
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	(6)	70.453	124.407
		<u>179.996</u>	<u>228.465</u>

**Stadtwerke Bochum GmbH**  
**Gewinn- und Verlustrechnung**

	Anhang	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse		569.851	528.155
Stromsteuer		-30.940	-30.232
Erdgassteuer		-12.237	-12.244
Umsatzerlöse ohne Strom- und Erdgassteuer	(7)	526.674	485.679
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		6	3
<b>3. Gesamtleistung</b>		<b>526.680</b>	<b>485.682</b>
4. Sonstige betriebliche Erträge	(8)	5.163	3.449
5. Materialaufwand	(9)	-500.041	-460.321
6. Personalaufwand	(10)	-4.755	-4.655
7. Abschreibungen		-888	-952
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-10.262	-8.307
9. Ergebnis aus Finanzanlagen	(11)	131	135
10. Zinsergebnis	(12)	3.046	2.843
<b>11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>19.074</b>	<b>17.874</b>
12. Steuern	(13)	-2.242	-1.026
13. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn		-16.832	-16.848
<b>14. Jahresüberschuss</b>		<b>0</b>	<b>0</b>

## **Konzernzugehörigkeit**

Die Stadtwerke Bochum GmbH mit Sitz in Bochum wurde Mitte 2012 mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 01.01.2012 als 100 %-ige Tochter der Stadtwerke Bochum Holding GmbH, Bochum, im Wege der Ausgliederung des Vertriebs- und Contractingbereiches gegründet. Diese gehört über das Mutterunternehmen Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum (HVV), Bochum, dem Konzern der Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH (*ewmr*), Bochum, an.

## **Unternehmensgegenstand**

Gegenstand des Unternehmens sind nach § 2 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages Energiebezug, -erzeugung, -speicherung und -handel sowie Wasserbezug zur Versorgung der Bürger, der Wirtschaft und sonstiger Verbraucher mit Energie und Wasser; die Erbringung sonstiger Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Versorgung der Bürger, der Wirtschaft und sonstiger Verbraucher mit Energie und Wasser, soweit es sich um integrale Bestandteile der Energie- und Wasserversorgung handelt; die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Telekommunikation. Zur Erfüllung dieser Aufgaben kann sich die Gesellschaft auch an Unternehmen beteiligen, deren Geschäftsgegenstand der Aufgabenerledigung der Gesellschaft dient.

## **Gesamtwirtschaftliche Lage**

Die konjunkturelle Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft hat sich im Jahresverlauf 2013 im Hinblick auf die Krise im Euro-Raum verhalten positiv entwickelt. In Deutschland hat sich das Bruttoinlandsprodukt als umfassender Indikator für die gesamtwirtschaftliche Leistung nach ersten Schätzungen des Sachverständigenrates gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 0,4 % erhöht (Vorjahr: 0,7 %). Für das Jahr 2014 wird hauptsächlich aufgrund eines steigenden Expansionsniveaus eine jahresdurchschnittliche Zuwachsrate des Bruttoinlandsproduktes von 1,6 % prognostiziert. Die Arbeitslosenquote betrug 6,9 % im Jahr 2013 (Vorjahr: 6,8 %). Die Verbraucherpreise stiegen um 1,5 % (Vorjahr: 2,0 %).

## **Rechtliches und wirtschaftliches Umfeld**

Bei der Wirtschaftsentwicklung in Deutschland ließ sich im Jahr 2013 aufgrund der Staatsschulden- und der Bankenkrise sowie der makroökonomischen Krise im Euroraum Stagnation verzeichnen.

Die konjunkturelle Entwicklung schlägt sich vor allem in der Energie- und Wassernachfrage von Industrieunternehmen oder größeren Gewerbebetrieben nieder. Der Energie- und Wasserverbrauch von privaten Haushalten wird in starkem Maße von den Witterungsverhältnissen beeinflusst. In der Energiewirtschaft wird zur Beurteilung des Raumwärmebedarfs die Gradtagszahl herangezogen. Laut Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) lag die Gradtagszahl in ganz Deutschland im Jahr 2013 im Durchschnitt um rund 5,3 % über der des Vorjahres. Die Witterungsverhältnisse waren damit kühler als im Vorjahr, insbesondere im ersten Quartal des Jahres.

Die Umsetzung der Energiewende blieb auch im Jahr 2013 ein Schwerpunktthema der Bundesregierung. Der Ausbau der erneuerbaren Energien sorgte dafür, dass sich die Abgabe gemäß Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) auch in 2013 weiter erhöhte. Der fortschreitende Ausbau der erneuerbaren Energien ist somit auch in der Entwicklung der Stromendverbraucherpreise spürbar, denn die Verbraucher subventionieren die erneuerbaren Energien über ihre Stromrechnung. Die EEG-Umlage stieg in 2013 deutlich um 1,685 ct/kWh auf insgesamt 5,277 ct/kWh an. Dies entspricht einer Erhöhung um rund 47 %. Aufgrund von Sonderregelungen für energieintensive Industrieunternehmen, welche per Gesetz unter bestimmten Voraussetzungen eine Entlastung von der EEG-Umlage erhalten können, werden alle anderen Kunden dementsprechend höher belastet. Laut Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) beträgt der staatliche Anteil im Jahr 2013 bereits 50 % des Strompreises für Privatkunden. Weitere rund 20 % des Abgabepreises sind staatlich regulierte Netzentgelte und die restlichen ca. 30 % entfallen auf die Erzeugung und den Vertrieb. Gepaart mit weiteren politischen und regulatorischen Einflussnahmen kam es in 2013 gegenüber dem Vorjahr zu deutlich höheren Strompreisen für Endverbraucher.

Die Endverbraucherpreise in der Gasversorgung sind im Jahr 2013 auf ungefähr gleichem Niveau geblieben. Insgesamt lagen die durchschnittlichen Steigerungsraten für Privathaushalte bei rund 1 % und für Industrieunternehmen sogar unter 1 %. Dennoch werden die gesamten Erdgaskosten der Endverbraucher im Jahr 2013 aufgrund der kälteren Witterung deutlich über dem Wert des Vorjahres liegen.

## Stadtwerke Bochum GmbH Lagebericht

Der Wettbewerb im Strom- und Gasmarkt hat sich auch im Jahr 2013 weiter intensiviert. Es drängen nach wie vor neue Strom- und Gasanbieter auf den Markt und beteiligen sich am Preiskampf. Mit diesem steigenden Angebot und einhergehendem Wettbewerbsdruck steigt auch die Wechselbereitschaft der Strom- und Erdgaskunden. Auf der anderen Seite geraten einige Billiganbieter in Zahlungsschwierigkeiten. In 2013 meldeten die Flexstrom AG sowie ihre Tochterunternehmen Optimal Grün GmbH und Löwenzahn Energie GmbH Insolvenz an. Im April 2013 wurde den Stromanbietern daher der Netzzugang durch die Stadtwerke Bochum Netz GmbH entzogen. Somit wurden die rund 1.100 betroffenen Bochumer Kunden gemäß § 38 Energiewirtschaftsgesetz in die Ersatzversorgung des Grundversorgers Stadtwerke Bochum GmbH überführt. Im Rahmen der Ersatzversorgung werden Kunden maximal drei Monate mit Energie beliefert bzw. solange bis sie einen neuen Liefervertrag mit der Stadtwerke Bochum GmbH oder einem anderen Lieferanten abgeschlossen haben.

Eine weitere wichtige Entwicklung in der Energiebranche ergab sich im Jahr 2013 durch zwei Urteile in Bezug auf Preisänderungsklauseln. Der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) und der Bundesgerichtshof (BGH) haben mit Urteil vom 21.03. bzw. 31.07.2013 klargestellt, dass die Übernahme von Preisänderungsklauseln aus den AVB-GasV/AVBEItV bzw. GasGVV/ StromGVV in Sonderkundenverträge nicht mit dem Europarecht vereinbar sei. Damit wurde die bis dahin geltende Rechtsprechung ausdrücklich aufgegeben. Dies bedeutet, dass alle Preis- anpassungen in Sonderkundenverträgen, welche eine der oben genannten Preisänderungs- klauseln beinhalten, angreifbar sind. Daher können Endverbraucher Rückzahlungsansprüche gegenüber ihren Energieversorgungsunternehmen geltend machen. Für die Zukunft wird den Energielieferanten daher dazu geraten, Preisänderungsklauseln in die Sonderkundenverträge zu implementieren, die den allgemeinen Vorgaben des AGB-Rechts genügen. Demnach sollte eine Preisänderungsklausel ein Maximum an Transparenz hinsichtlich Anlass und Modus der Preisänderung darstellen. Des Weiteren müssen bestimmte Vorgaben zu Ankündigungsfristen und Sonderkündigungsrechten eingehalten werden, so dass eine Preisänderungsklausel einer gerichtlichen Überprüfung standhalten kann.

## **Geschäftsentwicklung**

Kerngeschäft der Stadtwerke Bochum GmbH ist der Verkauf von Energie und Wasser sowie von Contracting- und Telekommunikationsdienstleistungen.

Die Stadtwerke Bochum GmbH nimmt Dienstleistungen für kaufmännische, technische und allgemeine Verwaltungsaufgaben der Stadtwerke Bochum Holding GmbH in Anspruch. Die Stadtwerke Bochum Netz GmbH übernimmt für die Stadtwerke Bochum GmbH Leistungen im Bereich Betriebsführung, Angebotserstellung für die öffentliche Beleuchtung, den Telekommunikationsservice und das Gebäudemanagement.

### **Angabe zur Rechnungslegung nach Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)**

Die Stadtwerke Bochum GmbH hat aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Gruppe verbundener Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen im *ewmr*-Konzern die Vorschriften nach § 6b EnWG zu beachten. Sie übt dabei andere Tätigkeiten innerhalb des Stromsektors sowie andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors aus, für die entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten geführt werden.

### **Preisentwicklung**

Die Stadtwerke Bochum GmbH musste die Abgabepreise in der Sparte Strom trotz einer deutlichen Bezugskostensenkung in 2013 erhöhen. Preistreiber waren im Wesentlichen die Erhöhung der EEG-Umlage, des KWK-Satzes, der Umlage gemäß § 19 StromNEV, der Netznutzungsentgelte sowie die Einführung der neuen Offshore-Haftungsumlage. Der enorme Kostenanstieg in Höhe von insgesamt 2,587 ct/kWh (netto) konnte nicht vollständig durch die gesunkenen Bezugskosten kompensiert werden.

Zum 01.01.2013 sind im Bereich der Stromversorgung für Tarifkunden Preisanpassungen bei den verschiedenen Produktangeboten der Stadtwerke Bochum GmbH durchgeführt worden. Zu diesen Produkten zählen „Stadtwerke**Basis**“ (Grundversorgung), „Stadtwerke-**Plus**“ sowie „*rewirpower best*“, „*rewirpower flex*“, „*rewirpower fix*“ und „*rewirpower fix<sup>2</sup>*“. Den „*rewirpower-fix*“-Kunden wurde eine Preisstabilität von einem Jahr bis zum 31.12.2013 zugesichert. Die Kunden im Produkt „*rewirpower fix<sup>2</sup>*“ können von einer zweijährigen Preisstabilität bis zum 31.12.2014 profitieren.

## Stadtwerke Bochum GmbH Lagebericht

Mit Einführung des neuen Stromproduktes „*rewirpower fix 2013*“ zum 01.04.2012 hat die Stadtwerke Bochum GmbH ihren Stromkunden ein drittes Festpreisprodukt mit Preisstabilität bis Ende 2013 angeboten. Die rund 20.500 Kunden, die sich für dieses Produkt entschieden haben, erhielten daher keine Preisanpassung zum 01.01.2013.

Im Bereich der Gasversorgung konnte die Stadtwerke Bochum GmbH die seit dem 01.11.2011 gültigen Abgabepreise für Tarifkunden auch im Jahr 2013 konstant lassen. Die gestiegenen Netznutzungsentgelte konnten durch optimierte Beschaffungskosten kompensiert werden.

Die Abgabepreise in der Wassersparte der Stadtwerke Bochum GmbH blieben im Geschäftsjahr 2013 ebenfalls unverändert.

In der Fernwärmeversorgung wurden die Abgabepreise der Produkte „**Fernwärme-Komfort**“ und „**FernwärmeKomfort Plus**“ zum 01.04.2013 und zum 01.10.2013 angepasst. Die Arbeitspreise wurden zu diesen Stichtagen für beide Produkte gesenkt. Die Grundpreise hingegen mussten zu den beiden Terminen leicht angehoben werden. Das Preismodell erfüllt die vom BGH aufgestellten Kriterien und rechtfertigt keinen Widerspruch des Kunden.

### **Investitionen**

In Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden 0,7 Mio. € in 2013 investiert. Dies betrifft überwiegend Contracting-Anlagen.

### **Absatzentwicklung**

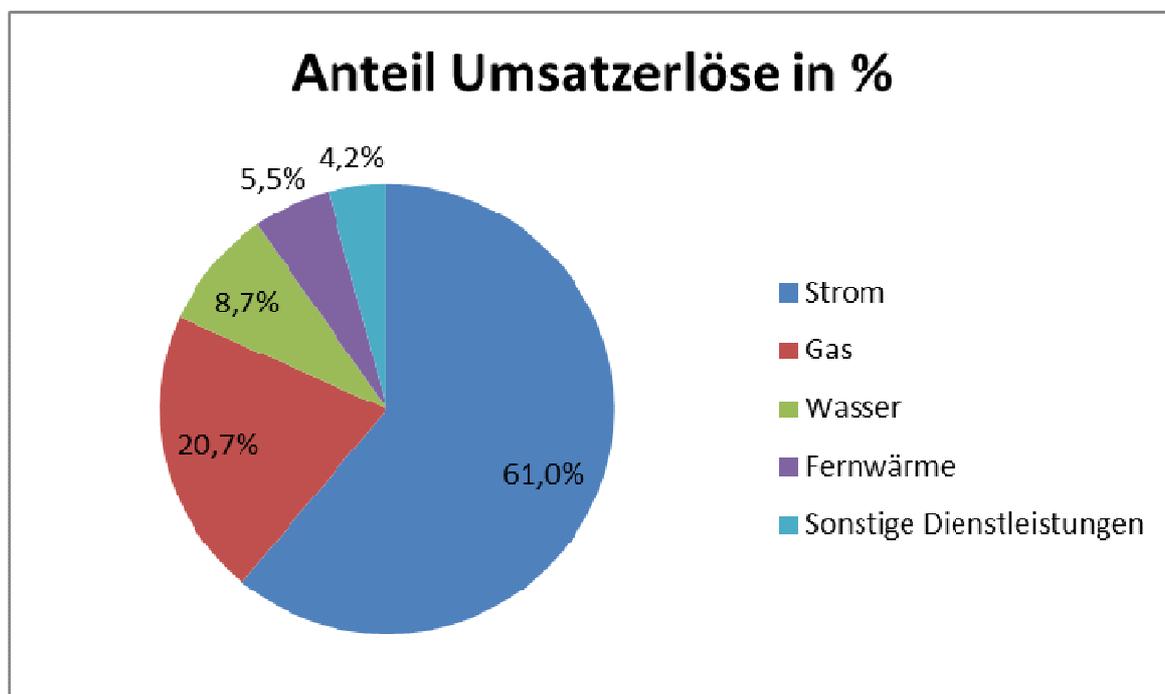
Die Gradtagszahl für Bochum lag im Jahr 2013 mit 3.590,0 um 6,1 % über der des Vorjahres. Das bedeutet, dass das Jahr 2013 kühler war als das Jahr 2012. Besonders das erste Quartal des Jahres 2013 war deutlich kälter als die Vergleichsperiode im Jahr 2012. Die Gradtagszahl in Bochum war für diesen Zeitraum sogar um 16,9 % höher als im Vorjahr. Dieser Anstieg wurde allerdings durch die sehr milde Witterung am Jahresende nahezu kompensiert.

Die Absatzmengen der Stadtwerke Bochum GmbH setzen sich wie folgt zusammen:

	2013	2012
Strom		
im Konzessionsgebiet Mio. kWh	1.203,9	1.342,7
außerhalb Konzessionsgebiet Mio. kWh	1.045,1	892,9
Gas		
im Konzessionsgebiet Mio. kWh	2.316,4	2.262,2
außerhalb Konzessionsgebiet Mio. kWh	98,1	84,4
Wasser	Mio. m <sup>3</sup>	
	24,3	24,1
Fernwärme	Mio. kWh	
	401,1	380,3
Sonstige Dienstleistungen		
	Mio. kWh	
	199,3	192,7
	Mio. m <sup>3</sup>	
	0,2	0,3

### Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse sind um 41,0 Mio. € auf 526,7 Mio. € gestiegen. Diese setzen sich aus Erlösen aus dem Verkauf von Energie und Wasser sowie anderen Leistungen, bspw. Betriebsführungsentgelten zusammen. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus der Preisanpassung zum 01.01.2013 in der Sparte Strom. Des Weiteren erhöhen sich die Gas- und Fernwärmeerlöse aufgrund der Absatzsteigerung.



### **Sonstige betriebliche Erträge**

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen um 1,7 Mio. € auf 5,2 Mio. €; im Wesentlichen aufgrund höherer Auflösungen von Rückstellungen.

### **Materialaufwand**

Der Materialaufwand ist um 39,7 Mio. € auf 500,0 Mio. € gestiegen. Dies ist hauptsächlich auf eine Erhöhung der gesetzlich regulierten Abgaben, bspw. die EEG-Umlage, sowie auf einen gestiegenen Aufwand für die Netznutzungsentgelte zurückzuführen.

### **Personalaufwand**

Die Stadtwerke Bochum GmbH beschäftigte im Jahr 2013 durchschnittlich 69 Mitarbeiter, dies ist ein Mitarbeiter weniger als im Vorjahr. Der Personalaufwand stieg im Wesentlichen aufgrund höherer Rückstellungszuführungen um 0,1 Mio. € auf 4,8 Mio. €.

### **Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 2,0 Mio. € auf 10,3 Mio. €. Diese enthalten im Wesentlichen Werbe- und Insertionskosten, Dienstleistungsentgelte der Stadtwerke Bochum Holding GmbH und der Stadtwerke Bochum Netz GmbH sowie andere Dienst- und Fremdleistungen.

### **Ergebnis**

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens verlief insgesamt zufriedenstellend. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg im Jahr 2013 um 1,2 Mio. € auf 19,1 Mio. €. Nach Abzug der Steuern verbleibt ein aufgrund des Gewinnabführungsvertrages an die Muttergesellschaft Stadtwerke Bochum Holding GmbH abzuführender Gewinn in Höhe von 16,8 Mio. €. Die Gewinnabführung ist damit genau so hoch wie im Vorjahr.

### **Finanzielle Leistungsindikatoren**

Die Bilanzsumme beträgt zum 31.12.2013 180,0 Mio. €, dies ist ein Rückgang um 48,5 Mio. €. Auf der Aktivseite ist die Senkung im Wesentlichen auf die Reduzierung der Forderungsbestände zurückzuführen. Auf der Passivseite hingegen nehmen die Verbindlichkeiten ab.

## Stadtwerke Bochum GmbH Lagebericht

Auf der Aktivseite beträgt das langfristig gebundene Vermögen 33,2 % der Bilanzsumme. Dem stehen auf der Passivseite langfristig verfügbare Mittel von 23,6 % gegenüber. Das langfristig gebundene Vermögen ist demnach zu 71,4 % langfristig finanziert.

Die Umsatzrendite bleibt konstant und beläuft sich im Geschäftsjahr 2013 auf 2,9 %. Die Gesamtkapitalrendite erhöht sich um 2,9 Prozentpunkte auf 10,4 %.

Der aus der laufenden Geschäftstätigkeit erwirtschaftete Cashflow reichte mit 34,5 Mio. € zur Finanzierung der Investitionen und der Gewinnabführung nahezu vollständig aus. Der darüber hinausgehende Betrag wurde aus dem Finanzmittelfonds gedeckt. Die Gesellschaft war im Geschäftsjahr jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

Die geordnete wirtschaftliche Lage der Gesellschaft besteht auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichtes unverändert fort.

## Nachtragsbericht

Für das Geschäftsjahr 2014 konnte die Stadtwerke Bochum GmbH ihre Beschaffungssituation optimieren und den Strombezugspreis weiter senken. Trotz dieser Optimierung konnte der Anstieg der staatlichen Abgaben und der Netznutzungsentgelte nicht kompensiert werden und die Stadtwerke Bochum GmbH musste die Stromabgabepreise zum 01.01.2014 anpassen. Zu den staatlichen Abgaben, welche die Stadtwerke Bochum GmbH nicht beeinflussen kann, gehören unter anderem die EEG-Umlage, die um 0,963 ct/kWh auf 6,24 ct/kWh anstieg und der KWK-Satz, der sich um 0,052 ct/kWh auf 0,178 ct/kWh erhöhte. Des Weiteren wurde die neue Umlage gemäß § 18 Abs. 2 Verordnung zu abschaltbaren Lasten (AbLaV) in Höhe von 0,009 ct/kWh eingeführt. Der Arbeitspreis der Netznutzungsentgelte erhöhte sich um 0,47 ct/kWh auf 5,71 ct/kWh.

Zum Jahreswechsel wurde das neue überregionale Stromprodukt für Haushaltskunden „Stadtwerke **Bochum gut & fix**“ eingeführt.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres ergaben sich nicht.

## **Risikobericht**

### **Risikomanagement**

Die Stadtwerke Bochum GmbH ist im Rahmen ihres unternehmerischen Handelns vielfältigen Risiken ausgesetzt. Die Früherkennung, Bewertung und Begrenzung dieser Risiken ist die Basis für die Sicherung eines nachhaltigen Unternehmenserfolges.

Entsprechend den gesetzlichen – insbesondere dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) – und den konzernweiten Vorgaben hat die Stadtwerke Bochum GmbH geeignete Maßnahmen getroffen, um Entwicklungen früh erkennen zu können, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden. Diese Maßnahmen umfassen ein aktives Risikomanagement bestehend aus einer Vielzahl von Elementen, die in die gesamte Aufbau- und Ablauforganisation eingebettet sind. Darunter fallen alle systematischen Aktivitäten, die der Risikoidentifikation, -erfassung, -bewertung und -steuerung dienen. Die Stadtwerke Bochum GmbH ist unmittelbar und vollumfänglich in das Risikomanagementsystem der Stadtwerke Bochum Holding GmbH eingebunden. Das Risikomanagement wird als Instrument der strategischen Unternehmensführung eingesetzt und stellt sicher, dass die Geschäftsführung regelmäßig über die Risikosituation angemessen informiert wird, um entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Die Stadtwerke Bochum GmbH verfolgt eine Risikopolitik, die sich am Marktumfeld und an den Unternehmens- und Konzernzielen orientiert. Durch die Umsetzung der konzernweiten Risikomanagementvorgaben wird ein einheitlicher und standardisierter Überwachungsprozess gewährleistet.

Die Prüfung auf Angemessenheit und Funktionstüchtigkeit sowie gegebenenfalls die Optimierung des Systems erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Risikomanagement der Stadtwerke Bochum Holding GmbH.

### **Risikosituation und wesentliche Risiken**

Die Wettbewerbslage hat sich spartenübergreifend weiter intensiviert. Hervorgerufen durch neue sowie bereits etablierte Marktteilnehmer wird die Stadtwerke Bochum GmbH zunehmend verstärktem Wettbewerb ausgesetzt, der die Margen nachhaltig mindern könnte. Zudem wird bei Privat- und Sondervertragskunden eine höhere Wechselbereitschaft des Energielieferanten beobachtet, die das Risiko eines abnehmenden

## Stadtwerke Bochum GmbH Lagebericht

Kundenstammes birgt. Die Umsätze sind, vor allem in der Sparte Gas, in hohem Maße witterungsabhängig. Ungewöhnlich milde Wetterphasen während der Herbst- und Wintermonate können sich negativ auf die Ergebnisse auswirken. Bei der Beschaffung der Energie (Strom, Gas, etc.) können durch Preisschwankungen und nicht zutreffende Absatzprognosen Risiken entstehen. Insbesondere eine sinkende Differenz zwischen Verkaufs- und Beschaffungspreisen sowie das Auseinanderlaufen von Absatzprognosen und tatsächlichen Verbräuchen können einen großen Einfluss auf die Ertrags- und Liquiditätslage des Unternehmens haben. Des Weiteren unterliegt die Stromnachfrage, insbesondere von gewerblichen Kunden, konjunkturellen Schwankungen, so dass ein Rückgang des Stromabsatzes ein nicht zu vernachlässigendes Risiko darstellt. Den hieraus resultierenden Umsatz-, Beschaffungs- und Kundenabwanderungsrisiken begegnet die Stadtwerke Bochum GmbH mit einem umfangreichen Vertriebs- und Beschaffungscontrolling, einem konsequenten Kostenmanagement sowie einem markt-orientierten Produkt- und Kundenmanagement.

Politische, rechtliche und regulatorische Änderungen sind weitere Faktoren, die die Ergebnisse der Stadtwerke Bochum GmbH tangieren können. Die Eingriffe der Politik wie bspw. die Einführung der Offshore-Windpark Haftungsumlage oder die Auswirkungen der Erhöhung der EEG-Umlage sowie die Erhöhung der Netznutzungsentgelte haben zu einer deutlichen Kostensteigerung geführt, die die Stadtwerke Bochum GmbH zum größten Teil an den Endkunden weiter geben musste.

Ende des Jahres 2012 wurde eine europäische Richtlinie zur Energieeffizienz verabschiedet, die eine Verpflichtung aller Energieversorger oder Energieverteiler in einem Mitgliedsland vorsieht, jährlich Energieeinsparungen von 1,5 % bei ihren Endkunden zu erzielen. Mit welchen Maßnahmen dieses Ziel erreicht werden kann, ist heute noch offen. Die länderspezifische Umsetzung der Richtlinie hat bis Mitte 2014 zu erfolgen. Aus Sicht der Stadtwerke Bochum GmbH entsteht künftig durch solche Effizienzvorgaben grundsätzlich ein Absatzrisiko.

Im Jahr 2013 hatte der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) entschieden, dass Preisänderungsklauseln (sogenannte GVV-Klauseln) in Sonderverträgen der Belieferung von Kunden mit Erdgas gegen das europarechtliche Transparenzgebot verstoßen und demnach unwirksam sind. Aus diesem Grund sieht sich die Stadtwerke Bochum GmbH dem Risiko von etwaigen Rückzahlungsansprüchen ihrer Gaskunden ausgesetzt. Des Weiteren besteht die Gefahr, dass das entsprechende Urteil des EuGH auf Sonder-

verträge der Belieferung von Kunden mit Elektrizität übertragen wird und somit zukünftig ebenfalls Rückzahlungsansprüche von Stromkunden entstehen können.

Zum Anfang des Jahres 2014 wurde der Strombezugsvertrag zwischen der Stadtwerke Bochum GmbH und der Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH (*ewmr*) überarbeitet. Die bedeutendste Neuerung in diesem Zusammenhang ist der Übergang des Ausgleichsenergie­risikos von der *ewmr* auf die Stadtwerke Bochum GmbH. Sollten im Zuge der Strombeschaffung Abweichungen zwischen den prognostizierten Mengen und den tatsächlichen Absatzmengen entstehen, wird das daraus entstehende Preisrisiko nun vollumfänglich durch die Stadtwerke Bochum GmbH getragen.

### **Gesamtbeurteilung**

Im Berichtszeitraum wurden keine bestandsgefährdenden Risiken festgestellt. Aus heutiger Sicht bestehen für die Zukunft keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken. Durch organisatorische Maßnahmen und die kontinuierliche Anpassung des Risikomanagementsystems sollen derartige Risiken in der Zukunft frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

## **Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

### **Umwelt**

Auf der Absatzseite beinhaltet der Strom-Mix der Stadtwerke Bochum GmbH mit 35,9 % einen deutlich höheren Anteil an regenerativen Energien als der Bundesdurchschnitt (24,3 %). Darüber hinaus haben die Kunden der Stadtwerke Bochum GmbH mit dem Produkt „*Ökostrom aus Wasserkraft*“ die Möglichkeit, den Anteil regenerativer Energien im Strom-Mix weiter zu erhöhen, indem sie ihren eigenen Strombezug auf 100 % TÜV-zertifizierten Ökostrom aus Wasserkraft umstellen. Hiervon haben bereits rund 9.700 Kunden Gebrauch gemacht. Auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen liegen bei der Stadtwerke Bochum GmbH mit 431 g/kWh deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (552 g/kWh).

### **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Zum Erhalt und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit sowie zur Etablierung ihrer Attraktivität als Arbeitgeber bedient sich die Stadtwerke Bochum GmbH im Rahmen von Dienstleistungsverträgen der personalwirtschaftlichen Erfahrung und Ressourcen der Stadtwerke Bochum Holding GmbH. Neben der jahrzehntelangen Expertise bei Aus-,

Fort- und Weiterbildung sowie bei Maßnahmen zur Gesundheitsförderung kommen hierbei auch die zielgerichtete Gewinnung, Bindung sowie fortlaufende Entwicklung der Fach- und Führungskräfte zum Tragen.

Für die Stadtwerke Bochum GmbH gilt es auch im Berichtsjahr, den Fokus auf den personellen Umgang mit der gesellschaftsrechtlichen Neuaufstellung und deren Wechselwirkungen und Gewohnheitsbrüchen zu legen. Notwendige Veränderungen sind aktiv zu gestalten, um die Gesellschaft langfristig erfolgreich zu positionieren.

Diese Herausforderungen nimmt die Stadtwerke Bochum GmbH durch das Angebot und die Organisation von bedarfsgerechten Qualifizierungsmaßnahmen sowie durch eine intensiviertere und strukturierte Nachfolgeplanung an. Dabei investierte die Stadtwerke Bochum GmbH im Jahr 2013 auf hohem Niveau in die Entwicklung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um den nachhaltigen Erfolg in dem engen Markt der Fach- und Führungskräfte sowie einem an Komplexität gewinnenden Arbeitsumfeld zu sichern.

#### Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Im Berichtsjahr 2013 gab es keinen einzigen meldepflichtigen Arbeitsunfall zu verzeichnen. Durch den traditionell hohen Stellenwert der Arbeitssicherheit mit den einhergehenden Ansprüchen an Ausstattung und Vorsorge sowie ein aktives, facettenreiches und gleichsam systematisches Gesundheitsmanagement wurde dafür ein erfolgreicher Grundstein gelegt.

#### Schwerbehindertenquote

Durch die Bereitstellung sowie leidensgerechte Einrichtung und Ausstattung der einzelnen Arbeitsplätze unterstützt das Unternehmen die Beschäftigungsfähigkeit und trägt so seiner Verantwortung aktiv Rechnung. Zum 31.12.2013 beschäftigte die Stadtwerke Bochum GmbH zwei schwerbehinderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## **Öffentliche Zwecksetzung**

Die Stadtwerke Bochum GmbH hat die ihr von der Stadt Bochum im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragene öffentliche Zwecksetzung nachhaltig erfüllt.

Durch die wirtschaftliche und strategische Ausrichtung des Unternehmens ist die Versorgungssicherheit langfristig gewährleistet und die wirtschaftliche und ökologische Energie- und Wasserversorgung sichergestellt.

## **Prognosebericht**

Für das Geschäftsjahr 2014 hat die Stadtwerke Bochum GmbH Investitionen in Sachanlagen in Höhe von 0,9 Mio. € eingeplant. Hierzu zählt in erster Linie individuelles Contracting wie bspw. der Ausbau von BHKW-Technik sowie Wärmepumpencontracting.

Für 2014 rechnet die Stadtwerke Bochum GmbH damit, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stabilisieren zu können. Auch mittelfristig geht man davon aus, dass das Ergebnis aufgrund von Kosteneinsparungen auf gleichem Niveau gehalten werden kann. Die Stadtwerke Bochum GmbH wird sich auch weiterhin auf die Kernkompetenzen, die Versorgung der Bürger mit Strom, Gas, Wasser und Fernwärme im Konzessionsgebiet Bochum, konzentrieren. Trotzdem gewinnt der Energievertrieb außerhalb Bochums in den Sparten Strom und Gas an Bedeutung. Hier ist ein Wachstum geplant, um eine Kompensation der reduzierten Absatzmengen im heimischen Markt zu gewährleisten.

## **6. USB Bochum GmbH**

USB Bochum GmbH				Bilanz
				zum
Aktivseite	EUR	EUR	EUR	31.Dezember 2013
				Vorjahr
				EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>				
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte		138.464,68		0,00
<b>II. Sachanlagen</b>				
1. Grundstücke,grundstücksgleiche Rechte und Baulen einschließlich der Baulen auf fremden Grundstücken	18.290.330,62			0,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.790.088,14			0,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.301.705,95			1.153,79
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.650,75			0,00
		29.386.775,46		1.153,79
<b>III. Finanzanlagen</b>				
Sonstige Ausleihungen		1.363.735,54		0,00
			30.888.975,68	1.153,79
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
<b>I. Vorräte</b>				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	911.478,00			0,00
2. Unfertige Leistungen	58.865,92			0,00
		970.343,92		0,00
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	884.278,42			0,00
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.463.824,29			0,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände	513.421,39			0,00
		3.861.524,10		0,00
<b>III. Wertpapiere</b>				
Sonstige Wertpapiere		2.547.013,28		0,00
<b>IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</b>				
		7.234.894,96		29.706,70
			14.613.776,26	29.706,70
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
			17.702,18	0,00
			45.520.454,12	30.860,49

Passivseite	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>	<u>Vorjahr</u> EUR
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	1.000.000,00		25.000,00
II. Kapitalrücklage	6.302,72		6.302,72
III. Gewinnvortrag / Verlustvortrag	-1.442,23		0,00
IV. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	<u>0,00</u>	1.004.860,49	<u>-1.442,23</u> 29.860,49
<b>B. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.840.351,00		0,00
2. Sonstige Rückstellungen	35.370.332,04		1.000,00
		37.210.683,04	<u>1.000,00</u>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.415.059,66		0,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	735.571,13		0,00
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.446.307,66		0,00
4. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>1.701.675,27</u>		<u>0,00</u>
davon aus Steuern EUR 1.624.277,33 (Vorjahr EUR 0,00)		7.298.613,72	0,00
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 1.841,70 (Vorjahr EUR 0,00)			
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		6.296,87	0,00
		<u>45.520.454,12</u>	<u>30.860,49</u>

USB Bochum GmbH

**Gewinn- und Verlustrechnung**  
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	EUR	EUR	Vorjahr EUR
1. Umsatzerlöse		46.570.056,77	0,00
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		54.476,46	0,00
3. Sonstige betriebliche Erträge		3.976.683,23	0,00
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebs- stoffe und für bezogene Waren	-5.325.937,67		0,00
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-5.677.813,12		0,00
		-11.003.750,79	0,00
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-22.372.562,97		0,00
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung EUR 1.526.500,75 (Vorjahr EUR 0,00)	-5.963.150,28		0,00
		-28.335.713,25	0,00
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegen- stände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-4.997.554,89	-148,93
7. Zuführungen Deponienachsorge		-1.369.550,00	0,00
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-2.785.132,87	-1.293,30
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		40.285,26	0,00
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		73.846,09	0,00
11. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-12.622,90	
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-911.473,64	0,00
<b>13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>1.299.549,47</b>	<b>-1.442,23</b>
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-605.000,00	0,00
15. Sonstige Steuern		-148.921,41	0,00
16. Aufwendungen aus der Gewinnabführung		-545.628,06	0,00
<b>17. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>		<b>0,00</b>	<b>-1.442,23</b>

## **USB Bochum GmbH**

### **L A G E B E R I C H T**

#### **1. Grundlagen des Unternehmens**

Die USB Bochum GmbH ist durch einen ersten Abspaltungsvorgang von der USB Umweltservice Bochum GmbH als weitere Tochtergesellschaft der Stadtwerke Bochum Holding GmbH im August 2012 hervorgegangen. Zum 1. Juli 2013 wurden auf die bislang nicht operativ tätige USB Bochum GmbH durch einen zweiten Abspaltungsprozess rückwirkend auf den 1. Januar 2013 die kommunalen Aufgaben übertragen. Damit ist die USB Bochum GmbH überwiegend für die Stadt Bochum tätig. Darüber hinaus hat die Stadt Bochum über die Rats- und den Gesellschaftervertreter im Aufsichtsrat Einfluss auf die USB Bochum GmbH.

Grundlage für die Leistungsvergabe bildet ein Entsorgungs- und Leistungsvertrag mit der Stadt Bochum, der auf die USB Bochum GmbH durch den zweiten Abspaltungsprozess übertragen wurde. Der Entsorgungs- und Leistungsvertrag beinhaltet die Aufgaben der Abfallsammlung und -transport, der Sperrmüllsammlung, den Betrieb der Wertstoffhöfe, die Abfallberatung, die Serviceleistungen, die Nachsorge für Altdeponien, die Bioabfallsammlung und -entsorgung, die Reinigung der Fahrbahnen und Gehwege und den Winterdienst.

Die USB Bochum GmbH hat den öffentlichen Zweck nachhaltig erfüllt; sie ist den ihm von der Stadt Bochum im Rahmen des Entsorgungs- und Leistungsvertrages übertragenen Pflichten unter Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Ziele in vollem Umfang nachgekommen.

Die USB Bochum GmbH verfügt über ein Managementsystem nach den Vorgaben der Entsorgungsfachbetriebsverordnung (EfbV), des Qualitätsmanagements (ISO 9001) und des Energiemanagements (ISO 50001). Die Einhaltung und die Umsetzung des Qualitätsmanagements und der EfbV sind im März 2014 positiv durch ein externes Audit überprüft worden.

#### **2. Wirtschaftsbericht**

##### **2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen**

Der Entsorgungsmarkt in Nordrhein-Westfalen nimmt mehr und mehr ruinöse Formen an. Trotz des Vorstoßes des Landesumweltministeriums (MKULNV), für die Städte und Kreise und deren entsorgungspflichtigen Restmüllmengen Regionen und Zuweisungsregeln in Form von zugeordneten Verbrennungsanlagen bilden zu wollen, schreiben mehr Städte und Kreise ihre Restmüllmengen europaweit aus und erzielen Preise, die teilweise unter die 50 EUR - Marke fallen.

Durch den Beitritt zum EKOCity Abfallwirtschaftsverband hat die Stadt Bochum die Aufgabe für die Entsorgung ihrer Rest- und Sperrmüllmengen auf diesen übertragen. Deshalb ist die USB Bochum GmbH von der Entwicklung auf dem Entsorgungsmarkt für den andienungspflichtigen Hausmüll nicht direkt betroffen. Rückläufige Einwohnerzahlen in Bochum bedingen auch geringere Restmüllmengen, die jedoch mit einer fast gleichen Behälteranzahl eingesammelt werden müssen. Insgesamt wurden

2013 in Bochum 93.400 t Rest- und Sperrmüllmengen durch die USB Bochum GmbH eingesammelt.

## 2.2 Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die USB Bochum GmbH schließt das Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss vor Gewinnabführung von 546 TEUR.

Die **Umsatzerlöse** betragen 46,6 Mio. EUR; sie beinhalten insbesondere Leistungen für die Stadt Bochum nach dem Entsorgungs- und Leistungsvertrag (Abfallwirtschaft und Straßenreinigung), die Reparatur und Betankung städtischer Fahrzeuge und den Betrieb der Bedürfnisanstalten. Die an die Stadt Bochum vertragsgemäß zu erbringenden Leistungen basieren auf den nach LSP-Richtlinien kalkulierten Angeboten. Diese Angebote werden von der Preisprüfungsstelle Arnsberg mit den tatsächlich angefallenen Kosten verglichen und geprüft. Durch diese vertragliche Bindung ergibt sich eine konstante Linie bei den Umsatzerlösen. Wesentliche Planabweichungen vom Wirtschaftsplan haben sich nicht ergeben.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** belaufen sich auf 3,9 Mio. EUR. Im Wesentlichen sind diese durch Schrott-, Wertstofflöse und Leistungen für verbundene Unternehmen begründet.

Für **Personalaufwendungen** inkl. der sozialen Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung wurden 28,4 Mio. EUR verausgabt. Die durchschnittliche Tarifsteigerung für das Jahr 2013 ist mit 2% in den Personalkosten enthalten.

Die **Zuführungen zu den Rückstellungen für die Deponienachsorge** betreffen vorrangig die Zentraldeponie Kornharpen (ZDK). Für die Boden- und Bauschuttdeponie Tippelsberg, die bereits rekultiviert ist, fallen nur noch geringe Nachsorgekosten an. Die Zuführungsanteile für beide Deponien betragen ohne Auf- und Abzinsungseffekte aus Zinsänderungen 1,4 Mio. EUR.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** beinhalten im Wesentlichen anwaltliche und gutachterliche Beratungen im Rahmen der Umstrukturierung, Versicherungsprämien, Pachtentgelte für Wertstoffhöfe und für öffentliche Flächen (Depotcontainerstandplätze) und belaufen sich insgesamt auf 2,8 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr **investierte** die USB Bochum GmbH 5,0 Mio. EUR insbesondere für die erforderliche Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen und Geräten. Darüber hinaus investierte der USB u. a. in den Betriebshof an der Hanielstrasse und in den Wertstoffhof an der ZDK.

Der operative **Cashflow** beträgt 5,0 Mio. EUR. Die USB Bochum GmbH verfügt über einen ausreichend hohen Liquiditätsbestand, aus dem alle erkennbaren Verpflichtungen erfüllt werden können. Die Gesellschaft konnte jederzeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen.

Im Rahmen des Abspaltungsprozesses wurde die USB Bochum GmbH mit 1,0 Mio. EUR Stammkapital ausgestattet. Der Anteil an der Bilanzsumme beträgt ca. 2,0%.

Die Anlagenintensität ist durch die Grundstücke und Betriebsgebäude geprägt und beträgt 67,9%. Das Anlagevermögen ist durch das Eigenkapital, langfristige Fremdmittel und Rückstellungen mehr als gedeckt.

### **2.3 Mitarbeiter**

Seit dem Jahr 2012 haben insgesamt 31 Beschäftigte im Rahmen der betrieblich geregelten Altersteilzeit von der Möglichkeit eines gleitenden Überganges in den Ruhestand Gebrauch gemacht. Das durch den Zukunfts- und Generationenvertrag (ZGV) ermöglichte Angebot zur Altersteilzeit wurde in 2013 von 20 Beschäftigten in Anspruch genommen.

Aus der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Bochum im Rahmen der „Förderung von Arbeitsverhältnissen (FAV)“ konnten drei Langzeitarbeitslose in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden.

Die USB Bochum GmbH pflegt die Zusammenarbeit mit der Hauptschule Wattenscheid-Mitte im Rahmen des Projektes „AZUBI-Starterklasse“. Durch ein Jahrespraktikum bekommen die SchülerInnen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen, um später als potenzielle Kandidaten bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen bei der USB Bochum GmbH zu gelten.

### **3. Nachtragsbericht**

Nach Buchungsschluss und Erstellung der Bilanzen sind keine Vorgänge eingetreten, die die Ertrags- und Finanz- oder Vermögenslage beeinflusst haben.

### **4. Prognosebericht**

Die Preisprüfungsstelle der Bezirksregierung Arnsberg wird im Mai / Juni 2014 die der Stadt Bochum in Rechnung gestellten Entgelte für die erbrachten Leistungen in den gebührenrelevanten Bereichen des Jahres 2013 auf Basis der „Leitsätze für die Preisermittlung auf Grund von Selbstkosten“ (LSP) prüfen.

Aufgrund des Entsorgungs- und Leistungsvertrages sind keine größeren Abweichungen vom bisherigen Leistungsspektrum zu erwarten.

Die USB Bochum GmbH plant für das Jahr 2014 einen Jahresüberschuss vor Gewinnabführung in Höhe von 713 TEUR und Investitionen von 7.649 TEUR. Insbesondere in die notwendige Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen und Geräten für die Abfallsammlung und Straßenreinigung und in den Wertstoffhof an der ZDK ist geplant worden.

### **5. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung**

Durch die Anwendung des Risikomanagements werden beim USB zeitnah Risiken erkannt, gewichtet und Gegenmaßnahmen festgelegt.

Die Liquiditätslage der USB Bochum GmbH ist gut und es sind keine finanziellen Engpässe zu erwarten. Kurzfristige Zinsänderungsrisiken sind durch Abschluss langfristiger Darlehensverträge nahezu ausgeschlossen. Der Großteil der Forderungen besteht gegenüber der Stadt Bochum und verbundenen Unternehmen; ein Forderungsausfallrisiko ist von daher nicht erkennbar. Darüber hinaus wird dem Risiko von Forderungsausfällen durch innerbetriebliche Regelungen und Organisationsanweisungen entgegengewirkt. Bei dem Finanzmanagement verfolgt die Gesellschaft eine sehr konservative Risikopolitik. Vorhandene Geldüberschüsse werden in kurzfristige, risikofreie Festgeldkonten angelegt.

Die Rückstellungen für die Nachsorgeverpflichtungen bei den Deponien decken alle heute erkennbaren Risiken ab. Für die Boden- und Bauschuttdeponie Tippelsberg, die bereits rekultiviert ist und der Öffentlichkeit im Jahr 2007 übergeben wurde, fallen nur noch geringe Nachsorgeaufwendungen im Rahmen von Überwachungsarbeiten des Grundwassers sowie für Arbeiten am Regenrückhaltebecken an. Für die ZDK beginnt nach dem Ende der Ablagerungsphase zunächst die Phase der Stilllegung, um Setzungen des Deponiekörpers abzuwarten sowie die Bildung und wirtschaftliche Erfassung des Deponiegases zu nutzen, bevor nach heutigen Erkenntnissen frühestens im Jahre 2020 mit der Oberflächenabdichtung begonnen werden kann. Die erforderlichen Rückstellungen sind entsprechend bilanziert.

Die letzte Aktualisierung und Bewertung des Risikokataloges wurde im Februar 2014 abgeschlossen und durch den Risikomanagementvertreter an die Führungskräfte kommuniziert. Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, sind nicht bekannt.

Chancen, die sich durch eine Ausweitung des Tätigkeitsgebietes ergeben könnten, sind durch die räumliche Eingrenzung des Einzugsbereichs aus dem Gesellschaftsvertrag nicht gegeben.

Bochum, 14. März 2014

USB Bochum GmbH

gez. Dr. Thorsten Zisowski

## **7. USB Service GmbH**

Bilanz zum 31. Dezember  
2013

USB Service GmbH

	EUR	EUR	EUR	Verkehr EUR
<b>AKTIVSEITE</b>				
<b>A. Anlagevermögen</b>				
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
Englisch erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	10.133,82	10.133,82		5.000.000,00
			283.168,09	7.867.457,14
			<u>283.168,09</u>	
<b>II. Sachanlagen</b>				
I. Grundstücke einschließlich der Bauen auf fremden Grundstücken	13.388.436,26		33.143.050,59	302.376,15
2. Technische Anlagen und Maschinen	4.412.162,02		7.669.702,11	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	884.496,79		8.174.940,94	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	76.670,00	18.761.765,97	5.000	0,00
			<u>-8.992.093,64</u>	
<b>III. Finanzanlagen</b>				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	488.189,98		588.189,98	1.790.773,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.190.000,00		1.360.000,00	33.468.703,83
3. Sonstige Ausleihungen	15.546,23		1.471.924,23	458.814,10
			<u>3.420.114,21</u>	
		20.565.631,19	32.095.375,94	
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	80.075,41		917.255,51	14.754.745,67
2. Unerfugte Leistungen	9.065,80	89.141,21	4.389,46	1.908.562,75
			<u>921.644,97</u>	1.387.484,64
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.848.188,01		1.929.911,13	1.170.360,27
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	777.589,27		606.224,84	708.561,02
3. Sonstige Vermögensgegenstände	507.027,05	4.132.805,23	685.302,17	16.857,21
			<u>3.291.438,14</u>	
<b>III. Wertpapiere</b>				
1. Sonstige Wertpapiere	3.826,75	3.826,75	2.497.077,03	14.343.513,04
			<u>2.497.077,03</u>	
<b>IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>				
		2.205.752,05	9.640.244,72	
		6.431.525,24	10.350.451,86	
		0,00	15.709,03	
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
			<u>36.927.160,43</u>	
				<u>69.061.539,83</u>
<b>PASSIVSEITE</b>				
<b>A. Eigenkapital</b>				
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>	5.000.000,00			5.000.000,00
<b>II. Kapitalrücklage</b>	6.892.457,14			6.892.457,14
<b>III. Gewinnrücklagen</b>				
Andere Gewinnrücklagen	302.376,15			302.376,15
<b>IV. Jahresabschluss</b>	0,00	12.194.833,29		0,00
			<u>13.160.833,29</u>	
<b>B. Rückstellungen</b>				
1. Rückstellungen für Pensionen	0,00			1.790.773,00
2. Sonstige Rückstellungen	458.814,10	458.814,10		33.468.703,83
				<u>37.259.476,83</u>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.522.957,48			14.754.745,67
2. Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	1.387.484,64			1.908.562,75
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.416.243,71			1.170.360,27
4. Sonstige Verbindlichkeiten	16.857,21			708.561,02
davon aus Steuern 7 TEUR (Vorjahr 797 TEUR)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 1 TEUR (Vorjahr 0 TEUR)				
		14.343.513,04		18.632.229,71
				<u>26.997.160,43</u>
				<u>69.061.539,83</u>

## USB Service GmbH

### Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 01.Januar bis 31.Dezember 2013

	EUR	EUR	Vorjahr EUR
1. Umsatzerlöse		24.653.078,74	69.329.456,81
2. Veränderungen des Bestands an unferligen Leistungen		9.065,80	-12.713,91
3. Sonstige betriebliche Erträge		967.590,38	3.844.596,93
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-1.099.360,58		-5.977.576,22
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-18.129.582,25</u>		<u>-22.366.987,42</u>
		-19.228.942,83	-28.344.563,64
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-2.392.434,70		
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung 190 TEUR (Vorjahr 1.458 TEUR)	<u>-640.074,27</u>		<u>-6.219.397,37</u>
		-3.032.508,97	-30.012.953,99
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-2.280.387,42	-7.233.313,91
7. Zuführungen Deponienachsorge		0,00	-1.384.381,00
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-606.471,26	-3.898.790,66
9. Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen 21 TEUR (Vorjahr 33 TEUR)		21.210,90	33.321,73
10. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen		19.992,00	43.627,10
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen 3 TEUR (Vorjahr 48 TEUR) davon aus der Abzinsung von Rückstellungen 8 TEUR (Vorjahr 0 TEUR)		12.516,08	161.347,20
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		0,00	-14.068,17
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>-416.009,25</u>	<u>-1.244.078,82</u>
<b>14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		119.134,17	1.267.485,67
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		6.900,18	-321.451,05
16. Sonstige Steuern		-64.996,64	-333.777,46
17. Aufwendungen aus der Gewinnabführung		<u>-61.037,71</u>	<u>-612.257,16</u>
<b>18. Jahresüberschuss</b>		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

## **USB Service GmbH**

### **L A G E B E R I C H T**

#### **1. Grundlagen des Unternehmens**

Die USB Service GmbH ist durch eine gesellschaftsrechtliche Umstrukturierung der USB Umweltservice Bochum GmbH entstanden. Im Zuge eines damit verbundenen Abspaltungsprozesses sind die kommunalen Aufgaben auf die USB Bochum GmbH als Schwestergesellschaft übertragen worden, die ebenfalls Tochtergesellschaft der Stadtwerke Bochum Holding GmbH ist. Die USB Service GmbH nimmt insbesondere Aufgaben für die EKOCity GmbH und für privatrechtliche Auftraggeber wahr. In diesem Rahmen werden die Betriebsführung der Sperrmüll- und Gewerbeabfallaufbereitungsanlage am EKOCityCenter (ECC) für die EKOCity GmbH und Containerdienstleistungen für private und gewerbliche Kunden durchgeführt. Das ECC ist an die EKOCity GmbH verpachtet, für die die Betriebsführung übernommen worden ist. Die USB Service GmbH erhält hierfür Pacht- und Betriebsführungsentgelte.

Darüber hinaus ist die USB Service GmbH zu 100% an der RAU-Recycling am Umweltpark GmbH und zu 51% an der DEB-Duale Entsorgungsgesellschaft Bochum mbH beteiligt.

Die USB Service GmbH hat den öffentlichen Zweck nachhaltig erfüllt; sie ist den ihr übertragenen Aufgaben unter Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Ziele in vollem Umfang nachgekommen.

Die USB Service GmbH verfügt über ein Managementsystem nach den Vorgaben der Entsorgungsfachbetriebsverordnung (EfbV), des Qualitätsmanagements (ISO 9001) und des Energiemanagements (ISO 50001). Die Einhaltung und die Umsetzung des Qualitätsmanagements und der EfbV sind im März 2014 positiv durch ein externes Audit überprüft worden.

#### **2. Wirtschaftsbericht**

##### **2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen**

Der weiterhin stark umkämpfte Entsorgungsmarkt zeigt seine Wirkung auch bei den Abfällen für die Gewerbeabfallaufbereitung im ECC, die mit 73.600 t unter der Kapazitätsgrenze blieben. Der Wettbewerb auf dem Entsorgungsmarkt in Nordrhein-Westfalen nimmt mehr und mehr ruinöse Formen an. Trotz des Vorstoßes des Landesumweltministeriums (MKULNV) für die Städte und Kreise und deren entsorgungspflichtigen Restmüllmengen Regionen und Zuweisungsregeln in Form von zugeordneten Verbrennungsanlagen bilden zu wollen, schreiben mehr Städte und Kreise ihre Restmüllmengen europaweit aus und erzielen Preise, die teilweise unter die 50 EUR - Marke fallen. Diese drastisch niedrigen Verbrennungspreise wirken sich entsprechend negativ auf die Behandlungspreise und Anlieferungsmengen in der Gewerbeabfallaufbereitung des ECC aus.

## 2.2 Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die USB Service GmbH schließt das Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss vor Gewinnabführung von 61 TEUR.

Das ECC besteht aus einer Sperrmüll- und Gewerbeabfallaufbereitung, die an die EKOCity GmbH verpachtet ist. Darüber hinaus gehört zu dem ECC eine Hausmüllumladung, die im Eigentum der Schwestergesellschaft USB Bochum GmbH steht und von dieser betrieben wird. Der Betrieb für die beiden Aufbereitungsanlagen (Sperrmüll und Gewerbeabfall) ist Aufgabe der USB Service GmbH und wird im Auftrage der EKOCity GmbH durchgeführt.

Der Containerdienst erbringt seine Leistungen von dem gesonderten Standort „Rombacher Hütte“ in Bochum. Das Leistungsspektrum beinhaltet die Gestellung von Containern für Abfälle und Wertstoffe und deren fachgerechte Verwertung und Entsorgung. Zum Kundenstamm gehören sowohl Industrie- und Gewerbe- als auch Privatkunden.

Ein Vergleich der Zahlen aus dem Geschäftsverlauf mit dem Vorjahr ist durch die Umstrukturierung und Abspaltung der kommunalen Aufgaben auf die USB Bochum GmbH nur eingeschränkt aussagefähig.

Die **Umsatzerlöse** betragen 24,6 Mio. EUR; sie beinhalten insbesondere Pacht- und Betriebsführungsentgelte für das ECC, Containerdienstlerlöse, Annahmeerlöse für gewerbliche Anlieferungen ins ECC sowie Metall- und Holzerlöse aus der Gewerbe- und Sperrmüllaufbereitung. Aufgrund der vertraglich kalkulierten und festgelegten Pacht- und Betriebsführungsentgelte ist das Geschäftsjahr 2013 planmäßig verlaufen. Das Containerdienstgeschäft im Bereich der Sammlung hat sich ebenfalls planmäßig entwickelt.

Der **Materialaufwand** beträgt 19,2 Mio. EUR. Dieser Aufwand resultiert vorrangig aus dem Anlieferungsvertrag für Gewerbeabfälle mit dem EKOCity Abfallwirtschaftsverband (Rückpachtung), aus Verwertungs- und Entsorgungskosten für die anfallenden Sortierreste des ECC und des Containerdienstes und Transportleistungen. Dieser Materialaufwand ist durch die langfristigen Verträge mit dem EKOCity Abfallwirtschaftsverband und den Entsorgungsverträgen nahezu konstant.

Für **Personalaufwendungen** inkl. der sozialen Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung wurden 3,0 Mio. EUR verausgabt. Die durchschnittliche Tarifsteigerung für das Jahr 2013 ist mit 2% in den Personalkosten enthalten. Das durch den Zukunfts- und Generationenvertrag (ZGV) ermöglichte, zusätzliche Angebot zur Altersteilzeit wurde in 2013 von einem Beschäftigten in Anspruch genommen.

Im Geschäftsjahr **investierte** die USB Service GmbH 1,3 Mio. EUR insbesondere für die erforderliche Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen und Behältern des Containerdienstes, für die Maschinenteknik des ECC und die Schaffung von zusätzlichen Büroräumen an dem Standort „Rombacher Hütte“.

Der operative **Cashflow** beträgt 2,1 Mio. EUR. Die USB Service GmbH verfügt über einen ausreichend hohen Liquiditätsbestand, aus dem alle erkennbaren Verpflichtungen bestritten werden können.

Nach dem Abspaltungsprozess sind bei der USB Service GmbH 5 Mio. EUR Stammkapital und insgesamt 7,2 Mio. EUR Kapital- und Gewinnrücklagen verblieben. Der Anteil an der Bilanzsumme beträgt 45,2%.

Die Anlagenintensität ist durch das ECC geprägt und beträgt 76,1%. Das langfristige Vermögen ist durch das Eigenkapital und langfristige Verbindlichkeiten gedeckt.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind geordnet.

### **3. Nachtragsbericht**

Nach Buchungsschluss und Erstellung der Bilanzen sind keine Vorgänge eingetreten, die die Ertrags- und Finanz- oder Vermögenslage beeinflusst haben.

### **4. Prognosebericht**

Durch den stark umkämpften Entsorgungsmarkt und den dadurch entstandenen Preisdruck auf die Erlöse für die Annahme von Gewerbeabfällen plant die USB Service GmbH für das ECC eine Umstrukturierung, die in 2014 begonnen werden soll.

Insbesondere aufgrund der milden Witterung zum Jahresbeginn erreichen die Leistungen des Containerdienstes ein höheres, als das geplante Ergebnis. Für das ECC liegen die Anlieferungen für die Gewerbeabfallaufbereitung in den ersten Wochen 2014 im Plan. Aufgrund der festen Verträge mit der EKOCity GmbH sind keine größeren Abweichungen erkennbar.

Die USB Service GmbH rechnet daher für das Geschäftsjahr 2014 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 153 TEUR. Investitionen sind mit 1.734 TEUR geplant und entfallen insbesondere auf Fahrzeuge, Geräte und auf die Umstrukturierung des ECC.

### **5. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung**

Durch die Anwendung eines Risikomanagements werden bei der USB Service GmbH zeitnah Risiken erkannt, gewichtet und Gegenmaßnahmen festgelegt.

Risiken bestehen insbesondere im Bereich der Gewerbeabfallaufbereitung, die sich aus Mengen- und Preisrisiken für die Anlieferungen ergeben, denen durch verstärkte Vertriebsaktivitäten entgegenwirkt wird. Der Wettbewerb auf dem Entsorgungsmarkt trägt dazu bei, dass die Vertriebsaktivitäten laufend neu gestaltet werden müssen.

Mögliche technische Ausfälle beim EKOCityCenter sind durch eine Betriebsunterbrechungsversicherung abgedeckt.

Die Liquiditätslage der USB Service GmbH ist als gut zu bezeichnen und es sind keine finanziellen Engpässe zu erwarten. Kurzfristige Zinsänderungsrisiken sind durch Abschluss langfristiger Darlehensverträge nahezu ausgeschlossen. Risiken bei Forderungsausfällen sind durch innerbetriebliche Regelungen und Organisationsanweisungen entgegengewirkt. Bei dem Finanzmanagement verfolgt die Gesell-

schaft eine sehr konservative Risikopolitik. Vorhandene Geldüberschüsse werden in kurzfristige, risikofreie Festgeldkonten angelegt.

Die letzte Aktualisierung und Bewertung des Risikokataloges wurde im Februar 2014 abgeschlossen und durch den Risikomanagementvertreter an die Führungskräfte kommuniziert.

Im Rahmen der Umstrukturierung für das ECC ist geplant, dort künftig weitere Abfall- bzw. Wertstofffraktionen umzuschlagen, teilweise aufzubereiten und das ECC insgesamt wirtschaftlich besser zu stellen.

Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, sind nicht bekannt.

Bochum, 14. März 2014

USB Service GmbH

gez. Dr. Thorsten Zisowski

## **8. evu zählwerk Abrechnungs- und Servicegesellschaft mbH**

## Bilanz



### AKTIVA

	Anhang	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>(1)</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		30	5
II. Sachanlagen		27	29
III. Finanzanlagen		179	133
		<u>236</u>	<u>167</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	<b>(2)</b>	3.634	523
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		2.136	8.294
		<u>5.770</u>	<u>8.817</u>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		1.069	1.801
		<u>7.075</u>	<u>10.785</u>

### PASSIVA

		31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	<b>(3)</b>	1.500	1.500
II. Kapitalrücklage		0	3.025
III. Gewinnvortrag		238	238
		<u>1.738</u>	<u>4.763</u>
<b>B. Rückstellungen</b>	<b>(4)</b>	3.342	2.872
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	<b>(5)</b>	1.995	3.150
		<u>7.075</u>	<u>10.785</u>

## Gewinn- und Verlustrechnung



	Anhang	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse	(6)	21.632	23.132
2. Sonstige betriebliche Erträge		98	490
3. Materialaufwand	(7)	-12.011	-13.802
4. Personalaufwand	(8)	-7.825	-7.773
5. Abschreibungen		-16	-14
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.435	-1.334
7. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		3	2
8. Zinsergebnis	(9)	-57	-15
<b>9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>389</b>	<b>686</b>
10. Steuern	(10)	-148	-266
11. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn	(11)	-241	-420
<b>12. Jahresüberschuss</b>		<b>0</b>	<b>0</b>

## Lagebericht

**Konzernzugehörigkeit** Die evu zählwerk Abrechnungs- und Servicegesellschaft mbH (evu zählwerk) ist ein Tochterunternehmen der Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH (*ewmr*), Bochum.

Die evu zählwerk Abrechnungs- und Servicegesellschaft mbH (evu zählwerk) hat aufgrund der Zugehörigkeit zum *ewmr*-Konzern die Vorschriften nach § 6b EnWG zu beachten. Sie übt dabei andere Tätigkeiten innerhalb des Stromsektors sowie andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors aus, für die entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten geführt werden.

### **Gegenstand des Unternehmens**

Die evu zählwerk erbringt als Kompetenz-Center für Dienstleistungsprozesse der Energiewirtschaft für die zum *ewmr*-Konzernverbund gehörenden Stadtwerke Bochum Holding GmbH, Stadtwerke Bochum Netz GmbH, Stadtwerke Bochum GmbH, Stadtwerke Herne AG, die Stadtwerke Witten GmbH sowie weitere fünf Gesellschaften Dienstleistungen im Umfeld der Billing- und Marktprozesse. Aktuell werden 1,2 Millionen Verträge abgerechnet.

### **Geschäftsverlauf**

Die evu zählwerk führt für ihre Kunden alle Prozessdienstleistungen rund um die Abrechnung durch. Mit umfassenden Kompetenzen und Erfahrungen bietet sie standardisierte Produkte und erbringt individuelle Dienstleistungen. Von der Neuanlage der Kunden, der Ablesung und Abrechnung, über das Mahn- und Inkassomanagement, dem Lieferantenwechselmanagement, Betreuung der Datenaustauschprozesse, dem Stammdatenmanagement bis hin zum Berichtswesen erledigt die evu zählwerk Aufgaben für Vertriebe und Verteilnetzbetreiber (VNB). Insgesamt bearbeitet das Unternehmen aktuell rund 700.000 Zähler, 843.000 Ablesungen, 580.000 Sonder-, Tarif- und Wärmekundenabrechnungen pro Jahr für Gewerbe-, Privat- und Sondervertragskunden für die Sparten Strom, Gas, Wasser und Wärme.

Die Gesellschaft erstellt für die drei Stadtwerke und die entsprechenden Netzgesellschaften Jahres- und Quartalsstatistiken sowie alle benötigten Auswertungen.

Die Abgrenzung des Jahresverbrauches einschließlich der erforderlichen Hochrechnungen entspricht den Vorgaben der Auftraggeber sowie den Anforderungen des IDW-Prüfungshinweises 9.314.1.

In diversen Projekten hat die evu zählwerk gemeinsam mit



den Geschäftspartnern flexible und zeitnahe Lösungen in hoher Qualität entwickelt.

Schwerpunkt im Jahr 2013 war die konzernweite Umsetzung von SEPA (Single Euro Payments Area) auf Basis der EU-Verordnung.

Weiterhin wurde für einen Kunden die Umstellung auf das rollierende Abrechnungsverfahren erfolgreich durchgeführt.

Weitere kleine Projekte mit der zentralen Zielsetzung, die Funktionalität des Abrechnungssystems zu erweitern und an die aktuellen gesetzlichen Anforderungen anzupassen, wurden in enger Abstimmung mit den Kunden durchgeführt.

### **Jahresergebnis**

Der aufgrund des Gewinnabführungsvertrages an das Mutterunternehmen abgeführte Gewinn beträgt 241 T€.

### **Finanzielle Leistungsindikatoren**

Die Bilanzsumme beträgt 7.075 T€ und liegt damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Auf der Aktivseite spiegelt sich die niedrigere Bilanzsumme insbesondere in einer Abnahme des Umlaufvermögens wider. Auf der Passivseite ist eine Abnahme beim Eigenkapital durch eine Entnahme aus den Kapitalrücklagen zu konstatieren.

Das Gesamtkapital setzt sich mit 3.558 T€ aus langfristigem Kapital und 3.517 T€ aus kurzfristigem Kapital zusammen. Die Eigenkapitalquote beträgt 24,6 % und ist im Vergleich zum Vorjahr um 19,6 Prozentpunkte gesunken.

### **Vermögens- und Finanzlage**

Auf der Aktivseite werden neben dem Anlagevermögen in Höhe von 236 T€, das Umlaufvermögen in Höhe von 5.770 T€ und Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1.069 T€ ausgewiesen.

Auf der Passivseite stehen das Eigenkapital, das sich aus dem gezeichneten Kapital von 1.500 T€ und dem Gewinnvortrag von 238 T€ zusammensetzt, sowie die Rückstellungen von 3.342 T€ und die Verbindlichkeiten von 1.995 T€.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beträgt im Berichtsjahr 372 T€. Die Gesellschaft war und ist jederzeit in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

### **Ertragslage**

Den betrieblichen Erträgen von 21.730 T€ stehen betriebliche Aufwendungen von 21.287 T€ gegenüber. Die Umsatzerlöse von 21.632 T€ ergeben sich aus den mit den Auftraggebern vereinbarten Standardleistungen gemäß Service-

Level-Agreements sowie Sonderbeauftragungen und Projekten.

## **Prognosebericht**

Insbesondere erfordern im Jahr 2014 die neuen gesetzlichen Anforderungen eine grundlegende Änderung der IT-Systemarchitektur. So hat die Beschlusskammer 6 der Bundesnetzagentur (BNetzA) am 04.06.2013 mit der "Mitteilung Nr. 8" zur Festlegung "Marktregeln für die Durchführung der Bilanzkreisabrechnung Strom (MaBiS)" finale Dokumente für die Bilanzkreisabrechnung veröffentlicht ("MaBiS 2.0"). Die verbindliche Umsetzung der sich hieraus ergebenden Anforderungen ist für den 01.04.2014 festgelegt. Auch die IT-technischen Umsetzungen der relevanten Prozesse aus der EEG-Novelle 2014 stehen im Fokus der evu zählwerk. Das zentrale Thema wird daher sein, die sowohl vorhandenen Prozessabläufe als auch die sich aus den gesetzlichen Änderungen ergebenden Anpassungsbedarfe der neuen Systemarchitektur ohne Qualitätsverluste anzupassen.

Darüber hinaus wird sich die evu zählwerk über das gesamte Jahr 2014 mit einer Harmonisierung der Prozesslandschaft beschäftigen. Hauptsächlich stehen dabei Prozessverschärfungen und -optimierungen sowie die damit einhergehenden Möglichkeiten zur Realisierung von Kosteneinsparpotentialen im Vordergrund.

## **Chancen und Risikobericht**

Bei der evu zählwerk sind Risikomanagement und Risikocontrolling eng miteinander verbunden. Es erfolgt eine regelmäßige Betrachtung der Entwicklungen mit dem Ziel, drohende Gefahren und Risiken frühzeitig zu erkennen, um ggf. rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Die Energiebranche sieht sich auch weiterhin stetigen Veränderungen der relevanten Rahmenbedingungen und regulatorischen Vorgaben ausgesetzt. So nehmen die rechtlichen Vorgaben und Anforderungen in ihrer Komplexität fortlaufend zu.

Diese steigende Komplexität prozessualer und IT-technischer Anforderungen, die bestehenden Handlungszwänge der Energieversorgungsunternehmen sowie hohe Preissensibilität werden Treiber für die Fremdvergabe von energiewirtschaftlichen Serviceprozessen sein.

Die evu zählwerk bietet mit ihren spezialisierten Prozesskenntnissen die Möglichkeit, nachhaltig sowohl mit den Bestandskunden als auch potentiellen Kunden einen Mehrwert erwirtschaften zu können. Die konsequente Investition in Qualifizierungs- und Weiterentwicklungsmaßnahmen des evu zählwerk-Personals sind das Fundament dafür.



Es bestanden keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährdet haben. Aus der heutigen Sicht sind auch für die absehbare Zukunft keine derartigen Risiken ersichtlich.

**Öffentliche Zwecksetzung**

Die evu zählwerk hat die ihr von den zum *ewmr* – Konzernverbund gehörenden Unternehmen übertragenen Aufgaben sowie Dienstleistungen erbracht. Sie trägt damit zur Erfüllung der im Rahmen der Daseinsvorsorge von den Kommunen auf den *ewmr*- Konzern übertragenen Aufgaben bei.

**Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

## **9. Fernheizgesellschaft Bochum-Ehrenfeld GmbH**

**Fernheizgesellschaft Bochum-Ehrenfeld GmbH**  
**Bilanz**



**AKTIVA**

	Anhang	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
<b>A. Anlagevermögen</b>	(1)		
Finanzanlagen		303.413	227.752
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(2)	17.595	12.488
II. Guthaben bei Kreditinstituten		30	138
		<u>17.625</u>	<u>12.626</u>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		2	5
		<u>321.040</u>	<u>240.383</u>

**PASSIVA**

	Anhang	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
<b>A. Eigenkapital</b>	(3)		
I. Gezeichnetes Kapital		1.830	1.830
II. Kapitalrücklage		100.279	100.279
III. Andere Gewinnrücklagen		247	247
		<u>102.356</u>	<u>102.356</u>
<b>B. Rückstellungen</b>	(4)	343	489
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	(5)	218.341	137.538
		<u>321.040</u>	<u>240.383</u>

**Fernheizgesellschaft Bochum-Ehrenfeld GmbH**  
**Gewinn- und Verlustrechnung**



	Anhang	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse	(6)	4.891	16.286
2. Sonstige betriebliche Erträge		0	18
3. Materialaufwand	(7)	-4.714	-16.100
4. Personalaufwand	(8)	-35	-61
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-104	-158
6. Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	12.900	13.957
7. Zinsergebnis	(10)	-6.395	-6.373
<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>6.543</b>	<b>7.569</b>
9. Steuern	(11)	10	12
10. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn		-6.553	-7.581
<b>11. Jahresüberschuss</b>		<b>0</b>	<b>0</b>

## **Fernheizgesellschaft Bochum-Ehrenfeld GmbH Lagebericht**



### **Konzernzugehörigkeit**

Die Fernheizgesellschaft Bochum-Ehrenfeld GmbH (FHE), Bochum, ist ein Tochterunternehmen der Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum (HVV), Bochum, die ihrerseits als Tochterunternehmen der Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH (*ewmr*), Bochum, dem *ewmr*-Konzern angehört.

### **Gegenstand des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens ist nach § 2 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages die Versorgung von öffentlichen und privaten Gebäuden mit Wärme durch Fernheizanlagen sowie die Durchführung aller Geschäfte, die mit der Errichtung und dem Betrieb von Fernheizwerken, dem Verlegen von Leitungen und ähnlichem zusammenhängen. Gegenstand des Unternehmens ist ferner das Halten und Verwalten von Aktien sowie von Anteilen an Gesellschaften, die Aktien halten, sofern es sich ursprünglich um Aktienbesitz der Stadt Bochum oder solcher Gesellschaften handelt, an denen die Stadt Bochum unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist.

Im Rahmen eines langfristigen Vertrages liefert die FHE Fernwärme an die Wasser und Gas Westfalen GmbH & Co. Holding KG (WGW), Bochum.

Die Betriebsführung der Gesellschaft obliegt der Stadtwerke Bochum Holding GmbH.

### **Geschäftsentwicklung**

Bisher bestand zwischen der FHE und der RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG (RWEB KG (alt)) eine unentgeltliche Wertpapierleihe über rund 6,6 Mio. RWE-Aktien. Über die Anteile an der RWEB KG (alt) erhielt die FHE Beteiligungserträge. Im Geschäftsjahr 2013 wurde eine Änderung der bisherigen Beteiligungsstruktur notwendig: Der Gesetzgeber hat die Voraussetzungen für die Körperschaftsteuerfreiheit von Dividenden verschärft. Begünstigt, d.h. nur zu 5 % körperschaftsteuerpflichtig, sind nun nur noch Dividenden an Anteilseigner, die zu Beginn des Kalenderjahres zu mindestens 10 % beteiligt sind. Dabei gilt, dass Beteiligungen über eine Personengesellschaft den Gesellschaftern anteilig zugerechnet werden. In der bisherigen Beteiligungsstruktur hätte sich für die Gesellschafter, darunter die FHE, jeweils ein

## **Fernheizgesellschaft Bochum-Ehrenfeld GmbH Lagebericht**



Anteil unterhalb der 10 %-Grenze ergeben. Eine volle Körperschaftsteuerpflicht der Dividenden hätte sich nachteilig auf die Bereitschaft der Gesellschafter ausgewirkt, an der RWEB KG (alt) beteiligt zu bleiben und darüber den kommunalen Einfluss auf die RWE AG zu bündeln. Daher wurde bis Ende August 2013 mit steuerlicher Wirkung zum Ablauf des 31.12.2012 eine Struktur über eine GmbH errichtet. Die FHE brachte ihre Beteiligung an der RWEB KG (alt) in die neu gegründete RWEB Pool I GmbH ein, wodurch die FHE eine unmittelbare Beteiligung als alleinige Gesellschafterin an der RWEB Pool I GmbH erlangte. Die FHE erhielt außerdem von der Beteiligungsholding Mülheim an der Ruhr GmbH (BHM) im Wege eines entgeltlichen Wertpapierdarlehens rund 3,6 Mio. RWE-Aktien. Sie trat in die Rechtsstellung der BHM aus deren Wertpapierdarlehen mit der RWEB KG (alt) ein. BHM schied aus der RWEB KG (alt) aus. Die Anteile an der RWEB KG (alt) wurden in die RWEB GmbH & Co. KG (RWEB KG (neu)) eingebracht. Die RWEB Pool I GmbH erhielt rund 11 % der Anteile an der RWEB KG (neu), anschließend wurde die RWEB KG (alt) auf die neu gegründete RWEB GmbH verschmolzen, so dass die RWEB KG (neu) an der RWEB GmbH beteiligt ist. Nach dieser Umstrukturierung hat die FHE unentgeltliche Wertpapierleihverträge mit der RWEB GmbH über die eigenen rund 6,6 Mio. RWE-Aktien sowie über die rund 3,6 Mio. RWE-Aktien von der BHM. Nachdem sich die BHM nicht – wie ursprünglich geplant – an der RWEB Pool I GmbH beteiligen wird, werden die FHE und die RWEB Pool I GmbH einen Gewinnabführungsvertrag schließen. Die RWEB GmbH erhält somit die Dividende auf die RWE-Aktien und schüttet ihren Jahresüberschuss als Beteiligungsertrag an die RWEB KG (neu) aus, diese wiederum schüttet ihren Jahresüberschuss an ihre Gesellschafter aus, u.a. an die RWEB Pool I GmbH, die wiederum an die FHE ausschüttet. Durch die Besteuerung der vorgelagerten Gesellschaften (sogenannte „Schachtelstrafe“) wird die FHE nicht die volle Höhe der ausgeschütteten RWE-Dividende erhalten.

Die Gradtagszahl, die in der Energiewirtschaft zur Beurteilung des Raumwärmebedarfs herangezogen wird, lag mit 3.590,0 um 6,1 % über der des Vorjahres. Entsprechend stieg der nutzbare Fernwärmeabsatz für das Jahr 2013 um 6,3 Mio. kWh (7,1 %) auf 94,9 Mio. kWh. Die darauf entfallenen Bezugspreise sind jeweils zum 01.04.2013 und zum 01.10.2013 gesunken und jeweils vertragsgemäß an die WGW weitergegeben worden.

Die starken Abweichungen bei den Umsatzerlösen und dem Materialaufwand zum Vorjahr ergeben sich aus den Ende 2011 geschlossenen Verträgen über den Bezug der Wärme-erzeugungsmengen der Heizkraftwerke der Stadtwerke Bochum Holding GmbH und die Rück- veräußerung der Wärmemengen an die Stadtwerke Bochum Holding GmbH. Für 2012 wurden 209,0 Mio. kWh Wärme abgerechnet. Die Verträge wurden zum 31.12.2012 aufgelöst.

## **Fernheizgesellschaft Bochum-Ehrenfeld GmbH Lagebericht**



Die Beteiligungserträge sind um 1,1 Mio. € auf 12,9 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gesunken. In 2012 handelte es sich um Beteiligungserträge der RWEB KG (alt), die aufgrund gewerbesteuerlicher Zurechnungen umgerechnet 2,10 €/Aktie ausschütten konnte. In 2013 kommen die Beteiligungserträge aus der Beteiligung an der RWEB Pool I GmbH, die eine Vorabauschüttung auf ihren erwarteten Jahresüberschuss (Geschäftsjahr bis 31.07.2014) in Höhe von umgerechnet 1,94 €/Aktie geleistet hat. Die RWE-Dividende betrug in den Ausschüttungsjahren 2012 und 2013 konstant je 2,00 €/Aktie.

Das Zinsergebnis betrifft im Wesentlichen Zinsaufwendungen für ein unverändertes Darlehen für den Erwerb der RWE-Aktien in den Jahren 2005 und 2009.

Daraus ergibt sich ein aufgrund des Gewinnabführungsvertrages an das Mutterunternehmen HVV abzuführender Gewinn von 6,6 Mio. € (Vorjahr 7,6 Mio. €).

### **Vermögens- und Finanzlage**

Die Bilanzsumme beträgt 321,0 Mio. € und ist im Vergleich zum Vorjahr um 80,6 Mio. € gestiegen. Auf der Aktivseite steigen im Wesentlichen die Finanzanlagen aufgrund der Übernahme des unentgeltlichen Wertpapierdarlehens der BHM mit der RWEB KG (alt) und auf der Passivseite betrifft der Anstieg die entsprechenden Verbindlichkeiten aus dem entgeltlichen Wertpapierdarlehen mit der BHM.

Die Finanzanlagen machen 94,5 % der Bilanzsumme aus. Das langfristige Vermögen ist zu 73,7 % durch langfristig verfügbare Mittel finanziert. Die Eigenkapitalquote ist mit 31,9 % aufgrund der gestiegenen Bilanzsumme bei gleichbleibendem Eigenkapital gesunken (Vorjahr: 42,6 %).

Die FHE erwirtschaftete in 2013 einen Cashflow von 10.205 T€ aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Die Gesellschaft war im Geschäftsjahr jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

Die geordnete wirtschaftliche Lage der Gesellschaft besteht auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichtes unverändert fort.

**Fernheizgesellschaft Bochum-Ehrenfeld GmbH**  
**Lagebericht**



**Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres ergaben sich nicht.

**Risikobericht**

Die FHE ist durch den kaufmännischen Betriebsführungsvertrag in das Risikomanagementsystem der Stadtwerke Bochum Holding GmbH eingebunden. Die betrieblichen Prozesse und Funktionen sind hierüber wirksam abgesichert.

Mengen- und Preisrisiken bestehen durch langfristige Fernwärmebezugs- und -lieferungsverträge mit der Stadtwerke Bochum GmbH und der WGW nicht.

Das größte Risiko der FHE könnte aus der Kursentwicklung der RWE-Aktien und insbesondere aus der Einschätzung der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung der RWE AG resultieren. Zu jedem Abschlussstichtag ist bei Vorliegen einer Unterschreitung der Anschaffungskosten (Buchwert von je 34,25 €/Aktie) zu prüfen, ob eine außerplanmäßige Abschreibung aufgrund voraussichtlich dauerhaften Wertminderung vorzunehmen ist. Zum Stichtag 31.12.2013 lag der Aktienkurs unterhalb der Anschaffungskosten. Vor dem Hintergrund des eingeschlagenen Sparkurses der RWE, der im RWE-Abschluss 2013 vorgenommenen milliardenschweren Abschreibung der konventionellen Kraftwerke und der Erwartung, dass politische Änderungen mittelfristig greifen, ist von keiner dauerhaften Wertminderung auszugehen.

Die von der RWEB Pool I GmbH zufließenden Beteiligungserträge sind von der Entwicklung der Ergebnisse bzw. der Dividendenerträge der RWE AG abhängig. Durch eine weitere Senkung dieser Ergebnisse bzw. Dividendenerträge könnte sich künftig hieraus ein Risiko für die FHE ergeben.

Es bestehen keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährdet hätten. Aus der heutigen Sicht sind auch für die absehbare Zukunft keine derartigen Risiken ersichtlich.

**Fernheizgesellschaft Bochum-Ehrenfeld GmbH**  
**Lagebericht**



**Öffentliche Zwecksetzung**

Die FHE hat die ihr von der Stadt Bochum im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragenen Aufgaben nachhaltig erfüllt.

**Prognosebericht**

Aus den bezogenen RWE-Dividenden über die RWEB Pool I GmbH wird in 2014 aufgrund der rückläufigen RWE-Dividende ein niedrigeres Ergebnis erwartet.

## **10. Entwicklungsgesellschaft Ruhr Bochum mbH**

**HANDELSBILANZ zum 31.12.2013 der Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum mit beschränkter Haftung, Bochum**

**AKTIVSEITE**

**PASSIVSEITE**

	€	31.12.2013 €	31.12.2012 €		€	31.12.2013 €	31.12.2012 €
<b>A. Anlagevermögen</b>				<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Gezeichnetes Kapital		2.330.000,00	2.330.000,00
1. Entgeltlich erworbene Rechte und Lizenzen	33.342,50		41.433,50	II. Kapitalrücklage		25.064.871,11	18.867.354,15
2. Entgeltlich erworbene Machbarkeitsstudien	<u>5,00</u>		<u>93.062,00</u>	III. Bilanzverlust		-9.169.731,44	-9.169.731,44
		33.347,50	134.495,50	<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>		38.085.545,40	36.907.647,64
II. Sachanlagen				<b>C. Rückstellungen</b>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	98.878.311,08		91.217.873,07	1. Rückstellungen für Pensionen	182.519,00		94.268,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	422.220,00		512.225,00	2. Steuerrückstellungen	520.000,00		620.000,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.504.502,51		1.365.482,51	3. Sonstige Rückstellungen	<u>413.449,00</u>		<u>500.944,00</u>
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>3.766.135,21</u>		<u>9.587.053,34</u>			1.115.968,00	1.215.212,00
		104.571.168,80	102.682.633,92	<b>D. Verbindlichkeiten</b>			
III. Finanzanlagen				1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	81.856.961,98		77.936.207,13
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	926.490,85		861.849,85	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.694.457,52		6.463.198,14
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	947.513,39		970.752,03	3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	511.691,93		9.189.000,00
3. Beteiligungen	33.000,00		33.000,00	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	255.946,28		150.333,49
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	<u>142.500,00</u>		<u>142.500,00</u>	5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	377.822,78		119.313,47
		2.049.504,24	2.008.101,88	6. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>443.297,69</u>		<u>1.897.117,61</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>						86.140.178,18	95.755.169,84
I. Vorräte				- davon aus Steuern € 181.996,02 (€ 44.127,53)			
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke		30.596.007,81	28.311.511,38	- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 32.689,07 (€ 26.439,26)			
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		1.712.932,78	1.815.086,12
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	202.340,29		1.329.121,05				
2. Forderungen gegen Gesellschafter	6.146.841,53		10.405.724,10				
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	104.000,77		254.723,11				
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.803,11		3.900,66				
5. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>861.395,89</u>		<u>2.133.127,62</u>				
		7.322.381,59	14.126.596,54				
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		685.300,11	451.308,11				
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		22.053,98	6.090,98				
		145.279.764,03	147.720.738,31			145.279.764,03	147.720.738,31

**Handelsrechtliche Gewinn- und Verlustrechnung  
für den Zeitraum vom 01.01.2013 bis 31.12.2013 der  
Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum mit beschränkter Haftung, Bochum**

	2013 €	2012 €
1. Umsatzerlöse	13.200.169,98	14.839.876,67
2. Erhöhung/ Verminderung des Bestands zum Verkauf bestimmter Grundstücke	<u>2.284.496,43</u>	<u>-1.519.848,89</u>
<b>3. Gesamtleistung</b>	15.484.666,41	13.320.027,78
4. Sonstige betriebliche Erträge	1.797.384,45	2.848.701,77
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.890.222,79	1.348.466,34
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.655.050,73	1.444.238,38
c) Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	<u>5.170.110,04</u>	<u>5.748.621,53</u>
	-8.715.383,56	-8.541.326,25
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	3.394.588,59	2.979.857,14
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	<u>908.032,73</u>	<u>745.733,40</u>
	4.302.621,32	3.725.590,54
	- davon für Altersversorgung € 234.485,48 (€ 145.969,79)	
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.567.923,94	3.338.098,27
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.622.779,30	1.692.273,20
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	209.473,70	224.909,17
	- davon aus verbundenen Unternehmen € 59.223,92 (€ 43.852,28)	
	- davon Zinserträge aus der Aufzinsung von Forderungen € 0,00 (€ 15.665,91)	
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	38.322,55
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.876.284,25	3.151.410,74
	- davon Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen € 4.751,00 (€ 4.074,00)	
12. Aufwendungen aus Verlustübernahme	<u>2.529.200,66</u>	<u>3.033.558,60</u>
<b>13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	-6.122.668,47	-7.126.941,43
14. Außerordentliche Aufwendungen	<u>3.087,00</u>	<u>3.087,00</u>
<b>15. Außerordentliches Ergebnis</b>	-3.087,00	-3.087,00
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-0,82	422.998,79
17. Sonstige Steuern	<u>370.452,31</u>	<u>467.902,45</u>
	370.451,49	890.901,24
18. Erträge aus Verlustübernahme	3.442.000,00	4.400.335,15
<b>19. Jahresfehlbetrag</b>	3.054.206,96	3.620.594,52
20. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	9.169.731,44	9.169.731,44
21. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	3.054.206,96	3.620.594,52
<b>22. Bilanzverlust</b>	<u>9.169.731,44</u>	<u>9.169.731,44</u>

**Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum mbH,  
Bochum**

**Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013**

**1. Grundlagen unseres Geschäfts**

Die EGR wurde als städtische Tochtergesellschaft mit dem Ziel gegründet, für die Stadt Bochum und andere Auftraggeber kommunale Infrastrukturmaßnahmen und -einrichtungen im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge vorzubereiten, zu verwirklichen und zu betreiben.

Im Rahmen ihres durch den Gesellschaftsvertrag festgelegten Gesellschaftszweckes ist die EGR daher ausschließlich auf dem Gebiet der Stadt Bochum tätig. Die Geschäftsfelder der Gesellschaft erstrecken sich im Wesentlichen auf

- die Entwicklung von Gewerbeflächen unterschiedlicher Lage und Güte,
- die Entwicklung und Realisierung von Projekten der Wirtschaftsförderung,
- die Übernahme verschiedener Auftragsarbeiten für die Stadt Bochum (Schulen, Bürogebäude, Spezialimmobilien),
- den Bau und Betrieb von Parkhäusern sowie die Verwaltung des ruhenden Verkehrs im Wege der Geschäftsbesorgung für die Stadt Bochum.

Die Maßnahmen und Projekte für die Stadt Bochum führen nicht zu Gewinnen bei der Gesellschaft. Die Realisierung der Maßnahmen erfordert regelmäßig die Vorfinanzierung von Aufwendungen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt durch Zuschüsse oder den Verkauf bzw. eine Vermietung refinanziert werden können. Nach Abzug von gewährten Zuwendungen wird allerdings durchaus eine Kostendeckung angestrebt.

Durch die Umsetzung der Maßnahmen in den genannten Geschäftsfeldern wird die öffentliche Zwecksetzung gem. § 108 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 GO NRW erfüllt.

**2. Wirtschaftsbericht**

**2.1. Geschäftsverlauf**

Das Geschäftsjahr 2013 war wie das Vorjahr geprägt durch das Programm „Wachstum für Bochum“ und die damit verbundenen Fördermaßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur: Gewerbepark Hiltrop, Gewerbepark Gerthe Süd, EnergieEffizienzZentrum, Modernisierung Technologiezentrum Ruhr.

Im Auftrag der Stadt Bochum wurden folgende Schulbaumaßnahmen durchgeführt: Fertigstellung „Neues Gymnasium Bochum“ und die Sanierung der Hans-Böckler-Realschule.

## 2.2. Vermögenslage

Das Vermögen der Gesellschaft verringerte sich im Berichtsjahr geringfügig um 1,7 % auf 145.280 T€ (Vorjahr: 147.721 T€). Es setzt sich im Wesentlichen aus den Sachanlagen (insbesondere Grundstücke und Bauten) von 104.571 T€ (+1.889 T€) und den zum Verkauf bestimmten Grundstücken im Umlaufvermögen von 30.596 T€ (+2.285 T€) zusammen. Diese machen zusammen rd. 93 % der Aktiva aus.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind gegenüber dem Vorjahr um 6.804 T€ auf 7.322 T€ gesunken. Ursächlich ist im Wesentlichen der Rückgang der Forderungen gegen Gesellschafter, die im Rahmen der Schulbaumaßnahmen entstanden sind (-4.321 T€).

Die Passivseite ist gekennzeichnet durch einen hohen Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (81.857 T€) und den Ausweis eines Sonderpostens für die erhaltenen Investitionszuschüsse (38.086 T€), die zusammen rd. 83 % der Passiva ausmachen.

Der Rückgang der Verbindlichkeiten betrifft im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter (-8.677 T€). Mit Ratsbeschluss vom 19.12.2013 und Betrauungsakt vom 07.01.2014 wurde die bisherige Liquiditätshilfe von 9.189 T€ in Eigenkapital umgewandelt und der in der Buchführung neu eingerichteten Kapitalrücklage „Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse (DAWI)“ zugeführt.

Das Eigenkapital hat sich im Geschäftsjahr in Folge der Umwandlung des Gesellschafterdarlehens trotz der Entnahmen aus der Kapitalrücklage „Wachstum für Bochum“ von 2.437 T€ und der Kapitalrücklage „DAWI“ von 617 T€ auf 18.225 T€ (Vorjahr: 12.028 T€) deutlich erhöht. Dementsprechend ist die Eigenkapitalquote von 8,1 % auf 12,5 % gestiegen.

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen (6.266 T€) sind gegenüber dem Vorjahr (13.042 T€) gesunken. Im Wesentlichen wurden folgende Maßnahmen realisiert:

- PH Westpark/Jahrhunderthalle            2.206 T€
- EnergieEffizienzZentrum                1.321 T€

In das Umlaufvermögen wurden Investitionen in Höhe von 11.590 T€ (Vorjahr: 33.665 T€) getätigt, davon in:

- Schulbaumaßnahmen 5.498 T€
- Reaktivierung Lothringen-Flächen 5.742 T€

### 2.3. Finanzlage

Das Finanzmanagement der EGR ist darauf ausgerichtet, die Liquidität des Unternehmens zu sichern und die vereinbarten Kreditlinien nur in benötigter Höhe auszuschöpfen. Zum Ende des Geschäftsjahres wurden im kurzfristigen Finanzierungsbereich Kontokorrentlinien in Höhe von 26.117 T€ (Vorjahr: 20.260 T€) sowie von der Stadt Bochum gewährte Liquiditätshilfen in Höhe von 230 T€ (Vorjahr: 9.189 T€) in Anspruch genommen.

Insgesamt ist die Barliquidität unserer Gesellschaft im Geschäftsjahr auf 685 T€ angestiegen (Vorjahr: 451 T€). Unter Berücksichtigung zweier Notaranderkonten von 64 T€ sowie zweier Tagesgeldkonten von 382 T€, die zur Besicherung von Einbehalten bzw. Bürgschaften nach § 648a BGB (Bauhandwerkersicherung) im Rahmen der Projektstätigkeiten eingerichtet wurden, ist auch die bereinigte Liquidität mit 239 T€ höher als im Vorjahr (99 T€).

Das Zinsniveau verblieb konstant niedrig.

### 2.4. Ertragslage

Die Umsatzerlöse sind insgesamt von 14.840 T€ auf 13.200 T€ gesunken. Die Gesamtleistung stieg jedoch aufgrund der Projektentwicklungen von 13.320 T€ auf 15.485 T€ an.

Innerhalb der Geschäftsbereiche sind folgende Entwicklungen zu verzeichnen:

#### 1. Bewirtschaftung ruhender Verkehr

Die Einnahmen aus der Bewirtschaftung des ruhenden Verkehrs liegen im Geschäftsjahr 2013 mit 7.227 T€ über dem Vorjahresniveau (6.891 T€). Der Anstieg ist in der Tarifierhöhung Ende 2013 sowie in der im Vergleich zum Vorjahr weiter ansteigenden Akzeptanz des Parkhauses P8 Konrad-Adenauer-Platz begründet. Die in den Einnahmen enthaltenen Erlöse aus der Bewirtschaftung von Parkscheinautomaten von 845 T€ sind konstant (Vorjahr: 850 T€).

#### 2. Gewerbliche Mieten und Pachten

Die gewerblichen Mieten und Pachten (5.236 T€) sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (+987 T€), da aufgrund der Verschmelzung der TGR auf die EGR erstmals die direkten

Umsatzerlöse mit den Mietern (1.725 T€) und nicht die Nutzungs- und Überlassungsentgelte für die Technologie- und Gründerzentren (Vorjahr: 697 T€) selbst auszuweisen sind.

### 3. Grundstücksverkäufe / Bestandsveränderung

Die Grundstückserlöse sind gegenüber dem Vorjahr von 3.642 T€ auf 690 T€ gesunken. Die Erlöse betreffen den Gewerbepark Hiltrop (470 T€) sowie das Technologiequartier (220 T€).

Die Bestandsveränderung korrespondiert mit dem o.a. Anstieg der zum Verkauf bestimmten Grundstücke. Sie beinhaltet auch den Aufwand aus der Neubewertung des Gewerbeparks Gerthe Süd in Höhe von 1.647 T€, der wesentlicher Faktor des Jahresergebnisses ist.

Weitere wesentliche Vorgänge und Entwicklungen, welche die Ertragslage geprägt haben, werden im Folgenden aufgezeigt:

Die im Geschäftsjahr erzielten sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf 1.797 T€ (Vorjahr: 2.849 T€). Sie betreffen im Wesentlichen die Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse in Höhe von 1.155 T€, die um 438 T€ niedriger als im Vorjahr ausgefallen ist. Die Schulbaumaßnahmen haben im Geschäftsjahr zu Erträgen aus der Projektsteuerung in Höhe von 111 T€ (Vorjahr: 575 T€) geführt.

Der Materialaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr (8.541 T€) mit 8.715 T€ leicht gestiegen.

Die Personalaufwendungen lagen im Geschäftsjahr mit 4.303 T€ über dem Vorjahresniveau (3.726 T€). Ursächlich sind hier die Verschmelzung der TGR auf die EGR (+402 T€) sowie tarifbedingte Lohn- und Gehaltserhöhungen von rd. 3,0 %. Die Personaleinsatzquote bezogen auf die Gesamtleistung lag weiterhin bei rd. 28 %.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verbesserten sich aufgrund rückläufiger Sondereinflüsse, die im Vorjahr 281 T€ und im laufenden Jahr nur 185 T€ betragen.

Der Zinsaufwand ist von 3.151 T€ auf 2.876 T€ gesunken. Der Vorjahresausweis betraf u.a. die im Rahmen der abgeschlossenen Betriebsprüfung festgesetzten Steuernachzahlungszinsen in Höhe von 349 T€. Auf die Aktivierung von Fremdkapitalzinsen auf Vorratsgrundstücke wurde wie in den Vorjahren verzichtet, um eine mögliche Überbewertung der Grundstücke zu vermeiden.

Die Aufwendungen und Erträge aus Verlustübernahme berücksichtigen die Ansprüche der EGR bzw. ihrer Tochtergesellschaften aus der mit der Stadt Bochum geschlossenen Verlustausgleichsvereinbarung vom 18./22.12.2009. Im Geschäftsjahr sind Ansprüche der Tochtergesellschaften gegen die EGR in Höhe von 2.529 T€ sowie der zusätzliche

Verlustausgleichsanspruch der EGR gegen die Stadt Bochum in Höhe von 890 T€ zu verzeichnen.

Die im Vorjahr ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 423 T€ sind durch die der EGR im Zuge der abgeschlossenen Betriebsprüfung auferlegten „Spartenrechnung“ für defizitäre Mehr Tätigkeitsgesellschaften entstanden. Für das laufende Geschäftsjahr sind auf Grund von Verlustvorträgen keine Ertragsteuerzahlungen zu erwarten.

Die aufgezeigten Entwicklungen haben zu einer Verringerung des Jahresfehlbetrages von -3.621 T€ auf -3.054 T€ geführt.

Die Entnahmen aus Kapitalrücklagen in Höhe von 3.054 T€ neutralisieren in Höhe von 2.437 T€ (Vorjahr: 3.621 T€) die der EGR entstandenen Projekt- und Finanzierungskosten für die Projekte „Wachstum für Bochum“ sowie den Aufwand aus der Bewertung des Projektes „Gewerbepark Gerthe Süd“. Darüber hinaus wurde eine Entnahme aus der erstmals gebildeten Kapitalrücklage „DAWI“ in Höhe von 617 T€ vorgenommen.

Die Ertragslage der Gesellschaft ist unter Berücksichtigung der Verlustausgleichsregelung mit der Stadt Bochum stabil, so dass nach Entnahme aus den Kapitalrücklagen das im Wirtschaftsplan 2013 prognostizierte ausgeglichene Jahresergebnis erreicht wurde.

### **3. Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, lagen nicht vor.

### **4. Prognose, Chancen- und Risikobericht**

#### **4.1. Prognosebericht**

Im Wirtschaftsplan 2014 wird unter Einbeziehung des Verlustausgleiches von 980 T€ durch die Stadt Bochum mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis gerechnet.

Schwerpunkte des Investitionsplanes sind weiterhin die „Wachstum für Bochum“-Projekte Gewerbepark Hiltrop, Gewerbepark Gerthe Süd und das EnergieEffizienzZentrum sowie die Schulbaumaßnahme „Sanierung Hans-Böckler-Realschule“, die die EGR für die Stadt Bochum durchführt. Nachhaltige Projekte der nächsten Jahre sind die Entwicklung des Wohnparks Hiltrop auf dem Gelände des ehemaligen Kalksandsteinwerks und des Büroparks Universitätsstraße/Wasserstraße.

Im Rahmen der Finanzierung wird mittelfristig eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft über eine Anhebung der Eigenkapitalquote auf 20 % angestrebt. In der

Haushaltsplanung 2014-2017 der Stadt Bochum als Gesellschafterin der EGR sind hierfür u.a. jährliche Eigenkapitalverstärkungen von jeweils 1,0 Mio. € vorgesehen.

Die im Rahmen des zur Umwandlung der Liquiditätshilfe erlassenen Betrauungsaktes notwendige Trennungsrechnung hat ergeben, dass sich das Jahresergebnis vor Verlustausgleich und Entnahme der Kapitalrücklage „DAWI“ in Höhe von -1.507 T€ aus einem DAWI-Verlust in Höhe von -2.381 T€ sowie einen Gewinn aus dem gewerblichen Bereich in Höhe von 874 T€ zusammensetzt. Es ist daher davon auszugehen, dass sowohl die Verlustausgleichszahlung 2013 betreuungsfähig war als auch zukünftig notwendige Zahlungen betreuungsfähig sein werden.

#### **4.2. Risikobericht**

Auf Grund der Projektstätigkeit liegen die Risiken bei der EGR insbesondere in den typischen Risikofeldern „Baukostensteigerungen“, „Finanzierung“ sowie „Einhaltung der vorgegebenen Termine“. Weitere Risiken liegen in der Erzielung kostendeckender Erlöse bei der späteren Vermarktung der fertiggestellten Projekte.

Die EGR ist darüber hinaus durch ihre Tätigkeiten im Bereich der gewerblichen Vermietung einem immanenten Zahlungsausfallrisiko ausgesetzt, das sich aus der Leistungs- und Zahlungsfähigkeit der Mieter ergibt.

Der hohe Bestand von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten führt zu einem erhöhten Finanzierungsrisiko. Veränderungen des gesamtwirtschaftlichen Zinsniveaus wirken sich direkt auf die Ertragslage der EGR aus.

Der Auftrag „Reaktivierung und Vermarktung brachliegender Gewerbe- und Industrieflächen“ bedeutet für die EGR ein erhöhtes Risiko, da regelmäßig vorhandene Kontaminationen und Altlasten vor einer Nutzung entfernt werden müssen. Die Gesellschaft geht in diesen Fällen aber davon aus, dass Aufwendungen solcher Art durch Zuschüsse des Landes sowie den Verkaufserlösen in voller Höhe abgedeckt werden.

Insgesamt sieht die Geschäftsführung gegenwärtig keine Entwicklung, die in ihren Auswirkungen den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnte.

Bochum, 06.06.2014

Die Geschäftsführung

## **11. Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG**

## A k t i v a

## Bilanz zum 31. Dezember 2013

	Anhang	Euro	Euro	Vorjahr TEuro	Vorjahr TEuro
<b>Anlagevermögen</b>	(1)				
Immaterielle Vermögensgegenstände		598.986,00		687	
Sachanlagen		156.858.723,46		146.597	
Finanzanlagen		<u>2.086.425,75</u>		<u>2.072</u>	
			159.544.135,21		149.356
<b>Umlaufvermögen</b>					
Vorräte	(2)	4.885.987,44		4.776	
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(3)	14.567.933,16		16.658	
Flüssige Mittel	(4)	<u>5.416.320,30</u>		<u>9.570</u>	
			24.870.240,90		31.004
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<u>219.205,70</u>		<u>169</u>
			<b><u>184.633.581,81</u></b>		<b><u>180.529</u></b>
			=====		=====

**P a s s i v a**

**Bilanz zum 31. Dezember 2013**

	Anhang	Euro	Euro	Vorjahr TEuro	Vorjahr TEuro
<b>Eigenkapital</b>	(5)				
Gezeichnetes Kapital		15.360.000,00		15.360	
Rechnerischer Wert eigener Anteile		<u>-227.686,40</u>	15.132.313,60	<u>-228</u>	15.132
Kapitalrücklage			28.758.823,44		28.720
Gewinnrücklagen			<u>6.698.859,51</u>		<u>6.699</u>
			50.589.996,55		50.551
<b>Rückstellungen</b>	(6)		25.155.000,00		29.125
<b>Verbindlichkeiten</b>	(7)		108.062.621,92		100.092
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	(8)		<u>825.963,34</u>		<u>761</u>
			<b>184.633.581,81</b>		<b>180.529</b>
			=====		=====

## Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar - 31. Dezember 2013

	Anhang	Euro	Euro	Vorjahr TEuro	Vorjahr TEuro
Umsatzerlöse	(10)	108.453.383,15		104.732	
Andere aktivierte Eigenleistungen		256.884,35		63	
Erträge aus der Übernahme von Vorhaltekosten	(11)	1.044.653,29		1.053	
Sonstige betriebliche Erträge	(12)	<u>17.024.563,14</u>		<u>13.419</u>	
			126.779.483,93		119.267
Materialaufwand	(13)	43.058.872,72		39.948	
Personalaufwand	(14)	105.941.310,74		103.955	
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(15)	13.849.518,76		13.754	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(16)	<u>18.270.960,67</u>		<u>16.834</u>	
			181.120.662,89		174.491
Finanzergebnis	(17)		<u>-4.754.460,62</u>		<u>-3.979</u>
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			-59.095.639,58		-59.203
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(18)		-4.755,00		-6
sonstige Steuern	(19)		401.808,59		163
Erträge aus Verlustübernahme			<u>59.492.693,17</u>		<u>59.360</u>
Jahresüberschuß			<u>0,00</u>		<u>0</u>

# Lagebericht 2013

## I. Grundlagen des Unternehmens

### 1. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die BOGESTRA AG ist als kommunales Verkehrsunternehmen im mittleren Ruhrgebiet tätig. Die wesentliche Aufgabe ist die Erbringung des öffentlichen Nahverkehrs mit Stadtbahnen, Straßenbahnen und Kraftomnibussen in den Städten Bochum und Gelsenkirchen sowie Herne als auch dem Ennepe-Ruhr-Kreis und dem Kreis Recklinghausen.

### 2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

### 3. Öffentlicher Zweck

Mit der Erbringung von Verkehrsdienstleistungen im öffentlichen Personennahverkehr für die Städte Bochum und Gelsenkirchen sowie für die angrenzenden Kommunen und Kreise hat die BOGESTRA AG den ihr übertragenen öffentlichen Zweck nachhaltig erfüllt.

## II. Wirtschaftsbericht

### 1. Rahmenbedingungen

Eine stabile Konjunkturlage mit positiven Impulsen auf den Arbeitsmarkt in Deutschland kennzeichnete das Geschäftsjahr 2013. Im Bedienungsgebiet entwickelte sich der Arbeitsmarkt allerdings nicht so positiv und damit gegen den Bundestrend. Die Kaufkraftentwicklung blieb daher verglichen mit dem Bundesdurchschnitt etwas zurück. Im Hinblick auf die Fahrgastentwicklung ergaben sich gegenläufige Potenziale; einerseits durch den Zuwachs an Studenten infolge des doppelten Abiturjahrgangs, andererseits durch den Bevölkerungsrückgang im Bedienungsgebiet der BOGESTRA AG.

### 2. Darstellung des Geschäftsverlaufs und des Geschäftsergebnisses

Ein insgesamt **zufriedenstellender Geschäftsverlauf** charakterisiert das Jahr 2013. Trotz weiterhin rückläufiger Bevölkerungszahlen konnten die Fahrgastzahlen erneut leicht gesteigert werden. Die Umsatzerlöse konnten demzufolge ebenfalls gesteigert werden. Das weiterhin negative Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wurde auf -59,10 Mio. Euro (Vorjahr -59,20 Mio. Euro) verbessert. Die aufwandserhöhenden Effekte konnten nicht vollständig durch steigende Umsatzerlöse kompensiert werden. Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages wird von der Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum, Bochum, der ansonsten entstandene handelsrechtliche Verlust in Höhe von -59,49 Mio. Euro (Vorjahr -59,36 Mio. Euro) ausgeglichen.

### 3. Finanzielle Leistungsindikatoren

Den Regelungen des Deutschen Rechnungslegungsstandards 20 (DRS 20) folgend, sind ausschließlich die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen Bestandteil des Prognoseberichts und des hierauf basierenden Vergleichs mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung im Folgejahr.

Für die BOGESTRA AG stellen die Einnahmen aus Ticketverkäufen eine elementare Steuerungsgröße des operativen Geschäfts dar. Entsprechend ist dies eine der zwei bedeutsamen Kennzahlen. Die Einnahmen aus Ticketverkäufen stehen in Abhängigkeit zu den Fahrgastzahlen, die die zweite bedeutsame Kennzahl darstellen.

### 4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Der Beachtung interner und externer **Umweltschutz- und Sicherheitsauflagen** wird im Unternehmen eine **hohe Bedeutung** zugemessen. Insofern ist entsprechend ausgebildetes Personal für die Überwachung der Einhaltung dieser Auflagen zuständig. Weiterhin werden Umweltauswirkungen der relevanten Betriebsanlagen ermittelt, Konzepte und Maßnahmen zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes entwickelt sowie die Unternehmensleitung und die Linienorganisation in verschiedensten Umweltfragen beraten. Hierbei stehen die Sicherheit von Anlagen und Betriebsmitteln, der sichere Umgang mit gefährlichen Stoffen und die vorbeugende Gefahrenabwehr im Vordergrund.

Im Übrigen ist der Umweltschutz als maßgebliches Handlungsfeld ein wesentlicher Bestandteil der BOGESTRA-Compliance.

Die Aufgaben und Befugnisse der Verantwortlichen sind durchgehend in der Aufbau- und Ablauforganisation abgebildet. Mit der Verankerung der Stabsstelle Umwelttechnik und Energiemanagement im Fachbereich Ressourcenmanagement sowie der Implementierung von sogenannten Umweltkoordinatoren wird nicht nur die Bedeutung des Umweltschutzes und eines wirtschaftlichen Energiemanagements dokumentiert, sondern auch die Unabhängigkeit von den Interessen einzelner Betriebs- und Organisationsbereiche gewährleistet.

### 5. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

#### Ertragslage

##### Fahrgäste

Für das Geschäftsjahr 2013 haben wir im Bedienungsgebiet der BOGESTRA AG ein geringfügiges Wachstum der Fahrgastzahlen erwartet. Mit einem Zuwachs von 0,5 Mio. (0,35 %) auf **145,4 Mio.** wurde dieses Ziel erreicht. Die durchschnittliche Anzahl der Fahrten pro Einwohner im Bedienungsgebiet ist im Vorjahresvergleich (166) mit 167 ebenfalls leicht angestiegen.

## Leistungsangebot

Aufgrund nachfragebedingter Anpassungen und erforderlicher Umleitungsverkehre stieg das quantitative Leistungsangebot geringfügig um 0,21 Mio. auf 25,25 Mio. Nutzzug-/Wagen-km sowie die Platz-km um 23,83 Mio. auf 3.060,08 Mio. Platz-km.

## Umsatzerlöse

Auf der Einnahmeseite waren Steigerungen um 3,72 Mio. Euro (3,55 %) auf **108,45 Mio. Euro** zu verzeichnen. Infolge der festzustellenden Abwanderung von Kundengruppen in preiswertere Ticketarten und infolge rückläufiger Schülerzahlen konnte die zum 1. Januar 2013 erfolgte Tarifierung von 3,9 % nicht vollständig am Markt umgesetzt werden. In den Segmenten des Barsortiments sind demzufolge die Verkaufszahlen um 2,4 % zurückgegangen, bei den Monatskarten im Abonnement sind bis zu 3,5%. Hingegen ist bei dem SozialTicket bzw. MeinTicket ein Anstieg der Verkaufszahlen um 28,8% zu verzeichnen. Dementsprechend wurden die Erwartungen im Bereich des Umsatzwachstums nicht vollständig erfüllt.

## Vorhaltekosten

Die **Vorhaltekostenerstattung** des Landes einschließlich der ÖPNV-Pauschale sank geringfügig auf 1,04 Mio. Euro (Vorjahr 1,05 Mio. Euro).

## Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge weisen erneut erhebliche Steigerungen um 3,60 Mio. Euro auf 17,02 Mio. Euro (Vorjahr 13,42 Mio. Euro) auf. Ursächlich hierfür waren Steigerungen bei den weiterberechneten Aufwendungen und bei den erhaltenen Kostenzuschüssen sowie gesteigerte Erträge aus den Vorjahren.

## Materialaufwand

Der **Anstieg des Materialaufwands um 3,11 Mio. Euro** auf 43,06 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf gestiegene Aufwendungen für begleitende Baumaßnahmen im Zusammenhang mit dem Ausbau der Straßenbahnlinie 310 (+1,9 Mio. Euro) zurückzuführen.

## Personalaufwand

Beim Personalaufwand setzt sich die kostendämpfende Wirkung des Spartentarifvertrages TV-N NW fort. Trotz einer Erhöhung der tariflichen Entgelte um jeweils 1,4 % zum 1. Januar 2013 und 1. August 2013 und einer Zunahme des Gesamtpersonalbestandes sind die Gesamtpersonalkosten lediglich um 1,91 % auf 105,94 Mio. Euro gestiegen (Vorjahr 103,95 Mio. Euro). Zu diesem Ergebnis trägt der auf 7,29 Mio. Euro erneut gesunkene Aufwand für die Altersversorgung und für Unterstützung der Beschäftigten (Vorjahr 7,34 Mio. Euro) bei.

Demzufolge **sank** der Anteil der Personalkosten am Gesamtaufwand **nochmals auf 56,8 %** (Vorjahr 58,0 %).

Der **Personalstand erhöhte sich stichtagsbezogen** zum 31. Dezember 2013 um 32 Beschäftigte auf 2.279 (Vorjahr 2.247). Gleichzeitig ist die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befinden, von 57 auf 49 gesunken. Zum Jahresende waren im Unternehmen **unverändert 99 Auszubildende** tätig.

## Sonstige betriebliche Aufwendungen

Ein **Anstieg um 1,44 Mio. Euro** auf 18,27 Mio. Euro (Vorjahr 16,83 Mio. Euro) war bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu verzeichnen. Hauptursächlich hierfür waren, korrespondierend zur Entwicklung bei den sonstigen betrieblichen Erträgen, die gestiegenen Aufwendungen für Weiterberechnungen (0,53 Mio. Euro).

## Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Der um 0,13 Mio. Euro geringfügig gestiegene **Zinsaufwand** von **4,83 Mio. Euro** ist im Wesentlichen auf unverändert hohe Investitionsfinanzierungskosten zurückzuführen (Vorjahr 4,71 Mio. Euro). Der Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen ist mit 1,1 Mio. Euro leicht angestiegen (Vorjahr 0,87 Mio. Euro).

## Gesamtaufwand

Der **Gesamtaufwand** erhöhte sich um **3,90 %** (7,0 Mio. Euro) auf 186,35 Mio. Euro. Der **Kostendeckungsgrad** stieg, ohne Berücksichtigung des Ergebnisabführungsvertrages, auf 68,07 % (Vorjahr 66,9 %) an.

Mit einem Unternehmensergebnis von **-59,49** Mio. Euro wurde das geplante Unternehmensziel von **-59,50** Mio. Euro unterschritten.

## Finanz- und Vermögenslage

### Finanzlage

Im Berichtsjahr wurden bestehende Darlehen planmäßig in Höhe von **3,6 Mio. Euro getilgt**. Im Rahmen der bestehenden Kreditlinie wurde ein kurzfristiges Darlehen in Höhe von **5 Mio. Euro** aufgenommen. Die Liquidität war jederzeit gesichert.

### Vermögenslage

Die Auswirkungen der unvermindert hohen Investitionstätigkeit führten zu einem **Anstieg des Anlagevermögens** um 10,2 Mio. Euro auf 159,5 Mio. Euro. Gegenläufig nahmen die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die sonstigen Vermögensgegenstände und die liquiden Mittel** um 6,6 Mio. Euro ab. Insgesamt ist ein Anstieg der Bilanzsumme auf 184,6 Mio. Euro zu verzeichnen.

Die Passivseite ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch den Rückgang der **Rückstellungen** (insbesondere im Bereich der Altersteilzeit sowie des Übersteigerenausgleichs) um **4,0 Mio. Euro**, eine **Zunahme des Eigenkapitals** um 0,04 Mio. Euro sowie im Wesentlichen im Zusammenhang mit Fahrzeugbeschaffungen um 8,0 Mio. Euro gestiegene **Verbindlichkeiten**.

Das Anlagevermögen ist überwiegend durch Eigenkapital und langfristig zur Verfügung stehendes Fremdkapital gedeckt. Die **Eigenkapitalquote** sank infolge der gestiegenen Bilanzsumme auf 27,4 % (Vorjahr 28,0 %).

## **Investitionen**

Die Beschaffung von fünf Straßenbahnen, Investitionen an dem Standort Universitätsstraße insbesondere mit einem modernen und barrierefreien Kundencenter sowie die kontinuierliche Erneuerung der Infrastruktur bildeten die Investitionsschwerpunkte des Geschäftsjahres. Mit **Bruttoinvestitionen im Jahr 2013 von 35,5 Mio. Euro** wurden innerhalb der letzten zehn Jahre nahezu 353 Mio. Euro brutto in die Zukunft des Unternehmens investiert. Für die Investitionen im Jahr 2013 wurden **11,4 Mio. Euro Zuschüsse** gewährt, die direkt bei den Anschaffungskosten gekürzt wurden.

## **III. Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

## **IV. Prognosebericht**

Wir beurteilen die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens leicht positiv. Für das Jahr 2014 erwarten wir ein Umsatzwachstum von 3 % gegenüber den Werten des Vorjahres. Die Basis dieser Umsatzsteigerung bildet die mittlere Tarifierhöhung zum 1. Januar 2014 in Höhe von 3,3 %, verbunden mit der Erwartung leicht steigender Fahrgastzahlen. Gleichzeitig sind weiterhin Anstiege bei den tariflichen Entgelten sowie beim Energie-, Zins- und Abschreibungsaufwand zu erwarten.

Für das Geschäftsjahr 2014 wird ein Unternehmensergebnis von **-56,5 Mio. Euro** angestrebt, welches durch den bestehenden Gewinnabführungsvertrag von der Holding für Versorgung und Verkehr GmbH auszugleichen wäre.

Der Lagebericht und die Bestandteile des Jahresabschlusses enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der BOGESTRA AG beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine absolut verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen jedoch nicht abgegeben werden.

## **V. Chancen- und Risikobericht**

### **1. Risikobericht**

#### **Organisation des Risikomanagementsystems**

Um frühzeitig Entwicklungen zu erkennen, die das Erreichen der Unternehmensziele und den Bestand des Unternehmens gefährden könnten, wurde ein System installiert, das die Erfassung und Bewertung sämtlicher Risiken ermöglicht. Hierbei wurden die möglichen Risiken jeweils nach hoher, mittlerer oder geringer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie nach hohem, mittlerem oder geringem Schadenspotenzial zugeordnet. In diesem System sind Melde- und Überwachungswege festgelegt, die eine zeitnahe Neuaufnahme von erkannten Risiken und die Eliminierung nicht mehr vorhandener Risiken vorsehen. Für die Überwachung und Steuerung der Risiken sind die Verantwortlichen benannt. Die Bewertung

der Risiken und ihre Zuordnung zu einer bestimmten Risikoklasse erfolgt aufgrund eines festgelegten Verfahrens. Zur ständigen Aktualisierung und Systemüberwachung wurde ein Risikobeauftragter ernannt, der direkt dem Gesamtvorstand unterstellt und ihm berichtspflichtig ist. Über die Risikolage des Unternehmens wird der Aufsichtsrat umfassend und zeitnah vom Vorstand informiert.

### **Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 HGB)**

Das Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass der Jahresabschluss der BOGESTRA AG Falschdarstellungen enthalten könnte. Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKS) zielt daher darauf ab, mögliche Fehlerquellen zu identifizieren und die daraus resultierenden Risiken zu begrenzen. So kann mit hinreichender Sicherheit gewährleistet werden, dass ein den gesetzlichen Vorschriften entsprechender Jahresabschluss und Lagebericht erstellt wird. Die Ausgestaltung des rechnungslegungsbezogenen IKS ergibt sich aus der Organisation des Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesses.

Eine der Kernfunktionen dieses Prozesses ist die Steuerung des Unternehmens und seiner operativen Einheiten. Ausgehend von den Zielvorgaben des Vorstands der BOGESTRA AG wird für alle Geschäftsbereiche und Stabsstellen jährlich eine Mittelfristplanung entwickelt. Diese umfasst die Budgetwerte für das jeweils bevorstehende Geschäftsjahr und Planzahlen für die Folgejahre. Für das laufende Geschäftsjahr werden unterjährig mindestens zweimal Prognosen erstellt und mit den Planwerten abgeglichen.

Die Buchführung und die Erfassung der Geschäftsvorfälle sowie die Verwaltung und Überwachung der Beteiligungen, den Zahlungsverkehr, die Überwachung von Krediten und die Liquiditätssteuerung erfolgt bei der BOGESTRA AG. Externe Dienstleister sind nicht involviert.

Die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

- Das Unternehmen zeichnet sich durch eine klare Führungs- und Organisationsstruktur aus, in der die im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses zu erledigenden Aufgaben eindeutig den einzelnen Organisationseinheiten zugeordnet und durch ein adäquates Richtlinienwesen dokumentiert sind.
- Die Funktionen der Bereiche Finanz- und Rechnungswesen, Personal- und Vertriebsabrechnung sowie des Controllings und der internen Revision sind eindeutig getrennt und die Verantwortung für die Teilprozesse des Rechnungslegungsprozesses eindeutig zugeordnet.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Organisationseinheiten sind in quantitativer und qualitativer Hinsicht geeignet ausgestattet und ausgebildet.
- Die im Finanz- und Rechnungswesen eingesetzten Standard EDV-Systeme sind durch entsprechende Maßnahmen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Die Vollständigkeit und Richtigkeit der Daten des Rechnungswesens wird laufend durch Plausibilitätsprüfungen sichergestellt.
- Es wird durchgängig bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen das Vier-Augen-Prinzip angewandt.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden regelmäßig durch die direkt dem Vorstand unterstehende interne Revision überprüft.

Risiken der Finanzberichterstattung werden anhand quantitativer, qualitativer und prozessualer Kriterien identifiziert. Risiken bei einzelnen Bilanzpositionen infolge subjektiver Ermessensspielräume oder komplexer Transaktionen werden im Rahmen des Risikofrüherkennungssystems erfasst. Verteilt über das Jahr wird der Nachweis geführt, dass die notwendigen Kontrollmaßnahmen tatsächlich stattfanden und korrekt vorgenommen wurden. Dies geschieht unter anderem durch die Interne Revision oder das für die Durchführung der Kontrollen verantwortliche Management.

### **Risikomanagementziele und -methoden in Bezug auf Finanzinstrumente**

Zu den wesentlichen vom Unternehmen verwendeten Finanzinstrumenten gehören die Beteiligungen an vier Gesellschaften sowie Forderungen und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Kundenbeförderung und der Erstellung und Beschaffung von betriebstechnischer Ausrüstung, Fahrzeugen und sonstigen Anlagevermögens.

Ziel ist es, finanzielle Risiken für das Unternehmen zu vermeiden beziehungsweise zu verringern. Zur frühzeitigen Erkennung möglicher Preis-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken erfolgt eine kontinuierliche Überwachung im Rahmen der Finanzplanung. Die Steuerung und Disposition von Geldanlagen erfolgt unter Beachtung der Grundsätze zur Einlagensicherung.

### **Risiken der zukünftigen Entwicklung**

Wesentliche **Veränderungen der Risikolage ergaben sich nicht**. Die fortlaufende Überprüfung des Risikomanagements ergab keine Veränderung der Risikoposition. Soweit infolge veränderter rechtlicher Rahmenbedingungen hinsichtlich der anzuwendenden Lohntarifverträge bei Auftragsverkehren Preissteigerungen eintreten können, sind diese durch bestandskräftig abgeschlossene Dienstleistungsverträge ausgeschlossen. Im Übrigen ist die betreffende Verordnung des Tarifreuegesetzes NRW beim EuGH hinsichtlich der Wirksamkeit der Regelungen in Bezug auf übergeordnetes europäisches Recht in der Prüfung. Auch das Gesetz zur Förderung der erneuerbaren Energie wird derzeit auf europäischer Ebene überprüft. Sollten sich Hinweise ergeben, dass es nicht mit europäischem Recht überstimmt, ist die Entwicklung hinsichtlich der teilweisen Befreiung des schienengebundenen Verkehrs von der EEG-Umlage zu beobachten.

### **Ertragsrisiken**

Die Unternehmen im VRR haben nur begrenzte Einflussmöglichkeiten auf die Höhe der Fahrpreise im Verbundraum des Verkehrsverbundes. Insofern besteht das Risiko, dass durch die Fahrpreisgestaltung entweder die Kundenakzeptanz leidet oder die Ertragspotenziale nicht vollständig ausgeschöpft werden. Zum 1. Januar 2014 wurden die Fahrpreise um durchschnittlich 3,3 % angehoben und damit eine stärker nutzerorientierte Finanzierung ermöglicht. Die Folgen der demografischen Entwicklung im Bedienungsgebiet mit insbesondere rückläufigen Schülerzahlen können durch ein weiterhin ansteigendes Fahrgastpotenzial bei den Studierenden kompensiert werden.

Fördermittelkürzungen des Bundes und des Landes könnten die Geschäftstätigkeit negativ beeinflussen. Infolge der Revision des ÖPNVG NRW wurden die zur Verfügung gestellten Mittel für Investitionsmaßnahmen des ÖPNV gekürzt. Im Hinblick auf die Notwendigkeit der

Finanzierung von Erneuerungsinvestitionen in Infrastruktur steht eine Anschlussregelung des im Jahr 2019 auslaufenden GVFG noch aus. Insofern können daher Erneuerungsinvestitionen nicht in dem Maße erfolgen, wie dies für eine Komfortverbesserung für den Kunden wünschenswert wäre.

### **Beihilferechtliche Risiken**

Nach dem von der EU-Kommission im Februar 2011 ergangenen Beschluss zu einem Beihilfeprüfverfahren und der zwischenzeitlichen Umsetzung der Hinweise des Beschlusses im aktuellen VRR-Finanzierungssystem sind gegenwärtig keine beihilferechtlichen Risiken erkennbar.

### **Finanzierungsrisiken**

Aufgrund der Vorfinanzierung von Fördergeldern, die zwar der Höhe nach verbindlich zugesagt sind, deren Auszahlungszeitpunkt jedoch nicht feststeht, könnten ungeplante Finanzierungskosten anfallen. Sofern Zuwendungsbescheide eine Auszahlung von Fördergeldern erst für einen späteren Zeitpunkt vorsehen, werden diese **Forderungen entsprechend** den Erkenntnissen aus den letzten vorliegenden Bescheiden **abgezinst**.

### **Preisänderungsrisiken**

Die Energiepreise können das wirtschaftliche Ergebnis deutlich beeinflussen. Trotzdem wurde mangels attraktiver Angebote und der Preisstabilität von Dieselmotoren kein weiteres Preissicherungsgeschäft bezüglich des Dieselpreises abgeschlossen, sodass die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass das Planniveau überstiegen wird. Dagegen ist aufgrund der bis längstens zum Ende des Jahres 2017 abgeschlossenen Lieferverträge bei den Strombezugskosten das aktuelle Strompreinsniveau gesichert. Allerdings könnte ein möglicher weiterer Anstieg der EEG-Umlage bis hin zum Wegfall von Befreiungstatbeständen für den Betrieb von Schienenbahnen die Energiebezugskosten weiter erhöhen. Risiken, dass die Versorgungssicherheit gefährdet sein könnte, sehen wir zurzeit nicht. Ungeachtet dessen werden fortlaufend Möglichkeiten zur weiteren Energieeinsparung insbesondere beim Dieselmotorenverbrauch geprüft und bereits am Standort Gelsenkirchen-Ückendorf mit einem erzielbaren Einsparvolumen von 5 % umgesetzt.

## **2. Chancenbericht**

Im Geschäftsjahr 2013 wurde die Erneuerung des Fahrzeugparks mit der Inbetriebnahme von fünf Straßenbahnen des Typs Variobahn sowie der kontinuierlichen Beschaffung von schadstoffarmen und modernen Bussen fortgesetzt, die Beschleunigung der Straßenbahnlinie 301 und der Ausbau der Schienenstrecke der Straßenbahnlinie 310 fortgeführt sowie ein neues Kundencenter am Standort Universitätsstraße eröffnet, sodass den Kunden im neuen Geschäftsjahr ein qualitativ besseres Angebot zur Verfügung stehen wird. Dies gilt auch für weitere Optimierungen, die im Fahrplan und Streckennetz sowie in der Vernetzung mit weiteren Mobilitätsangeboten wie beispielsweise dem MetropoolradRuhr vorgenommen werden.

### **3. Gesamtaussage / Ausblick**

Die zukünftige Entwicklung von Chancen und Risiken wird durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst. Ein noch vielfältigeres Angebot aus einer Hand wird das Mobilitätsverhalten bislang noch nicht erschlossener Kundengruppen hin zum ÖPNV verstärken. Damit besteht die Chance, dass die Kundenakzeptanz weiter erhöht und damit eine Verbesserung der Ertragssituation erreicht wird.

Im Ergebnis sind Risiken mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit und hohem Schadenspotenzial, mithin bestandsgefährdende Risiken aktuell nicht erkennbar. Durch den weiterhin bestehenden Ergebnisabführungsvertrag mit der Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum ist unter anderem sichergestellt, dass ein negatives Ergebnis ausgeglichen wird.

## **VI. Vergütungsbericht**

Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der BOGESTRA AG Anwendung finden, und erläutert Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung.

Außerdem werden die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben.

Der Vergütungsbericht richtet sich grundsätzlich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des deutschen Handelsrechts Bestandteil des Anhangs sind. Einzelheiten sind der Entsprechenserklärung, die auf der Internetseite des Unternehmens veröffentlicht wird, zu entnehmen. Auf einen möglichen Beschluss der Hauptversammlung, die individuelle Offenlegung der Vergütung nicht vorzunehmen, wurde verzichtet.

### **Grundzüge des Vergütungssystems**

#### **Vorstandsvergütung**

Die Prüfung der Vergütungsstruktur des Vorstands der BOGESTRA AG ist vom Aufsichtsrat an seinen Personalausschuss (Präsidium) delegiert. Auf Vorschlag dieses Gremiums legt der Aufsichtsrat abschließend die Vergütungsstruktur des Vorstands fest. Änderungen der Vergütungsstruktur wurden im vergangenen Geschäftsjahr nicht vorgenommen.

Die Vergütung für die Vorstandsmitglieder setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus Fixum und Sachbezügen, während die Leistungsprämie erfolgsbezogen ist.

Die erfolgsunabhängige Grundvergütung wird monatlich als Gehalt ausgezahlt. Zusätzlich erhalten die Vorstandsmitglieder Sachbezüge, deren Angabe sich nach den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Werten für die Nutzung von Dienstwagen richtet sowie eine Beihilfe nach beamtenrechtlichen Grundsätzen zu eventuell anfallenden Krankheitskosten für sich, ihre Ehepartner und ihre Kinder.

Die Höhe der leistungsabhängigen Vergütung richtet sich nach dem Zielerreichungsgrad der vor Beginn des Geschäftsjahres jeweils vereinbarten Ziele, die sich auf das Jahresergebnis, den Kostendeckungsgrad und die Fahrgastzahlen beziehen und bezogen auf das zu

erreichende Jahresergebnis eine nachhaltige Komponente beinhaltet. Die Höhe dieser Vergütung kann bis zu 15 % des Grundjahresgehalts betragen.

### Vergütung für die Mitglieder des Vorstands

	Grundvergütung	Sachbezüge	Leistungsprämie	Gesamt
	Euro	Euro	Euro	Euro
<b>Dr. Burkhard Rüberg</b> Vorstand Finanzen, Marketing, Kundenservices	213.268,13	45.573,31	31.681,34	290.522,78
<b>Gisbert Schlotzhauer</b> Vorstand Personal, Kommunikation, Infrastruktur	213.268,13	17.780,81	31.681,34	262.730,28
	<b>426.536,26</b>	<b>63.354,12</b>	<b>63.362,68</b>	<b>553.253,06</b>

Die Mitglieder des Vorstands haben Anspruch auf Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgung einschließlich der Beihilfe nach beamtenrechtlichen Grundsätzen zu eventuell anfallenden Krankheitskosten für sich, ihre Ehepartner und ihre Kinder. Die Höhe des monatlichen Anspruchs der Ruhegehaltsbezüge beträgt für die beiden Vorstandsmitglieder 75 % der leistungsunabhängigen Grundvergütung, wobei Ansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung angerechnet werden. Die aus dieser Regelung resultierende Pensionsrückstellung wurde nach der Projected Unit Credit Methode ermittelt. Unter Berücksichtigung der Veränderung des Rechnungszinses auf 4,88 % (Vorjahr 5,04 %) wurden der Rückstellung im Geschäftsjahr für Herrn Gisbert Schlotzhauer 196.906,00 Euro zugeführt. Der Anspruch auf Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgung bei den Vorstandsmitgliedern entsteht – außer in den Fällen der Dienstunfähigkeit und des Todes – auch bei einer vorzeitigen oder regulären Beendigung des Vorstandsvertrages. Die daraus resultierenden jährlichen erfolgsunabhängigen Bezüge betragen für Herrn Schlotzhauer bei Erreichen des Pensionsalters derzeit 151.297,00 Euro. Bei einer vorzeitigen oder regulären Beendigung des Vorstandsvertrages und vor Erreichen des Pensionsalters von Herrn Schlotzhauer betragen die jährlichen Bezüge derzeit 159.951,00 Euro. Für Herrn Schlotzhauer beträgt der aus der vorgenannten Regelung resultierende Barwert ca. 560.000,00 Euro. Herr Dr. Rüberg ist zum 31. Dezember 2013 in den Ruhestand getreten.

### Aufsichtsratsvergütung

Die Vergütung des Aufsichtsrates wurde in der Hauptversammlung beschlossen und ist in § 11 der Satzung geregelt. Neben der Grundvergütung von 130,00 Euro pro Monat erhalten die Mitglieder zum Ersatz ihrer Auslagen ein Sitzungsgeld von 200,00 Euro pro Aufsichtsrats- beziehungsweise Ausschusssitzung. Die Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, ihr Stellvertreter das Eineinhalbfache der Grundvergütung. Eine erfolgsabhängige Bezahlung ist aufgrund der Eigentümerstruktur nicht vorgesehen.

## Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats

	Grundvergütung Euro	Sitzungsgeld Euro	Gesamt Euro
Dr. Ottilie Scholz, Bochum	3.120,00	2.600,00	5.720,00
Rudi Eichler, Gelsenkirchen	2.340,00	2.200,00	4.540,00
Christine Behle, Berlin	1.560,00	1.200,00	2.760,00
Jörg Filter, Hattingen	1.560,00	1.200,00	2.760,00
Heinz-Dieter Fleskes, Bochum	1.560,00	1.800,00	3.360,00
Gerd Langbein, Gelsenkirchen	1.560,00	1.400,00	2.960,00
Gerhard Mette, Bochum	1.560,00	1.800,00	3.360,00
Michael von der Mühlen, Dortmund	1.560,00	1.600,00	3.160,00
Jürgen Schirmer, Bochum	1.560,00	1.000,00	2.560,00
Dieter Schumann, Bochum	1.560,00	2.000,00	3.560,00
Margret Schneegans, Gelsenkirchen	1.560,00	2.600,00	4.160,00
Guido Tann, Gelsenkirchen	1.560,00	1.800,00	3.360,00
	<b>21.060,00</b>	<b>21.200,00</b>	<b>42.260,00</b>

## VII. Angaben zu § 289 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der Gesellschaft von 15.360.000 Euro ist gemäß § 4 der Satzung aufgeteilt in 600.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme.

Gemäß der Mitteilung der Stadt Bochum stehen der Stadt Bochum über deren Beteiligungen an der Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH, Bochum, und der Holding für Versorgung und Verkehr GmbH Bochum, Bochum, 50,01 % der Stimmrechte zu. Gemäß Mitteilung der Stadt Gelsenkirchen stehen der Stadt Gelsenkirchen direkt 3,357 % und über ihre Beteiligung an der Bochum-Gelsenkirchener Bahngesellschaft mbH, Gelsenkirchen, 44,909 % der Stimmrechte zu.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, sind nicht ausgegeben worden. Sofern Arbeitnehmer am Kapital der Gesellschaft beteiligt sind, üben diese ihre Kontrollrechte unmittelbar aus.

Für die Bestellung und Abberufung des Vorstandes gelten die Bestimmungen der §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes. Gemäß § 5 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen, von denen eine als Arbeitsdirektor entsprechend § 33 des Mitbestimmungsgesetzes zu bestellen ist. Die jeweilige Zahl der Vorstandsmitglieder richtet sich nach der Bestellung durch den Aufsichtsrat.

Für Änderungen der Satzung gelten grundsätzlich die Bestimmungen der §§ 133 und 179 Aktiengesetz. Gemäß § 17 der Satzung genügt für Satzungsänderungen, mit Ausnahme einer Änderung des Gegenstands des Unternehmens, die einfache Mehrheit des in der Hauptversammlung vertretenen Kapitals.

Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen, liegen nicht vor.

Die Gesellschaft hat keine Vereinbarungen unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots abgeschlossen. Es sind keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots getroffen worden.

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Wertpapieren der BOGESTRA AG offenzulegen, soweit der Wert der von dem Mitglied und den ihm nahestehenden Personen getätigten Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte die Summe von 5.000 Euro innerhalb eines Kalenderjahres erreicht oder übersteigt. Meldepflichtige Transaktionen wurden im Geschäftsjahr 2013 nicht getätigt.

### **VIII. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB**

Eine Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB wurde im Januar 2014 unter [www.bogestra.de](http://www.bogestra.de) im Abschnitt Investor Relations veröffentlicht.

## **12. Schauspielhaus Bochum AöR**

Anlage 1

1

**Schauspielhaus Bochum AöR,  
Bochum**

Bilanz zum 31. Juli 2013

**AKTIVA**

	€	<u>31.07.2013</u> €	<u>31.07.2012</u> €
<b>A. <u>ANLAGEVERMÖGEN</u></b>			
<b>I. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u></b>			
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten		67.653,00	37.130,00
<b>II. <u>Sachanlagen</u></b>			
1. Bauten auf fremden Grundstücken	48.098,00		61.342,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	465.406,32		505.916,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	461.093,97		438.215,99
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>14.694,24</u>		0,00
		<u>989.292,53</u>	<u>1.005.473,99</u>
		<u>1.056.945,53</u>	<u>1.042.603,99</u>
<b>B. <u>UMLAUFVERMÖGEN</u></b>			
<b>I. <u>Vorräte</u></b>			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		76.942,18	81.443,35
2. Unfertige Erzeugnisse		<u>47.663,35</u>	<u>46.840,66</u>
		124.605,53	128.284,01
<b>II. <u>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</u></b>			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	75.189,57		48.500,16
2. Forderungen gegen Gesellschafter	108.963,88		108.963,88
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>414.456,82</u>		<u>211.882,09</u>
		598.610,27	369.346,13
<b>III. <u>Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</u></b>			
		<u>4.065.367,77</u>	<u>3.946.415,80</u>
		<u>4.788.583,57</u>	<u>4.444.045,94</u>
<b>C. <u>RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</u></b>			
		<u>71.825,49</u>	<u>50.966,80</u>
<b>D. <u>NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG</u></b>			
		0,00	245.947,57
		<u>5.917.354,59</u>	<u>5.783.564,30</u>

Anlage 1

2

	<b><u>PASSIVA</u></b>	
	<u>31.07.2013</u>	<u>31.07.2012</u>
	€	€
<b>A. <u>EIGENKAPITAL</u></b>		
I. <u>Gezeichnetes Kapital</u>	100.000,00	100.000,00
II. <u>Verlustvortrag</u>	-345.947,57	-372.210,64
III. <u>Jahresüberschuss</u>	767.000,03	26.263,07
- davon nicht durch Eigenkapital gedeckt	0,00	245.947,57
	<u>521.052,46</u>	<u>0,00</u>
 <b>B. <u>RÜCKSTELLUNGEN</u></b>		
1. Steuerrückstellungen	14.851,02	16.034,37
2. Sonstige Rückstellungen	1.635.468,00	1.956.421,00
	<u>1.650.319,02</u>	<u>1.972.455,37</u>
 <b>C. <u>VERBINDLICHKEITEN</u></b>		
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	259.760,80	277.694,85
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	210.939,29	240.482,77
- davon gegenüber Gesellschaftern € 114.465,06 (Vorjahr: € 77.804,37)		
3. Sonstige Verbindlichkeiten	363.465,88	516.630,57
- davon aus Steuern € 217.444,89 (Vorjahr: € 237.394,22)		
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 0,00 (Vorjahr: € 44.972,42)		
	<u>834.165,97</u>	<u>1.034.808,19</u>
 <b>D. <u>RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</u></b>	<u>2.911.817,14</u>	<u>2.776.300,74</u>
	<u>5.917.354,59</u>	<u>5.783.564,30</u>

Anlage 2

**Schauspielhaus Bochum AöR,  
Bochum**

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom  
1. August 2012 bis 31. Juli 2013

	<u>2012/13</u>	<u>2011/12</u>
	€	€
1. Umsatzerlöse	2.261.736,05	2.400.349,77
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen	822,69	4.213,19
3. Sonstige betriebliche Erträge - davon Zuschüsse: € 18.001.213,58 (2011/12: € 17.067.606,75)	19.124.922,99	18.322.405,57
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	664.125,44	582.048,32
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>2.048.982,76</u>	<u>1.741.205,08</u>
	2.713.108,20	2.323.253,40
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	11.547.833,07	11.908.818,64
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung (davon für Altersversorgung: € 745.800,64, 2011/12: € 766.863,96)	2.980.619,52	3.108.686,25
	<u>14.528.452,59</u>	<u>15.017.504,89</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	272.749,24	221.124,90
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.085.143,47	3.130.996,15
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	16.175,87	23.532,01
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon aus der Aufzinsung € 3.651,09 (2011/12: € 7.254,00)	3.651,09	7.587,00
<b>10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<u><b>800.553,01</b></u>	<u><b>50.034,20</b></u>
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.328,22	0,00
12. Sonstige Steuern	31.224,76	23.771,13
<b>13. Jahresüberschuss</b>	<u><u><b>767.000,03</b></u></u>	<u><u><b>26.263,07</b></u></u>

# Lagebericht

**für das Geschäftsjahr 01.08.2012 – 31.07.2013**

**des Schauspielhauses Bochum**

**(Anstalt des öffentlichen Rechts)**

## **1. Darstellung des Geschäftsverlaufs**

### **1.1 Rahmenbedingungen und Umfeld**

Das Geschäftsjahr 2012/2013 war weiterhin geprägt von den mit der Spielzeit 2010/2011 eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen, um eine mittel- bis langfristige Existenzsicherung des Schauspielhauses zu erreichen. Neben den intern eingeleiteten Maßnahmen, um der strukturellen Unterfinanzierung des Schauspielhauses entgegenzuwirken, konnte abschließend am 26.09.2012 erfreulicherweise in Gesprächen zwischen Schauspielhaus, Kämmerei und Rechnungsprüfungsamt eine Einigung über den Umgang mit aktuellen und zukünftigen Tarifsteigerungen herbeigeführt werden. Daraus resultierte die Verfügung, dass dem Schauspielhaus für das Kalenderjahr 2012 eine Erhöhung des Zuschusses in Höhe von 356 TEUR auf die Gesamtsumme von 16.577 TEUR zugesagt wurde. Außerdem wurde festgeschrieben, dass die Tarifierhöhungen für das Jahr 2013 in Höhe von 336 TEUR ebenfalls gewährt werden und für die Jahre 2014 bis 2016 jeweils zusätzlich eine 2%ige Erhöhung der tariffähigen Personalkosten innerhalb des Zuschusses für eventuelle Tarifsteigerungen stattfindet. Die Leitung des Schauspielhauses blickt daher angesichts der nun bis 2016 gegebenen Planungssicherheit, vorbehaltlich der Gefahr von Tarifabschlüssen über die 2%-Marke hinaus, vorsichtig optimistisch in die Zukunft. Dennoch sind intern die Konsolidierungsmaßnahmen fortzuführen, um auch zukünftig zu ausgeglichenen Ergebnissen zu kommen.

Dies insbesondere, da ein wesentliches Einsparpotential im Bereich der Personalaufwendungen nicht realisiert werden konnte. Aufgrund erheblicher Rechtsunsicherheit bezüglich der Absenkung der Theaterbetriebszulage und dem damit verbundenen nicht unwesentlichen Prozessrisiko bei gleichzeitiger Gefahr eines möglichen Arbeitskampfes der Belegschaft hat der Verwaltungsrat des Schauspielhauses in seiner Sitzung am 09.07.2013 beschlossen, die Zahlung der örtlichen Theaterbetriebszulage für alle vor dem 31.07.2013 eingestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beizubehalten. Neu eingestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten demgegenüber die tariflich vereinbarten Zuschläge für Sonn- und Feiertagsarbeit sowie Nachtarbeit. Einsparungen durch die Absenkung der örtlichen Theaterbetriebszulage auf das tarifliche Niveau waren allerdings in dem Ende des Geschäftsjahres 2011/2012 vorgelegten Fünf-Jahres-Plan zur Konsolidierung der Finanzen des

Schauspielhauses enthalten. Weitere Einsparungen im Personalbereich sind, ohne die künstlerische Leistungsfähigkeit zu gefährden, aus Sicht des Vorstandes kaum möglich. Es gilt daher, im Bereich Marketing und Sponsoring die Anstrengungen zu verstärken, um Mehreinnahmen realisieren zu können.

Das bereits im Laufe des letzten Geschäftsjahres durch den Vorstand bei der Firma Actori in Auftrag gegebene Marketing-Gutachten wurde Anfang der Spielzeit 2012/2013 vorgelegt. Die Ergebnisse wurden detailliert in einem gesonderten Arbeitskreis diskutiert und mündeten in ein detailliertes Marketing-Konzept für die Spielzeit 2013/2014. Als wesentlicher Stellhebel wurde durch die Firma Actori der Aufbau eines Customer-Relationship-Managements am Schauspielhaus identifiziert. Der Vorstand konnte durch Umschichtungen innerhalb der Personalaufwendungen erreichen, dass eine hierfür neu geschaffene Stelle noch im Laufe der Spielzeit 2012/2013 besetzt werden konnte. Ein wesentlicher Fokus der ersten Aktivitäten in diesem Bereich lag angesichts rückläufiger Abonnentenzahlen auf der Bindung und Rückgewinnung von Besuchern. Zukünftig verspricht sich die Geschäftsleitung von der neugeschaffenen Stelle insbesondere durch verstärkte Direktmarketingaktivitäten neben einer stärkeren Bindung der Besucher insbesondere durch die Ausschöpfung von Cross-Selling-Potentialen eine Steigerung der Umsatzerlöse.

Angesichts der vorgenannten Nichtrealisierung der Abschmelzung der örtlichen Theaterbetriebszulage ist das Schauspielhaus trotz weiterer interner Konsolidierungsmaßnahmen, wie dem zu Beginn der Spielzeit 2012/2013 realisierten Rückzug der Theaterkasse in das Schauspielhaus und der damit verbundenen Aufgabe eines angemieteten Ladenlokals, in den kommenden Geschäftsjahren auf die Unterstützung durch einen Großsponsor angewiesen, um weitere Defizite zu vermeiden. Dieses ist umso mehr notwendig, als dass sich die Stadt Bochum weiterhin in einer angespannten wirtschaftlichen Lage befindet und somit Sonderzuschüsse zur finanziellen Konsolidierung außerhalb der Vereinbarung zu den Tarifsteigerungen äußerst unwahrscheinlich sind. Durch die im Laufe des Geschäftsjahres 2012/2013 bekannt gewordene Aufgabe des Bochumer Opel-Werkes durch den Konzern General Motors und die ebenfalls drohende Schließung des ehemals zu Thyssen Krupp gehörenden Edelstahlwerkes sind mittelfristige Auswirkungen auf das Gewerbesteueraufkommen und die Finanzsituation der Stadt Bochum insgesamt nicht unwahrscheinlich.

Das Schauspielhaus hat sich an den zahlreichen Aktionen zum Erhalt des Bochumer Opel-Werkes intensiv beteiligt. Im Laufe der Spielzeit 2012/2013 wurde daher die Idee geboren, die Opel-Krise innerhalb eines großangelegten Stadt-Kulturprojektes zu thematisieren und hierbei besonders die Frage nach der Zukunft der Stadt in einer künstlerischen Auseinandersetzung zu thematisieren. Das Projekt unter dem Titel DAS DETROIT-PROJEKT wurde in Kooperation mit den Urbanen Künsten Ruhr entwickelt und nachdem noch im Laufe des angelaufenen Geschäftsjahres eine Zusage über eine Förderung durch die Bundeskulturstiftung in Höhe von 400 TEUR gegeben werden konnte, wird dieses einjährige Kunstfestival in der Spielzeit 2013/2014 realisiert werden können.

Ziel der Geschäftsführung war es daher, durch weitere Sparmaßnahmen im Laufe des Geschäftsjahres nicht nur den durch die Verluste der Vorjahre aufgelaufenen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag abbauen zu können, sondern darüber hinaus Mittel für den Eigenanteil des Schauspielhauses in Höhe von 200 TEUR für die Realisierung von DAS DETROIT-PROJEKT zu erwirtschaften. Beide Ziele konnten angesichts der vorliegenden Bilanz vollumfänglich erreicht werden.

## 1.2 Produktionen und Gastspiele

Die Vernetzung des Schauspielhauses mit zahlreichen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen wurde auch in der Spielzeit 2012/2013 konsequent weiter ausgebaut. Insbesondere die unklare Zukunft des Opel-Werkes in Bochum war Anlass, dass sich das Schauspielhaus nicht nur in Veranstaltungen im Haus mit diesem Thema in künstlerischer Hinsicht auseinandersetzte, sondern sich zudem an einem großen Solidaritätsfest in der Bochumer Innenstadt am 03.03.2013 beteiligte.

Fortgeführt wurden die Kooperationen mit Pottporus/ Renegade aus Herne im Tanzbereich, mit der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin des LWL-Universitätsklinikums bei der Erarbeitung eines Stücks, mit dem VfL Bochum in der gemeinsamen Reihe VfL-Liveticker im Theater Unten, mit Occupy-Initiative in Form von gemeinsamen Abenden im Theater Unten sowie die Zusammenarbeit mit dem N.A.T.U.R.-Festival.

Neben diesen Kooperationen wurde auch die internationale Ausrichtung des Schauspielhauses in Form der Zusammenarbeit mit der Veenfabrik Leiden (MOBY DICK – DAS KONZERT) oder in der Zusammenarbeit mit internationalen Regisseuren wie Fadhel Jaibi oder Jan Klata, fortgesetzt. Besonders zu erwähnen ist, dass das Schauspielhaus mit den Ruhrfestspielen Recklinghausen die Koproduktion MUTTER KRAMERS FAHRT ZUR GNADE realisieren konnte, die Premiere bei den Ruhrfestspielen fand im Mai 2013 statt. Die Bochumer Premiere wird im November 2013 in den Kammerspielen des Schauspielhauses stattfinden.

Insgesamt wurden in der Spielzeit 2012/2013 insgesamt 26 Premieren – darunter 7 Uraufführungen – gezeigt. Überdurchschnittliche Beachtung fanden unter anderem die Produktionen KÖNIG RICHARD DER DRITTE (Regie: Roger Vontobel) und die Trilogie AUS DEM BÜRGERLICHEN HELDENLEBEN (Regie: Anselm Weber) im Schauspielhaus, DER PROZESS (Regie: Fadhel Jaibi) und DAS MÄDCHEN AUS DER STEICHHOLZFABRIK (Regie: David Bösch) in den Kammerspielen sowie das Projekt ANGEKOMMEN (Regie & Choreografie: Guido Markowitz) mit minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen im Theater Unten. Insbesondere ist festzustellen, dass das Schauspielhaus in der überregionalen Presse wie der Frankfurter Allgemeinen, der Süddeutschen Zeitung, der Welt und der Frankfurter Allgemeinen Rundschau wie bereits in der vorangegangenen Spielzeit eine konstante und durchaus positive Beachtung findet.

Große Beachtung beim Publikum mit entsprechendem Zuspruch fanden die Produktionen WELL, YOU'RE MY FRIEND (Leitung Barbara Hauck, Thomas Anzenhofer und Torsten Kindermann) und AUS DEM BÜRGERLICHEN HELDENLEBEN (Regie Anselm Weber) sowie das Familienstück KLEINER KÖNIG KALLE WIRSCH im Schauspielhaus, RICHTFEST (Regie: Anselm Weber), DIE EHE DER MARIA BRAUN (Regie: Jan Neumann) und OPENING NIGHT (Regie Anselm Weber) in den Kammerspielen sowie FICKENDE FISCHER (Regie Martina van Boxen), UNSER LEHRER IST EIN TROLL (Regie: Martina van Boxen) und DER KONTRABASS (Einrichtung Roland Riebeling) im Theater Unten.

Die nachfolgenden Produktionen wurden im Berichtszeitraum erstellt:

### **Schauspielhaus**

#### **KÖNIG RICHARD DER DRITTE**

von William Shakespeare

Regie: Roger Vontobel

Premiere: 22.09.2012

#### **WELL, YOU'RE MY FRIEND**

Leitung: Thomas Anzenhofer,

Barbara Hauck, Torsten Kindermann

Premiere: 27.09.2012

#### **KLEINER KÖNIG KALLE WIRSCH**

von Tilde Michels

Regie: Katja Laucken

Premiere: 11.11.2012

#### **DER DIENER ZWEIER HERREN**

von Carlo Goldoni

Regie: David Bösch

Premiere: 01.12.2012

#### **IM DICKICHT DER STÄDTE**

von Bertolt Brecht

Regie: Roger Vontobel

Premiere: 02.02.2013

#### **HAMLET**

von William Shakespeare

Regie: Jan Klata

Premiere: 09.03.2013

#### **LILIOM**

von Franz Molnár

Regie: Christina Paulhofer

Premiere: 06.04.2013

#### **AUS DEM BÜRGERLICHEN HELDENLEBEN**

**DIE HOSE – DER SNOB - 2013**

Trilogie von Carl Sternheim

in einer Bearbeitung von Reto Finger

Regie: Anselm Weber

Premiere: 07.06.2013

## **Kammerspiele**

### **DIE EHE DER MARIA BRAUN**

nach dem Film von Rainer Werner Fassbinder

Regie: Jan Neumann

Premiere: 23.09.2012

### **DER PROZESS**

von Jalila Baccar und Fadhel Jaibi

nach Motiven von Franz Kafka

Regie: Fadhel Jaibi

Premiere: 13.10.2012

### **RICHTFEST**

von Lutz Hübner

Regie: Anselm Weber

Premiere: 08.12.2012

### **OUT OF BODY**

Kooperation mit Pottporus/ Renegade

Choreografie und Regie:

Julio César Iglesias

Premiere: 18.01.2013

### **MOBY DICK – DAS KONZERT**

Kooperation mit der Veenfabriek

Regie: Paul Koek

Premiere: 23.02.2013

### **OPENING NIGHT**

Nach dem Film von John Cassavetes

Regie: Anselm Weber

Premiere: 22.03.2013

### **KINDER DER REVOLUTION**

von Nuran David Calis

in Zusammenarbeit mit der

Folkwang Universität der Künste

Regie: Nuran David Calis

Premiere: 12.04.2013

### **DAS MÄDCHEN AUS DER STREICHHOLZFABRIK**

nach dem Film von Aki Kaurismäki

Regie: David Bösch

Premiere: 02.06.2013

### **ALICE IM WUNDERLAND**

Nach Lewis Caroll von Roland Schimmelpfennig

Im Rahmen von Schulen in Bewegung

Regie: Martina van Boxen

Premiere: 19.06.2013

**Theater Unten  
und sonstige Spielstätten**

**UNSER LEHRER IST EIN TROLL**

Von Dennis Kelly

Regie: Martina van Boxen

Premiere: 03.10.2013

**DER KONTRABASS**

Von Patrick Süskind

Einrichtung: Roland Riebeling

Premiere: 10.10.2012

**ANGEKOMMEN**

Ein Projekt mit unbegleiteten  
minderjährigen Flüchtlingen

Regie & Choreografie: Guido Markowitz

Premiere: 24.10.2012

**FICKENDE FISCHE**

Nach dem Film von Almut Getto

Regie: Martina van Boxen

Premiere: 05.12.2012

**JIMI BOWATSKI HAT KEIN SCHAMGEFÜHL**

Von Dirk Laucke

Regie: Christina Pfrötschner

Premiere: 03.02.2013

**CLUB IN DER PSYCHIATRIE**

**BALKONSZENEN**

von John von Düffel

Regie: Sandra Anklam

Premiere: 13.03.2013

**KURZE INTERVIEWS MIT FIESEN MÄNNERN**

Von David Foster Wallace

Regie: Monika Gies

Premiere: 16.05.2013

**BOCHUMER GLÜCKSSUCHE**

In Kooperation mit Junges Pottporus

Künstlerische Leitung: Kama Frankl und

Martina van Boxen

Premiere: 26.05.2013

**HERZ UND HUND UND KUNST UND LEBEN**

Von Hans-Peter Litscher

Premiere: 15.06.2013

## Rahmenprogramme

Zur Ergänzung und attraktiven Erweiterung des Repertoireangebots hat das Schauspielhaus Bochum in der Spielzeit 2012/2013 zahlreiche Lesungen, Einführungen und Gastspiele durchgeführt. Hervorzuheben sind dabei folgende Sonderveranstaltungen:

- Die äußerst erfolgreiche Veranstaltungsreihe DEAD OR ALIVE SLAM, in der sich Poetry Slammer dem Duell gegen die Großen der Literaturgeschichte, verkörpert durch Schauspieler des Ensembles, stellen, wurde mit zwei Veranstaltungen im Berichtszeitraum fortgesetzt und um den Bochumer U20 SLAM im Oktober 2012 ergänzt.
- Die in Kooperation mit Pottporus/ Renegade durchgeführte Veranstaltungsreihe TANZLABOR wurde in der Spielzeit 2012/2013 zunehmend in den öffentlichen Raum hinein verlagert. So wurde ein Tanzlabor in einem ehemaligen Autohaus an der Hermannshöhe, ein weiteres in der Bochumer Speckschweiz und eines im Rahmen des N.A.T.U.R.-Festivals in der Rotunde durchgeführt.
- Teilweise in Zusammenarbeit mit dem Bahnhof Langendreer wurde die auch in dieser Spielzeit hochkarätige Reihe von Veranstaltungen mit Kabarettisten wie BODO WARTKE, WERNER SCHNEYDER, FRANK GOOSEN, JOCHEN MALMSHEIMER, HAGEN RETHER und DIETER HILDEBRANDT unter sehr hohem Zuschauerzuspruch weiter entwickelt.
- Weiter intensiviert wurde die langjährige Zusammenarbeit bei Gastspielen mit der American Drama Group Europe, die mit insgesamt 5 Produktionen mit 8 Vorstellungen am Haus gastierte.
- Neu entwickelt wurde die Reihe GOOSENS BÜCHER im Theater Unten, welche sich unmittelbar beim Publikum etablieren konnte.
- In Kooperation mit dem Deutschlandradio Kultur wurde in der Spielzeit 2012/2013 eine Diskussionsrunde unter dem Titel MITEINANDER REDEN im Tanas durchgeführt.
- Das Festival IMPULSE konnte trotz erheblicher finanzieller Unsicherheit erst durch eine Kooperation und einen einmaligen finanziellen Beitrag des Schauspielhauses weiter in Bochum gezeigt werden. Im Rahmen des Festivals gastierten Damian Regbetz und She She Pop im Theater Unten bzw. den Kammerspielen des Schauspielhauses. Auf dem Vorplatz war eine Woche lang die Installation CHEZ ICKE zu sehen.
- Die Einführungsreihe DAS IST... im Tanas wurde fortgeführt und erfreut sich eines konstanten Zuschauerinteresses. Daneben wurde im Laufe der Spielzeit eingeführt, vor jeder Premiere eine Matinee zu veranstalten, in der interessierte Besucherinnen und Besucher vorab im Gespräch mit dem jeweiligen künstlerischen Team Einblicke in die Produktion erhalten.

## **Junges Schauspielhaus**

Das Junge Schauspielhaus konnte auch in der Spielzeit 2012/2013 seine überaus anerkannte Arbeit erfolgreich fortsetzen. Zwar musste das Junge Schauspielhaus auch in diesem Geschäftsjahr aufgrund der Einsparmaßnahmen ohne fest angestellte Theaterpädagogin auskommen, die vor allem durch diese Sparte des Schauspielhauses getragene Zusammenarbeit mit der LWL Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin im Format CLUB IN DER PSYCHIATRIE konnte durch das projektbezogene Engagement einer Theaterpädagogin aber fortgesetzt und der Wegfall einer festen Stelle somit zumindest teilweise kompensiert werden.

Ebenfalls fester Bestandteil der Arbeit des Jungen Schauspielhauses ist das seit Jahren sehr erfolgreiche Projekt SCHULEN IN BEWEGUNG. Mit über 90 Kindern und Jugendlichen aus sechs Schulformen – Förderschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule und Berufskolleg – wurde über mehrere Monate hinweg das Theaterstück ALICE IM WUNDERLAND erarbeitet. Mit insgesamt 9 Vorstellungen konnten über 2.300 vornehmlich junge Zuschauerinnen und Zuschauer erreicht werden.

Die seit Jahren etablierte und durch das Kultursekretariat NRW unterstützte Reihe KINDERTHEATER DES MONATS fand bei insgesamt 5 gezeigten aus ganz Deutschland kommenden Kindertheaterproduktionen weiterhin großen Zuschauerzuspruch, die Veranstaltungen sind in der Regel ausverkauft.

Die Neuproduktionen der Spielzeit 2012/2013 richteten sich an verschiedene Altersklassen. Mit den Produktionen FICKENDE FISCHE und ANGEKOMMEN wurde ein eher jugendliches bis erwachsenes Publikum angesprochen, die Eröffnungspremiere UNSER LEHRER IST EIN TROLL richtete sich an Kinder ab 8 Jahren. Ergänzt wurde dieses Angebot durch die Wiederaufnahme der äußerst erfolgreichen Produktionen FRED UND ANABEL für ein Publikum ab 3 Jahren sowie NORWAY.TODAY für ein jugendliches Publikum. Mit insgesamt 79 Vorstellungen der vorgenannten Eigenproduktionen konnten allein insgesamt 5.900 Besucher erreicht werden, was eine sehr gute Auslastung von im Schnitt 86 % bedeutet. Diese Zahlen zeigen deutlich die Akzeptanz und Bedeutung des Jungen Schauspielhauses innerhalb der Stadt Bochum.

Ergänzt wurde das Angebot durch insgesamt zwei Jugendclubs, in denen jeweils ein Stück erarbeitet und anschließend im Theater Unten jeweils in vier Vorstellungen präsentiert wurde, zahlreiche Workshops sowie eine Regiewerkstatt.

Durch das Projekt COLUMBUS in Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht Bochum, in dessen Rahmen Schulklassen des 9. und 10. Jahrgangs bis zu zwei Theaterproduktionen pro Spielzeit bei unterstützter Vor- und Nachbereitung sehen können und durch die durch den Förderverein des Jungen Schauspielhauses unterstützte Aktion Patenkarten sollen auch Jugendliche aus nicht theateraffinen Elternhäusern beziehungsweise benachteiligte Jugendliche an das Theater heran geführt werden und somit letztendlich neue junge Publikumsschichten für das Schauspielhaus erschlossen werden.

## **Auswärtige Gastspiele**

Das Schauspielhaus verfügt mittlerweile über ein weites Netzwerk von Gastspielpartnern. Die langjährige Kooperation mit dem Theater Duisburg konnte mit den Gastspielen von KLEINER KÖNIG KALLE WIRSCH am 14.12.2012, von DIE DREI-GROSCHENOPER am 09./12.02.2013 und von DRAUSSEN VOR DER TÜR am 10./11.07.2013 weiter fortgeführt werden. Bestehende Partnerschaften mit Beispieltheatern der Region wie dem Apollo Theater Siegen, an dem KLEINER MANN, WAS NUN? am 16./17.11.2012 sowie DRAUSSEN VOR DER TÜR am 04./05.01.2013 als auch VOLPONE am 02./03./04.05.2013 gezeigt wurden sowie mit dem Theater Gütersloh (DIE RÄUBER am 09./10.04.2013) sowie dem Theater der Stadt Marl (TOD EINES HANDLUNGSREISENDEN am 06.02.2013) wurden weiter ausgebaut.

Erfreulich ist die zunehmende Gastspieltätigkeit des Jungen Schauspielhauses. So wurde nicht nur die im Format Jugendclub erarbeitete Inszenierung CLUB 2: STADTPIRATEN zum Unruhr-Festival an das Theater Duisburg eingeladen, sondern auch das Stück NORWAY.TODAY gastierte am 13./14.11.2012 am Theater Wolfsburg und am 15.11.2012 in der Stadthalle Gifhorn, beides neue Gastspielpartner des Schauspielhauses. Zu Beginn der Spielzeit gastierte das Junge Schauspielhaus bereits mit FRED UND ANABEL beim 22. Internationalen SZENE BUNTE WÄHNE Theaterfestival in Niederösterreich. Zudem reiste die Produktion FRED UND ANABEL ein zweites Mal nach Österreich und gastierte am 17./18.03.2013 am Theater Dschungel der Stadt Wien sowie am 20.03.2013 am Congresscenter Villach.

Die internationalen Kooperationen des Schauspielhauses schlagen sich auch in einer vermehrten internationalen Gastspieltätigkeit nieder: DIE RÄUBER in der Regie von Jan Klata wurde am 24.11.2012 zum 2nd international Theatrical Festival of World Classics eingeladen. Aber auch die Kooperation der Spielzeit 2012/2013 mit der Veenfabrik aus Leiden ging auf Tour: Am 27./28.05.2013 wurde MOBY DICK – DAS KONZERT in der renommierten Stadschouwburg Amsterdam gezeigt als auch am 31.05.2013 in der Schouwburg in Rotterdam.

Nachdem die Tanztheaterproduktion IRGENDWO in Kooperation mit Pottporus / Renegade in der vorangegangenen Spielzeit zur Tanzplattform 2012 nach Dresden eingeladen wurde, ging dieses Werk in dieser Spielzeit vom 04.-18.04.2013 im Rahmen des Deutschlandjahres „Deutschland und Russland: Gemeinsam die Zukunft gestalten“ auf Tournee in Russland.

Auch das NRW Theatertreffen 2013 fand nicht ohne Beteiligung des Schauspielhauses statt: DRAUSSEN VOR DER TÜR wurde am 28.06.2013 am gastgebenden Theater Bielefeld gezeigt und gewann den Publikumspreis. Das Gastspiel von OUT OF BODY im Rahmen des Festivals am 29.06.2013 wurde ebenfalls viel beachtet.

### 1.3 Entwicklung der Besucherzahlen und der Erträge aus Vorstellungen

Im Berichtszeitraum konnten insgesamt 629 eigene Aufführungen in den Spielstätten des Schauspielhauses angeboten werden. Dazu kamen 38 Gastspiele in den verschiedenen Spielstätten des Schauspielhauses, so dass insgesamt 667 Vorstellungen gezeigt wurden. Im Vergleich zur vorangegangenen Spielzeit (537 Vorstellungen) entspricht dies einer Steigerung um 130 Vorstellungen. Die Auslastung ging dabei im Vergleich zur Spielzeit 2011/2012 von 74,2 % auf 67,4 % zurück. Mit insgesamt 175.519 Besuchern konnten aber 2.449 Zuschauer mehr begrüßt werden. Dieses Ergebnis ist differenziert zu betrachten. Einerseits ist die Steigerung der Vorstellungszahl im Wesentlichen formatabhängig, so wurden im Vergleich zur Spielzeit 2011/2012 allein im Theater Unten insgesamt 64 Vorstellungen mehr gezeigt, im Schauspielhaus und in den Kammerspielen jeweils 30 bzw. 31 Vorstellungen mehr. Auch das Tanas wurde bei insgesamt 19 Veranstaltungen sehr viel intensiver als in der vorangegangenen Spielzeit mit 4 Veranstaltungen genutzt. Die Steigerungen im Theater Unten und im Tanas sind auf zahlreiche Sonderformate und kleinere Veranstaltungen zurückzuführen, deren Ausbau auch den vielfältigen Kooperationen des Schauspielhauses geschuldet ist. Da aufgrund der Erkrankung der designierten Hauptdarstellerin die ursprünglich für das Schauspielhaus geplante Inszenierung von HEDDA GABLER nicht realisiert werden konnte und stattdessen die überarbeitete Produktion IM DICKICHT DER STÄDTE des Hausregisseurs Roger Vontobel aus Paris gezeigt wurde, welche sich beim Publikum nicht durchsetzen konnte, wurde kurzfristig aus Gründen der Realisierung von Einnahmen eine weitere Vorstellung in den Kammerspielen angesetzt. OPENING NIGHT in der Regie von Anselm Weber konnte Einnahmeausfälle aus der vorgenannten Produktion auch tatsächlich kompensieren. Dadurch wurden in den Kammerspielen jedoch erheblich mehr Vorstellungen angesetzt als geplant. Die Steigerung im Schauspielhaus ist im Wesentlichen auf die nur innerhalb von Führungen gezeigte inszenierte Ausstellung HERZ UND HUND UND KUNST UND LEBEN in den Foyers des Schauspielhauses zurückzuführen als auch auf die Ausweitung von öffentlichen Proben und zwei exklusive Previews einer Produktion als Maßnahme zur Steigerung der Bindung der Abonnenten. Mittelfristig wird sich der Vorstellungsbetrieb entsprechend der personellen Leistungsfähigkeit des Schauspielhauses zwischen 550 und 600 Vorstellungen pro Spielzeit bewegen.

Festzustellen ist, dass sowohl der Anteil der Abonnenten an den Besuchern von insgesamt 30,7 % in der Spielzeit 2011/2012 auf 28,1 % in der abgelaufenen Spielzeit als auch der Anteil der Schüler und Studenten an den Besuchern von 28,9 % auf nunmehr 24,9 % gesunken ist. In beiden Bereichen wurden im Geschäftsjahr 2012/2013 Gegenmaßnahmen unmittelbar eingeleitet. So gelang es dem Schauspielhaus noch in der abgelaufenen Spielzeit, zahlreiche Maßnahmen zur Steigerung der Bindung der Abonnenten als auch zur Neugewinnung von Abonnenten durchzuführen. Insgesamt macht sich im Bereich der Abonnements jedoch der gesamtgesellschaftliche Wandel mit immer weiter sinkender Bindungsbereitschaft bemerkbar. Um Studenten wieder stärker an das Haus heranzuführen, konnte für die Spielzeit 2013/2014 eine in ihrer Größe deutschlandweit einmalige Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum vereinbart werden. Für einen Aufschlag von 1,00 EUR auf den Semesterbeitrag erhalten die rund 40.000 Studierenden freien Eintritt in alle Eigenvorstellungen des Schauspielhauses. Die Geschäftsleitung hofft dadurch, neben fest kalkulierbaren Eintrittseinnahmen, die Gesamtzahl der Studenten an den Besuchern erheblich zu steigern.

Das hohe Niveau der Erträge aus Vorstellungen konnte gegenüber der Spielzeit 2011/2012 (1.662 TEUR) mit 1.610 TEUR nicht gehalten werden. Auch die Erträge aus Gastspielen und Koproduktionen gingen von 571 TEUR in der Spielzeit 2011/2012 auf nunmehr 518 TEUR leicht zurück. Da auch bei den Erträgen aus Nebenleistungen und den Erträgen aus Sonderveranstaltungen leichte Rückgänge zu verzeichnen sind, gingen die Umsatzerlöse insgesamt von 2.400 TEUR auf 2.261 TEUR im Geschäftsjahr 2012/2013 zurück (-5,75 %).

#### 1.4 Investitionen

In der Bilanz zum 31.07.2013 wird ein Anlagevermögen in Höhe von 1.057 TEUR ausgewiesen, gegenüber 1.043 TEUR im Vorjahr. Den Zugängen in Höhe von 287 TEUR stehen Abschreibungen in Höhe von 273 TEUR gegenüber. Trotz der nach wie vor angespannten finanziellen Lage des Schauspielhauses konnte somit die kontinuierliche Erneuerung der Ausstattung der einzelnen Abteilungen des Hauses fortgeführt werden, die Nettoinvestitionsdeckung ist positiv. Als größere Einzelmaßnahmen sind der Relaunch der Website mit einer Gesamtinvestition von 62 TEUR, die Beschaffung von zwei neuen Fahrzeugen mit insgesamt 52 TEUR und die Beschaffung von zwei leistungsstarken HD-Kameras für die Videoabteilung mit einer Investitionshöhe von 14 TEUR zu nennen.

Wie in jedem seit der Ausgründung des Schauspielhauses in eine Anstalt öffentlichen Rechts publizierten Lagebericht muss darauf hingewiesen werden, dass das Schauspielhaus Mieter des Theatergebäudes ist, und bei den vermieteten fest mit dem Haus verbundenen technischen Ablagen nach wie vor ein Teil in naher Zukunft als abgängig anzusehen ist. Per Überlassungsvertrag hat sich die Stadt Bochum verpflichtet, die Anlagen in einem ordnungsgemäßen und betriebsfähigen Zustand zu halten. Aber aufgrund der finanziellen Lage der Stadt Bochum scheinen größere Instandsetzungsmaßnahmen nach der bereits erfolgten Erneuerung der Beleuchtungstechnik in naher Zukunft weiterhin nur eingeschränkt möglich. Erfreulich ist daher, dass zur Erneuerung der Kälte- und Klimatechnik im Haushaltsjahr 2013 insgesamt 1.300 TEUR außerplanmäßig zur Verfügung gestellt wurden. Aufgrund von Lieferengpässen kann die Erneuerung zwar erst zum Ende der Spielzeit 2013/2014 vollständig umgesetzt werden, es sind aber erhebliche Kostenreduzierungen im Bereich der Energiekosten aufgrund der modernen und effizienten Anlagentechnik zu erwarten.

#### 1.5 Personal- und Sozialbereich

Am 31.07.2013 wurden nach Köpfen 265 Beschäftigte gezählt, davon waren 86 Beschäftigte in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Damit blieb der Personalbestand im Berichtszeitraum 01.08.2012 – 31.07.2013 nahezu konstant. Im Bereich des TvÖD erfolgte im Laufe des Wirtschaftsjahres die Einstellung einer zusätzlichen Kraft. Im Vergleich zum 31.07.2012 des vorangegangenen Wirtschaftsjahres ging die Zahl der Beschäftigten allerdings weiter von 269 auf nunmehr 265 zurück. Der aufgrund der wirtschaftlichen Situation des Schauspielhauses bereits länger ausgesprochene Ein-

stellungsstopp macht sich somit weiterhin bemerkbar. Befristete Verträge enden dabei üblicherweise mit dem Ende des jeweiligen Geschäftsjahrs zum 31. Juli.

174 Beschäftigte (ca. 65,7 %) unterliegen dem Tarifwerk des TVöD; 91 Beschäftigte haben überwiegend künstlerische und somit befristete Verträge nach dem Normalvertrag Bühne (ca. 34,3 %).

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten lag bei 44,9 % und ist damit im Vergleich zum vergangenen Berichtszeitraum nahezu konstant.

**Kopfzahlen TVöD**

	01.08.08	31.07.09	01.08.09	31.07.10	01.08.10	31.07.11	01.08.11	31.07.12	01.08.12	31.07.13
Gesamt	194	202	196	192	191	188	186	175	173	174
Männer	121	126	123	117	116	114	112	106	106	107
Frauen	73	76	73	75	75	74	74	69	67	67
unbefristet	171	175	174	175	174	174	174	169	168	169
befristet	23	27	22	17	17	14	12	6	5	5

**Kopfzahlen NV Bühne**

	01.08.08	31.07.09	01.08.09	31.07.10	01.08.10	31.07.11	01.08.11	31.07.12	01.08.12	31.07.13
Gesamt	108	114	101	96	100	99	99	94	91	91
Männer	44	49	42	37	38	42	42	40	39	39
Frauen	64	65	59	59	62	57	57	54	52	52
unbefristet	10	10	11	11	11	11	11	11	10	10
befristet	98	104	90	85	89	88	88	83	81	81

**Kopfzahlen**                      **Gesamt**

	01.08.08	31.07.09	01.08.09	31.07.10	01.08.10	31.07.11	01.08.11	31.07.12	01.08.12	31.07.13
Gesamt	302	316	297	288	291	287	285	269	264	265
Männer	165	175	165	154	154	156	154	146	145	146
Frauen	137	141	132	134	137	131	131	123	119	119
unbefristet	181	185	185	186	185	185	185	180	178	179
befristet	121	131	112	102	106	102	100	89	86	86

Aus- und Weiterbildung

a) Ausbildung

In der Spielzeit 2012/13 wurden insgesamt 3 Auszubildende in folgenden Berufen ausgebildet: Fachkraft für Veranstaltungstechnik (2) sowie Bühnenmalerin (1).

b) Weiterbildung

Weiterbildungsmaßnahmen wurden bedarfsorientiert in allen Bereichen des Schauspielhauses durchgeführt. Insbesondere wurden Fortbildungen im Arbeits- und Gesundheitsschutz (Lasten- und Hebetraing für die Bühnentechnik), für Führungskräfte im Bereich der Mitarbeitermotivation sowie an der Theaterkasse aufgrund von Änderungen bei der Ticketingsoftware durchgeführt. Daneben wurden einzelfallbezogen in den Bereichen Technik und Verwaltung notwendige berufsbezogene Fortbildungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt.

In der gesamten Spielzeit 2012/2013 wurden 58 TEUR für externe Fortbildungsmaßnahmen aufgewendet.

**2. Darstellung der Lage des Unternehmens**

2.1 Vermögenslage

Die Bilanzsumme beträgt zum Stichtag 31.07.2013 insgesamt 5.917 TEUR (2011/2012: 5.784 TEUR). Das Anlagevermögen beträgt zum Stichtag 1.057 TEUR (siehe 1.4 Investitionen). Das kurzfristige Umlaufvermögen beträgt 82,1 % des Gesamtvermögens. Die Laufzeit der aktivierten Forderungen beträgt dabei durchgängig weniger als ein Jahr, so dass diese dem kurzfristigen Umlaufvermögen hinzugerechnet wurden.

Durch die bereits Anfang des Wirtschaftsjahres 2012/2013 in Gesprächen mit der Kämmerei und dem Rechnungsprüfungsamt erlangte Verfügung, dass dem Schauspielhaus für das Kalenderjahr 2012 eine Erhöhung des Zuschusses in Höhe von

356.000,-- Euro auf die Gesamtsumme von 16.577.100,-- EUR zugesagt wird und darüberhinaus, dass die Tariferhöhungen für das Jahr 2013 in Höhe von 336.500,-- EUR ebenfalls gewährt werden und für die Jahre 2014 bis 2016 jeweils zusätzlich eine 2%ige Erhöhung der tariffähigen Personalkosten innerhalb des Zuschusses für eventuelle weitere Tarifsteigerungen stattfindet, konnte das Schauspielhaus eine mittelfristige Planungssicherheit erlangen. Entscheidend für die weitere Entwicklung ab der Spielzeit 2013/2014 werden daher die Tarifsteigerungen im Bereich des TvÖD sein, die in der Regel für den Geltungsbereich des NV Bühne übernommen werden. Dennoch konnte mittels der Vereinbarung mit der Stadt Bochum eine weitergehende Überschuldung bei nach wie vor konsequenter Ausschöpfung von Einspar- und Ertragssteigerungspotentialen voraussichtlich abgewendet werden.

Durch den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Jahresüberschuss in Höhe von 767 TEUR kann nicht nur das vorrangige Ziel der Geschäftsführung, den durch die Verluste der Vorjahre aufgebauten nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag in Höhe von 246 TEUR auszugleichen, vollumfänglich erreicht werden, sondern auch eine geplante Rücklage für das Stadtprojekt DAS DETROIT-PROJEKT kann vollumfänglich gebildet werden. Die strukturelle Überschuldung des Schauspielhauses konnte somit durch eine konsequente Ausgabendisziplin und eine solide Ertragslage einerseits reduziert werden, hätte aber ohne die vorgenannte Verfügung der Stadt Bochum, die dem Schauspielhaus einen erhöhten städtischen Zuschuss garantiert, andererseits nicht erreicht werden können.

## 2.2 Finanzlage

Auf Basis des Haushaltspläne 2012 und 2013 wurde dem Schauspielhaus über das Geschäftsjahr 2012/2013 ein leicht erhöhter Betriebskostenzuschuss in Höhe von 16.747 TEUR gewährt. Gegenüber dem Berichtszeitraum 2011/2012 fand somit eine deutliche Erhöhung um 348 TEUR statt, die auf der teilweisen Übernahme der Tarifsteigerungen gemäß der unter 2.1 genannten Verfügung basiert. Gemäß Verfügung der Kämmerei vom 01.01.2006 wurde der Zuschuss in vierteljährlichen Teilbeträgen ausgezahlt.

Gleichzeitig erhöhte sich der Betriebskostenzuschuss des Landes NRW von 282 TEUR auf 790 TEUR. Hier macht sich allerdings ein Einmaleffekt bemerkbar, aufgrund des in 2012 erst nach mehrfacher Ablehnung im Landtag und daraufhin angesetzten Neuwahlen im Land NRW genehmigten Haushaltes für das Jahr 2012 wurde der anteilige Betriebskostenzuschuss für das Jahr 2012 durch den verspäteten Bewilligungsbescheid mit geändertem Bewilligungszeitraum und der dadurch verspäteten Auszahlung im Wesentlichen dem Wirtschaftsjahr 2012/2013 zugerechnet. Der Landeszuschuss aus dem Theaterpakt in Höhe von 292 TEUR sorgt zudem dafür, dass dem Schauspielhaus erstmals seit seiner Ausgliederung in eine Anstalt des öffentlichen Rechts Landesmittel in Höhe von mehr als 1.000 TEUR zur Verfügung standen.

Ausreichende Liquidität war dadurch im gesamten Berichtszeitraum vorhanden.

### 2.3 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2012/2013 wurden Umsatzerlöse in Höhe von 2.261 TEUR erwirtschaftet. Gegenüber dem Vorjahr (2.400 TEUR) entspricht dies einem Rückgang von 139 TEUR. Dabei waren sowohl im Bereich der Erträge aus Vorstellungen als auch im Bereich der Erträge aus Gastspielen, Abstechern und Koproduktionen rückläufige Tendenzen erkennbar. Das insgesamt hohe Niveau des Vorjahres konnte somit nicht gehalten werden.

Die Gesamtleistung hat sich von 20.726 TEUR im Berichtszeitraum 2011/2012 auf nunmehr 21.387 TEUR erhöht. Diese Steigerung ist im Wesentlichen auf die erhöhten Zuschüsse durch die Stadt Bochum und durch das Land NRW zurückzuführen. Der Anteil der Umsatzerlöse an der Gesamtleistung betrug 10,6 % und ist gegenüber dem vorhergehenden Berichtszeitraum (11,6 %) leicht rückläufig, allerdings nach wie vor über dem Niveau der Spielzeit 2010/2011 mit 10,2 %. Die Leitung des Schauspielhauses sieht sich in ihrer im vorhergehenden Lagebericht zum Ausdruck gebrachten Meinung bestätigt, dass Steigerungen der Umsatzerlöse in den folgenden Wirtschaftsjahren schwer möglich sind. Erfüllen ein bis zwei Inszenierungen der Spielzeit nicht die an sie geknüpften Einnahmeerwartungen, findet dieses unmittelbar Niederschlag in den Erlösen. In der Spielzeit 2012/2013 erfüllte eine Komödienposition im Schauspielhaus nicht die Erwartungen und zudem konnte die Einnahmeerwartung, die an die aufgrund der Erkrankung der Hauptdarstellerin nicht durchgeführte Inszenierung HEDDA GABLER geknüpft war, durch das Ersatzstück IM DICKICHT DER STÄDTE und die zusätzliche Inszenierung OPENING NIGHTS in den Kammerspielen nur teilweise aufgefangen werden.

Um die Umsatzerlöse auf einem hohen Niveau halten zu können, wurde auf Grundlage der Empfehlungen des eingangs erwähnten Marketing-Konzeptes der Firma Actori eine zusätzliche Stelle im Marketing-Bereich geschaffen, um das Customer-Relationship-Marketing im Schauspielhaus auf- und auszubauen. Die Geschäftsführung verspricht sich von verstärkten Direktmarketing-Maßnahmen und Kundenbindungsprogrammen, insbesondere im Bereich der Abonnenten, eine langfristige Stabilisierung und leichte Steigerung der Umsatzerlöse. Für die Spielzeit 2014/2015 wird darüber hinaus eine erneute leichte Preiserhöhung mit größerer Preisspreizung angestrebt.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen waren die Erträge aus Kostenerstattungen, aus der Auflösung von Rückstellungen und aus nicht eingelösten Abonnements leicht rückläufig. Zudem konnten im Bereich Spenden und Sponsoring die Erträge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (506 TEUR) mit nunmehr 399 TEUR nicht gehalten werden. Eine degressive Entwicklung in diesem Bereich war allerdings vorgesehen, so konnten die im vorhergehenden Wirtschaftsjahr unter erheblichen Aufwand erfolgreichen Bemühungen um Tanzpaten in der Spielzeit 2012/2013 nicht fortgesetzt werden, da angesichts der gesamtwirtschaftlichen Lage seitens der Geldgeber keine Bereitschaft zur Fortführung der Patenschaften gegeben war. Dennoch konnte mit der Sparkasse Bochum eine Sponsoringvereinbarung über insgesamt 300 TEUR für die Förderung von insgesamt 3 Inszenierungen geschlossen werden. Unter dem Vorbehalt unvorhergesehener Ereignisse kann das Schauspielhaus aber auch zukünftig einen ausgeglichenen Haushalt nur dann erreichen, sofern weiterhin ein

Großsponsor mit degressiven Beträgen bis mindestens 2015 die Konsolidierungsmaßnahmen des Schauspielhauses unterstützt.

## 2.4 Aufwandslage

Aus der Summe der Material- und Personalaufwendungen sowie der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, der Abschreibungen und der Steuern ergibt sich für den Berichtszeitraum ein Gesamtaufwand in Höhe von 20.636 TEUR. Der Gesamtaufwand sank damit gegenüber dem Geschäftsjahr 2011/2012 mit Aufwendungen in Höhe von 20.725 TEUR um 89 TEUR. Gegenüber den Gesamterträgen zuzüglich Zinsen und ähnlichen Erträgen in Höhe von 21.403 TEUR ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 767 TEUR.

Im Bereich der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ist der Aufwand von 582 TEUR im vorangegangenen Berichtszeitraum auf 664 TEUR gestiegen. Hier schlägt sich unter anderem der Aufwand für eine zusätzliche zu Beginn der Spielzeit nicht geplante Inszenierung nieder. Auch bei den bezogenen Leistungen ist eine Erhöhung der Aufwendungen von 1.741 TEUR auf nunmehr 2.049 TEUR festzustellen. Dabei sind Steigerungen sowohl bei den Honoraren für freiberufliche Künstler von 987 TEUR im Geschäftsjahr 2011/2012 auf 1.108 TEUR im Berichtszeitraum 2012/2013 als auch bei den Personalaufwendungen für Sonderveranstaltungen von 16 TEUR auf 68 TEUR erkennbar. Im Bereich der Freiberufler sind vor allem künstlerische Gäste des Schauspielhauses erfasst. Das hierfür vorgesehene Budget wurde in Absprache mit der künstlerischen Leitung bewusst erhöht. Bei den Sonderveranstaltungen ist die Steigerung der Aufwendungen im Wesentlichen auf die inszenierte Ausstellung HERZ UND HUND UND KUNST UND LEBEN zurückzuführen, bei deren Konzeption und Durchführung wesentlich auf Gäste zurückgegriffen wurde.

Auch im Bereich der Urheberrechte und im Bereich der Honorare für Abstecher, Gastspiele und Koproduktionen sind gegenüber dem vorhergehenden Berichtszeitraum erhöhte Aufwendungen zu vermerken. Die Steigerungen sind insbesondere auf erhöhte Aufwendungen für Koproduktionen in Höhe von 46 TEUR zurückzuführen. Dieses liegt in im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhten Aufwendungen für die Koproduktion mit der Veenfabrik Leiden begründet. Im Bereich der Urheberrechte mussten aufgrund der äußerst erfolgreichen musikalischen Produktionen des Schauspielhauses erhöhte Abgaben an die GEMA geleistet werden. Den erhöhten Aufwendungen stehen allerdings hohe Eintrittseinnahmen bei den musikalischen Produktionen gegenüber. Auch im Bereich der sonstigen Urheberrechte waren deutliche Steigerungen festzustellen. Dies ist mit gegenüber dem vorherigen Berichtszeitraum deutlich gesteigerten Ausgaben für Auftragswerke des Schauspielhauses zu begründen.

Der Personalaufwand konnte im Vergleich zum Berichtszeitraum 2011/2012 mit Aufwendungen in Höhe von 15.018 TEUR auf 14.528 TEUR im laufenden Geschäftsjahr weiter abgesenkt werden. Trotz der Tarifierhöhungen zum 01.01.2013 und Steigerungen der Aufwendungen im künstlerischen Bereich von 3.470 TEUR im Geschäftsjahr 2011/2012 auf 3.700 TEUR im Berichtszeitraum konnten durch Einsparungen in den Personalkosten in den Bereichen Kaufmännische Verwaltung, Hausverwaltung und Technik die Steigerungen mehr als kompensiert werden. Die Einsparungen sind dabei auf einerseits auf den weiterhin geltenden Einstellungsstopp zu-

Anlage 4

17

rückzuführen, so dass freiwerdende Stellen bis auf Ausnahmen nicht mehr neu besetzt werden, zum anderen auch auf Langzeiterkrankungen ohne Lohnfortzahlung, da auch für Langzeiterkrankte keine Aushilfen beschäftigt wurden.

Angesichts der gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesteigerten Gesamtvorstellungszahl und der weiterhin sinkenden Gesamtmitarbeiterzahl ist jedoch festzuhalten, dass sich zunehmend alle Bereiche des Schauspielhauses am Rande der personellen Leistungsfähigkeit bewegen. Weitere Einsparungen im Bereich der Personalaufwendungen waren, sofern die Anzahl der Premieren und Vorstellungen gehalten werden soll, nur durch die beabsichtigte Absenkung der örtlich gezahlten Theaterbetriebszulage auf das tarifliche Niveau zu realisieren. Aufgrund erheblicher Rechtsunsicherheit bezüglich der Absenkung der Theaterbetriebszulage und dem damit verbundenen nicht unwesentlichem Prozessrisiko bei gleichzeitiger Gefahr eines rechtlich möglichen Arbeitskampfes der Belegschaft hat der Verwaltungsrat des Schauspielhauses in seiner Sitzung am 09.07.2013 jedoch beschlossen, die Zahlung der örtlichen Theaterbetriebszulage für alle vor dem 31.07.2013 eingestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beizubehalten. Neu eingestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten demgegenüber die tariflich vereinbarten Zuschläge für Sonn- und Feiertagsarbeit sowie Nacharbeit.

Auch im Bereich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten die Aufwendungen von 3.131 TEUR im Geschäftsjahr 2011/2012 auf nunmehr 3.085 TEUR weiter abgesenkt werden. Dabei waren sowohl bei den Reisekosten (2012/2013: 227 TEUR zu 201 TEUR in 2011/2012) als auch bei externen Fachfortbildungen (2012/2013: 58 TEUR zu 31 TEUR in 2011/2012), aufgrund eines erhöhten Schulungsbedarfes des neu gewählten Personalrates und der Schwerbehindertenvertretung, deutliche Erhöhungen bei den Aufwendungen zu verkräften. Durch die erhöhte Vorstellungsanzahl stiegen zudem die Aufwendungen für Feuersicherheitswachen von 170 TEUR im Geschäftsjahr 2011/2012 auf 189 TEUR im Berichtszeitraum. Durch einen Wassereintritt im Theater Unten und durch die Tatsache, dass das Schauspielhaus in Eigenleistung im Laufe der Spielzeit 2012/2013 die Sitzflächen der Reihenbestuhlung im Schauspielhaus erneuert hat, sind zudem erhöhte Aufwendungen bei Schadensfällen und im Bereich der Gebäudeinstandhaltung zu verzeichnen. Durch die Insolvenz des Gastronomiepächters, der Tanas Kulturgastronomie GmbH und dem damit verbundenen Übergang des Pachtverhältnisses auf die Stein Kulturgastronomie GmbH waren zudem Forderungen in Höhe von 19 TEUR abzuschreiben.

Dennoch konnte die Gesamtsumme der betrieblichen Aufwendungen durch Einsparungen in drei Bereichen insgesamt reduziert werden: Zum Einen sind die Aufwendungen für Prüfung und Beratung von 175 TEUR im Geschäftsjahr 2011/2012 auf 40 TEUR im Berichtszeitraum gesunken. Wesentlich hierfür sind Einmaleffekte aufgrund eines beauftragten Wirtschaftlichkeitsgutachtens und eines Marketingkonzeptes durch die Firma Actori im Geschäftsjahr 2011/2012. Zum Anderen macht sich im Bereich der Mieten für Gebäude die Aufgabe des Melanchthonsaals als Spielstätte des Jungen Schauspielhauses zum 31.12.2011 voll bemerkbar, zum Anderen die Aufgabe eines für die Theaterkasse angemieteten Ladenlokals zum Ende der Spielzeit 2011/2012 so dass die Aufwendungen von 280 TEUR in der Spielzeit 2011/2012 auf nunmehr 274 TEUR in der Spielzeit 2012/2013 abgesenkt werden konnten. Schlussendlich konnten durch eine bereits im vorangegangenen Geschäftsjahr getroffene Vereinbarung zur Absenkung der Gastronomiepacht bei Absenkung der durch das Schauspielhaus zur Verfügung gestellten Kantinenkräfte von 3 Personen auf 1 Per-

son die sonstigen übrigen Aufwendungen von 67 TEUR im Wirtschaftsjahr 2011/2012 auf 51 TEUR im Wirtschaftsjahr 2012/2013 gesenkt werden.

Insgesamt konnten somit bei den Aufwendungen knapp 89 TEUR gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr eingespart werden. Trotz leicht rückläufiger Erlöse ergibt sich aufgrund erhöhter Zuschüsse durch die Stadt Bochum und das Land NRW ein den Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2012/2013, weit übertreffender Jahresüberschuss in Höhe von 767 TEUR. Die Konsolidierungsmaßnahmen sind trotz dieses positiven Ergebnisses weiter fortzuführen. Insbesondere der vorhergehend beschriebene Einmaleffekt bei den Landeszuschüssen hat erheblich zur Ergebnisverbesserung beigetragen und ist zukünftig nicht zu erwarten. Da weitere Einsparpotentiale im Bereich der Personalaufwendungen durch die Beibehaltung der örtlichen Theaterbetriebszulage für die Altbeschäftigten erst nach und nach durch das altersbedingte Ausscheiden der betroffenen Mitarbeiter und die Neueinstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen die tariflich vereinbarten Zuschläge gewährt werden, realisiert werden können, und angesichts der Personaldecke insgesamt von einer Fortführung des Einstellungsstopps auf Dauer abgesehen werden muss, ist angesichts zu erwartender Tarifsteigerungen ab 2014 eher mit steigenden Personalaufwendungen zu rechnen.

### **3. Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, liegen nicht vor.

### **4. Chancen- und Risikobericht**

#### 4.1 Erläuterungen einzelner Risikokategorien

Der Vorstand des Schauspielhauses blickt insbesondere angesichts der Vereinbarung mit der Stadt Bochum zur pauschalierten Erhöhung des Etats zur Deckung zukünftiger Tarifsteigerungen bis zum Jahre 2016 durchaus optimistisch in die Zukunft. Dennoch besteht die Gefahr, dass bei Tarifierhöhungen über die 2%-Marke hinaus diese Mehrkosten innerhalb des Gesamtbudgets aufgefangen werden müssen. Das Schauspielhaus ist insofern auf moderate Tarifabschlüsse im Bereich des TVöD angewiesen. Darüber hinaus ist durch die Verfügung der Kämmerei (siehe 1.1 Rahmenbedingungen und Umfeld) zwar eine mittelfristige Planungssicherheit bis 2016 gegeben, eine darüber hinaus gehende Vereinbarung ist aber anzustreben.

Gleichzeitig ist das Schauspielhaus auch in Zukunft darauf angewiesen, einen Großsponsor aus der heimischen Wirtschaft zu gewinnen, um das derzeitige Leistungsangebot aufrecht erhalten zu können. Insbesondere im Personalbereich sind aus Sicht des Vorstands weitere Kürzungen kaum möglich, ohne Leistungen einzuschränken. Durch den Einstellungsstopp und die teilweise Übernahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch die Stadt Bochum konnte zwar der Personalaufwand abgesenkt werden, aber sowohl einige technische Bereiche als auch das im Vergleich zu anderen Theatern gleicher Größe durchaus kleine Ensemble arbeiten teilweise an der

Kapazitätsgrenze. Treten vermehrt Krankheitsfälle auf, kann dieses zu unmittelbaren Auswirkungen auf den Spielplan und somit die Einnahmesituation führen.

Wie bereits unter Kapitel 1.4 dargestellt, ist ferner bei den fest mit dem Haus verbundenen technischen Anlagen ein Teil als in naher Zukunft abgängig anzusehen. Einerseits ist es dadurch notwendig, dass die Stadt Bochum weiterhin die Summe von 600 TEUR pro Jahr an Sanierungsmitteln bereitstellt, um den baulichen Gesamtzustand zu verbessern, gleichzeitig müssen schon seit Jahren viele notwendige Maßnahmen aufgrund eines akuten Sanierungsbedarfes in die Zukunft verschoben werden. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass auch trotz der zurückliegenden außerplanmäßigen Zurverfügungstellung von Haushaltsmitteln für die Sanierung der Beleuchtungsanlage und der Heizungs- und Klimatechnik der Ausfall von technischen Anlagen Auswirkungen auf den Spielbetrieb haben kann. Besonders die Notwendigkeit der Beschaffung von neuen drahtlosen Funkstrecken in der Spielzeit 2013/2014 mit einem Gesamtvolumen von 250 TEUR, aufgrund der Versteigerung der bislang von Veranstaltungshäusern genutzten Funkfrequenzen zu Gunsten des Mobilfunks, ist finanziell derzeit nicht abgesichert. Zwar besteht die Absicht seitens der Stadt Bochum, eine gesamtstädtische Lösung anzustreben, kurzfristig können die Mittel aber aller Wahrscheinlichkeit nach nur innerhalb der Sanierungsmittel in Höhe von 600 TEUR bereit gestellt werden, so dass erneut dringende Sanierungsmaßnahmen verschoben werden müssen.

#### 4.2 Risikomanagementziele und Methoden

Grundlage des Risikomanagements ist weiterhin die auf Grundlage des Wirtschaftsplanes monatlich stattfindende Hochrechnung im Rahmen des Finanzbuchhaltungssystems eGecko. In Verbindung mit Sonderauswertungen existiert damit ein aussagefähiges Controllingsystem am Schauspielhaus Bochum. Außerdem wird monatlich die Statistik der einzelnen Vorstellungen und die Anzahl der Besucher gegenübergestellt, um frühzeitig bei den Planungen in Zusammenarbeit mit der Marketingabteilung und der Dramaturgie eine gute Auslastung der Vorstellungen erreichen zu können.

Durch die Einbeziehung von Erwartungsbuchungen und zu erwartenden Aufwendungen und Erträgen in die Hochrechnung werden der Leitung des Hauses und dem Verwaltungsrat frühzeitig relevante Steuerinformationen zugestellt. Gleichzeitig wird den Abteilungsleitern/innen seit der Ausgründung in eine Anstalt öffentlichen Rechts in erheblichem Maße Budgetverantwortung übertragen, die eine effektive Kostensteuerung und ein Kostenbewusstsein in den einzelnen Gewerken des Hauses ermöglicht.

Im Hinblick auf die finanzielle Situation wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere die Aufstellung der Kontenansätze im Wirtschaftsjahr einer kritischen Prüfung unterzogen.

### 4.3 Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Neben der unter 4.1 bereits erläuterten Risikokategorie der künftigen Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst betrachtet der Vorstand des Schauspielhauses besonders die gesamtwirtschaftliche Entwicklung innerhalb der Stadt Bochum mit Sorge. Angesichts der feststehenden Schließung des Opel-Werkes zum Ende des Jahres 2014 und der zur Diskussion stehenden Abwicklung des Outokumpu-Stahlwerks im gleichen Jahr drohen nicht nur erhebliche Arbeitsplatzverluste, sondern ebenso Steuermindereinnahmen bei der Stadt. Dieses kann, bei ungünstiger Entwicklung, die Haushaltslage der Stadt wieder erheblich verschärfen und finanzielle Handlungsspielräume insbesondere im Kulturbereich empfindlich einschränken. Zudem besteht das Risiko, dass die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in einem negativen Szenario Auswirkungen auf die notwendige Gewinnung eines Großsponsors in künftigen Spielzeiten hat.

Dennoch ist der Vorstand des Schauspielhauses angesichts der greifenden Konsolidierungsmaßnahmen und der eingeleiteten Maßnahmen zur langfristigen Existenzsicherung des Schauspielhauses für die Zukunft vorsichtig optimistisch. So führt durch die seit Beginn der Intendanz Anselm Webers verstärkt vorangetriebene erfolgreiche Vernetzung des Schauspielhauses mit anderen Gruppen und Institutionen innerhalb der Stadt auch zu einer erhöhten Akzeptanz innerhalb aller gesellschaftlichen Gruppen. Durch die, auf Grundlage des beauftragten Marketing-Konzeptes der Firma Actori, planmäßige Weiterentwicklung des Marketings insbesondere in den Bereichen Kundengewinnung und –entwicklung erwartet die Geschäftsführung positive Auswirkungen auf Aktivierung weiterer Einnahmepotentiale. Ziel muss es daher sein, diese Entwicklung auch in der Zukunft fortzuführen. Positive Auswirkungen auf die Einnahmesituation verspricht sich der Vorstand insbesondere von einer für den Beginn der Spielzeit 2014/2015 geplanten weiteren Preisspreizung in den oberen Preiskategorien.

Als risikobehaftet ist weiterhin die Entwicklung der Energiekosten anzusehen. Angesichts der unklaren Entwicklung und steigender Preise erhofft sich der Vorstand von der voraussichtlich zum Ende der Spielzeit 2013/2014 abgeschlossenen Erneuerung der Heizungs- und Klimatechnik zwar zunächst erhebliche Einspareffekte, diese können allerdings bei einer Fortschreibung der derzeitigen Kostenentwicklung im Energiebereich durch Preissteigerungen kurz- bis mittelfristig neutralisiert werden.

### 4.4 Voraussichtliche Entwicklungen

Die Entwicklung der AöR ist von künftigen Beschlüssen und Maßnahmen des Verwaltungsrates und des Vorstandes, aber auch der Gremien und Entscheidungsträger der Stadt Bochum abhängig. Einerseits ist daher eine über das Jahr 2016 hinausgehende Vereinbarung zum Umgang mit Tarifsteigerungen notwendig, andererseits sind erfolgreiche Gespräche hierzu abhängig von der künftigen finanziellen Entwicklung der Stadt Bochum, die aus Sicht des Vorstandes mit Risiken behaftet ist.

Der Vorstand des Schauspielhauses blickt dennoch weiterhin vorsichtig positiv optimistisch in die Zukunft und erwartet bei moderaten Tarifsteigerungen und erfolgreicher Fortführung der in der Vergangenheit bereits ergriffenen Maßnahmen zum Abbau der strukturellen Unterfinanzierung auch für die Zukunft ein auskömmliches Wirtschaften und leicht positive Ergebnisse.

Bochum, 18.11.2013

Anselm Weber  
- Intendant -

Brigitte Käding  
-Kaufm. Direktorin -

### **BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der **Schauspielhaus Bochum AöR**, Bochum, für das Wirtschaftsjahr vom 1. August 2012 bis 31. Juli 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der **Schauspielhaus Bochum AöR**, Bochum. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bochum, 19. November 2013

MÄRKISCHE REVISION GMBH  
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Hans-Henning Schäfer  
Wirtschaftsprüfer

Klaus Orzehsek  
Wirtschaftsprüfer

### **13. SBO Senioreneinrichtungen der Stadt Bochum gemeinnützige GmbH**

SBO Senioreneinrichtungen der Stadt Bochum gemeinnützige GmbH,  
Bochum

Bilanz zum 31. Dezember 2013

<u>AKTIVA</u>	31.12.2013 €	31.12.2012 €	<u>PASSIVA</u>
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	13.873,00	36.597,00	
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	21.941.202,39	23.236.647,39	I. Gezeichnetes Kapital 500.000,00
2. Technische Anlagen	179.395,00	193.975,00	II. Kapitalrücklage 5.978.751,92
3. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	1.635.142,19	1.583.281,06	III. Verlustvortrag 0,00
4. Fahrzeuge	14.954,00	23.836,00	IV. Jahresfehlbetrag -3.871.001,39
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	117.018,35	35.526,03	2.607.750,53
	<u>23.887.711,93</u>	<u>25.073.265,48</u>	----- 1.261.988,05
	<u>23.901.584,93</u>	<u>25.109.862,48</u>	
	-----	-----	
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>			
I. Vorräte	69.622,43	72.763,33	
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe			
II. Forderungen und sonstige Vermögens- gegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	435.357,79	508.194,57	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	15.391,18	12.865,21	
	<u>450.748,97</u>	<u>521.059,78</u>	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	9.745.917,05	9.184.901,39	
- davon Treuhandvermögen: € 126.356,31 (Vorjahr: € 125.708,24)	<u>10.266.288,45</u>	<u>9.778.724,50</u>	
	-----	-----	
	28.106,72	25.970,94	
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			
	-----	-----	
	<u>26.496.416,09</u>	<u>28.123.974,33</u>	
	-----	-----	
	787.372,07	826.327,30	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u>	
	-----	-----	
	<u>34.195.980,10</u>	<u>34.914.557,92</u> </	

**SBO Senioreneinrichtungen der Stadt Bochum gemeinnützige GmbH,  
Bochum**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit  
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	<u>2013</u>	<u>2012</u>
	€	€
1. Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen gem. PflegeVG	12.755.762,67	12.763.572,55
2. Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	6.087.702,83	6.091.950,45
3. Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	3.491.332,96	3.561.777,63
4. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	477.000,00	477.000,00
5. Sonstige betriebliche Erträge	<u>981.787,13</u>	<u>710.376,11</u>
	23.793.585,59	23.604.676,74
6. <u>Personalaufwand</u>		
a) Löhne und Gehälter	-12.897.972,34	-12.861.809,92
b) Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	<u>-3.830.414,96</u>	<u>-3.881.979,93</u>
	-16.728.387,30	-16.743.789,85
7. <u>Materialaufwand</u>		
a) Lebensmittel	-1.045.136,89	-1.092.993,28
b) Wasser, Energie, Brennstoffe	-1.274.963,13	-1.116.587,43
c) Wirtschaftsbedarf/Verwaltungsbedarf	<u>-2.810.078,19</u>	<u>-2.603.119,42</u>
	-5.130.178,21	-4.812.700,13
8. Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	-20.483,53	-163.945,98
9. Steuern, Abgaben, Versicherungen	-673.766,79	-381.822,08
10. Mieten, Pacht, Leasing	<u>-1.412.260,26</u>	<u>-1.345.184,52</u>
	-23.965.076,09	-23.447.442,56
Zwischenergebnis	<u>-171.490,50</u>	<u>157.234,18</u>
11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	4.628,00	4.628,00
12. Abschreibungen		
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-1.638.631,91	-1.604.432,96
b) Abschreibungen auf Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	<u>-54.494,84</u>	<u>-97.225,99</u>
	-1.693.126,75	-1.701.658,95
13. Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	-942.387,88	-675.954,00
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	<u>-194.470,32</u>	<u>-166.633,52</u>
	-2.825.356,95	-2.539.618,47
Zwischenergebnis	<u>-2.996.847,45</u>	<u>-2.382.384,29</u>
15. Zinsen und ähnliche Erträge	25.309,10	91.118,65
- davon aus Abzinsungen: € 0,00 (Vorjahr: € 1.414,08)		
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-905.201,36	-553.479,60
- davon aus Aufzinsungen: € 104.082,98 (Vorjahr: € 75.939,00)		
	-879.892,26	-462.360,95
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>-3.876.739,71</u>	<u>-2.844.745,24</u>
18. Außerordentliche Erträge	92.420,20	140.456,57
19. Außerordentliche Aufwendungen	-158.196,44	-68.120,20
20. Weitere Erträge	<u>71.514,56</u>	<u>357.158,05</u>
21. Außerordentliches Ergebnis	5.738,32	429.494,42
22. Jahresfehlbetrag	<u><b>-3.871.001,39</b></u>	<u><b>-2.415.250,82</b></u>

## **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013**

### **A. VORBEMERKUNGEN UND ÖFFENTLICHE ZWECKSETZUNG**

Die Stadt Bochum hat die Gesellschaft im Wege der Ausgliederung zur Neugründung im Jahr 2011 gegründet. Ausgliederungstichtag ist der 01.07.2011. Die Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister erfolgte am 21.2.2012.

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung der Altenpflege. Sie betreibt zu diesem Zweck Pflegeheime. Die Gesellschaft ist verpflichtet, nach den Wirtschaftsgrundsätzen des § 109 GO NW zu verfahren. Dabei ist die Gesellschaft so zu führen, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird.

Die Gesellschaft betätigt sich innerhalb des Rahmens der öffentlichen Zwecksetzung und hat den öffentlichen Zweck erreicht.

### **B. GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS**

Die Gesellschaft betreibt in Bochum die nachfolgend aufgeführten vier Alten- und Pflegeheime:

- Haus am Glockengarten
- Haus an der Grabelohstraße
- Haus an der Bayernstraße
- Haus an der Graf-Adolf-Straße

Der Betrieb finanziert sich aus Vergütungen für Pflegeleistungen, Unterkunft und Verpflegung sowie für die gesonderte Berechnung von Investitionskosten, die mit den Pflegekassen und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe vereinbart und zuletzt ab November 2013 angepasst wurden.

### **C. WIRTSCHAFTSBERICHT**

#### **I. Entwicklung der Branche und Gesamtwirtschaft**

Die stationäre Altenpflege ist ein Markt, der aufgrund der demografischen Entwicklung langsam aber stetig wächst. Das gilt für Deutschland generell und regional auch für Bochum.

Nach der Bevölkerungsprognose der Stadt Bochum wird die Zahl der über 80jährigen von heute 21.791 auf 23.300 im Jahr 2020 steigen. Damit steigt auch der Bedarf an stationären Pflegeplätzen.

Der Gesetzgeber schreibt den Einrichtungsträgern spätestens ab 2018 eine Einbettzimmerquote von 80 % vor. Diese Quote erfüllen viele Einrichtungen in Bochum nicht. Es ist davon auszugehen, dass Einrichtungsträger die Einbettzimmerquote durch Umwandlung von Doppelzimmer in Einzelzimmer realisieren. Damit sinkt das Angebot, und die Chancen für den einzelnen Marktteilnehmer auf Vollauslastung steigen, wenn er Einbettzimmer in ausreichender Zahl zur Verfügung stellen kann.

Des Weiteren werden zukünftig seniorengerechte barrierefreie Wohnformen mit kleinen stationären Einrichtungen und Wohngemeinschaften die Pflegelandschaft mit der Maxime "ambulant vor stationär" bestimmen und die Nachfrage am Markt verändern.

## **II. Geschäftsverlauf**

### **1. Kapazitäten und Auslastung**

Die SBO verfügte am Bilanzstichtag in ihren Einrichtungen über 588 Plätze, davon 46 als eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze. Die Plätze verteilen sich auf folgende Einrichtungen:

- Haus am Glockengarten	240 Plätze (15 eing.KzPfl.Pl.)
- Haus an der Grabelohstraße	180 Plätze (15 eing.KzPfl.Pl.)
- Haus an der Bayernstraße	84 Plätze (8 eing.KzPfl.Pl.)
- Haus an der Graf-Adolf-Straße	84 Plätze (8 eing.KzPfl.Pl.)

Die SBO bietet Leistungen aus vollstationärer und Kurzzeitpflege an. Im Geschäftsjahr 2013 betrug die Zahl der Belegungstage (Anwesenheits- und Abwesenheitstage) 204.518; im Jahr 2012 waren es 209.081.

Die Gesamtkapazität hat sich grundsätzlich im Geschäftsjahr 2013 nicht verändert, aufgrund des Umbaus im Haus an der Grabelohstraße konnten von Januar bis September 2013 jedoch 10 Plätze nicht belegt werden.

Bei einer Kapazität von 214.620 möglichen Pflagetagen im Geschäftsjahr 2013 beträgt die Auslastungsquote 95,3 % und unter Berücksichtigung der Kapazitätsreduzierung im Haus an der Grabelohstraße 96,4 %. Im Vorjahr belief sich die Auslastungsquote bei einer Kapazität von 215.208 (366 Tage) möglichen Pflagetagen auf 97,2%.

Die durchschnittliche Abwesenheitsquote der Bewohner/innen im Jahr 2013 betrug 2,2 % nach 2,4 % im Jahr 2012.

### **2. MDK-Bewertungen der Einrichtungen**

Der MDK hat die beiden Häuser am Glockengarten und an der Grabelohstraße nach den Pflegegetransparenzkriterien geprüft. Die Benotung nach dem Schulnotensystem ergab für das Haus am Glockengarten die Note 1,0 und für das Haus an der Grabelohstraße die Note 1,3. Das Haus an der Bayernstr. erzielte bei der MDK-Prüfung die Note 1,1 und das Haus an der Graf-

Adolf-Straße erhielt vom MDK auch die Note 1,1. Alle Häuser liegen damit in Bezug auf die Betreuung und Versorgung der Bewohner im oberen Drittel aller Einrichtung in NRW.

### **3. Investitionen und Sanierungsmaßnahmen**

Mit Aufsichtsratsbeschluss vom 14.06.2012 wurden umfassende Sanierungsmaßnahmen für das Haus an der Grabelohstraße beschlossen, um die Einrichtung wieder attraktiver und konkurrenzfähiger am Markt zu machen. Die Sanierungsmaßnahmen wurde Ende September 2013 termingerecht abgeschlossen.

Die investiven Maßnahmen für die anderen Häuser bewegten sich im Rahmen des vorgesehenen Investitionsprogramms 2013.

Im Anlagevermögen sind Zugänge in Höhe von T€ 488 zu verzeichnen.

Die aufwandswirksamen Erhaltungs- und Wartungsaufwendungen betragen insgesamt T€ 942.

### **4. Beschaffungen**

Der Einkauf erfolgt auf Grundlage der vom Aufsichtsrat der SBO beschlossenen „Geschäftsordnung für die Auftragsvergabe“. Aufträge oberhalb der Schwellenwerte werden nach VOL, VOF und VOB durchgeführt.

### **5. Personal- und Sozialbereich**

#### Arbeitszeitregelungen, Entlohnungssysteme, Mitbestimmungsregelungen

Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt z.Z. 39 Stunden, für Beamte 41 Stunden. Der Arbeitseinsatz in den Einrichtungen erfolgt auf Grundlage konkreter Dienstpläne. In der Zentralen Heimverwaltung wird seit Mai 2012 die Vertrauensarbeitszeit praktiziert.

Die Löhne, Vergütungen und Gehälter richten sich nach dem TVöD. Einige Beschäftigte sind Beamte der Stadt Bochum und auf Zeit der SBO zugewiesen.

Der Betriebsrat der SBO nimmt die Beteiligungsrechte nach dem Betriebsverfassungsgesetz wahr. Die Schwerbehindertenvertretung wird ebenfalls durch Mitarbeiter/innen der SBO wahrgenommen. Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt nimmt die Rechte nach dem Landesgleichstellungsgesetz (LGG) bis zur Wahl der eigenen Vertretung wahr.

Alle bei der Stadtverwaltung geltenden Regelungen (Dienstvereinbarungen, Dienstanweisungen) gelten auch für die SBO weiter, solange nicht andere Anweisungen geschaffen werden. Der Betriebsrat kann eigene Vereinbarungen mit der Geschäftsführung treffen.

### Aus-, Fort- und Weiterbildung

Mit den Kostenträgern (Pflegekassen, Sozialhilfeträgern) wurden für 2013 42 Ausbildungsstellen im Pflegedienst vereinbart. Die Refinanzierung der Ausbildungskosten wurde durch das Land NRW mit der Altenpflegeausbildungsausgleichsverordnung zum 01.07.2012 neu geregelt. Sämtliche Ausbildungskosten werden nach einem Umlageverfahren auf ambulante, stationäre und teilstationäre Einrichtungen verteilt. Ziel ist, zukünftig mehr Pflegekräfte für die Versorgung der älter werdenden Bevölkerung zu gewinnen, die Fachkraftquote zu erhalten und die Ausbildungskosten auf alle Einrichtungen zu verteilen. Gleichzeitig werden Wettbewerbsvorteile über den günstigeren Pflegesatz für die Einrichtungen, die in der Vergangenheit nicht ausgebildet haben, mit diesem Verfahren beseitigt.

### Arbeitssicherheit und Gesundheit

Die SBO haben für die Bereiche „Arbeitssicherheit/Gesundheit“ eine Stabsstelle eingerichtet, die beratend und kontrollierend für alle Einrichtungen tätig ist. Die Stabsstelle ist Teil des zentralen Qualitätsmanagements. Sie arbeitet mit dem Arbeitssicherheitsdienst der Stadt (ASiD) und der Gemeindeunfallversicherung (GUVV) zusammen.

Weiterhin sind der Betriebsarzt sowie der Gesundheitsmanager vom Arbeitsmedizinischen Dienst (AMeD) der Stadt Bochum sowie der Amtsarzt des Gesundheitsamtes für die neue GmbH tätig. Das Unternehmen selbst verfügt über einen eigenen Gesundheitsmanager, welchem auch das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) gem. SGB XII obliegt.

## **III. Wirtschaftliche Lage**

### **1. Vermögenslage**

Die Aktivseite ist vom Anlagevermögen (T€ 23.902) und den Guthaben bei Kreditinstituten (T€ 9.746) geprägt. Diese Positionen entsprechen einem Anteil an der Bilanzsumme von 98 %.

Auf der Passivseite haben die Bankverbindlichkeiten mit T€ 24.640 einen Anteil von 72 % an der Bilanzsumme. Der Verlustvortrag (= Jahresfehlbetrag für das Rumpfgeschäftsjahr 2011) und der Jahresfehlbetrag 2012 in Höhe von insgesamt T€ 5.217 wurde im Jahr 2013 von der Gesellschafterin, der Stadt Bochum, ausgeglichen.

## 2. Ertragslage

Insgesamt ergeben sich in den einzelnen Bereichen im Vergleich zu Vorperioden folgende Ergebnisse:

	Ist 2013	Ist 2012	Ver- änderung 2013/2012	Ist 2011	Ver- änderung 2013/2011
	T€	T€	T€	T€	T€
Ergebnis Pflege, Unterkunft und Verpflegung	-3.890	-3.377	-513	-5.151	+1.261
Ergebnis Investitionskosten	+42	+540	-498	-86	+128
Neutrales Ergebnis	-23	+422	-445	+494	-517
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>-3.871</b>	<b>-2.415</b>	<b>-1.456</b>	<b>-4.743</b>	<b>+872</b>

Die umgesetzten Restrukturierungsmaßnahmen haben sich wie folgt auf die Ertragslage des Jahres 2013 ausgewirkt:

- die Personalaufwendungen konnten durch den Personalabbau um 5,3 Vollzeitkräfte trotz Tarifsteigerungen auf Vorjahresniveau gehalten werden
- die Umbau- und Renovierungsmaßnahmen in den Häusern am Glockengarten und der Grabelohstraße belasten das Ergebnis 2013 mit insgesamt T€ 849
- die Auslastung hat sich in den Häusern am Glockengarten und an der Grabelohstraße teilweise durch die Instandhaltungsmaßnahmen verringert, deshalb konnten die Erträge aus Pflege, Unterkunft und Verpflegung insgesamt nicht gesteigert werden
- die Erträge für Pflege und Unterkunft und Verpflegung liegen mit T€ 18.844 trotz erhöhter Vergütungssätze und der erstmals ganzjährigen Pauschale für die Ausbildungsfinanzierung aufgrund des Auslastungsrückgangs auf dem Vorjahresniveau
- die gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Aufwendungen beim Wirtschaftsbedarf (insbesondere für Gebäudereinigung im Zusammenhang mit den Umbauten und für Pflegebedarf) konnten durch Einsparungen bei den Verwaltungskosten, zentralen Dienstleistungen und auslastungsbedingt bei den Lebensmitteln fast vollständig kompensiert werden
- die Aufwandserhöhungen vor allem für die Energiekosten (um T€ 158) und die Instandhaltungen (um T€ 266) konnten jedoch nicht durch Kosteneinsparungen oder Mehrerträge gedeckt werden
- im Bereich Pflege, Unterkunft und Verpflegung ergibt sich ein Verlust in Höhe von T€ -3.890, der sich um T€ 513 gegenüber dem Vorjahr erhöht und um T€ 1.261 gegenüber dem Jahr 2011 verbessert hat

- das Ergebnis im Investitionskostenbereich verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 498 auf T€ +42 insbesondere aufgrund höher Fremdkapitalkosten (um T€ 323) in Folge der Umstellung auf langfristige Investitionsdarlehen, der gestiegenen Miete für das Haus an der Grabelohstraße (um T€ 69) und auslastungsbedingt gesunkener Erträge (um T€ 71)
- das neutrale - nicht operative - Ergebnis berücksichtigt insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Zinserträge sowie periodenfremde Erträge und Aufwendungen und hat sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere durch eine geringere Auflösung von Rückstellungen und das niedrige Zinsniveau um T€ 445 auf T€ -23 verringert

Insgesamt wurde ein Jahresfehlbetrag von T€ 3.871 erwirtschaftete.

Entsprechend der Finanzierungskonzeption der Gesellschaft ist, vorbehaltlich einer entsprechenden Beschlussfassung des Rates der Stadt Bochum, der Verlustausgleich durch die Gesellschafterin, die Stadt Bochum, vorgesehen.

### **3. Finanz- und Liquiditätslage**

Der Finanzmittelbestand beträgt T€ 9.746. Aus laufender Geschäftstätigkeit ergab sich ein Cashflow von T€ -2.985. Unter Berücksichtigung des Mittelabflusses aus der Investitionstätigkeit von T€ -489 für Investitionen in das Anlagevermögen und des Mittelzuflusses aus der Finanzierungstätigkeit von T€ +4.035 aus den Einzahlungen der Gesellschafterin (T€ +5.217) und den Auszahlungen für Darlehenstilgungen (T€ -1.182) ergibt sich im Geschäftsjahr 2013 eine Zunahme des Finanzmittelbestandes um T€ 561.

### **D. NACHTRAGSBERICHT**

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, liegen nicht vor.

### **E. FESTSTELLUNGEN IM RAHMEN DER PRÜFUNG NACH § 53 HAUSHALTSGRUNDSÄTZEGESETZ**

Im Rahmen der Prüfung durch die Märkische Revision GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Essen, im Zusammenhang mit der Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 wurden keine Sachverhalte festgestellt, die Verstöße gegen die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung darstellen.

## F. PROGNOSEBERICHT

### I. **Marktentwicklung und Neubauvorhaben**

Aufgrund der demografischen Entwicklung wird der Bedarf an stationären Pflegeplätzen in Bochum zunehmen. Das städtische Angebot von ca. 600 Pflegeplätzen wird als bedarfsgerecht eingeschätzt. Es muss jedoch durch Neubauten am Glockengarten und am Beisenkamp qualitativ an die Nachfrage angepasst werden.

Aufgrund der vom Gesetzgeber vorgegebenen 80 %-Quote an Einbettzimmern ab 2018 ist mittelfristig von einer Angebotsverknappung auszugehen, da einzelne Einrichtungsträger die Quote wahrscheinlich durch Umwandlung von Doppelzimmer in Einzelzimmer erfüllen werden.

Um die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und der Nachfrage am Markt gerecht zu werden, ist beabsichtigt, in Bochum-Wattenscheid 80 Pflegeplätze neu zu bauen.

Da das Grundstück für das geplante Quartier an der Roonstraße noch mehrere Jahre von der Schulverwaltung der Stadt Bochum als Ausweichquartier für ein Berufskolleg benötigt wird, soll die SBO ein alternatives Grundstück an der Sommerdellenstr. erwerben. Die Lage und Nähe des Grundstückes zum geplanten Quartier am Beisenkamp und die Infrastruktur sind gegenüber dem Grundstück Roonstraße vorteilhafter. Ein entsprechender Ratsbeschluss zum Erwerb des Grundstückes wird vorbereitet.

Am Standort Glockengarten soll als Ersatzneubau eine 80-Plätze-Einrichtung entstehen.

### II. **Wirtschaftsplan 2014**

Der Wirtschaftsplan der Gesellschaft für das Jahr 2014 wurde am 8.1.2014 durch die Gesellschafterversammlung beschlossen. Der Plan beinhaltet den Erfolgsplan, den Investitionsplan; eine Stellenübersicht und eine fünfjährige Finanzplanung sind beigefügt.

Eckpunkte der Wirtschaftsplanung sind:

- Der Erfolgsplan 2014 weist einen Jahresfehlbetrag von T€ 3.460 aus. Das Ergebnis wird durch den Abriss des Haus am Beisenkamp mit T€ 896 außerordentlich belastet. Betriebskostenzuschüsse der Stadt Bochum sind in Höhe von T€ 460 berücksichtigt. Kostensteigerungen sind für den Personalaufwand mit 1,98 % und für den Materialaufwand mit grundsätzlich 2 % (Energiekosten 10 %) berücksichtigt.
- Investitionen in das Anlagevermögen sind in Höhe von T€ 7.259 (davon T€ 1.705 für das Haus an der Grabelohstraße und T€ 4.990 für das Haus am Glockengarten) geplant.
- Die Finanzierung ist durch Kreditaufnahmen in Höhe von T€ 6.354 und Eigenmittel insbesondere aus dem Verkauf des Grundstückes Haus am Beisenkamp (Erlös T€ 1.100) geplant.

- Die mittelfristige Finanzplanung weist unter Berücksichtigung von Verlustausgleichszahlungen durch die Gesellschafterin (2014-2018: T€ 13.273) zum Ende des Jahres 2018 liquide Mittel in Höhe von T€ 6.896 aus.

### **III. mittelfristiger Ausblick**

Auch in den Folgejahren werden aller Voraussicht nach weiterhin Verluste entstehen, da Teile der Personalkosten und - aufgrund der vorhandenen Gebäudeinfrastruktur - der Sachkosten nicht über die Pflegesätze zu refinanzieren sind. Ferner ist die Nachfrage nach Mehrbettzimmern, die in den Einrichtungen Haus am Glockengarten und Haus an der Grabelohstraße vorherrschen, rückläufig, so dass sich auch hieraus Verluste ergeben. Die Verluste werden sich aber aller Voraussicht nach verringern, da sozialverträgliche Restrukturierungsmaßnahmen im Personalbereich umgesetzt werden sollen. Wenn zusätzlich die geplanten Ersatzbauten am Glockengarten und am Beisenkamp fertig gestellt und damit zeitgemäße, attraktive Einrichtungen mit einer hohen Auslastung entstanden sind, wird davon ausgegangen, dass in einigen Jahren keine Verluste mehr erzielt werden.

Aufgrund des strukturellen Defizits aus den Personalaufwendungen und im Sachkostenbereich wird die Gesellschaft jedoch zunächst noch auf den Ausgleich der erwirtschafteten Fehlbeträge durch die Gesellschafterin, die Stadt Bochum, angewiesen sein.

### **G. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT**

Aufgrund der neuen Rechtsform soll die SBO in die Lage versetzt werden, auf Veränderungen am Pflegemarkt schneller und wirtschaftlicher zu reagieren.

Gleichzeitig unterliegt das Unternehmen den finanziellen Risiken des Marktes, die vornehmlich aus einem zunehmenden Wettbewerbsdruck („Verdrängungswettbewerb“) in preislicher und leistungsmäßiger Hinsicht resultieren.

Die stationäre Altenpflege ist ein Wachstumsmarkt. Damit geht auch eine entsprechende Nachfragesteigerung einher.

Aufgrund der vom Gesetzgeber vorgegebenen 80 %-Quote an Einbettzimmern ab 2018 ist mittelfristig von einer Angebotsverknappung auszugehen, da einzelne Einrichtungsträger die Quote wahrscheinlich durch Umwandlung von Doppelzimmer in Einzelzimmer erfüllen werden.

An den Standorten Glockengarten und Beisenkamp sollen Neubauten errichtet werden, die den neuesten Anforderungen entsprechen. Der Standort Glockengarten wird bis zum Jahr 2016 vollständig umgestaltet. Der Abriss des Hauses am Glockengarten, Gebäudeteil AKH, ist für das Jahr 2017 geplant. Nach der Umsetzung der Neubaumaßnahmen wären die meisten städtischen Pflegeplätze auf neuestem Stand und es wird davon ausgegangen, dass sich die Auslastung verbessert.

Für Abbruchkosten der Gebäude Haus am Beisenkamp, Haus am Glockengarten und Haus am Glockengarten/AKH sind die in Höhe von T€ 1.454 gebildeten Rückstellungen voraussichtlich

um T€ 896 zu niedrig bemessen. Eine weitere Zuführung zu den Rückstellungen ist aufgrund der gesetzlichen Regelungen des HGB n.F. nicht möglich. Künftige den Rückstellungsbetrag übersteigende Abbruchkosten werden die Ertragslage der Gesellschaft belasten und sind in der Wirtschaftsplanung berücksichtigt.

Die neuen Häuser an der Bayernstraße und der Graf-Adolf-Straße haben aufgrund starker Nachfrage nach Einzelzimmern und zeitgemäßer Ausstattung die Sollauslastung von rd. 98 % erreicht. Das Haus an der Graf-Adolf-Straße konnte sogar eine durchschnittliche Auslastung von über 99 % verzeichnen.

Das Haus an der Grabelohstraße wird wegen des derzeit noch niedrigen Einzelzimmeranteils von 55 % voraussichtlich Auslastungseinbrüche haben. Zwar ist vorgesehen, darauf mit der Umwandlung von Doppelzimmer in Einzelzimmer zu reagieren, doch stehen dann den Fixkosten noch weniger Erlöse gegenüber, wodurch sich die Gesamtwirtschaftlichkeit verschlechtert.

Das wirtschaftliche Umfeld der Gesellschaft wird unverändert durch steigende Qualitätsanforderungen und den Wettbewerb geprägt. Um die untrennbar mit der Aufgabenstellung verbundenen Risiken frühzeitig identifizieren, kontrollieren und rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können, verfügt die Gesellschaft über ein Risikomanagementsystem. Zielsetzung ist es, potentiell bedeutende Gefährdungen der Unternehmensziele ebenso wie eine mögliche Nichtwahrnehmung substanzieller Chancen frühzeitig zu erkennen und damit steuerbar zu machen. Kernstück des Risikofrüherkennungssystems ist das Controllingsystem, durch das kurzfristig die Unternehmenssteuerung in Bezug auf Belegungsänderungen möglich ist.

In Folge der gegenüber dem Branchendurchschnitt zu hohen durchschnittlichen Personalkosten bleiben Kostenanteile, die durch den Pflegesatz nicht zu decken sind. Darüber hinaus ergibt sich im Sachkostenbereich insbesondere durch die Gebäudeinfrastruktur in den Einrichtungen am Glockengarten und an der Grabelohstraße ebenfalls ein Defizit aus nicht über Pflegesätze refinanzierbaren Aufwendungen.

Aufgrund des strukturellen Defizits aus den in Relation zu den erreichten Erträgen aus Pflegesätzen zu hohen Aufwendungen müssen weitere Restrukturierungsmaßnahmen erfolgen. Vor diesem Hintergrund wird die Gesellschaft zunächst noch auf den Ausgleich der erwirtschafteten Fehlbeträge durch die Gesellschafterin, die Stadt Bochum, angewiesen sein.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind unter Berücksichtigung von Verlustausgleichen durch die Gesellschafterin entsprechend der mittelfristigen Finanzierungskonzeption der Gesellschaft keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens kurz- oder mittelfristig gefährden können.

Bochum, im April 2014

gez. Wolfgang Sendt  
-Geschäftsführer-

## **14. Zentrale Dienste der Stadt Bochum**

Zentrale Dienste der Stadt Bochum

Bilanz zum 31. Dezember 2013

**AKTIVA**

	€	31.12.2013 €	31.12.2012 €
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>			
I. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>			
Software		13.136,70	18.993,00
II. <u>Sachanlagen</u>			
1. Technische Anlagen und Maschinen	773.407,97		939.283,36
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	820.759,17		802.530,08
		<u>1.594.167,14</u>	<u>1.741.813,44</u>
		<u>1.607.303,84</u>	<u>1.760.806,44</u>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>			
I. <u>Vorräte</u>			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	305.140,95		357.228,18
2. Unfertige Erzeugnisse	166.859,23		157.309,36
		472.000,18	514.537,54
II. <u>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</u>			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	24.157.824,45		23.176.976,69
2. Sonstige Vermögensgegenstände	317.930,51		51.675,73
		24.475.754,96	23.228.652,42
III. <u>Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</u>		3.403.608,45	4.242.099,96
		<u>28.351.363,59</u>	<u>27.985.289,92</u>
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		129.760,69	153.793,19
		<u>30.088.428,12</u>	<u>29.899.889,55</u>

**PASSIVA**

	€	31.12.2013 €	31.12.2012 €
<b>A. EIGENKAPITAL</b>			
I. <u>Stammkapital</u>		25.000,00	25.000,00
II. <u>Rücklagen</u>			
Allgemeine Rücklagen		1.313.419,37	1.313.419,37
III. <u>Gewinnvortrag</u>		730.099,34	162.391,26
IV. <u>Jahresgewinn</u>		846.352,59	567.708,08
		<u>2.914.871,30</u>	<u>2.068.518,71</u>
<b>B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONS- ZUSCHÜSSE ZUM ANLAGEVERMÖGEN</b>		95.977,53	90.568,65
<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>			
1. Steuerrückstellungen	199.678,47		228.810,59
2. Sonstige Rückstellungen	8.314.111,43		7.016.705,57
		<u>8.513.789,90</u>	<u>7.245.516,16</u>
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.703.998,73		9.636.065,94
2. Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde	9.000.000,00		10.000.000,00
3. Sonstige Verbindlichkeiten	290.760,66		289.000,09
		<u>17.994.759,39</u>	<u>19.925.066,03</u>
<b>E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		569.030,00	570.220,00
		<u>30.088.428,12</u>	<u>29.899.889,55</u>

**Zentrale Dienste der Stadt Bochum**

Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	2013		2012
	€	€	€
1. Umsatzerlöse			
a) Interne und externe Gebäude- wirtschaft	50.533.018,36		46.647.147,50
b) Bauprogramme	34.337.214,06		29.264.960,31
c) Leistungsentgelte und Verkaufserlöse (Eigenerlöse)	<u>24.928.866,09</u>		<u>24.102.681,90</u>
		109.799.098,51	100.014.789,71
2. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Erzeugnissen		9.549,87	51.422,15
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		7.056,63	21.286,12
4. Sonstige betriebliche Erträge		1.962.382,03	1.880.199,14
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-2.378.247,04		-2.505.342,26
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-59.391.465,50</u>		<u>-52.060.600,06</u>
		-61.769.712,54	-54.565.942,32
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-20.918.817,25		-20.356.257,08
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unter- stützung	-6.777.433,06		-6.992.729,82
- davon für Altersversorgung: € 2.996.095,11 (2012: € 3.005.857,16)			
		-27.696.250,31	-27.348.986,90
7. Abschreibungen auf immaterielle Ver- mögensgegenstände und Sachanlagen		-546.033,09	-527.552,81
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		<u>-20.570.976,64</u>	<u>-18.732.419,30</u>
<b>9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäfts-   tätigkeit</b>		<b>1.195.114,46</b>	<b>792.795,79</b>
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		10.138,83	34.356,87
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-14,08	-1.040,90
12. Sonstige Steuern		-358.886,62	-258.403,68
<b>13. Jahresgewinn</b>		<b><u>846.352,59</u></b>	<b><u>567.708,08</u></b>

# Lagebericht der Zentralen Dienste

zum Wirtschaftsjahr 2013



## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
1 Allgemeines .....	2
2 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage .....	3
2.1 Vermögenslage.....	3
2.2 Finanzlage .....	6
2.3 Ertragslage .....	7
3 Stellen- und Personalstruktur.....	8
4 Gesamtbetriebliche Entwicklung .....	11
5 Entwicklung der Geschäftsbereiche .....	12
5.1 Kaufmännisches Gebäudemanagement.....	12
5.2 Infrastrukturelles Gebäudemanagement.....	13
5.3 Technisches Gebäudemanagement .....	14
6 Résumé.....	21
7 Voraussichtliche Entwicklung mit ihren Chancen und Risiken .....	22
8 Ausblick 2014.....	25
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis.....	26
Abkürzungsverzeichnis .....	27

## 1 Allgemeines

Gemäß § 25 EigVO NRW in der geltenden Fassung von 13. August 2012 in Verbindung mit § 289 HGB hat das Unternehmen gleichzeitig mit dem Jahresabschluss einen Lagebericht aufzustellen.

Der Lagebericht stellt den Geschäftsverlauf und die Lage des Eigenbetriebes, über die Daten und Fakten des Jahresabschlussberichtes hinaus dar. Die Daten und Fakten werden durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft „Märkische Revision“ festgestellt. Zukunftsorientierte Sachverhalte sind, soweit sie bekannt sind, hier berücksichtigt.

Die Einrichtung gliedert sich in die drei folgenden Geschäftsbereiche:

Kaufmännisches Gebäudemanagement



Infrastrukturelles Gebäudemanagement



Technisches Gebäudemanagement



Insgesamt wurde der Wirtschaftsplan 2013 weitestgehend planmäßig umgesetzt. Der Jahresabschluss weist einem Überschuss von 0,846 Mio. € aus. Der geplante Gewinn in Höhe von 0,178 Mio. € wurde somit erreicht bzw. übertroffen.

Die Umsetzung der Haushaltssicherungsmaßnahmen (2009 und 2012) standen auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr im Mittelpunkt des betrieblichen Geschehens. Diese wurden ebenfalls erfolgreich umgesetzt und die geplanten Einsparungsbeträge wurden erzielt.

Im Jahr 2013 tagte der Betriebsausschuss für Eigenbetriebe viermal.

## 2 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### 2.1 Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist von 29,900 Mio. € am 31.12.2012 auf 30,088 Mio. € zum Stichtag 31.12.2013 gestiegen.

	31.12.2013		31.12.2012		Veränderung +/-	
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%
<b>Aktiva</b>						
Langfristig gebundene Vermögenswerte	1,617	5,3	1,773	5,9	-0,156	-8,8
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte	28,471	94,7	28,127	94,1	+0,344	+1,2
<b>Summe Aktiva</b>	<b>30,088</b>	<b>100</b>	<b>29,900</b>	<b>100</b>	<b>+0,188</b>	<b>+0,6</b>
<b>Passiva</b>						
Eigenkapital	2,914	9,7	2,068	6,9	+0,846	+40,9
Sonstiges langfristiges Fremdkapital	1,811	6	1,858	6,2	-0,047	-2,5
Sonstiges kurzfristiges Fremdkapital	16,363	54,4	15,974	53,4	+0,389	+2,4
Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde	9,000	29,9	10,000	33,5	-1,000	-0,1
<b>Summe Passiva</b>	<b>30,088</b>	<b>100</b>	<b>29,900</b>	<b>100</b>	<b>+0,188</b>	<b>+0,6</b>

Tabelle 1: Vermögenslage

Insgesamt stieg die Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahr um 0,188 Mio. € bzw. um 0,6 %. Die detaillierten Abweichungen sind aus der o. a. Tabelle zu entnehmen.

Das Eigenkapital erhöhte sich vom Jahr 2012 nach 2013 um den betrieblichen Gewinn in Höhe von 0,846 Mio. € auf insgesamt 2,914 Mio. €. Das Eigenkapital und das langfristige Fremdkapital haben mit insgesamt 4,725 Mio. € einen Anteil von 15,7% der Bilanzsumme. Das kurzfristige Fremdkapital hat mit 25,363 Mio. € einen Anteil von 84,3% an der Bilanzsumme. Bei dem kurzfristigen Fremdkapital handelt es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde sowie um Rückstellungen.

Wird die Bilanzsumme der letzten Jahre betrachtet, so ist die Bilanzsumme von 2011 nach 2012 rückläufig, jedoch beinhaltet sie in 2010 und 2011 die Umsetzung des Konjunkturpakets II. Von 2012 nach 2013 hat sich die Bilanzsumme um 0,188 Mio. € erhöht. Ursächlich für diese Bilanzerhöhung war die Erhöhung der kurzfristig gebundenen Vermögenswerte.

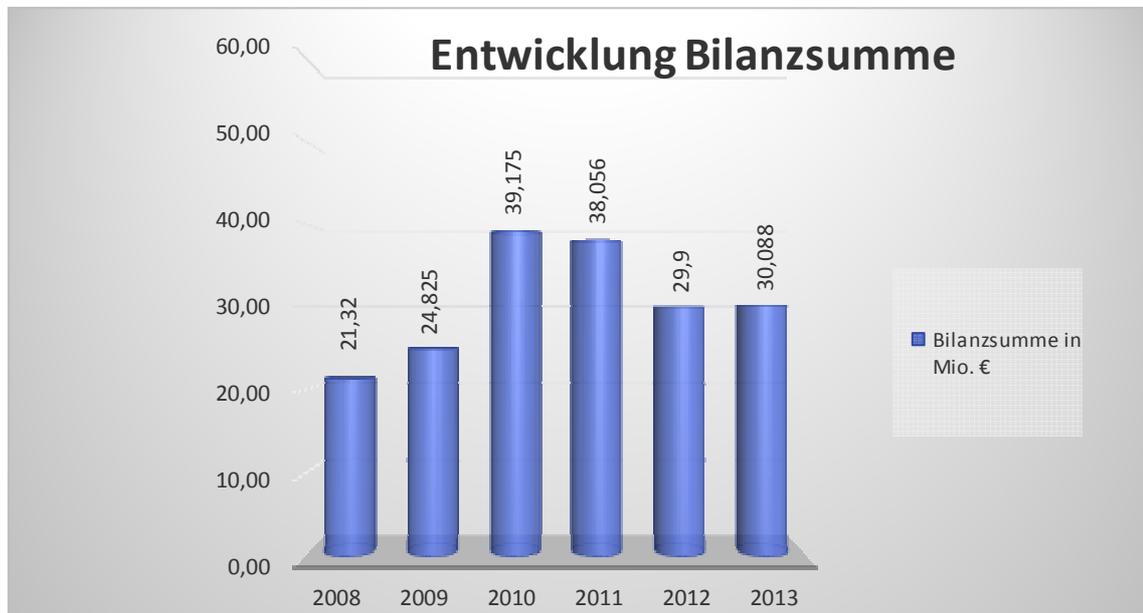


Abbildung 1: Entwicklung Bilanzsumme

Das Eigenkapital umfasst den Saldo zwischen Vermögen und Schulden.

Es gliedert sich nach § 266 Abs. 3 HGB in folgende Unterposten auf:

1. Gezeichnetes Kapital (Grundkapital)
2. Rücklagen (Kapital- und Gewinnrücklagen)
3. Gewinnvortrag / Verlustvortrag und Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag.

Das Grundkapital der Zentralen Dienste beträgt 0,025 Mio. € und wird in der Bilanz unter dem Posten Stammkapital verbucht. Das Ergebnis, welches sich aus der Differenz zwischen den Erträgen und den Aufwendungen des abgelaufenen Jahres ergibt, stellt den Jahresüberschuss oder den Jahresfehlbetrag dar. Das Ergebnis aus der Gewinn- und Verlustrechnung beläuft sich im Jahr 2013 bei den Zentralen Diensten auf einen Jahresüberschuss in Höhe von 0,846 Mio. €.

Dieser soll dann dem Ergebnis des neuen Jahres vorgetragen werden.

Ursächlich für das geringere Eigenkapital in 2011 war neben dem Jahresfehlbetrag des Wirtschaftsjahres 2011 die Abführung des Jahresgewinns aus dem Vorjahr. So hat der Wirtschaftsplan 2011 einen Verlust von 0,228 Mio. € ausgewiesen, welcher sich durch die Baumaßnahmen für das Konjunkturpaket II begründet. Die Abführung des Jahresgewinns des Wirtschaftsjahres 2010 und dessen Verrechnung mit den offenen Forderungen der Einrichtung gegen die Stadt Bochum erfolgte gem. Beschluss des Rates der Stadt Bochum vom 21. Juli 2011.

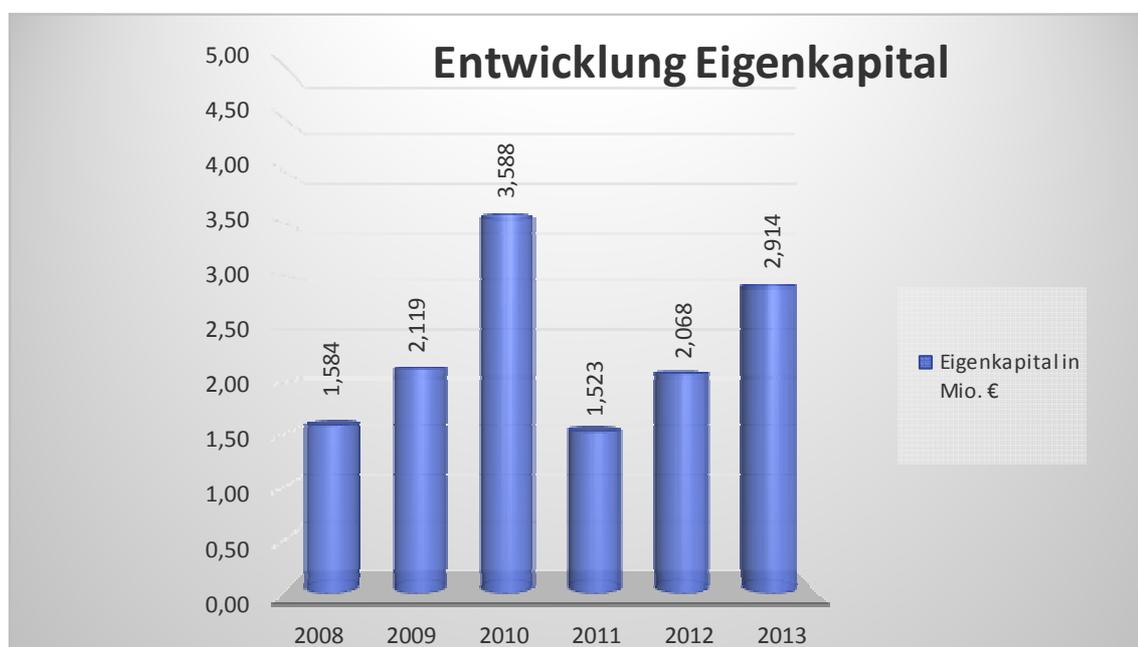


Abbildung 2: Entwicklung Eigenkapital

## 2.2 Finanzlage

Die Kapitalflussrechnung erläutert die Finanzlage des Betriebes zum 31.12.2013:

Cashflow	+ 1,371 Mio. €
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	+ 0,511 Mio. €
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 0,350 Mio. €
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1,000 Mio. €
Veränderung des Finanzmittelfonds	-0,839 Mio. €
Finanzmittelfond am Anfang der Periode	4,242 Mio. €
Finanzmittelfond am Ende der Periode	3,403 Mio. €

**Tabelle 2: Cashflow**

Der Cashflow in Höhe von +1,371 Mio. € berechnet sich aus dem Jahresgewinn in Höhe von 0,846 Mio. €, den Abschreibungen in Höhe von 0,546 Mio. € sowie den Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten für Investitionszuschüsse in Höhe von -0,021 Mio. €.

Im Wirtschaftsjahr 2013 wurden Investitionen in Höhe von 0,398 Mio. € getätigt. Hierin enthalten sind im Wesentlichen Reinigungsmaschinen für die ZGR, Ersatzfahrzeuge für den Fahr- und Transportdienst sowie Vermögensgegenstände für den betrieblichen Bedarf.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit beträgt -0,350 Mio. €. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beträgt -1,000 Mio. €. Der Finanzmittelfonds beträgt zum Stichtag 3,403 Mio. € und verminderte sich im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 0,839 Mio. €. Die Zahlungsfähigkeit des Betriebes wird durch Liquiditätsvorschüsse der Stadt Bochum sichergestellt.

### 2.3 Ertragslage<sup>1</sup>

Die Umsatzerlöse waren für das Wirtschaftsjahr 2013 mit 109,688 Mio. € geplant. Sie haben sich im Ist gegenüber dem Planansatz um 0,111 Mio. € auf 109,799 Mio. € erhöht. Im Vergleich zum Vorjahr<sup>2</sup> erhöhte sich der Umsatz um 9,784 Mio. €. Addiert man zu den Umsatzerlösen die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 1,962 Mio. €, so ergibt sich die betriebliche Gesamtleistung in Höhe von 111,761 Mio. €.

Den Umsatzerlösen stehen Aufwendungen in einer Gesamthöhe von 110,942 Mio. € gegenüber. Geplant waren für das Wirtschaftsjahr 2013 Aufwendungen in Höhe von 109,525 Mio. €. Die Abweichung zum Plan beträgt 1,417 Mio. €. Im Vergleich zum Jahre 2012<sup>3</sup> stieg der Aufwand um 8,862 Mio. €.

Der ermittelte Personalaufwand des Wirtschaftsjahres 2013 liegt bei rd. 27,696 Mio. €<sup>4</sup>.

Der Abschreibungsaufwand ist um 0,060 Mio. € höher als geplant und beträgt 0,546 Mio. €.

Insgesamt wurde ein Jahresergebnis in Höhe von 0,846 Mio. € erzielt. Die Betriebsleitung schlägt vor, den Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

---

<sup>1</sup> Die Zahlen weichen von der vorgelegten Sparten-GUV aufgrund einer veränderten Zuordnung ab.

<sup>2</sup> Die Umsatzerlöse des Jahres 2012 betragen 99,904 Mio. €.

<sup>3</sup> Die Aufwendungen des Jahres 2012 betragen 102,080 Mio. € (inkl. Steuern).

<sup>4</sup> Der ermittelte Personalaufwand des Wirtschaftsprüfers, weicht von den Zahlen der Kostenrechnung des Betriebes aufgrund einer veränderten Zuordnung von Rückstellungsaufösungen (in Höhe von 147.000 €) ab.

### 3 Stellen- und Personalstruktur

#### Stellenstruktur

Der Stellenplan zum Wirtschaftsplan 2013 wies 647,12 Vollzeitstellen in den drei Geschäftsbereichen der Zentralen Dienste aus. Davon entfielen 48,50 Stellen auf die Beamtinnen und Beamten des Betriebes, sowie 598,62 Stellen auf die Tarifbeschäftigten.

#### Personalstruktur

Die Zentralen Dienste hatten im Jahre 2013 durchschnittlich folgende aktive Dienst- bzw. Beschäftigungsverhältnisse<sup>5</sup>. Auszubildende sind in den genannten Zahlen nicht enthalten.

	Anzahl	Vollzeit
Beamte	37,42	36,03
Beschäftigte	778,17	546,60
Gesamt	815,59	582,63

Tabelle 3: Stellen- und Personalstruktur



Abbildung 3: Stellen- und Personalstruktur

<sup>5</sup> Beschäftigungsverhältnisse, die aus folgenden Gründen ruhten, wurden wie in den vergangenen Jahren nicht zu den aktiven Beschäftigungsverhältnissen gezählt: Mutterschutz, Elternzeit, Beurlaubung, Rente auf Zeit, Krankheit ohne Lohnfortzahlung/ohne Ansprüche, Freizeitphase der Altersteilzeit.

Die Personalverteilung auf die Geschäftsbereiche in Anzahl und Vollzeit sah in 2013 wie folgt aus:

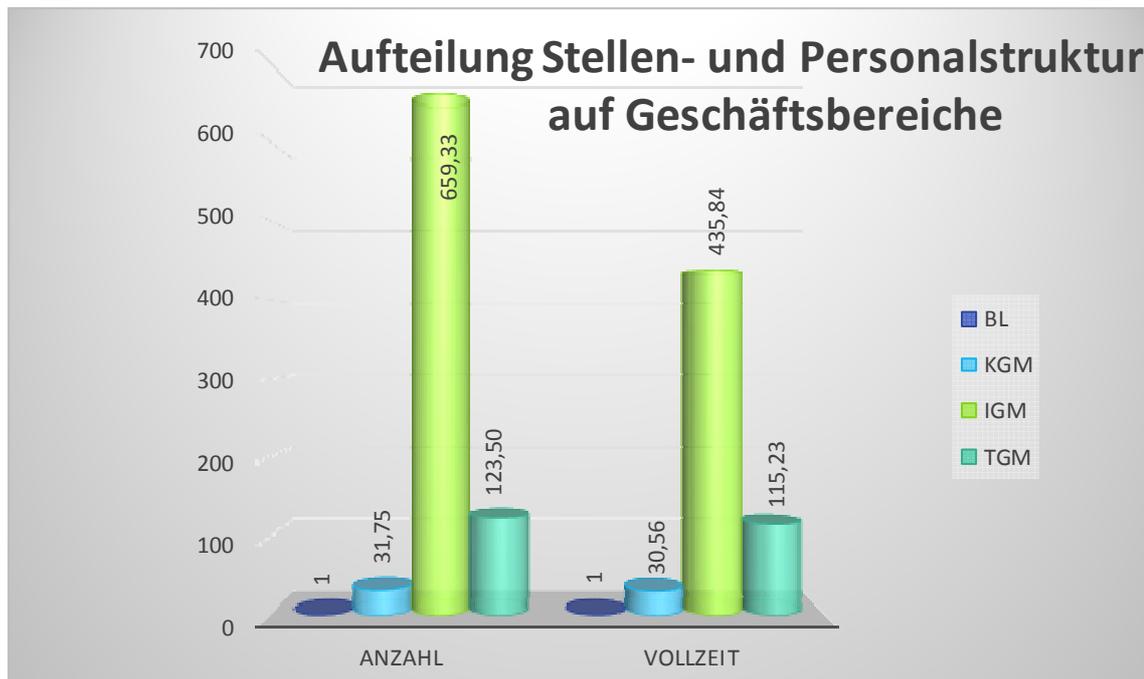


Abbildung 4: Aufteilung Honorare

Die Personalkosten liegen mit einem Gesamtvolumen von rd. 27,696 Mio. € rd. 1,464 Mio. € unter dem Planwert des Wirtschaftsplanes 2013.<sup>6</sup>

Diese Einsparungen ergeben sich durch folgende Veränderungen gegenüber dem Planwert:

**Minderaufwand:**

- Nichtbesetzung von Stellen und ruhende Beschäftigungsverhältnisse - 0,927 Mio. €
- geringere Kosten für Beihilfen und Versorgung - 0,799 Mio. €
- Sonstige Veränderung - 0,173 Mio. €

---

**Summe Minderaufwand: 1,899 Mio. €**

---

<sup>6</sup> Der ermittelte Personalaufwand des Wirtschaftsprüfers, weicht von den Zahlen der Kostenrechnung des Betriebes aufgrund einer veränderten Zuordnung von Rückstellungsaufösungen (in Höhe von 147.000 €) ab.

---

<b>Mehraufwand:</b>	
- Zusätzliche Personalkosten u.a. durch zusätzlichen Personaleinsatz und Rückstellungen für Urlaub und Überstunden	0,228 Mio. €
- Zusätzliche Personalkosten der Zentralen Gebäudereinigung	0,207 Mio. €
<b>Summe Mehraufwand:</b>	<b>0,435 Mio. €</b>

---

<b>Gesamtveränderung:</b>	<b>1,464 Mio. €</b>
---------------------------	---------------------

---

## 4 Gesamtbetriebliche Entwicklung

Die Zentralen Dienste haben das Jahr 2013 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 0,846 Mio. € abgeschlossen.

Dieser Jahresüberschuss resultiert aus mehreren Faktoren, die sich auf das Ergebnis der Zentralen Dienste ausgewirkt haben.

So wurden in 2013 rd. 0,734 Mio. € an Rückstellungen aufgelöst, die sich positiv auf das Gesamtergebnis ausgewirkt haben. Die Summe setzt sich aus mehreren Beträgen zusammen, u.a.:

- 0,196 Mio. € Auflösung für Zulieferungsleistungen von Amt 11
- ca. 0,107 Mio. € nicht benötigte Rückstellung für die Nebenkostenabrechnung des Technischen Rathauses,
- 0,046 Mio. € nicht benötigte Rückstellungen für Energiekosten,
- 0,019 Mio. € nicht benötigte Rückstellungen für allgemeine Haftpflichtversicherung.

Durch eine verringerte Schlussrechnung für Personalaufwendungen des Organisations- und Personalamtes wurden rd. 0,8 Mio. € erstattet. Die hier aufgeführten geplanten Personalaufwendungen, sind im Rahmen der Wirtschafts- und Erlösplanung mit in die Produkte der Zentralen Dienste eingeflossen. Mit der Finanzverwaltung wurde vereinbart, den Fachbereichen Gutschriften in Höhe von rd. 0,609 Mio. € zu erteilen.

## 5 Entwicklung der Geschäftsbereiche

### 5.1 Kaufmännisches Gebäudemanagement

Das Ergebnis des Kaufmännischen Gebäudemanagements (KGM) schließt mit einem Gewinn in Höhe von 0,457 Mio. €.

Im Jahr 2013 wurden rd. 1. Mio. Quadratmeter Vermietfläche bewirtschaftet und ca. 1.000 externe Mietverhältnisse betreut. Ebenfalls erfolgte 2013 die vollständige Übernahme des ehemals von der VBW verwalteten Wohnungsbestandes. Insgesamt wurden 430 Wohneinheiten, 30 Garagen und 22 Gewerbeobjekte übernommen.

Neben der Bereitstellung der Produkte „interne und externe Gebäudewirtschaft“ ist das KGM auch in das Projekt „Sanierung Bildungs- und Verwaltungszentrum (BVZ)“ eingebunden.

Das aus dem Jahre 1979 stammende BVZ, Gustav-Heinemann-Platz 2 – 6, entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderungen an ein modernes Verwaltungs- bzw. Bürogebäude.



Abbildung 5: BVZ

Das Gebäude weist erhebliche Mängel auf (z. B. Mängel an der Fassade, fehlender Sonnenschutz, veraltete Datentechnik usw.).

Im Rahmen der Projektvorbereitung, der Vorlage „Sanierung BVZ – Weiteres Vorgehen“ und aufgrund des Gutachtens der Firma Ernst & Young ist insbesondere der enorme planerische und logistische Aufwand, der damit verbunden ist, deutlich geworden. Der Betriebsausschuss wurde über das weitere Vorgehen informiert.

Auf Grund von Wechselwirkungen ist zunächst eine Grundsatzentscheidung zu treffen, ob statt einer Sanierung im Bestand ein Abriss oder Neubau sinnvoller ist.

Durch die hohen Logistikkosten einer Sanierung (z.B. Umzugskosten, Interimskosten) nähert sich der hierfür zu erwartende Gesamtaufwand demjenigen für Abriss und Neubau an.

Im Hinblick auf das mit beiden Alternativen verbundene Finanzvolumen und die städtebaulichen Auswirkungen einer eventuellen Neubaumaßnahme wird deshalb aus der Sicht des Dezernates VII vorgeschlagen, zunächst auch für die Alternative „Abriss und Neubau“ eine Kostenschätzung zu erarbeiten und die möglichen Standortalternativen zu klären.

Nach der Sommerpause sollten dann die entscheidungsrelevanten Fakten zu den beiden Alternativen dem VV zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

## **5.2 Infrastrukturelles Gebäudemanagement**

Das Infrastrukturelle Gebäudemanagement erzielte einen Jahresüberschuss von rd. 0,376 Mio. € und setzte den Wirtschaftsplan somit nahezu planmäßig um.

Die Zentrale Gebäudereinigung hat im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2013 ihr Abrechnungssystem umgestellt. Die bisherige pauschale Verteilung von Kosten wurde auf die Anforderungen einer verursachungsgerechten Kalkulation umgestellt. Dies setzt eine objektspezifische Kalkulation der Reinigungspreise voraus. Die Bandbreite beläuft sich in der Regel von 5 Cent/m<sup>2</sup> bis zu 16 Cent/m<sup>2</sup>. Dies begründet sich durch die Tatsache, dass z. B. bei offenen Flächen rd. 1.300 m<sup>2</sup>/Stunde, während z. B. in einer Kindertagesstätte nur 140 m<sup>2</sup>/Stunde gereinigt werden können. Das verrechnete Gesamtvolumen an den städtischen Haushalt bleibt gleich (haushaltsneutral), lediglich die Ansätze der Ämter ändern sich teils erheblich. Das Amt für Finanzsteuerung hat in Zusammenarbeit mit den Zentralen Diensten die Ansätze entsprechend angepasst. Die objektspezifische Abrechnung erfolgt ab dem 01.01.2013. Die Fachämter wurden hierüber entsprechend informiert.

Im Jahr 2013 wurde die Zentrale Gebäudereinigung (ZGR) der Zentralen Dienste von der SBO - Senioreneinrichtung Bochum GmbH beauftragt, die Reinigung des Altenheims Grabelohstraße und Glockengarten durchzuführen. Somit ist die ZGR Reinigungsdienstleister aller städtischen Altenheime. Ferner übernahm die ZGR auch die Graffitientfernung für den kompletten Westpark, sowie die Unterhaltsreinigung von sechs freiwilligen Feuerwehren. Erstmals wurde auch die Treppenhausreinigung in knapp 20 Häusern der VBW Bochum an die ZGR im Rahmen einer Ausschreibungsbeteiligung vergeben.

### **5.3 Technisches Gebäudemanagement**

Das Technische Gebäudemanagement (TGM) erzielte einen Jahresüberschuss in Höhe von rd. 0,014 €.

Im Dezember 2013 fand eine Änderung der Organisationsstruktur des Technischen Gebäudemanagements statt. Im Jahr 2013 bestand das TGM aus sechs Sachgebieten und zwei Stabstellen für den Bereich „Schadstoffe“ mit 2 Mitarbeitern. Diese Stabstellen wurden aufgelöst und jeweils ein Mitarbeiter dem Sachgebiet ZD 31 „Baubetreuung“ und dem Sachgebiet ZD 33 „Bauunterhaltung und Sanierung“ zugeordnet. Ziele dieser organisatorischen Veränderung ist die Erhöhung der Leitungsspanne im Aufgabenbereich Bauunterhaltung und Sanierung sowie eine höhere Flexibilität bei personellen Engpässen.

Die Umsetzung der städtischen Bauprogramme stand auch 2013 im Zentrum der Arbeit des TGM. Bei der Umsetzung wurden im Jahre 2013 insgesamt 10.004 Aufträge mit einem Gesamtvolumen von 38,001 Mio. € vergeben.

Diese teilen sich auf die einzelnen Bauprogramme wie folgt auf:

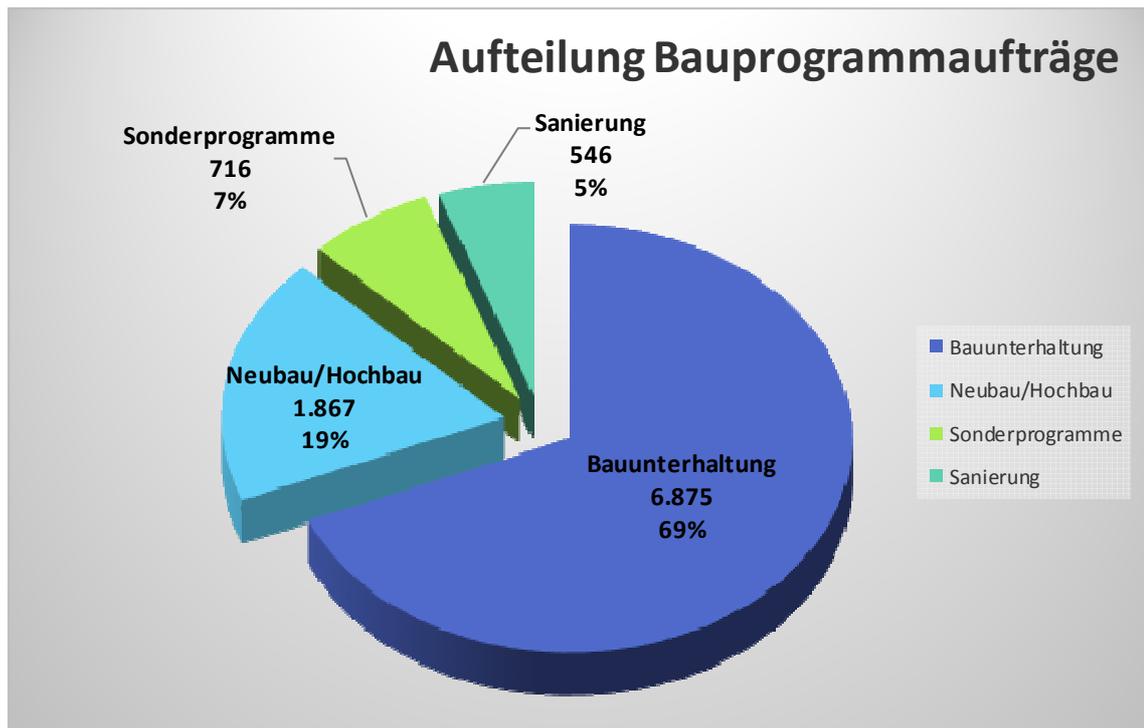


Abbildung 6: Aufteilung Bauprogramme

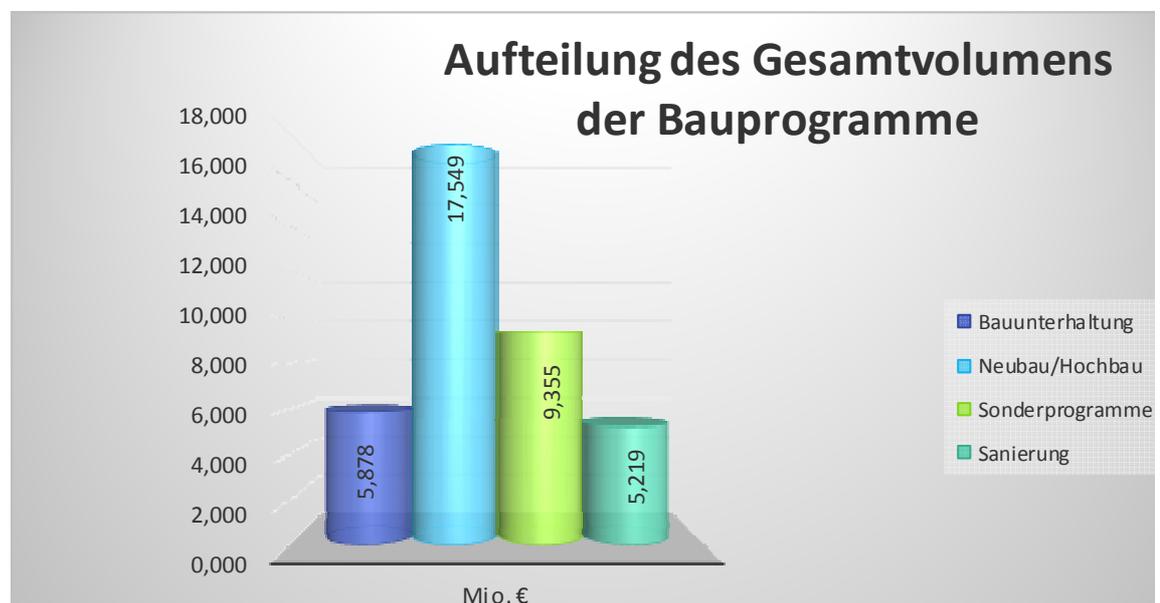


Abbildung 7: Aufteilung Bauprogramme

Die Auftragssummen machen deutlich, dass die Arbeitsschwerpunkte im Jahre 2013 bei Hochbau/Neubau Maßnahmen und bei Sonderprogrammen lagen.

Die geleisteten 66.951 Stunden und die Honorarleistungen in Höhe von 5,511 Mio. € verteilen sich auf die einzelnen Programme wie folgt:

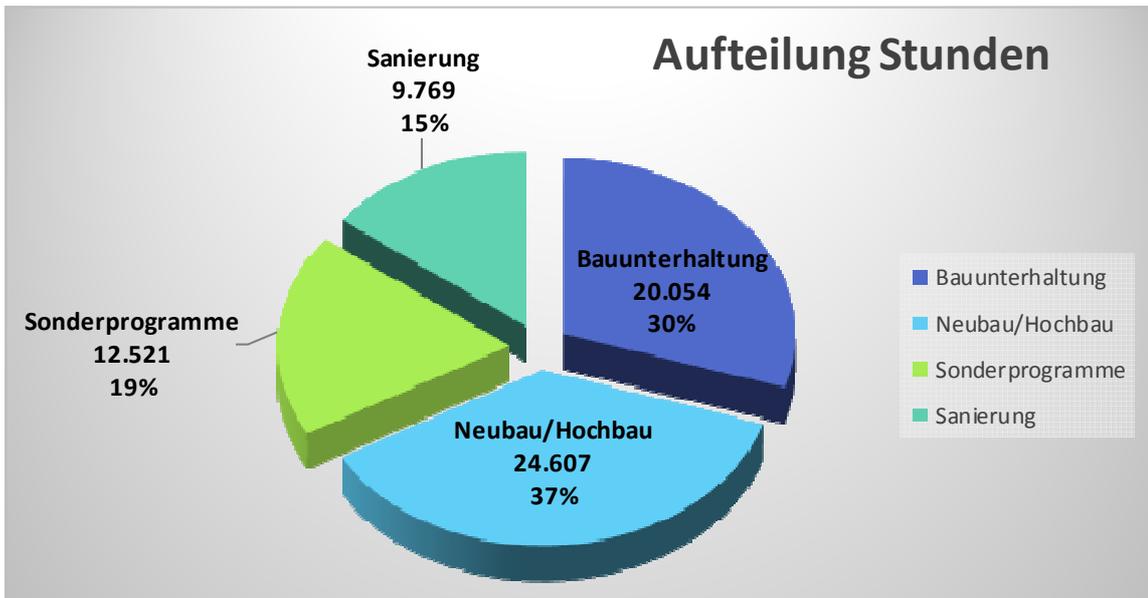
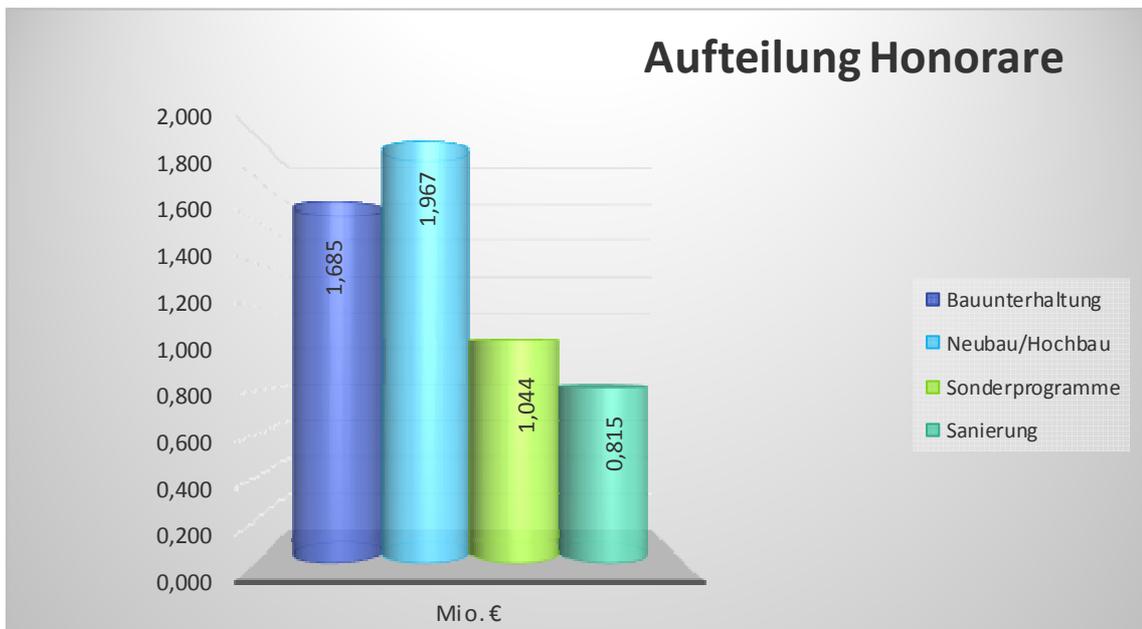


Abbildung 8: Aufteilung Stunden und Honorare

Abbildung 9: Aufteilung Honorare



Von den 10.004 vergebenen Aufträgen mit einem Gesamtvolumen von 38,001 Mio. € gingen insgesamt 8.176 Aufträge (82 %) mit einem Volumen von 21,096 Mio. € an Bochumer Firmen.

Konkret stecken hinter diesen Zahlen und Umsätzen u. a. folgende Maßnahmen:

Im Jahre 2013 waren im städtischen Haushalt rd. 10 Mio. € für die Umsetzung von **Brandschutzmaßnahmen in Bochumer Schulen** vorgesehen. Dieser Betrag soll in jedem Jahr – bis 2022 – zur Ertüchtigung des Brandschutzes in Schulen bereitgestellt werden.

Im Jahr 2013 standen 11 Schulen im Mittelpunkt der Brandschutzmaßnahmen. Bereits komplett umgesetzt und abgeschlossen wurde die Brandschutzmaßnahme an der Maischützenschule in Bochum Harpen. Auch an der Technischen Berufsschule 1 am Ostring wurde der erste Bauabschnitt erfolgreich umgesetzt. Des Weiteren liegen die Maßnahmen an der Lessing-Schule (Ottilienstr. 12) und Hufelandschule (Hufelandstr. 17) im Zeitplan.

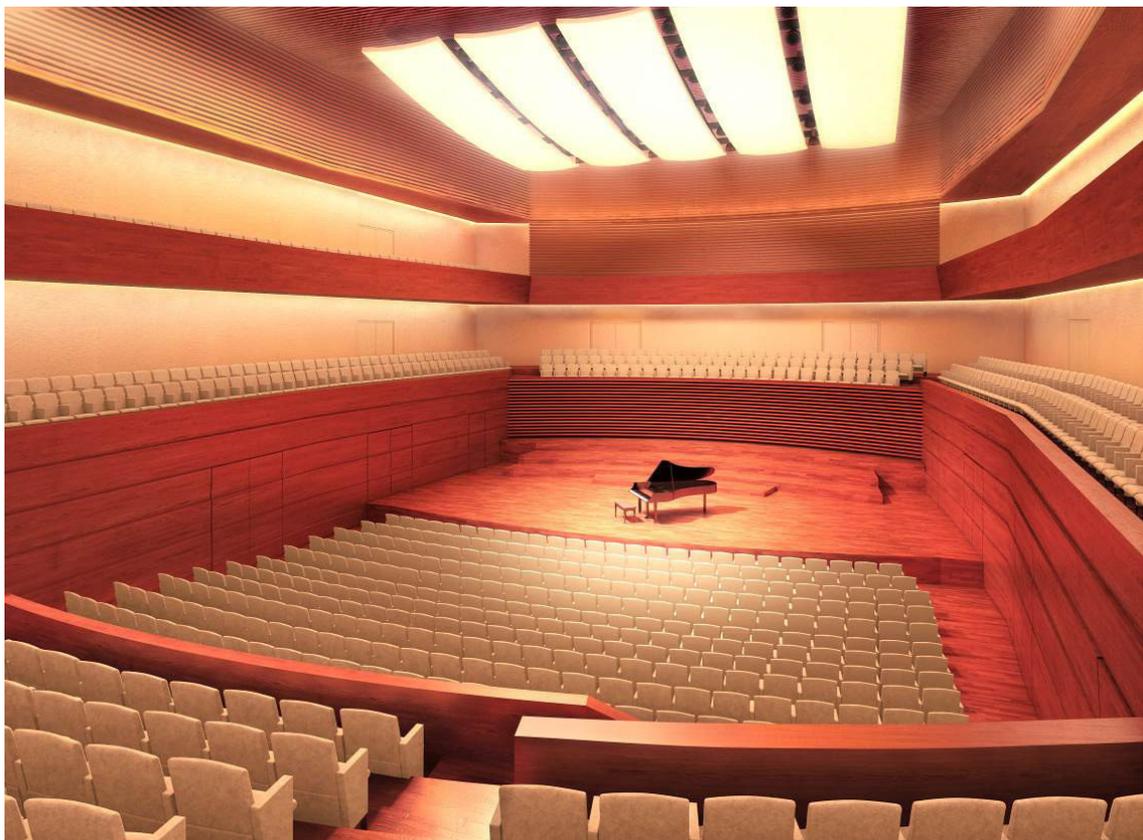
Ausschreibungen haben in 2013 für die Liboriuschule (Josephinenstr. 80), Vels Heide Schule (Sanderweg 25) und Köllerholzsule (Köllerholzweg 61) stattgefunden. Für die Heinrich-Böll-Gesamtschule (Agnesstr. 33) wurde das VOF-Verfahren abgeschlossen. Auch wurde für die Grundschule Günnigfeld (Markstr. 21) und Schiller Schule (Waldring 71) die Planung der Brandschutzmaßnahmen durchgeführt. Für die Grundschule Günnigfeld wurde 2013 die Baugenehmigung beantragt. Bei der Schiller Schule liegt bereits die Baugenehmigung vor.

Die **Planung des Musikzentrums Bochum** umfasste im Jahre 2013 die Vor- und Entwurfsplanung sowie durch die Einreichung des Bauantrages im Herbst 2013 auch die Genehmigungsplanung. Es wurden zudem erste vorbereitende Arbeiten, wie die Schadstoffsanierung der Kirche, die Abbrucharbeiten und das Einrichten der Baustelle ausgeführt. Weiter wurden mit dem Setzen der Bohrpfähle und dem



**Abbildung 10: Musikzentrum**

Baugrubenaushub begonnen. Die Maßnahme wird mit Landes-, Bundes-, sowie mit Ziel2-Mitteln gefördert. Zum Musikzentrum werden ein Veranstaltungs- und Konzertsaal mit einer Zuschauerzahl von 960, einem Multifunktionssaal mit angesetzten 297 und einem Foyer in der Kirche mit 243 Besuchern gehören.



**Abbildung 11: Musikzentrum**

Regelmäßig finden Gespräche auf allen Ebenen (Bauherrengespräche, Baugespräche, Organisationsrunden, Fachgespräche Baugrund/Gründung, Fachgespräche Technischer Gebäudeausbau TGA u. a.) statt. Diese Runden finden mit unterschiedlichsten Teilnehmerinnen und Teilnehmer statt und werden auf

verschiedenen Portalen protokolliert. Im Internet findet sich ein interaktiver Projektraum, wo sämtliche Planstände, Protokolle, Grundlagen etc. hinterlegt werden. Parallel wird durch die Einbindung des Presse- und Informationsamtes sichergestellt, dass die Öffentlichkeit über alle wesentlichen Entwicklungen informiert wird. Die Mitwirkung aller beteiligten Fachbereiche ist in diesem Projekt vorbildlich. Die Abwicklung des Projekts MZ BO erfolgt organisatorisch im Hinblick auf die Einhaltung der Kostenobergrenze und der knappen Ausführungszeit auf höchstem Niveau.

Die **Pestalozzi-Realschule** an der Graf-Adolf-Str. 40a wurde um eine Mensa erweitert.

Neben dem Speiseraum für ca. 100 Personen und den dazu notwendigen Nebenräumen, wie Küche, Schüler und Behinderten-WC bein-



**Abbildung 13: Mensa Pestalozzi-Realschule**

haltet das Mensagebäude auch zwei Klassenräume und einen Lehrmittelraum.

Das Gebäude ist mit einer sandfarbenen wärmegeämmten Putzfassade und bronzefarbenen, eloxierten Fenstern ausgestattet. Die Innenräume sind hell und natürlich belichtet. Die Innenwand des Speiseraums wurde von der Schule mit einem Mosaik gestaltet.

Der Küchenbereich ist mit einer aus Edelstahl konzipierten Regenerierküche und allen notwendigen Profigeräten ausgestattet. Die Mensa ist mit einer Be- und Entlüftungsanlage mit Wärmeregulierung ausgestattet, das Lüftungsgerät wurde in die Außenanlage integriert. Die Wärmeerzeugung erfolgt über ein Nahwärmenetz aus der ca. 50 Meter entfernten Sporthalle und wird durch einen separaten Regelkreis gesteuert. Die Raumbeheizung wird über Radiatoren und abgestimmter Zuluft einbringung gewährleistet. Die Mensa wurde im Januar 2014 bezogen.

Die Immobilie Humboldtstr. 40 wurde von der Stadt Bochum für die Nutzung als zentral gelegener Standort der neu gegründeten **Zukunftsakademie NRW (ZAK) und des Jungen Schauspielhauses (JSH)** angemietet.

Eigentümerin der Immobilie ist die Katholische Kirche. Die bisherige Nutzung als „Haus der katholischen Jugend“ wurde von der Kirche aufgegeben.

Die neue Mischnutzung sieht vor, die Räume des Hauses für Büros der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZAK sowie für Seminarveranstaltungen im Rahmen ihres Programms zu nutzen. Außerdem sollen die Beschäftigten des JSH neben dem neuen Bürostandort die räumliche Möglichkeit erhalten, Proben und Workshops mit Jugendlichen durchzuführen.



Abbildung 14: ZAK NRW

Die Umsetzung des neuen Nutzungsprofils erforderte die bauliche Umsetzung brand- schutzrechtlicher Anforderungen, den Ausbau von Schadstoffen, die Umgestaltung vorhandener Räume und die Gestaltung eines angemessenen Erscheinungsbildes der neuen Einrichtung.

Der bauliche Ausführungsbeginn des ersten Bauabschnitts startete im Juli 2013 mit der Schadstoffsanierung und wurde im Oktober 2013 für eine eingeschränkte Nutzung durch die Mitarbeiter der ZAK NRW freigegeben.

Die komplette Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts, welche die vollständige Nutzung durch beide Nutzergruppen zulässt, ist für Mitte März 2014 terminiert. Bis zu diesem Termin werden noch Ausbauarbeiten an Oberböden, die Fertigstellung der neuen WC-Anlagen im Untergeschoss und die Montage eines außen liegenden Stahltreppenturms als zweiter baulichen Rettungsweg umzusetzen sein.

## 6 Résumé

Die Zentralen Dienste haben das Wirtschaftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss abgeschlossen. Dieses Ergebnis bestätigt die unterjährig festgestellten guten Leistungen der Zentralen Dienste und die damit zusammenhängenden positiven Prognosen für den Jahresabschluss noch einmal.

Durch die schwierige Finanzlage der Stadt Bochum war auch das Jahr 2013 – wie bereits die Vorjahre – von dem Gedanken des Sparens und des Haushaltssicherungskonzepts geprägt. Die Umsetzung der Haushaltssicherungsmaßnahmen ist dem Betrieb vorbildlich gelungen und der geplante Einsparungsbetrag wurde erzielt.

Trotz der stetigen Optimierung in sämtlichen Bereichen der Zentralen Dienste und dem allgemeingewärtigen Gedanken, möglichst sparsam zu wirtschaften, bleibt abzuwarten, ob die Zentralen Dienste auch in Zukunft ihre Sparvorgaben in gewohntem Umfang erfüllen können.

Den Zentralen Diensten ist es gelungen, trotz der spürbaren Mehrbelastung durch die Planung und Durchführung der Baumaßnahme „Musikzentrum“ auch sämtliche anderen Aufgaben des Betriebes auf gewohntem Niveau zu leisten.

Die Zentralen Dienste blicken positiv auf das vergangene Jahr zurück und sehen den vor ihnen liegenden Herausforderungen optimistisch entgegen.

## 7 Voraussichtliche Entwicklung mit ihren Chancen und Risiken

Durch die Anwendung des Risikomanagements entsprechend § 10 Abs. II EigVO NW ist der Betrieb in der Lage, Risiken bzw. deren Veränderungen frühzeitig zu identifizieren, zu bewerten und gezielt Maßnahmen zur Risikobewältigung, -überwachung, -fortschreibung und Dokumentation zu treffen.



Abbildung 15: Chance & Risiko

Das Risikomanagement wird dabei insbesondere durch das betriebliche Berichtswesen ergänzt. Es ist untrennbar mit den Entscheidungen und der Steuerung durch die Führungskräfte des Betriebes verbunden.

Damit gewährleistet werden kann, dass veränderten Anforderungen des betrieblichen Alltages identifiziert werden und entsprechend reagiert werden kann, werden folgende Berichte im Bereich des Controllings bei den Zentralen Diensten erstellt:

Berichte	Zeitpunkt	Intervall	Empfänger	Bemerkung
Lagebericht	Februar/ März	einmal jährlich	Betriebsausschuss Rat	Der Lagebericht wird im Rahmen des Jahresabschlusses aufgestellt und dient dazu, die Entwicklung des Betriebes außerhalb der Daten und Zahlen des Jahresabschlusses darzustellen. Kann erst nach Vorliegen der endgültigen Zahlen des Jahresabschlusses erstellt werden.
Risikobericht	Februar/ März	einmal jährlich	Betriebsausschuss Rat	Wird im Rahmen des Lageberichtes / Jahresabschluss gefertigt.
Jahresanalysen	Februar	einmal jährlich	Sachgebietsleitung/ Geschäftsbereichsleitung	Analysen auf Basis der Kostenstellen. Plan-/ Ist-Leistung Plan-/ Ist-Kosten Präsentation an die Ge-

				schäftsbereichsleitung
Halbjahresanalyse	Juli	einmal jährlich	Sachgebietsleitung/ Geschäftsbereichsleitung	Analysen auf Basis der Kostenstellen. Plan-/ Ist-Leistung Plan-/ Ist-Kosten Per E-Mail an die Empfänger
Quartalsbericht	31.03./ 30.06./ 30.09./ evtl. 31.10. und 30.11.	vier/fünfmal jährlich	Betriebsausschuss	Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung Achtung: Auf die Vorlagentermine für den Betriebsausschuss achten!
HSK Bericht	31.03./ 30.06./ 30.09./ 31.12.	viermal jährlich	Betriebsausschuss	Bericht über die Entwicklung unserer Haushaltssicherungsmaßnahmen Achtung: Auf die Vorlagentermine für den Betriebsausschuss achten! In diesem Zusammenhang ist die Fortschreibung der HSK-Excel-Tabellen zwingend notwendig
Vorbericht	Ca. September	einmal jährlich	Betriebsausschuss Rat	Vorbericht zum Wirtschaftsplan, erläutert werden alle Zahlen des Wirtschaftsplanes. Der Zeitpunkt ist abhängig von den Terminen der politischen Beschlussfassung
Monatsberichte	monatlich	zwölfmal jährlich	Sachgebietsleitung	Berichte werden erstellt mit einer Access Anwendung erstellt und in einem dafür vorgesehenen Ordner zur Verfügung gestellt.

**Tabelle 4: Berichte des Controllings**

Da zum jetzigen Zeitpunkt auch die Einhaltung der Haushaltssicherungsmaßnahmen im Betrieb von Bedeutung ist, werden ergänzend zu den oben genannten Berichten die HSK-Maßnahmen fortlaufend gesteuert. Dadurch wird ein finanzieller Rückschritt in alte Strukturen/ Ausgaben/ Abläufe vermieden. Die Nachhaltigkeit der beschlossenen HSK- Maßnahmen ist damit bei ZD gewährleistet.

Die nachfolgende Darstellung soll den Controllingprozess der HSK-Maßnahmen stichpunktartig widerspiegeln.



Abbildung 16: HSK-Controlling

Bereits identifiziert Risikopotentiale werden im Risikobericht erfasst, um Schäden und Eintrittswahrscheinlichkeiten turnusmäßig zu überprüfen.

Trotz eines vollständigen Risikomanagements wird eine 100%ige Vermeidung von Risiken für die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Zentrale Dienste nicht möglich sein.

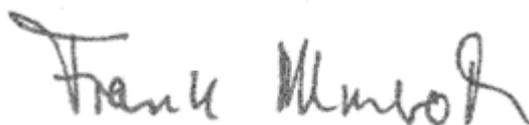
## 8 Ausblick 2014

Im Jahr 2014 wird die betriebliche Arbeit wieder stark von Sparmaßnahmen zur Sicherung des kommunalen Haushaltes geprägt sein. Demnach müssen die Zentralen Dienste nach dem Haushaltssicherungskonzept Sparbeiträge für das Jahr 2014 leisten. Dieser Haushaltssicherungsbeitrag umfasst einen sechsstelligen Einsparungsbetrag. Somit ist es wichtig, auch im kommenden Jahr die Unternehmensziele unter Einhaltung des Haushaltssicherungskonzeptes und der damit verbundenen Kostenreduzierung erfolgreich umzusetzen.

Ebenso im Vordergrund der betrieblichen Arbeit der Zentralen Dienste stehen die Vorbereitungen für die Grundsatzentscheidung über die beiden Alternativen Sanierung des Bildungs- und Verwaltungszentrum oder der Abriss und Neubau. Die aus der Grundsatzentscheidung resultierende Umsetzung der Ergebnisse werden die Zentralen Dienste ebenfalls stark einbinden.

Ein weiteres Thema wird der sukzessive Wegfall des Anschluss- und Benutzungszwanges bis zum Jahre 2015 sein. Dieser setzt weitere Optimierungen im Betrieb voraus, welche jedoch durch die beschlossenen Maßnahmen zur Haushaltssicherung Einschränkungen erfahren. Eine große Herausforderung wird darin bestehen, den Betrieb zukunftsgerecht mit immer weniger finanziellen Mitteln aufzustellen.

Auch die Begleitung des Projektes Musikzentrum Bochum wird eines der Highlights in der betrieblichen Arbeit 2014 darstellen. Hier gilt es, einen straffen Zeitplan sowie einen vorgegebenen Kostenrahmen einzuhalten.



Frank Allmeroth  
Betriebsleiter

## Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Vermögenslage .....	3
Tabelle 2: Cashflow.....	6
Tabelle 3: Stellen- und Personalstruktur .....	8
Tabelle 4: Berichte des Controllings.....	23
Abbildung 1: Entwicklung Bilanzsumme.....	4
Abbildung 2: Entwicklung Eigenkapital.....	5
Abbildung 3: Stellen- und Personalstruktur .....	8
Abbildung 4: Aufteilung Honorare .....	9
Abbildung 5: BVZ .....	12
Abbildung 6: Aufteilung Bauprogramme.....	15
Abbildung 7: Aufteilung Bauprogramme.....	15
Abbildung 8: Aufteilung Stunden und Honorare .....	16
Abbildung 9: Aufteilung Honorare .....	16
Abbildung 10: Musikzentrum .....	18
Abbildung 11: Musikzentrum .....	18
Abbildung 12: Musikzentrum .....	18
Abbildung 13: Mensa Pestalozzi-Realschule .....	19
Abbildung 14: ZAK NRW.....	20
Abbildung 15: Chance & Risiko.....	22
Abbildung 16: HSK-Controlling.....	24

## Abkürzungsverzeichnis

%	Prozent
§	Paragraph
Abs.	Absatz
BA.	Bauabschnitt
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d.h.	das heißt
EigVO NRW	Eigenbetriebsverordnung für das Land Nordrhein-Westfalen
EK	Eigenkapital
etc.	et cetera, und so weiter
EUR	Euro
evtl.	eventuell
ff.	fortfolgende
GB	Geschäftsberichte
ggf.	gegebenenfalls
GK	Gesamtkapital
GuV	Gewinn und Verlust
HGB	Handelsgesetzbuch
i. d. R.	in der Regel
m <sup>2</sup>	Quadratmeter
NRW	Nordrhein Westfalen
p. a.	per anno
u. a.	unter anderem
Verw.-Kosten	Verwaltungskosten
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil